B 1529 E

Building + Home

Reihen- und Mehrfamilienhäuser

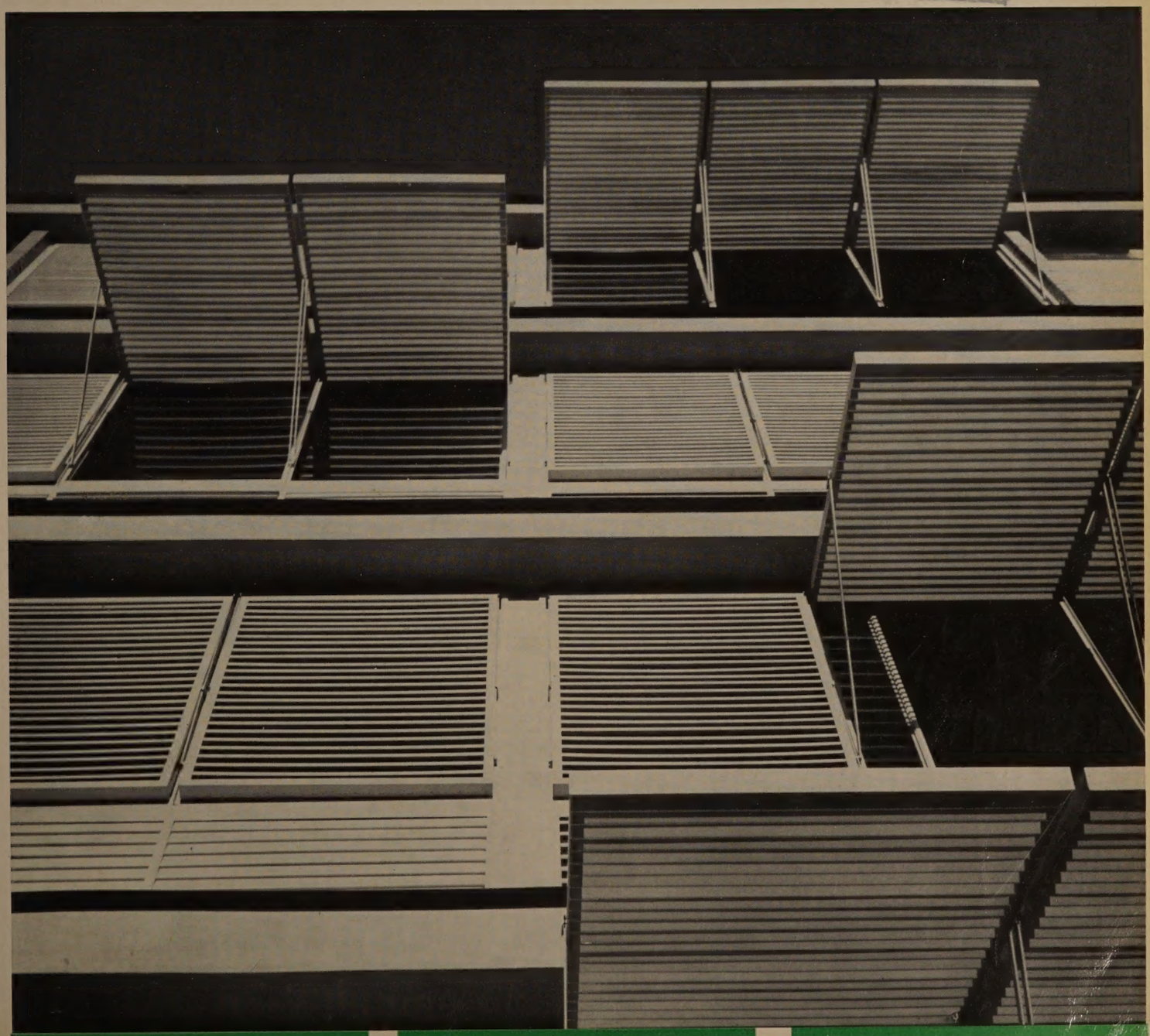
Kaija und Heikki Siren, Architekten SAFA, Helsinki — Am Rande — 121
Marcel Breuer, Architekt AIA, New York — Reiheneinfamilienhäuser in Tapiola, Helsinki — 122-128
Hugh Stubbins, Architekt AIA, Cambridge, USA — Reihenhaussiedlung in Princeton, New Jersey — 129-132
Bruno und Fritz Haller, Architekten BSA, Solothurn — Maisonnette-Wohnungen in zwei gekurvten Blöcken — 133-135
Mehrfamilienhaus mit flexiblen Wohnungsgrundrissen — 136-137

Bauen+Wohnen

Franz Füeg, Architekt BSA, Solothurn — Bauweise und Rendite — 138-140
P. Bussat und J.-M. Lamunière, Architekten BSA, Genf — Wohnblock über einer Großgarage — 141-143
Vegas und Galia, Architekten, Caracas — Zwei-Zimmer-Mehrfamilienhaus in Caracas — 144-145
Chamberlin, Powell und Bon, Architekten ARIBA, London — Wohnzentrum Golden Lane in London — 146-148
Sori Yanagi — 149-150
Enzo Mari — 151-152
Prof. Dr.-Ing. Curt Siegel und Rudolf Wonneberg, Architekten BDA, Stuttgart — Verwaltungsgebäude in Mannheim-Waldhof — 153-156
Chronik
Konstruktionsblätter

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY

Maisons en rangée et immeubles locatifs
Row and Apartment Houses

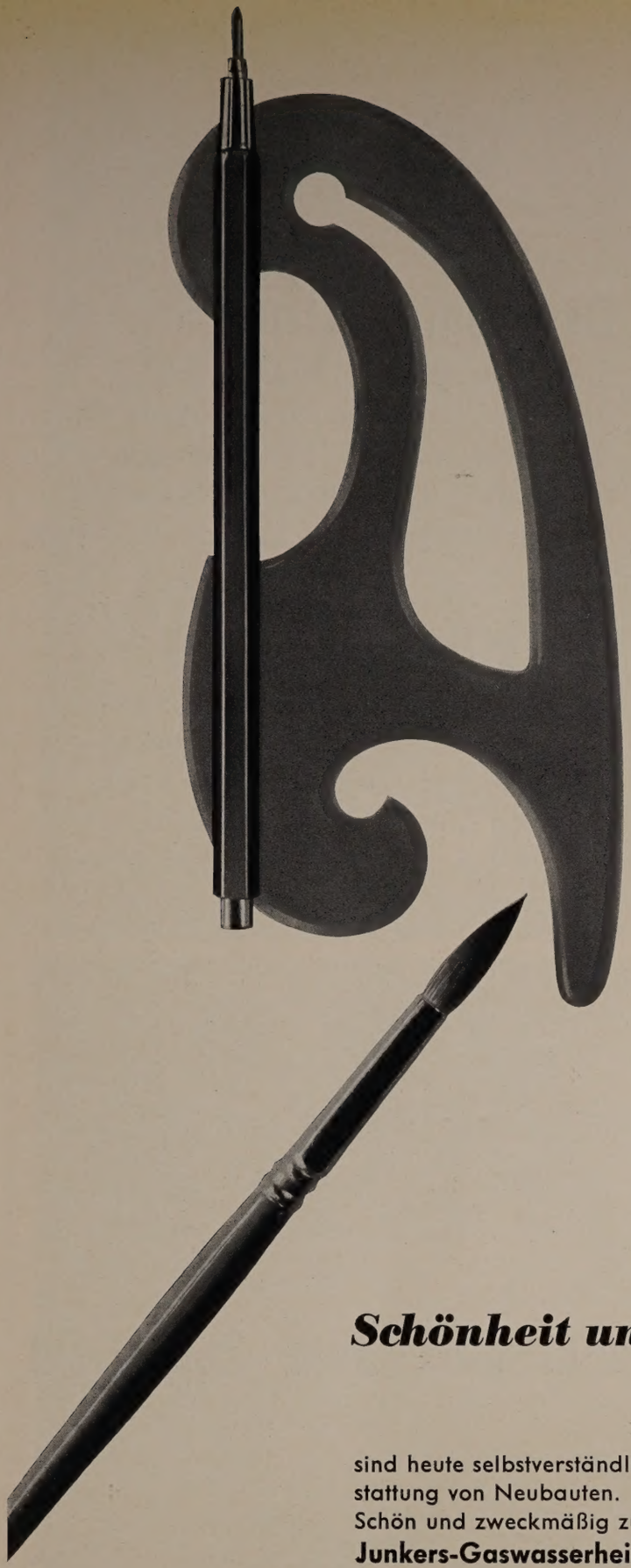


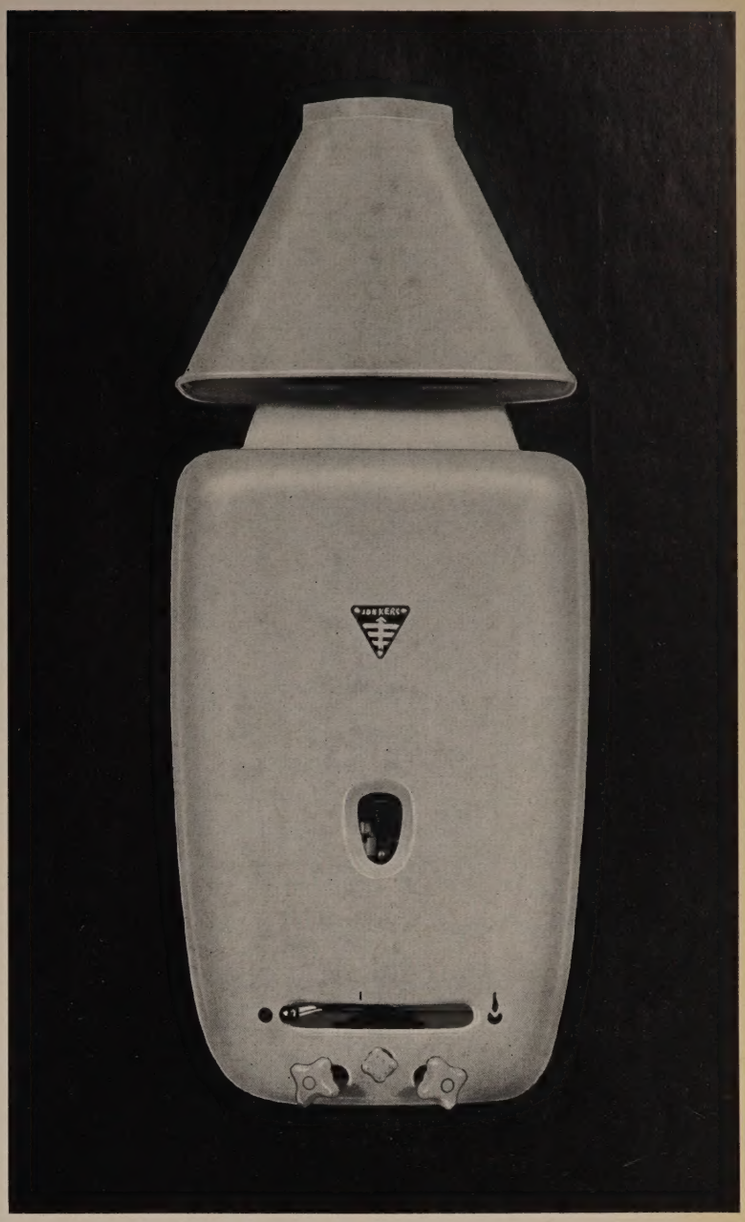
Construction+Habitation

München April 1960

57/7
Innen hell –
und außen freundlich
Für den licht- und umweltfreundlichen Großbau – den Sie planen – haben Sie sicher ein hochlichtdurchlässiges Fassadenglas vorgesehen.
KRISTALLSPIEGELGLAS vereinigt in sich alle Vorzüge, die der verantwortungsvolle Architekt bei diesem besonderen Werkstoff sich wünscht.
KRISTALLSPIEGELGLAS ist auf beiden Seiten geschliffen und poliert und deshalb verzerrungsfrei in der Durchsicht. Außerdem verfügt es über eine hohe Bruchfestigkeit. Die geringen Mehrkosten – gemessen an der Bausumme – lohnen sich also.
Bauen Sie mit Glas – aber verwenden Sie
KRISTALLSPIEGELGLAS
das geschliffene Glas

Mit Junkers geplant – gut geplant



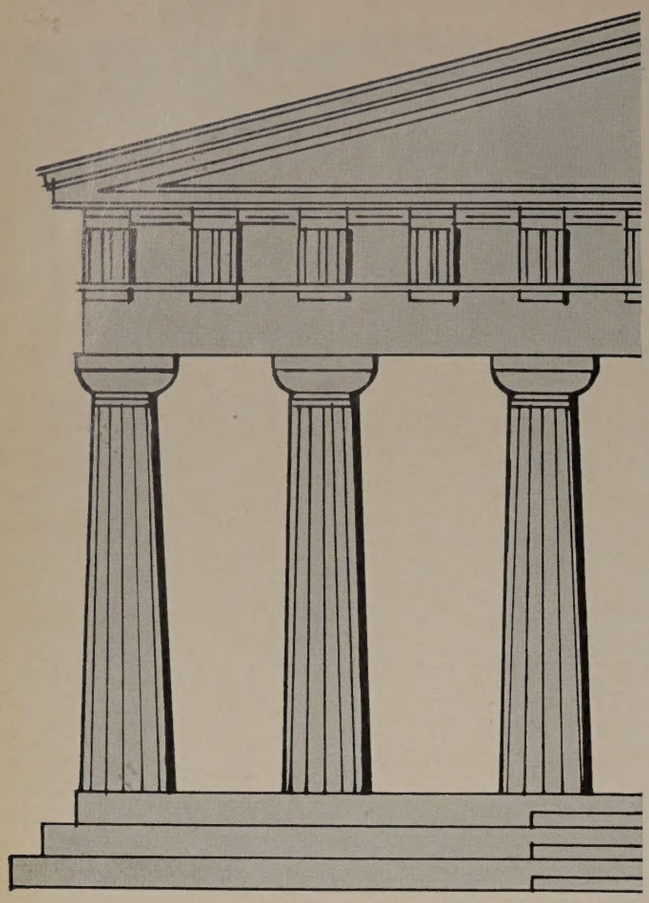


Schönheit und Zweckmäßigkeit

sind heute selbstverständliche Forderungen von Architekten und Bauherren bei der Ausstattung von Neubauten.
Schön und zweckmäßig zugleich sind die modernen
Junkers-Gaswasserheizer mit Temperaturwähler
Mit ihrer eleganten Form, weiß oder pastellfarben emailliert, fügen sie sich harmonisch in das Bild einer modernen Küche oder eines neuzeitlichen Badezimmers ein.
Junkers-Quell und Junkers-Thermen werden in folgenden Farben geliefert: weiß, hellgrün, elfenbein, gelb, rosa, hellblau, regentenblau und grau. Was ihr Aussehen verspricht, hält ihre Leistung. Küche, Haushalt und Bad sind mit Junkers-Durchlauferhitzern immer schnell mit warmem oder heißem Wasser versorgt.

JUNKERS

Junkers & Co. GmbH Wernau/Neckar



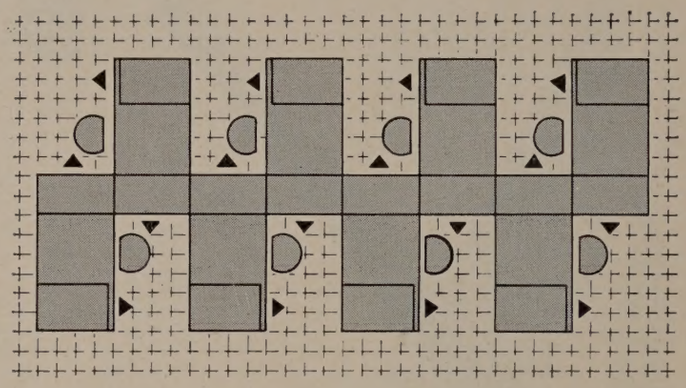
Der Römer Vitruv

führte den Begriff Modul in die Architektur ein. Für ihn war diese den Säulenhalbmessser bezeichnende Maßeinheit die Ursache für die ebenmäßige Schönheit der dorischen Tempel.

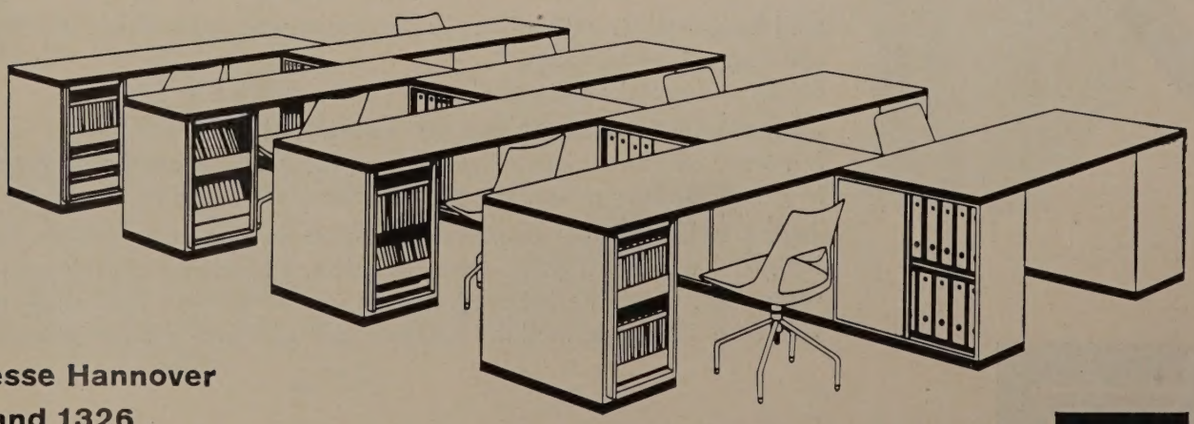
Der VOKO-Modul 195

wurde geschaffen, um dem Architekten und Büro-Organisator ein ebenso zuverlässiges Maßinstrument in die Hand zu geben wie es nach Ansicht Vitruvs die dorischen Baumeister besaßen.

Die zum ZG-System gehörigen Platten sind in Tiefe und Breite immer ein Produkt des Faktors 195 mm. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, Arbeitseinheiten unterschiedlicher Größe aus wandelbaren Bauelementen zusammenzusetzen, sie miteinander beliebig zu gruppieren und teuren Büroraum zu sparen.



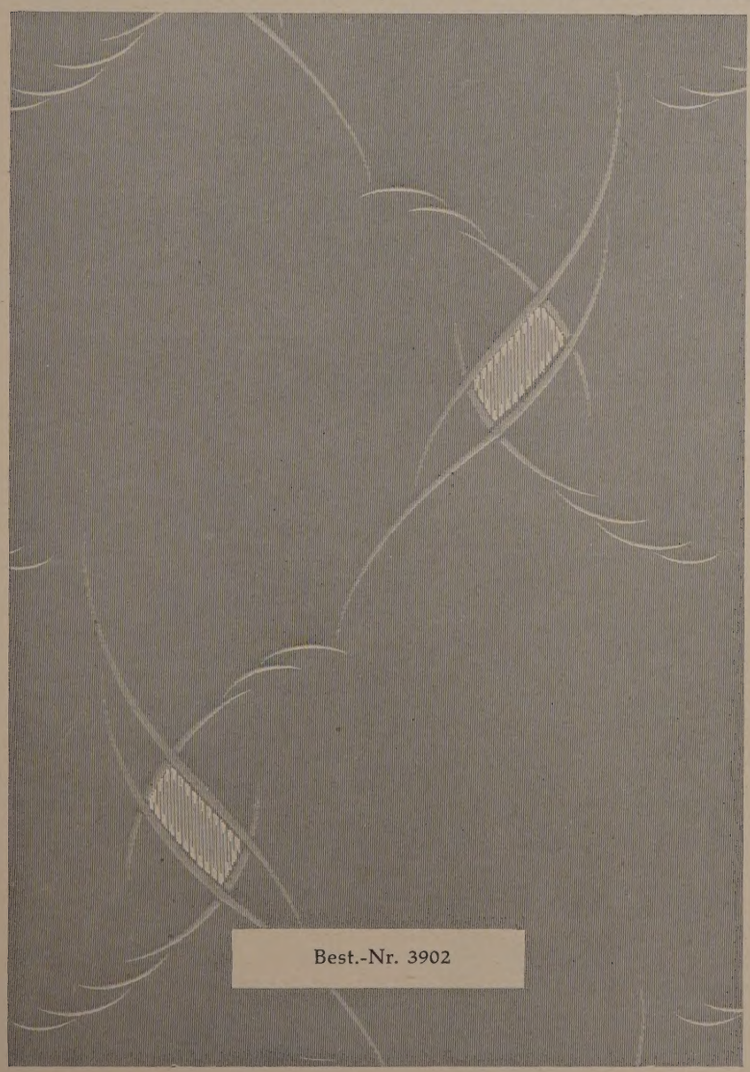
Büroplanen mit dem VOKO-Modul spart Raum - Zeit - Geld



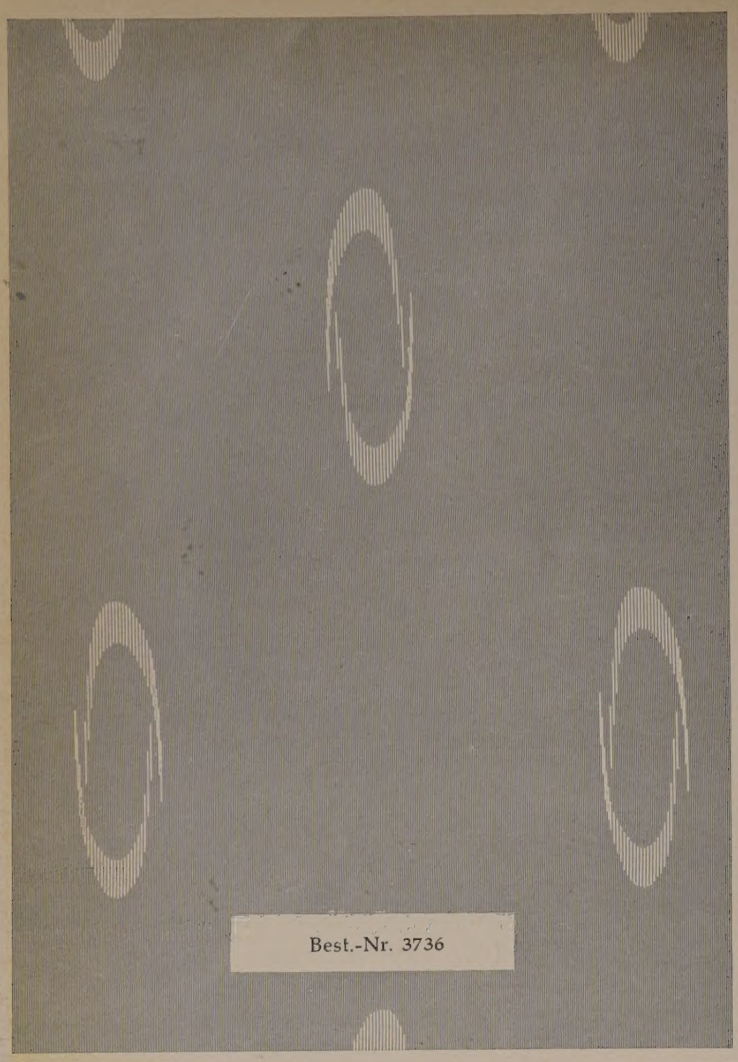
Deutsche
Industrie-Messe Hannover
Halle 17, Stand 1326

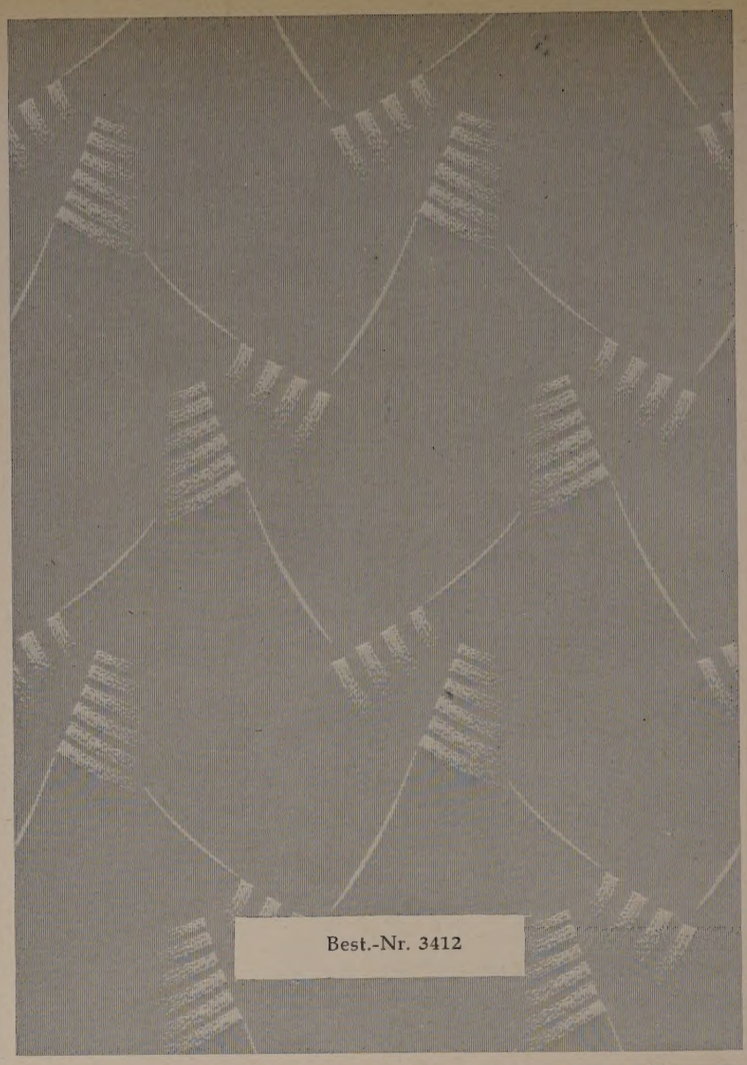
VOKO

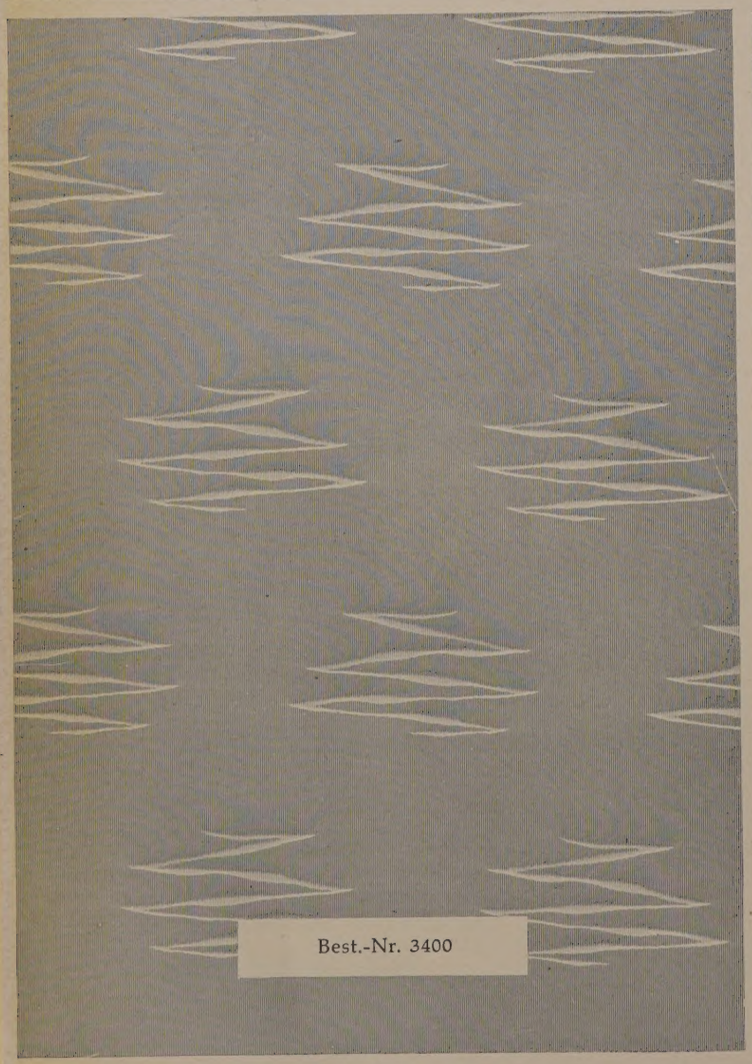
VOKO BÜROMÖBELFABRIKEN GIESSEN POSTFACH 266 RUF 4966



Oben: 2 Jacquard-Dessins mit mehrfarbigem Scherli-Effekt aus **cordima-dralon-marquisette.** *Unten: 2 einfarbige Jacquard-Dessins mit Scherli-Effekt aus dem gleichen Material.* **cordima-dralon-marquisette,** *früher als cordima-***PAN***-marquisette bekannt, ist garantiert lichtecht, sonnenfest, elegant im Fall, modern in der Musterung, nahezu unbegrenzt haltbar bequem zu waschen, ohne Spannen und Bügeln wieder zu dekorieren kurzum, eine vollendete Gardine. Es lohnt sich daher, wenn es um Gardinen geht,* **cordima-dralon-marquisette** *zu wählen.*





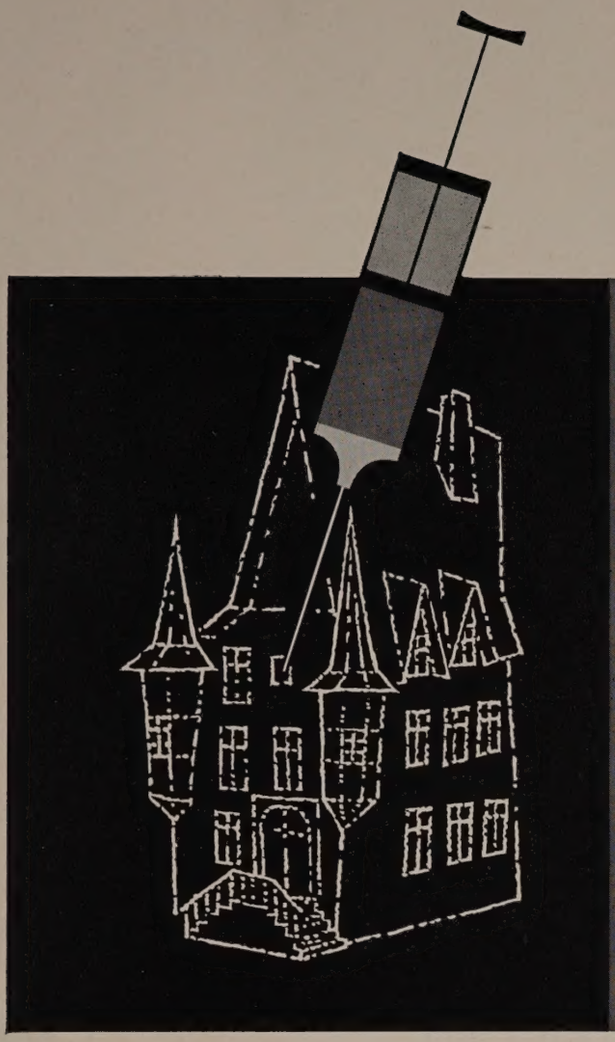


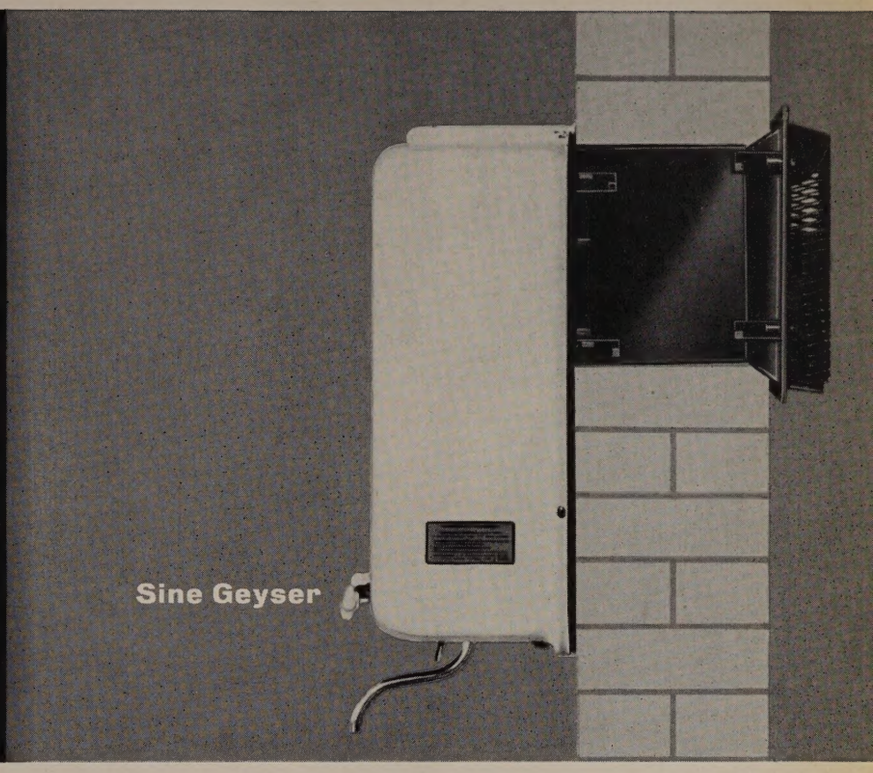
4 weitere Dessins aus **cordima-dralon-marquisette** *in Jacquard und Scherli. Die vielfachen Vorzüge dieser Gardine machen sie besonders geeignet für öffentliche Gebäude, Café's, Hotels und Verwaltungsräume. Aber auch im Privathaus setzt sich* **cordima-dralon-marquisette** *wegen seiner Schönheit, Haltbarkeit und bequemen Wäsche immer mehr durch. Lieferung in verschiedenen Breiten durch den Fachhandel.*

Alleinhersteller

WEBEREI
CORDES & CO.
GREVEN/WESTF.

Frischzellen-Therapie für das alte Haus





Das alte Haus ist krank.
Die Diagnose:
Zunehmende Vergreisung infolge chronischen Badezimmermangels.
Erschwerender Umstand:
Es fehlt der Abgasschornstein für das Heißwassergerät.
Das Heilmittel:
„Sine" für das alte Haus.
„Sine", der neue Vaillant Geyser, braucht keinen Schornstein.
Er atmet durch die Wand.
„Sine" holt sich die zur Verbrennung nötige Luft durch einen Mauerkasten von draußen. Dorthin strömen auch die Abgase. Deshalb entfallen bei der Installation alle Beschränkungen hinsichtlich der Raumgröße und der Be- und Entlüftung.

Vaillant GEYSER

JOH. VAILLANT K.G. REMSCHEID

Die neue Aluminium-Gruppe von Charles Eames

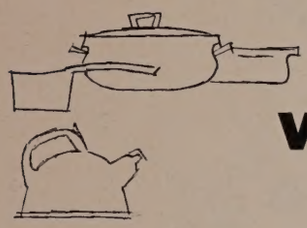
Diese modernen Stühle bringen neue Beschwingtheit in Wohnräume, neue Frische in Hotel-Foyers und Club-Zimmer, neue Einfachheit in Geschäfts- und Empfangsräume! Das verwendete Material - poliertes Aluminium und abwaschbares Kunstleder - ist auch prädestiniert zur Benützung im Freien! Hersteller:

Contura GmbH
Moderne Möbel
Grenzach/Baden
Fernruf 318

contura

Berlin-Steglitz: ID Innendekoration
Düsseldorf: ID Innendekoration
Frankfurt: Interior, Kühn u. Döhler
Hamburg 13: Hans Wichers - die gute form
Hannover: Heinrich Loeser
Karlsruhe: Markstahler & Barth
Köln 5: Intermöbel, das neue Haus der Pesch KG
Mannheim: Kling & Echterbecker KG
München 2: Beringer u. Koettgen
Ravensburg: Behr-Möbel GmbH
Stuttgart: Behr-Möbel GmbH
Ulm: Behr-Möbel GmbH
Wendlingen/Neckar: Behr-Möbel GmbH

Herman Miller Vertretungen



Bauen und Wohnen

. . . mit Schalker Opakglas.

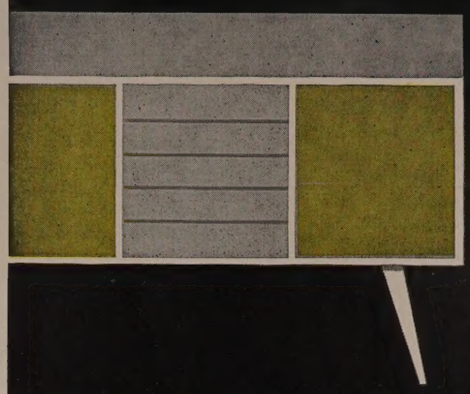
Vielseitig anwendbar, innen und außen, als Wandbekleidung und Möbelbelag. Witterungsbeständig, säurefest und frostsicher, reiche Farbauswahl. – Gleiche Eigenschaften hat Schalker Glasmosaik. Als Bodenbelag griffig, gleitsicher und trittfest.

Verlangen Sie bitte Prospekt SO/M.
Auf Wunsch persönliche Beratung.

GLAS- UND SPIEGEL-MANUFACTUR
AKTIENGESELLSCHAFT · GELSENKIRCHEN-SCHALKE

Wir stellen aus: Technische Messe Hannover
Halle 15 - Stand 809/908

KRAUS



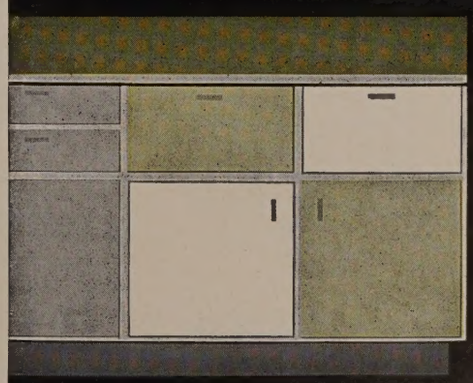
FORMAT: 244 x 122 cm
STÄRKE ca: 1,4 mm

Für den Innenausbau
von modernen
Wohn- und
Wirtschaftsräumen
bevorzugt man

DUROpal

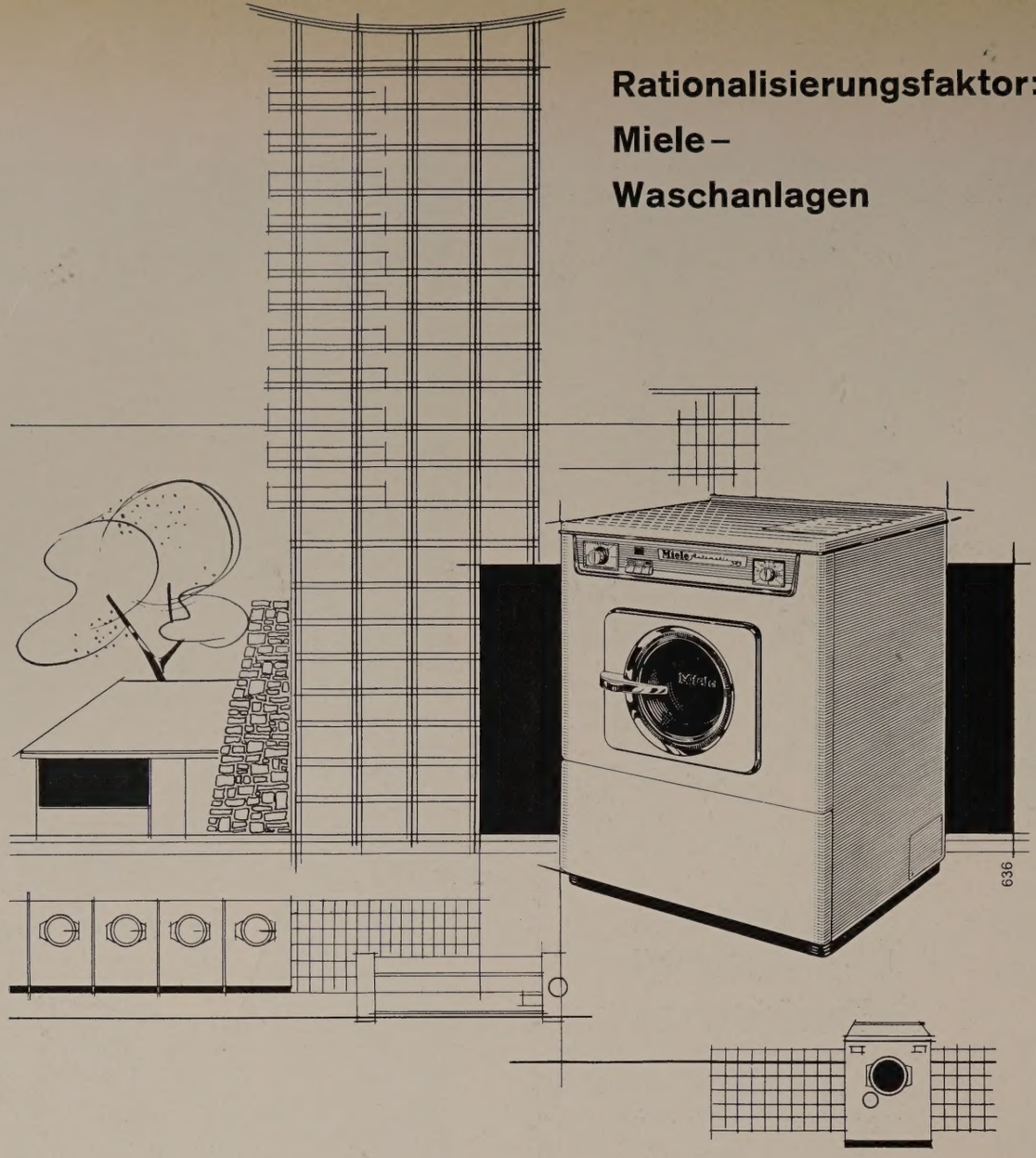
KUNSTSTOFFPLATTEN
fein abgestimmte Dekors
und Unifarben

gleichbleibend schön
gut zu verarbeiten



EBERH. WREDE NEHEIM-HÜSTEN 2
LIEFERUNG DURCH DEN FACHHANDEL

Rationalisierungsfaktor: Miele – Waschanlagen



Miele

Welches Projekt Sie auch gerade beschäftigt – Einfamilienhaus, Wohnblock, Gewerbebetrieb, Krankenhaus, Mehretagenhaus, Siedlung, Hotel, Heim – unsere Spezialabteilung arbeitet Ihnen auf Wunsch Vorentwürfe und Rentabilitätsberechnungen für vollständige Waschanlagen aus.

Waschmaschinen – teil- und vollautomatisiert – von 2-30 kg Fassungsvermögen, für jede Beheizungsart. Wäscheschleudern von 3-15 kg Fassungsvermögen, Trockenautomaten von 12-60 kg Stundenleistung Heißmangeln mit 175 und 210 cm Arbeitsbreite.

Miele-Geräte – moderne Technik in der bekannt zuverlässigen Qualität – sind funktionell vollkommen aufeinander abgestimmt und werden vom gleichen ausgezeichneten Kundendienst betreut. Wir erwarten gern Ihre detaillierte Anfrage.

Miele Mielewerke AG, Gütersloh/Westf.

neue
organisations-schreibtische

Modern + arbeitsgerecht

Vor einem Jahr brachte POHLSCHRÖDER die inzwischen überall bekannte Schreibtisch-Serie 3800 heraus. Jetzt ist dazu in der gleichen formklaren Ausführung der Vollorganisations-Schreibtisch entstanden. Das Prinzip der wandelbaren Einrichtung ist vorbildlich, die Vielzahl der zu variierenden Modelle entspricht jedem Arbeitszweck. Was die Qualität angeht, sagen wir nur: wieder ein POHLSCHRÖDER-Erzeugnis!

POHLSCHRÖDER

Dortmund, Hannöversche Str. 22 **Berlin,** Kurfürstendamm 157/158 **Bielefeld,** Kreuzstr. 7 **Bremen,** Neustadts-Contrescarpe 44a **Düsseldorf,** Klosterstr. 22/22a **Essen,** Rüttenscheider Str. 30-32 **Frankfurt,** Am Hauptbahnhof 6 **Freiburg Br.,** Fürstenbergstr. 10 **Hamburg,** Ballindamm 13 **Hannover,** Lange Laube 34 **Kassel,** Friedr.-Ebert-Str. 19 **Köln,** Burgmauer 53 **München,** Maximiliansplatz 12a **Münster,** Alter Fischmarkt 21 **Nürnberg,** Fürther Str. 82-84 **Saarbrücken,** Am Schloßberg 3 **Stuttgart,** Kronenstr. 40-42

SOUNDEX-Akustik-Platten für moderne Raumgestaltung!

Die Soundex-Platte ist eine Spezialgipsplatte, mit Sillan hinterlegt, die unbrennbar, formbeständig und staubfrei ist und sich seit Jahren in zahlreichen Bauten hervorragend bewährt. Die Soundex-Deckenverkleidung bietet neben der ausgezeichneten Schallschluckwirkung die Möglichkeit der Lufteinführung von der Decke her. Technische Daten und Konstruktions-Beschreibungen senden wir Ihnen gern.

GRÜNZWEIG + HARTMANN AG

Lärmbekämpfung und Raumakustik, Wärme- und Kälteschutz

Ludwigshafen am Rhein, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln, München, Nürnberg, Saarbrücken, Stuttgart

---

Wir stellen aus:

DEUTSCHE INDUSTRIEMESSE HANNOVER

Halle 9 · Stand 1014 / 1114

Schlösser

Sonderheiten:
Verschluß-Anlagen
Flachform-Türschließer

Beschläge

Eine neue Gruppe
H. P. K.-Türgriffe

Internationale Zeitschrift
für die Gestaltung und Technik
von Bau, Raum und Gerät —

Bauen + Wohnen

vermittelt mit durchdachten und in der Praxis bewährten Beispielen wertvolle Anregungen und Vorschläge für Architekten, Innenarchitekten, Baumeister, Bauingenieure, die Baubehörden der Städte und des Staates, die Baubüros der öffentlichen Betriebe, Bauverwaltungen, Bauunternehmungen, Bausparkassen sowie für Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften.

Bauen + Wohnen

ist für die Dozenten und Studierenden an den Technischen Hochschulen, Bau-, Fach- und Gewerbeschulen ein ebenso unentbehrlicher wie immer zeitnaher, lehrreicher Ratgeber.

Verweisen daher auch Sie Ihre
Geschäftsfreunde und Berufskollegen
auf »Bauen + Wohnen«!

VERLAG BAUEN UND WOHNEN GMBH MÜNCHEN 8

Das Markenzeichen bewährter Qualität

RESOPAL-Kunststoffplatten verbinden in idealer Weise den Chic moderner Gestaltung mit praktisch unbegrenzter Haltbarkeit. Als echte Werkstoffe unserer Zeit sind sie außerordentlich vielseitig verwendbar in der Ausstattung von Möbeln und Räumen aller Art.

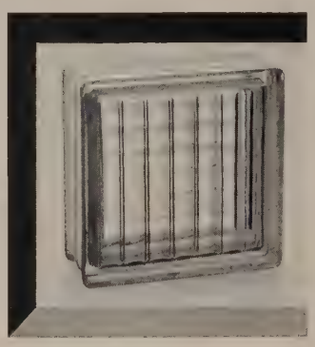
RESOPAL – die zeitgerechte Kunststoffplatte

ein Spitzenerzeugnis der H. Römmler GmbH., Gross-Umstadt/Odw.

Der „rote Hahn" vernichtet viele Werte . . .

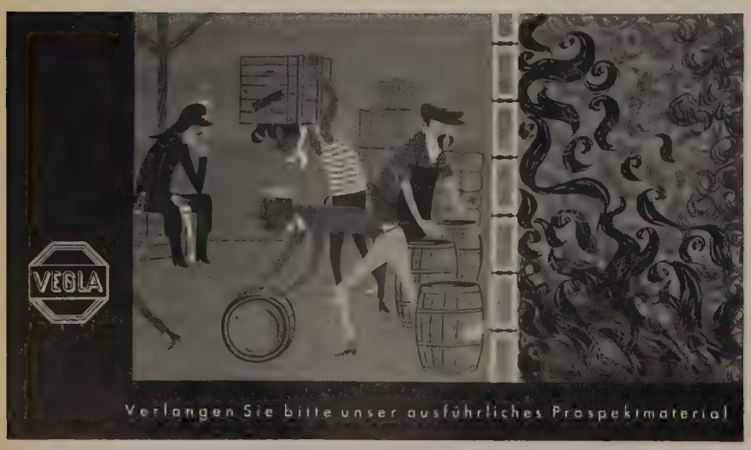
die einen beträchtlichen Teil des Volksvermögens ausmachen. Bei der Planung moderner Bauten sucht der Architekt durch vorgeschriebene und zusätzliche Feuerschutz-Einrichtungen die Gefahr verheerender Brände weitgehend zu bannen. Aber der Wunsch, möglichst viel kostbares Tageslicht in die Räume zu leiten, schafft hierbei ein Problem, das gelöst werden muß, um den Menschen einen sicheren, hellen Arbeitsplatz und ein behütetes, sonniges Heim zu schaffen.

Sunfix



Glasbausteine »Primalith«

besitzen die für eine Lösung der gestellten Aufgaben erforderlichen Eigenschaften. Sie sind hoch lichtdurchlässig, gut lichtverteilend und **als Verglasung in feuerbeständigen Bauteilen zugelassen.**



VEREINIGTE GLASWERKE · AACHEN

Fachmännische Verlegung bieten unsere Verlegefirmen.

Erst Luxaflex macht die Wohnung komplett

Luxaflex schützt vor Sonne und Hitze schont Gardinen und Tapeten

verteilt das Licht nach Ihrem Wunsch dunkelt auch am Tag gut ab — besonders fürs Fernsehen

gibt Ihnen freie Sicht nach draußen läßt Neugierige nicht ins Zimmer sehn

verschönt Ihr Heim, vollendet die Harmonie von Form und Farbe, Licht und Raum

5 Jahre Material-Garantie

Luxaflex in jedem Raum schafft Wohnkultur und Wohlbehagen

Luxaflex der Welt meistgekaufte Jalousie

Architektenmappe mit Mustern und Arbeitsunterlagen kostenlos. Schreiben Sie an Luxaflex, Düsseldorf-Holthausen, Abt. 6/0

Lübke
Tische • Stühle • Polstermöbel
LÜBKE & ROLF · MÖBELFABRIK · RHEDA/WESTF.

AUS CHROMNICKELSTAHL 18/8, dem idealen Werkstoff für hochbeanspruchte Haushaltgeräte mit garantiert unbegrenzter Lebensdauer, werden die HERIE-QUALITÄTS-SPÜLTISCHE von bewährten Facharbeitern in sorgfältigster und äußerst stabiler Verarbeitung hergestellt. Ihre markanten Vorzüge werden in der ganzen Welt geschätzt:

DEUTSCHE WERTARBEIT

- Reichlich bemessene Materialstärken
- Großes Gefälle der Abtropfflächen und der Becken: Keine Pfützenbildung!
- Zweckmäßige Rillung: Kein Festsaugen des Geschirrs!
- Stabilisierungsrippen: Kein Durchdrücken, kein Dröhnen
- Schalldämpfende Beckenkonstruktion
- Eingearbeitete Holzleisten zur Erleichterung der Montage auf den Unterbau und zur weiteren Schalldämpfung
- Lieferung über den sanitären Fachhandel

HEINRICH RIEBER SPÜLTISCHFABRIK REUTLINGEN-BETZINGEN

Soeben erschienen

Planen und Bauen im neuen Deutschland

Eine Dokumentation des deutschen Wiederaufbaues aus dem Geist neuer, europäischer Gesinnung. Ein Buch der Zuversicht. Zugleich ein Buch von den schweren Aufgaben der Zukunft. Die Fülle der Aufgaben nach der deutschen Katastrophe im Jahre 1945 zeigt sich an der Fülle ausgewählter Beispiele: Bauleistungen der öffentlichen Hand, der Kulturträger, der Kirchen, Wohnungsbau in Stadt und Land; der moderne Industriebau; Kunst am Bau; großräumige Verkehrs- und Straßenbauten; Pflege der Landschaft: Eine Soziologie unseres Bauens, ein umfassendes Bild des deutschen Aufbauwillens.

Planen und Bauen im neuen Deutschland

Das verlegerische Ziel ist also weit gesteckt. Der Westdeutsche Verlag durfte sich auf die aktive Mitarbeit der drei größten Architektenverbände Deutschlands stützen, in deren Auftrag er dieses Werk der Öffentlichkeit vorlegt: Bund Deutscher Architekten BDA, Deutscher Architekten- und Ingenieurverband DAI, Bund Deutscher Garten- und Landschaftsarchitekten BDGA. Die durch sie betrauten verantwortlichen Herausgeber, Architekt Dipl.-Ing. Alois Giefer, Frankfurt, Ministerialrat Dipl.-Ing. Franz Sales Meyer, Bonn, Gartenarchitekt Joachim Beinlich, Bonn, haben durch eine systematische Gliederung eine klare Aufteilung und Übersicht des großen Themenbereichs geschaffen, für die Textbeiträge anerkannte und hervorragende Sachkenner gewonnen und aus Tausenden von Einsendungen 1506 Abbildungen, Pläne und Grundrisse ausgewählt.

Planen und Bauen im neuen Deutschland

Die verlegerische Ausführung ist mit großer Sorgfalt und Umsicht erfolgt. Typographie, Druckausführung und Ausstattung sind die einer edlen Geschenkausgabe. So ist das Buch ebensosehr ein repräsentatives Bildwerk wie ein großes Informationswerk, dem Theodor Heuss den eröffnenden Aufsatz gewidmet hat.

Planen und Bauen im neuen Deutschland

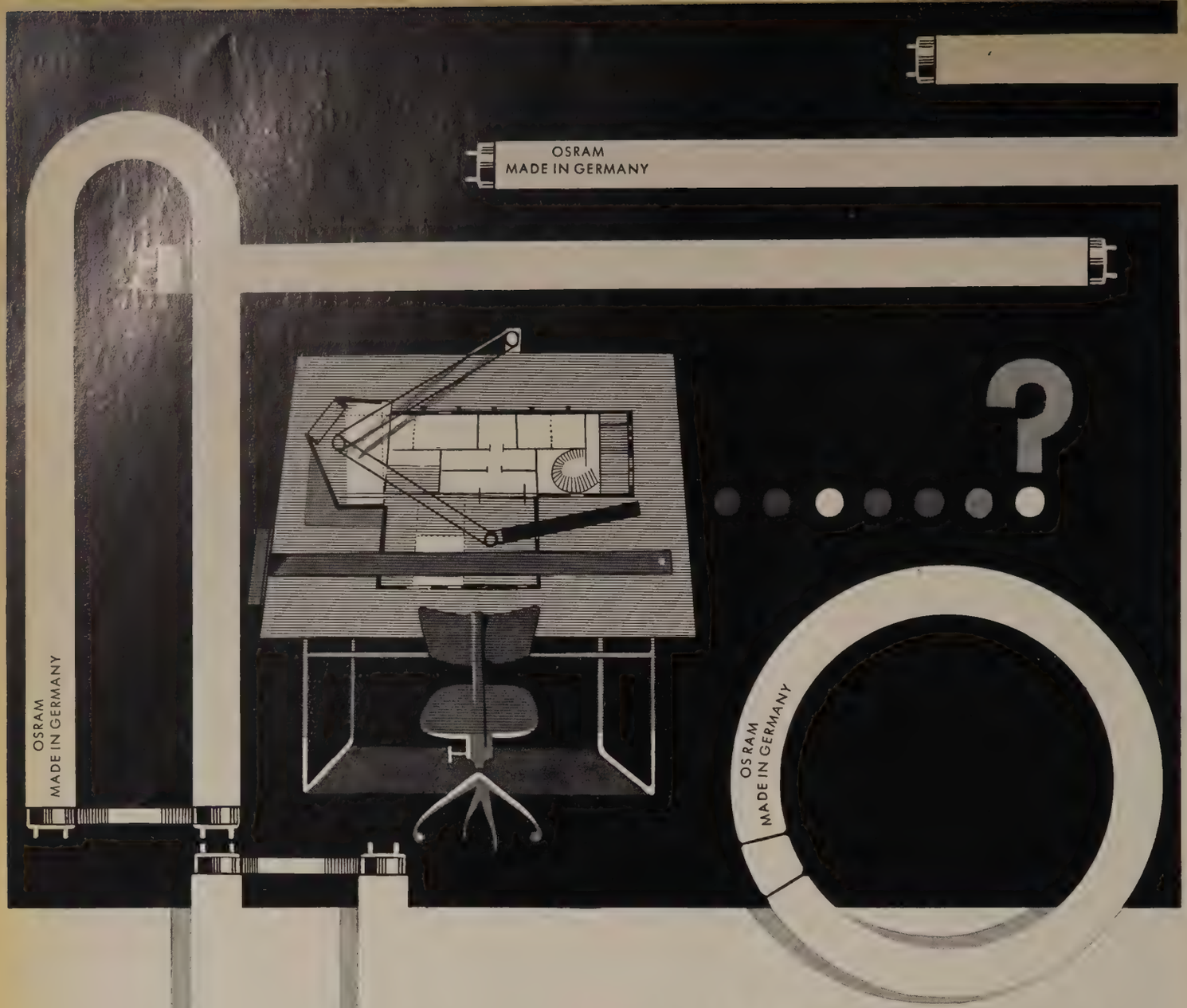
kostet in Ganzleinen mit farbigem Schutzumschlag in Schuber DM 96,—. Der Subskriptionspreis von DM 84,— ist bis zum 17. April 1960 gültig. Das Werk hat einen Umfang von 654 Seiten mit 1506 Abbildungen, Plänen, Grund- und Aufrissen. Bildtexte deutsch, französisch, englisch. Bitte fordern Sie den ausführlichen 6seitigen Prospekt an.

Westdeutscher Verlag · Köln und Opladen

Ein Beispiel von vielen: Stuttgart-City vom aus, viele Bauten, viele alte Bauten, viele neue Großbauten. An mehreren davon bestimmen Peter-Platten das Gesicht der Fassade. Hier ein Querschnitt: 1 Sparkassen-Versicherung, 2 Städt. Bürgerhospital, 3 Württembergischer Versicherungs-Verein Stuttgart, 4 Tritschler, Glas und Porzellan, 5 Gebr. Müller, Messerschmiede, 6 Revellio, 7 Breuninger–Bekleidung 8 Hirschapotheke, 9 Modehaus

LUFTBILD ALBRECHT BRUGGER STUTTGART NR. 2/3986

Tippel. Bauten verschiedenster Bestimmung, verschiedenster Bauherren, verschiedenster Architekten. Diese Tatsache bürgt für die individuellen technischen Möglichkeiten, und die wesentlichen finanziellen + zeitlichen Ersparnisse beim Bau mit Peter-Platten, dem Baustoff steter Weiterentwicklung, der immer neue Aufgaben löst. Berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung diese Vorteile, informieren Sie sich über **PETER-PLATTEN** bei Blech- und Emaillewarenfabrik G.m.b.H. Weil der Stadt/Württemberg, Ruf 363



BELEUCHTUNGSPROBLEME?

Leuchtstofflampen sind die idealen Lichtquellen für moderne Raumgestaltung. Sie bieten wie keine anderen die Möglichkeit, Licht und Raum harmonisch aufeinander abzustimmen.

OSRAM-L-Lampen sind mit ihren 9 Lichtfarben für alle denkbaren Beleuchtungszwecke unübertroffen. Verschiedene Abmessungen, Leistungsstufen und Ausführungen – Stab-, Ring- und U-Form – gestatten weitgehende Anpassung an bauliche, dekorative und beleuchtungstechnische Besonderheiten. Für höchste Ansprüche:

- **OSRAM-L-Lampen de Luxe Zweischicht -** noch bessere und gefälligere Farbwiedergabe
- **OSRAM-L-Lampen mit Reflexschicht -** gerichtete Lichtabstrahlung, kein Lichtverlust durch Verschmutzung
- **OSRAM-Starter -** schnell, sicher und universell

OSRAM

OSRAM-L-Lampen

- des Fortschritts wegen

Ba 59-2

Bauen + Wohnen

Construction + Habitation

Building + Home

4

Internationale Zeitschrift
Erscheinungsort München
15. Jahrgang, April 1960, Heft 4

Herausgeber: Verlag Bauen und Wohnen GmbH, München

Redaktion: Hans Maurer BDA, München
Franz Füeg BSA, Solothurn
Hans Eckstein, München

unter Mitwirkung von
Karl Nothhelfer DWB, Hödingen

Redaktionsbüro: Dr. Ernst Appel,
München 8, Rosenheimer Straße 145
Telefon 45921

Patronatskomitee: J. B. Bakema, Rotterdam
Marcel Breuer, New York
Prof. Ir. J. H. van den Broek, Rotterdam
Craig Ellwood, Los Angeles
Prof. Arne Jacobsen, Kopenhagen
Prof. Eduard Ludwig, Berlin
Bernhard Pfau, Düsseldorf
Henri Prouvé, Nancy
Affonso Eduardo Reidy, Rio de Janeiro
Jacques Schader, Zürich
Paul Schneider-Esleben, Düsseldorf
Harry Seidler, Sydney
Kaija und Heikki Siren, Helsinki
Alison und Peter Smithson, London
Jørn Utzon, Hellebaek
Tibère Vadi, Basel

Verlag: Bauen und Wohnen GmbH,
München 8, Rosenheimer Straße 145
Postscheckkonto München Nr. 103650,
Girokonto 105065
bei der Bayerischen Gemeindebank,
München

Bezugsbedingungen: Bauen + Wohnen erscheint einmal monatlich

Abonnementspreis
DM 11,25 im Quartal ausschließlich Porto
DM 45,— im Jahr ausschließlich Porto

Einzelhefte
DM 4,80 ausschließlich Porto

Ausland:
Abonnementspreis
DM 12,75 im Quartal einschließlich Porto
DM 51,— im Jahr einschließlich Porto

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen Wiedergabe, sind vorbehalten, jedoch wird gewerblichen Unternehmen die Anfertigung einer fotomechanischen Vervielfältigung (Fotokopie, Mikrokopie) für den innerbetrieblichen Gebrauch nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens gestattet. Werden die Gebühren durch Wertmarken entrichtet, so ist eine Marke im Betrage von 0,10 DM zu verwenden.

Auslieferungsländer: Belgien · Dänemark · Deutschland · Finnland · Norwegen
Österreich · Schweden · Süd- und Südwestafrika · Türkei

Résumés

Villas en rangée à Tapiola, Helsinki (pages 122—128)

Il s'agit de 5 villas dans le voisinage de quelques maisons-tours. Ces villas ne se distinguent entre elles que par le plan.

Quelques détails de disposition intéresseront le lecteur: la cuisine en deux parties (cuisine proprement dite et aire de préparation), la zone séjour, repas et chambre à coucher forment un seul espace. La partie chambre à coucher peut être fermée à l'aide de parois mobiles. La terrasse fait également partie de cette unité.

Les escaliers particulièrement remarquables ont essentiellement contribué à inspirer notre «en marge». La construction est de béton, brique et bois.

Colonie d'habitation en rangée à Princeton, New Jersey (pages 129—132)

Cette colonie, construite par «l'Institute for Advanced Study» est réservée pour les jeunes étudiants, ceux-ci étant généralement mariés.
L'emplacement est à l'écart de la grande ville et permet ainsi tranquillité, repos et concentration d'esprit.

Les petites maisons de 1 et 2 étages ne sont pas ce que l'on pourrait appeler très «heureuses» dans leur répartition. Du moins avons-nous vu mieux de Marcel Breuer! Cependant, les plans de ces maisonnettes sont très intéressants. La colonie contient 107 appartements des 6 types suivants:

Type A:
Appartement du chef (90 m²).

Type B:
32 appartements pour célibataires (48 m²) avec living-room, chambre à coucher et cuisinette.

Type C:
20 appartements (70 m²) avec living-room, aire des repas, cuisine, 1 chambre à choucher et une salle d'étude.

Type D:
20 appartements (96 m²) avec living-room, aire des repas, cuisine, 2 chambres à coucher, 1 salle d'étude.

Type E:
24 appartements (96 m²) avec living-room, aire des repas, cuisine, 2 chambres à coucher, 1 salle d'étude.

Type F:
10 appartements (106 m²) avec living-room, aire des repas, cuisine, 3 chambres à coucher, 1 salle d'étude.

Les maisons du type C et D sont à deux étages. Chaque immeuble contient quatre appartements. Les appartements sont à un seul étage.

La disposition des cuisines, l'agencement du bain et des WC et autres détails paraissent être inspirés du plan européen; en effet, de tels plans sont rares aux U.S.A.

La cuisine et l'aire des repas forment un tout. La cuisine n'est éclairée que par la zone des repas, de plus, elle ne peut être fermée. Il faut croire que les américaines font moins de bruit dans la cuisine que les européennes! En tous les cas, chaque appartement possède une machine à laver la vaisselle! Les plans de cette colonie d'habitation, tout en n'étant pas «justes» sur tous les points, sont néanmoins fort intéressants.

Appartements-maisonnettes dans deux blocs d'habitation courbes (pages 133—135)

Il s'agit d'une urbanisation à Brooklin, Mass. L'orientation sud-est est voulue. En Europa on opterait pour l'orientation sud-ouest. Le parti courbe garantit une vue admirable vers le parc. Malheureusement plusieurs appartements n'ont que l'exposition est; ce qui est le cas pour le quart de la totalité des appartements, en tout: 652.

Chaque appartement devant posséder une place de parking au moins, l'on obtient 1,8 ha d'espace-parking! C'est pour cette raison que les architectes ont opté pour la solution silo à voitures. Cela évite les trop grandes étendues, et facilite ainsi les communications. De plus, la circulation des automobiles est entièrement séparée de celle des piétons.

Immeuble d'habitation à plans flexibles (pages 136—137)

L'immeuble en question est créé pour des appartements comfortables de 100 à 120 m² de superficie utile. La belle vue de l'entourage et l'espace vert ne manquent pas.
Le locataire peut agencer lui-même à l'aide de parois mobiles la disposition de son appartement. Seul le bloc-eau (cuisine, bain, WC) et les deux placards sont fixes. Ces armoires forment séparation entre la partie chambre à coucher et la partie séjour; le bloc-eau sépare la zone de séjour en deux parties: l'entrée et l'aire repas-habitation. Les parois mobiles ainsi que plusieurs éléments placard permettent les dispositions les plus variées, selon les besoins. Un balcon protégé des deux côtés par des parois de verre agrémente l'aire living-room.
Les éléments portants ainsi que la cage d'escalier sont séparés des éléments d'installation. Cette conception garantit une isolation acoustique parfaite (murs de béton entre les appartements et doubles parois!).

La façade est revêtue d'éléments de béton entre les piliers portants.

Chaque étage de l'immeuble (4 étages en tout) contient 4 appartements, 2 cages d'escalier et 2 ascenseurs. Le portique du rez-de-chaussée créé pour les vélos, les voitures d'enfant, buanderies et autres est largement ouvert de tous les côtés. Les 16 boxes-parking sont placés un peu plus bas, au niveau d'une rue peu fréquentée.

L'immeuble en question ne sera pas exécuté. Une société immobilière va construire au même endroit un immeuble d'habitation dont la rentabilité sera de 0,5% plus élevée!
D'ailleurs, prétend-on, ceux qui peuvent se payer le luxe de tels appartements construiront leur propre villa. Nombreux sont les instituts banquiers qui s'imaginent que la demande sur le marché des appartements «comfortables» n'est pas assez intense; ils n'ont probablement pas encore compris que beaucoup de gens désirent à la fois le comfort d'une villa et les avantages pratiques de l'immeuble locatif.

Construction et Rentabilité (pages 138—140)

Préliminaires

On prétend couramment que les constructions «coûteuses» mènent inévitablement à une diminution de la rentabilité. Les considérations qui suivent vont tâcher de prouver que c'est parfois le contraire qui se produit. D'ailleurs dans le domaine construction et rentabilité il y a beaucoup plus d'exceptions que de règles! Comme exemple, les différents projets de l'an 1957 d'un immeuble d'habitation et de commerce à Granges:

Le programme comprend quelques magasins au rez-de-chaussée, plusieurs appartements aux étages supérieurs, dont l'appartement du propriétaire, devant posséder les attributs d'une villa particulière.

Divers conditions supplémentaires telles que l'ancien emplacement de la cage d'escalier à maintenir, l'orientation des pièces et la disposition «discrète et flexible» des parties chambre à coucher, séjour, repas et hygiène rendent la tâche plus difficile encore.

Le terrain de construction en question est très restreint. Une toute première étude prouve que les murs de 30 cm d'épaisseur d'un immeuble classique recouvriraient à eux seuls 10 m² de surface utile. D'où la nécessité de supprimer toutes surfaces mortes en réduisant dans la mesure du possible les parties portantes:

Premier projet

Les murs du bloc-eau forment en même temps noyau porteur. Les dalles sont en console ce qui veut dire que les piliers de façade sont superflus. Seule une «chemise» de métal léger, de verre et de plaques isolantes va fermer les façades. Le coût de cette construction est très élevé. Cadres de métal, double vitrage isolant, sécurisation des allèges et plaques thermiques coûtent Fr./m² 163.— (sans les stores et niches à stores). Les travaux de béton armé s'élèvent à Fr. 62000.— pour tout le bâtiment, ce qui, au premier abord, paraît nettement au-dessus de la moyenne. Et pourtant l'on constate que les prix de location prévus dans ce cas suffisent à couvrir les 6% de rente classique.

Deuxième projet

Pour être sûr que le premier projet est «moins rentable» que la moyenne, on aborde le deuxième projet de comparaison:

Les murs du noyau, les sommiers et les piliers de façade portent cette fois-ci les dalles de l'immeuble. Ce qui permet un remplissage classique de brique de 12 cm pour les allèges avec un renforcement thermique supplémentaire de Polystyrol et crépi.

Cette façade avec fenêtres de bois et sans allèges de verre ne coûte que Fr./m² 71.—. Les travaux de béton armé par contre s'élèvent à Fr. 70000.—. Encore faut-il ajouter que les piliers de façade ne sont pas compris dans les Fr./m² 71.—, que la «vitrine» de la salle de séjour du premier projet (qui aurait rendu un balcon superflu) n'y est plus et que les pièces sont nettement plus petites.

En tout, le coût est de Fr. 20000.— plus bas que pour le premier projet; les frais supplémentaires des balcons du deuxième projet néanmoins ne sont pas compris dans le calcul!

Troisième projet

Pour parfaire les possibilités de comparaison on passe à un troisième projet: Cette fois-ci, il s'agit d'un mode de construction parfaitement traditionnel: murs pleins de façade de 30 cm d'épaisseur, crépi, fenêtres et allèges comme pour le deuxième projet. Coût de façade: Fr./m² 84.—, fait absolument surprenant puisque plus élevé que pour le deuxième projet! Les travaux de béton armé s'élèvent à Fr. 59000.—. En tout le coût est de Fr. 26000.— plus bas que pour le premier projet. Les pièces évidemment sont de plus en plus petites, la surface utile occupée par les murs de plus en plus grande:

Pour le premier projet («chemise» verre-métal) 1,2 m²

Pour le deuxième projet (piliers de béton et brique) 6,3 m²

Pour le troisième projet (murs pleins et crépi) 9,6 m²

Conclusions

La surface utile comprend 112 m² par étage. Une comparaison du coût total des travaux, y compris cave, rez-de-chaussée et toit après soustraction faite des surfaces utiles occupées par les façades nous donne les résultats suivants:

Premier projet («chemise»)
Fr. 390000,—
443,2 m² à Fr./m² 879,—

Deuxième projet («piliers de béton»)
Fr. 370000,—
422,8 m² à Fr./m² 875,—

Troisième projet («murs pleins»)
Fr. 364000,—
409,6 m² à Fr./m² 888,—

Le troisième projet — le meilleur marché — est donc de loin le moins **rentable!!** Sans vouloir prendre balcon, cage d'escalier et autres en considération, le deuxième projet est le plus rentable, du moins sur le papier. Il faut donc admettre en réalité que le premier projet est en fait le plus intéressant au point de vue économique.

Il faut donc croire — et c'est ce que nous voulions démontrer ici — que le projet le plus coûteux n'est pas toujours le moins rentable. Par conséquent il est nécessaire de juger de la rentabilité des différents éléments de construction non pas individuellement mais dans l'ensemble de l'immeuble. De plus l'on remarquera les variations de formes possibles suivant les matériaux choisis, ce qui ne veut pas dire que la forme d'un bâtiment ne dépend que de ses matériaux. Néanmoins la richesse du choix suffit à l'architecture sans vouloir «faire de l'architecture».

Immeuble locatif posé sur un garage (pages 141—143)

L'immeuble en question se trouve dans un quartier demi résidentiel demi industriel. Il contient principalement des appartements de 1½ pièces et appartements de 3 pièces. Le plan légèrement «forcé» n'est pas toujours très heureux dans la disposition, principalement en ce qui concerne les appartements de 3 pièces.

Bloc d'habitation à appartements de deux pièces, Caracas (pages 144—145)

L'immeuble en question se trouve dans le quartier résidentiel de Caracas. Les quatre étages contiennent 2 appartements de deux pièces. Sur le toit-terrasse l'appartement du propriétaire. Particularité du plan: cuisine et bain sont repoussés dans le coin de l'immeuble. L'accès de la cuisine se fait par la loggia, l'accès du bain par la chambre à coucher.

Centre d'habitation Golden Lane à Londres (pages 146—148)

Les 545 nouveaux appartements de cette urbanisation abritent en tout 1400 personnes; ce qui représente une très haute densité de 194 appartements à l'hectare. Les ombres portées des grands immeubles sont peu importantes bien que la concentration des bâtiments soit assez considérable.
La grandeur totale du terrain (ancien champ de ruines de la 2ème guerre mondiale) est de 2,8 ha.
Le trafic ne traverse pas la nouvelle zone d'habitation. Et pourtant l'accès des automobiles jusqu'aux entrées des immeubles est garanti. 340 appartements de 1 et 2 pièces occupent principalement les maisons-tours (bloc No II); les appartements de 5 et 6 pièces sont placés dans les immeubles de 5 à 6 étages. Les différents blocs sont placés autour de 4 cours. La cour A représente l'accès principal de l'urbanisation. Le centre communautaire (avec petite salle et scène) se trouve dans la cour B. Cour C: places de jeu et espace vert. Cour D: pelouse de jeu, club et autres.
Un immeuble de 2 étages séparant les cours C et D abrite un home d'enfants, une piscine et une salle de Badminton. Les quatre cours sont toutes reliées les unes aux autres, les bâtiments étant posés sur des portiques presque entièrement ouverts.
Les blocs de 6 étages IV—VIII contiennent des appartements-maisonnettes de 3 et 4 pièces. La cage d'escalier principale (avec ascenseur) de ces blocs est placée sur la façade latérale.
Un étage-arcades donne accès aux appartements tous les deux étages. Les surfaces de circulation des appartements sont relativement très petites par rapport à la grandeur des pièces d'habitation. Les murs portants sont placés latéralement aux façades, ce qui facilite l'aménagement des fenêtres.
Le bloc No I de 15 étages est décrit en détail sur le plan détachable de ce cahier.

Immeuble administratif à Mannheim Waldhof (pages 153—156)

Le bâtiment en question est prévu pour environ 400 employés. Le client, l'architecte et le spécialiste en organisation prirent le parti du bureau-hall. La situation du terrain impose également cette solution à deux étages. Le deuxième étage forme galerie au-dessus de l'étage-hall, sauvegardant ainsi l'unité spatiale de l'ensemble. Deux escaliers relient les deux niveaux du bureau-hall. Seuls les locaux de service (WC, escaliers de secours, etc.) sont entourés de murs. Des parois mobiles à demie hauteur sont prévues afin de créer certaines subdivisions de l'espace-hall. L'étage inférieur (socle de l'immeuble) éclairé par une bande circulaire de fenêtres abrite les locaux secondaires: archives, registres. Au centre: salle d'assemblée et centrale technique. L'étage-socle est en béton armé. Les deux étages supérieurs du bureau-hall sont en acier et verre.
L'isolation acoustique de l'immeuble a été tout particulièrement étudiée. La construction des allèges étant très mince, le rapport surface utile — surface totale est très favorable.
La répartition de la lumière du jour dans l'immeuble garantit un éclairage excellent sur toute la surface de travail.
Le bâtiment est entièrement climatisé et très comfortable. Le parti du bureau-hall peut être considéré comme un véritable succès; de plus cette conception est plus économique (malgré la construction coûteuse) que la solution «cellulaire» conventionnelle.

Summary

Row Houses at Tapiola, Helsinki. Plan 1958, Construction 1959 (pages 122—128)

This complex consists of 5 homes in the vicinity of some tower apartments. These homes are distinguished only in the plan.

A few details respecting spatial disposition will be of general interest: the kitchen in two parts (the kitchen proper and preparation area); the living section, dining-room and bedrooms constitute one single division. The bedroom section can be closed off with the aid of movable partitions. The terrace is also included in this unit.

The rather remarkably planned stairways are discussed in our Supplementary Remarks. Construction of concrete, brick and wood.

Row-house Residential Project at Princeton, New Jersey (pages 129—132)

This project, erected by the Institute for Advanced Study, is reserved to young, generally married, students.

The situation is well out of town, which guarantees quiet, rest and possibility of concentrated study.

The small 1- and 2-storey houses are not exactly well arranged. At any rate, we have seen better things by Marcel Breuer! Nevertheless, the plans of these maisonnettes are highly interesting. The project contains 107 apartments of the following 6 types:

Type A:
Superintendent's flat (90 sq. meters).

Type B:
32 flats for single men (48 sq. m.) with living-bedroom and kitchenette.

Type C:
20 flats (70 sq. m.) with living-room, dining nook, kitchen, 1 bedroom, 1 study.

Type D:
20 flats (96 sq. m.) with living-room, dining nook, kitchen, 2 bedrooms, 1 study.

Type E:
24 flats (96 sq. m.) with living-room, dining nook, kitchen, 2 bedrooms, 1 study.

Type F:
10 flats (106 sq. m.) with living-room, dining nook, kitchen, 3 bedrooms, 1 study. The Type C and D houses have two floors. Each house contains four flats. Each flat is on one floor only.

The arrangement of the kitchens, the disposition of the bath and lavatories and other details all seem to have been inspired by European plans; in fact, such plans are rare in the U.S.A.

The kitchen and the dining nook orm a unit. The kitchen is lighted only through the dining area, and, what is more, it cannot be closed off. We are led to the conclusion that American housewives make less noise in the kitchen than Europeans! In every case each flat has a dish-washing machine! The individual plans in this housing project, while not exactly "right" in every detail, are nonetheless interesting enough.

Maisonnette Flats in two Curved Blocks (pages 133—135)

This is a scheme at Brooklin, Massachusetts. The south-east orientation is deliberate. In Europe the south-west orientation would be preferred. The curved part guarantees an admirable view toward the park. Unfortunately, several flats have an east exposure only; and this is the case for one quarter of all the flats, namely 652 of them.

As each apartment is to have parking space for at least one car, the result is 1.8 hectares of parking area! It is for this reason that the architects have opted for the car silo. It saves a great deal of space and thus facilitates movement to and around the complex. Moreover, motor traffic is completely separated from pedestrian ways.

Flexible plan apartment house (pages 136—137)

The building in question was designed for comfortable apartments with 100 to 120 sq. meters of utilizable area. The house stands in a green zone and commands a pleasant view of the environs. The tenant can modify at will the spatial organization of his flat with the aid of movable partitions. Only the utility block (kitchen, bath, WC) and the two wall-cupboards are fixed. These cupboards effect a separation between the bedroom section and the living-room section; the utility block divides the living area into two parts: the entrance and the living-dining area. The movable partitions as well as several cupboard elements permit the most varied arrangements, as need arises. A balcony protected on two sides by glass partitions embellishes the living-room area.

The supporting elements as well as the stairwell are separated from the installation elements. This conception guarantees complete acoustic insulation (concrete walls between the flats and double partitions!).

The elevation is faced with concrete elements between the supporting pillars. Each floor of the building (4 stories in all) contains 4 flats, 2 stairwells and 2 lifts. The ground-floor portico designed for bicycles, prams, laundry facilities, etc., is mainly open on all sides. The 16 parking stalls are placed a little lower, at the level of a street with little traffic. The apartment house in question will not be erected. A real estate concern is going to build on the same site an apartment house that will yield a 0.5% higher return!

Moreover, it is claimed that those who can afford the luxury of such flats will build their own homes. There are many finance companies that imagine that demand on the "comfortable" flat market is not intense enough; in all probability they have not yet understood that many people want at the same time the comfort of a private home and the practical advantages of a rented apartment.

Construction and Financial Return (pages 138—140)

It is generally maintained that "costly" construction inevitably entails diminished financial return. The observations to follow will attempt to show that sometimes it is precisely the contrary that is the case. Moreover, in the field of construction and financial return there are many more exceptions than there are rules! As an example of this, consider the different projects of the year 1957 for an office—apartment building at Grenchen: The programme comprises some shops on the ground-floor, several apartments on the upper floors, including the owner's flat, which is intended to possess the character of a private home.

Various supplementary conditions such as the original location of the stairwell, the orientation of the rooms and the "discrete and flexible" disposition of the different sections: bedroom, living-room, dining area and bathroom make the project still more difficult.

The construction site in question is very restricted. A preliminary study demonstrates that the 30 cm. walls alone of a standard building take up 10 sq. meters of utilizable area. Hence the necessity of eliminating all dead space by reducing as much as possible the supporting members.

First project

The walls of the installation shaft constitute at the same time a supporting core. The slabs are set in brackets which means that elevation pillars are superfluous. Only a "Skin" of light metal, glass and insulation slabs will cover the elevations.

The cost of this type of construction is very high. Metal frames, double insulating panes, the securing of the balustrades and thermal slabs cost Fr. 163.— per sq. meter (not including blinds and blind casing). The reinforced concrete work amounts to Fr. 62,000.— for the entire building, which, at first glance, appears to be definitely above the average. However, it has been ascertained that the rents envisaged in this case suffice to cover the traditional 6% return on the investment.

Second project

The second project can be taken for purposes of comparison, just to make sure that the first project yields a "lower return" than the average.

The walls of the core, the transoms and the elevation pillars in this case carry the slabs. This permits the classic brick fill of 12 cm. for the balustrades with a supplementary heat insulation of Polystyrol and pebble-dash plastering.

This elevation with wooden windows and without glass balustrades costs only Fr. 71.— per sq. meter. The reinforced concrete work, on the other hand, amounts to Fr. 70,000.—. It should also be added that the elevation pillars are not included in the Fr. 71.— per sq. meter, that the "picture window" in the living-room of the first project (which would obviate the necessity of a balcony) has gone and that the rooms are obviously smaller. The total cost is Fr. 20,000.— lower than for the first project; the supplementary cost of the balconies of the second project are nevertheless not included in this figure!

Third project

To make possible a complete comparison' a third project is taken up:

This time the construction method is perfectly traditional: solid elevation walls 30 cm. thick, pebble-dash plastering, windows and balustrades as in the second project. Cost of elevation: Fr. 84.— per sq. meter, which is utterly surprising since it is higher than for the second project! The reinforced concrete work amounts to Fr. 59,000.—. The total cost is Fr. 26,000.— lower than for the first project. The rooms obviously are becoming smaller and smaller, the utilizable area taken up by the walls larger and larger:

For the first project (glass—metal "skin") 1.2 sq. m.

For the second project (concrete and brick pillars) 6.3 sq.m.

For the third project (solid and plastered walls) 9.6 sq.m.

Conclusions

The utilizable area comprises 112 sq. meters per floor. A comparison of the total cost of the work, including basement, ground-floor and roof minus the utilizable area taken up by the elevations gives us the following results:

First project ("skin")
Fr. 390,000.—
443.2 sq. m. at Fr./sq. m. 879.—

Second project ("concrete pillars")
Fr. 370,000.—
422.8 sq. m. at Fr./sq. m. 875.—

Third project ("solid walls")
Fr. 364,000.—
409.6 sq. m. at Fr./sq. m. 888.—

The third project—the cheapest—is therefore far from being the most **profitable!!** Leaving balcony, stairwell and other elements out of consideration, the second project yields the highest return, at least on paper. Therefore it must be admitted in reality that the first project is in actual fact the most promising from the economic point of view.

We are convinced—and this is what we wanted to show here—that the most costly project is not always the one yielding the lowest return. Consequently, it is necessary to estimate the profitableness of the different construction elements not individually but within the total complex of the building. Moreover, it will be noted that there are various designs possible depending on the materials selected, which does not mean that the design of a building depends solely on the materials used. However, a wide range of choice is sufficient in architecture without anyone's wishing to "create architecture."

Apartment House located above a garage (pages 141—143)

This apartment house is situated in a district that is half-residential, half-industrial. It contains mainly 1½-room flats and 3-room flats. The slightly "laboured" plan is not always very satisfactory with regard to disposition, especially as regards the 3-room flats.

Block of Flats with 2-room apartments, Caracas (pages 144—145)

This apartment house is situated in the residential section of Caracas. The four floors contain 2 two-room apartments each. The owner's flat is on the roof terrace. Special feature of the plan: kitchen and bathroom are pushed into a corner. The kitchen is entered via the loggia, the bathroom via the bedroom.

Golden Lane Housing Colony in London (pages 146—148)

The 545 new flats in this scheme accommodate a total of 1400 residents; which represents a high density of 194 flats per hectare. The shadows cast are negligible despite the rather considerable concentration of buildings.

The total area of the site (former rubble field dating from the 2nd World War) is 2.8 hectares.

The new residential district is not crossed by vehicular traffic. However, cars are guaranteed access to the entrances of the houses. 340 flats of 1 and 2 rooms occupy mainly the tower houses (Block No. II); the 5- and 6-room flats are situated in the 5- and 6-storey buildings. The different blocks are grouped around 4 courtyards. Court A serves as the main entrance to the scheme. The community centre (with small auditorium and stage) is in Court B. Court C: playgrounds and green zone. Court D: playing field, club, etc. A 2-storey building separating Courts C and D houses a nursery, a swimming pool and a badminton court. The four courtyards are all interconnecting as the buildings rest on porticoes that are almost entirely open.

The 6-storey blocks IV—VIII contain 3- and 4-room maisonnette flats. The main stairwell (with lift) of these blocks is placed on the side elevation.

A gallery floor provides access to flats on every second floor. The "traffic" area of the flats is relatively small in proportion to the size of the rooms. The supporting walls are placed laterally to the elevations, which makes the windows easier to get at.

Block No. I with 15 floors is described in detail on the design sheet in this issue.

Office Building in Mannheim-Waldhof (pages 153—156)

This building has been planned for around 400 workers. The client, the architect and the organization expert opted for the hall-type office. The nature of the site likewise demands this two-storey solution. The second floor forms a gallery above the hall floor, thus preserving the spatial unity of the whole. Two stairways connect the two levels of the office hall. Only the utility sections (WC, emergency stairs, etc.) are surrounded by walls. Movable partitions of shoulder height are provided in order to create certain subdivisions in the hall area. The lower floor (basement of the building) illuminated by a circular row of windows accommodates the subsidiary rooms: records, registers. In the centre: auditorium and technical installations.

The basement floor is of reinforced concrete. The two upper floors of the office hall are of steel and glass.

The acoustic insulation of the building has been very carefully worked out on the basis of special studies. The construction of the balustrades being very narrow, the relationship between the utility area and the total area is very favourable. The distribution of daylight in the building guarantees excellent illumination over the entire working area. The building is entirely air-conditioned and very comfortable. The office section can be considered a great success; moreover, this conception is more economical (despite the costly construction) than the traditional "cell" construction.

Inhaltsverzeichnis

	Am Rande	121
Kaija und Heikki Siren, Architekten SAFA, Helsinki	Reiheneinfamilienhäuser in Tapiola, Helsinki	122—128
Marcel Breuer, Architekt AIA, New York	Reihenhaussiedlung in Princeton, New Jersey	129—132
Hugh Stubbins, Architekt AIA, Cambridge, USA	Maisonnette-Wohnungen in zwei gekurvten Blöcken	133—135
Bruno und Fritz Haller, Architekten BSA, Solothurn	Mehrfamilienhaus mit flexiblen Wohnungsgrundrissen	136—137
Franz Füeg, Architekt BSA, Solothurn	Baustoffe, Bauweise und Rendite	138—140
P. Bussat und J.-M. Lamunière, Architekten BSA, Genf	Wohnblock über einer Großgarage	141—143
Vegas und Galia, Architekten, Caracas	Zwei-Zimmer-Mehrfamilienhaus in Caracas	144—145
Chamberlin, Powell und Bon, Architekten ARIBA, London	Wohnzentrum Golden Lane in London	146—148
Sori Yanagi		149—150
Enzo Mari		151—152
Prof. Dr.-Ing. Curt Siegel und Dipl.-Ing. Rudolf Wonneberg, Architekten BDA, Stuttgart	Verwaltungsgebäude in Mannheim-Waldhof	153—156

Am Rande

Was dazwischen ist II

»Das beste Trittverhältnis einer Stockwerktreppe beträgt (Steigung: Auftritt) 17:29 cm.«

Diese Behauptung stimmt, solange die Treppe auf allen vier Seiten in einen Schacht eingeschlossen ist. Aber sie stimmt nicht ausschließlich, wenn die Treppe in einen offenen Raum geführt wird. Ich kenne eine Treppe mit einem Steigungsverhältnis von 19:25 cm, die noch von niemand, auch alten Leuten nicht, als steil und unbequem empfunden wurde! Und das, obwohl sie keinen Handlauf besitzt. Eine breite Freitreppe von 17:29 cm dagegen kann sich auftürmen wie eine Wand und den, der sie zum erstenmal begeht, bedrücken.

Es ist keine Neuigkeit, daß beim Bauen nicht alles von den Zahlen abhängig ist. Aber wer sich vom Zwang der Zahlen freimachen will, muß wissen, daß ihr Zwang durch etwas anderes ersetzt werden muß. Was dieses andere ist, kann man nicht immer so leicht erfahren.
Bei den Treppen sind es vor allem die räumlichen Verhältnisse. Wenn das Ziel, zu dem die Treppe führt, ein offener, heller Raum ist, der sich dem Besucher verlockend und geheimnisvoll darbietet, wirkt es wie ein Sog; dann darf die Treppe steil sein, wir beachten sie kaum.

Wir kennen viele andere Erscheinungen, deren räumliche Wirkung nicht mit Zahlen zu erfassen ist: ein Zimmer kann klein sein und dennoch größer erscheinen als ein anderes; bei diesem geht das Fenster von Mauer zu Mauer, dort ist das Fenster als Loch in die Außenwand gesetzt.
Es kann klein sein und dennoch größer erscheinen als ein anderes: seiner Proportionen wegen, auch seiner Farben wegen.

Und es kann größer erscheinen, weil es besser zu möblieren ist.
Zahlen taugen nicht viel, um das verständlich zu machen (doch soll man Zahlen künftig nicht gering achten!).
Auch mit funktionellen Bedürfnissen können diese Phänomene nicht erklärt werden. Vielmehr mit Beziehungen zwischen den Gebrauchsweisen — und mit menschlichen Empfindungsweisen, für welche die Architekten keinen »Neufert« besitzen! f

En Marge

L'entre-deux II

«Le rapport de marche idéal d'un escalier est égal à 17:29 cm (contremarche: marche).»

Cet énoncé n'est valable que si l'escalier en question est entouré de quatre murs fermés; mais il n'est pas dit qu'il sera également juste si l'escalier est placé dans un espace «ouvert». Je connais un escalier au rapport 19:25 cm que personne n'a jamais éprouvé comme étant raide et pénible; même pas les vieillards! De plus, cet escalier ne possède aucune main-courante. Par contre, le rapport 17:29 cm — dans le cas d'une disposition «ouverte» — peut s'élever devant nous comme une paroi et nous procurer une véritable sensation de malaise.

Le fait que l'aménagement de l'espace ne dépend pas que de chiffres seulement n'a en soi rien de nouveau. Mais qui veut se libérer de la fascination des chiffres et des nombres doit savoir par quoi cette fascination doit être remplacée; et ce «quoi» n'est pas facile à découvrir.

Dans le cas d'aménagement d'escaliers, il s'agit surtout de rapports spatiaux: Si le point de mire de l'escalier est un endroit mystérieux, sensé d'attirer le visiteur, l'escalier peut être étroit et raide.

Nous connaissons une quantité de faits du même genre où l'effet causé ne peut s'exprimer en nombres: une chambre par exemple peut être petite et cependant paraître plus grande qu'une autre de mêmes dimensions. L'une est entièrement vitrée sur la façade, l'autre n'a qu'une toute petite fenêtre; l'une est bleue, l'autre brune; l'une carrée, l'autre allongée; l'une bien meublée, l'autre mal meublée.

Les chiffres ne sont donc pas tout (et pourtant il serait imprudent que de les sous-estimer!).

Les besoins fonctionnels n'expliquent pas non plus de tels phénomènes. Ce sont surtout les rapports entre modes d'utilisation et modes d'impressions qui forment l'essentiel de nos activités en architecture; l'entre-deux! Pour ces rapports il n'existe encore aucun dictionnaire ou autres formules! f

Supplementary Remarks

What lies between II

"The optimum gradient ratio for a stairway is (vertical rise of step: width of step) 17:29 cm."

This statement holds true as long as the stairway is inclosed on all four sides in a stairwell. However, it is not exclusively true if the stairs lead into an open hall. I know of a stairway with gradient ratio of 19:25 cm. which no one, not even aged people, have felt to be uncomfortably steep. And this in spite of the fact that it has no handrail. A broad open stairway of 17:29 cm., on the other hand, can appear to loom up like a wall and have a depressing effect on the person that climbs it for the first time.
It is no novelty that in building everything does not depend on figures alone. But whoever wants to free himself from the imperious pressure of figures must realize that this pressure has to be replaced by some other kind of discipline. It is not always easy to discover just what this other discipline is.

The determining factor in the case of stairways is above all spatial relationships. If the destination to which the stairs lead is a large open hall, enticing the visitor and mysteriously making its presence felt, it draws the visitor along effortlessly; in that case the stairs can be as steep as you like, we hardly notice them. We have many other experiences the spatial effect of which cannot be expressed in figures: a room can be small and yet appear larger than another one; in the former case the window extends from wall to wall, in the latter the window is a mere aperture in the exterior wall.

It can be small and yet appear larger than another one: owing to its proportions, also owing to its colour scheme.
And it can appear larger because it can be more commodiously furnished. Figures won't help much to make this point clear (but in the future figures ought not to be dismissed lightly!).
Nor can these phenomena be explained by reference to functional requirements. But rather by reference to relationships among various modes of utilization — and to various degrees of human sensitivity, for which architects still have no standard measure! f

1

Kaija und Heikki Siren

Reiheneinfamilienhäuser in Tapiola, Helsinki

Villas mitoyennes à Tapiola, Helsinki

One-family row houses in Tapiola, Helsinki

Entwurf 1958, gebaut 1959

1
Die drei östlich gelegenen Häuser von Südwesten — von der Zufahrt — gesehen. Im Hintergrund rechts ein Hochhaus.

Les trois immeubles est, vus du sud-ouest, à l'endroit de l'accès principal.

The three east houses viewed from south-west, from the driveway. In the background, right, a high-rise house.

3
Das mittlere der fünf Häuser. Rechts der Eingang und die Garage, darüber das Arbeitszimmer. Links die Wohnterrasse vor dem Schlaftrakt, rechts das Fenster vor dem Wohnraum, darüber ein Teil des Obergeschosses mit dem Ruheraum vor der Sauna. Backstein- und Betonmauern wurden geschlemmt. Die Sockelmauern in Beton sind treppenförmig gestuft.

Immeuble du milieu. A droite, l'entrée et le garage, au-dessus, la chambre de travail. A gauche, la terrasse de séjour devant les chambres à coucher; à droite, la fenêtre de la salle de séjour; au-dessus, une partie de l'étage supérieur avec la salle de repos devant le bain de vapeur. Les murs de béton du socle sont échelonnés.

The middle house of the five. Right, the entrance and the garage, above, the studio. Left, the living terrace in front of the bedroom section, right, the window in front of the living-room, above is part of the upper floor with the resting room in front of the sauna. Brick and concrete walls were covered with a wash. The foundation walls of concrete are staggered in step formation.

2

2
Lageplan 1:1600.
Plan de situation.
Site plan.

3

Die fünf Einfamilienhäuser stehen in der Nachbarschaft von Hochhäusern. Sie gleichen sich alle; aber jedes unterscheidet sich vom andern in einem Teil des Grundrisses.

Bei den vier östlichen Häusern befindet sich neben dem Eingang die Garage, hinter der Garage der Bastelraum. Die Garage ist so tief, daß zwei Wagen hintereinander gestellt werden können.

Bei diesen Häusern liegt der Eingang im Untergeschoß; beim fünften Haus führt der Eingang über die Wohnterrasse auf der Höhe des Wohngeschosses. Dieser Bau ist auch der einzige, der keinen Querflügel besitzt, sondern nur einen Längsflügel, in dem nicht nur die Wohn-, sondern auch die Schlafräume untergebracht sind.

Wo hier die Schlafzimmer sind, haben die anderen Häuser ein Arbeitszimmer mit einem Balkon. Die Schlafzimmer von vier Häusern sind im kurzen Querbau untergebracht. Die beiden Zimmer, zwischen denen sich das Bad befindet, werden durch einen Vorplatz und einen Ankleideraum miteinander verbunden. Die beiden zurückgesetzten Häuser auf der Ostseite haben im Obergeschoß noch zwei weitere Schlafzimmer. In allen Schlafräumen sind die Schränke eingebaut.

Bei allen fünf Häusern liegen Küche, WC, Dienstmädchenzimmer und der Ausgang ins Freie zu den Abstellräumen für Fahrräder und Geräte auf der Nordseite. Eine Wendeltreppe verbindet den Keller mit dem 1. Stock.

Im 1. Stock befinden sich eine Sauna, ein Umkleideraum und ein Waschraum. Der Umkleideraum dient zugleich als zweiter Wohnraum und nach dem Bad als Ruheraum.

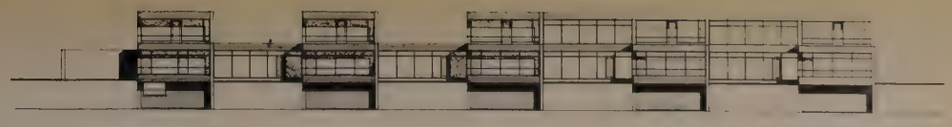
Der Eßraum liegt neben der Wendeltreppe im Wohngeschoß. Er ist von der Fensterfront und der Wohnterrasse in den dunkleren Teil des Wohnraumes zurückgesetzt; nur das Haus auf der Ostseite hat beim Eßteil ein Fenster.

In allen fünf Häusern ist die Küche aufgeteilt in zwei Räume: der eine dient als Kochraum, der andere als Rüstraum, Hauswirtschaftsraum und zum Essen.

Die Architekten haben den Wohn-, Eß- und Schlafteil in eine räumliche Einheit zusammengefaßt; die Schlafzimmer können mit Schiebewänden abgeschlossen werden. Zu dieser großen und verschiedenen Aufgaben dienenden Raumeinheit gehört auch die Wohnterrasse. Wohnraum und Wohnterrasse sind zwar räumlich durch das Fenster miteinander verbunden, aber durch die geradläufige Treppe, die vom Eingang ins Wohngeschoß führt und durch einen Schrankkorpus, der den Radio- und Fernsehapparat enthält, getrennt. Das Arbeitszimmer kann vom Wohnteil wie die Schlafzimmer mit einer Schiebetüre getrennt werden.

Die Deckenöffnungen für die Treppen ermöglichen eine vertikale Verbindung der Räume in den verschiedenen Geschossen. Aber bei einer schmalen und geradläufigen Treppe wird die räumliche Verbindung von mehr als zwei Geschossen problematisch. Bei einer Wendeltreppe wirkt diese Verbindung optisch viel intensiver, weil sich die Wangen in den Spiralen hinaufzudrehen scheinen. Die beiden Treppen sind hier meisterlich angelegt und geführt. Sie haben die Gedanken »Am Rande« angeregt.

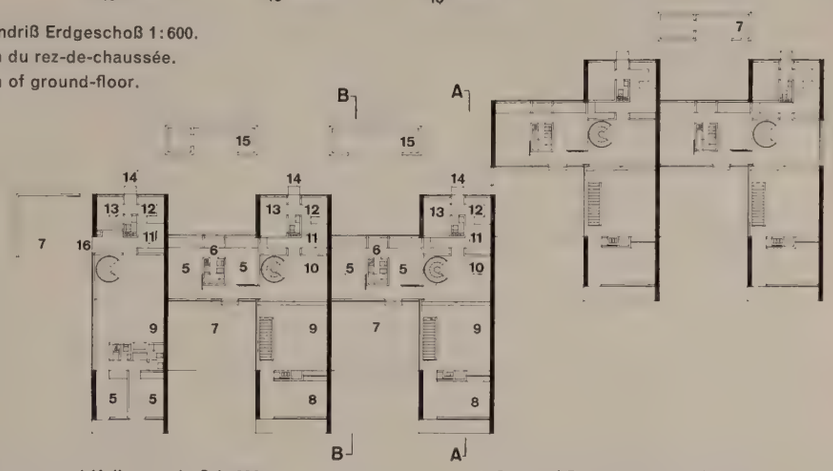
Außer Beton wurden für den konstruktiven Aufbau noch Backsteine und Holz verwendet. Die Tragwände sind zwei Steinschichten dick und verlaufen nur in der Richtung Nord-Süd. Den Tragwänden, welche die Außen-



Südfassaden 1:600.
Façades sud.
South elevation.

Grundriß Obergeschoß 1:600.
Plan de l'étage supérieur.
Plan of upper floor.

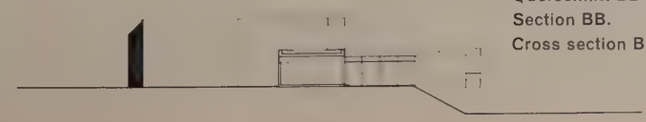
Grundriß Erdgeschoß 1:600.
Plan du rez-de-chaussée.
Plan of ground-floor.



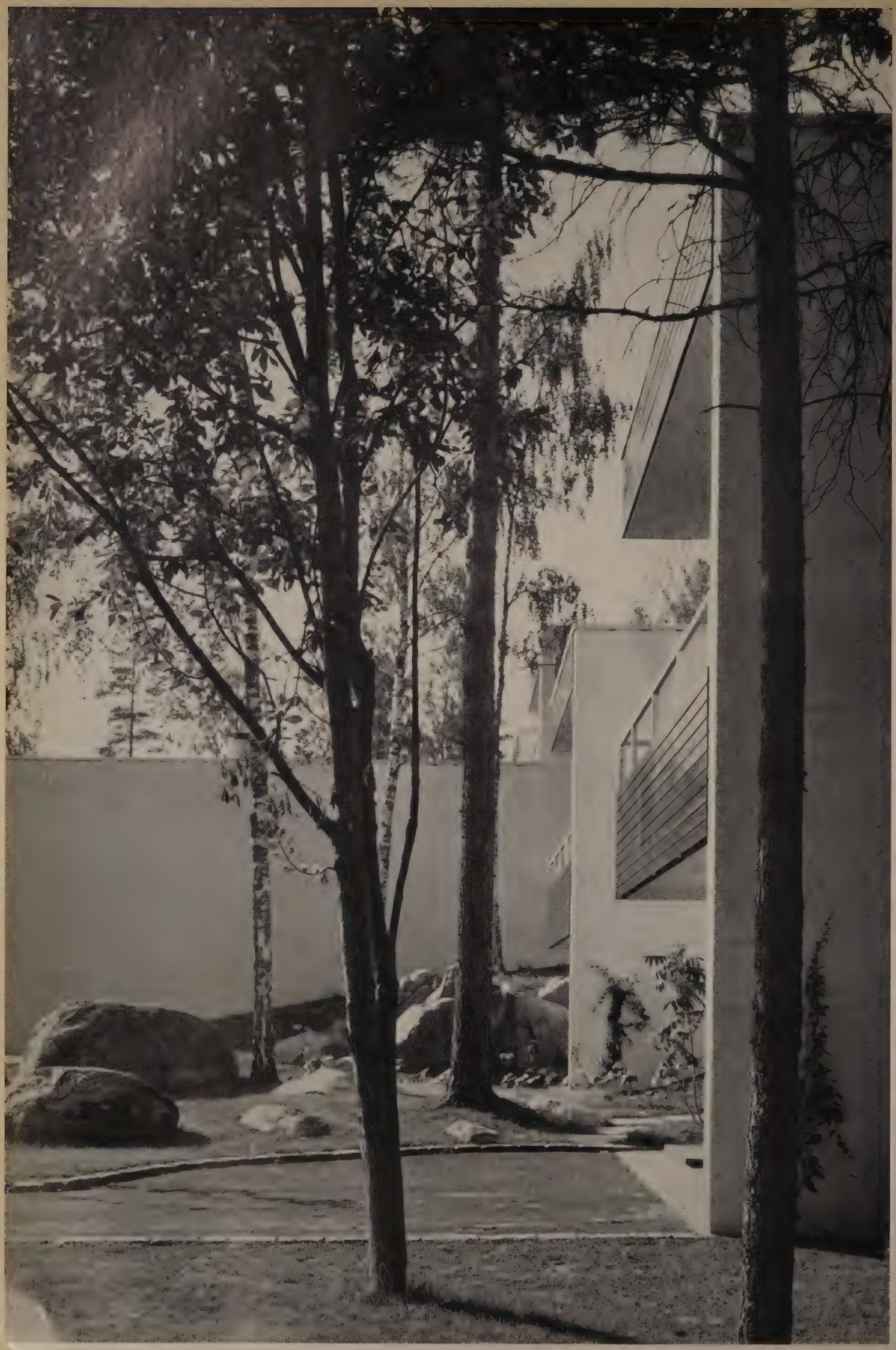
Eingangs- und Kellergeschoß 1:600.
Plan de l'entrée et sous-sol.
Entrance and basement floor.

1 Sauna / Bain de vapeur / Sauna
2 Waschraum mit Dusche / Toilette et douches / Lavatory and shower
3 Umkleide- und Ruheraum / Garderobe et salle de repos / Dressing and resting room
4 Balkon / Balcon / Balcony
5 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
6 Ankleideraum / Garderobe / Dressing room
7 Wohnterrasse / Terrasse de séjour / Lounging terrace
8 Arbeitszimmer / Chambre de travail / Studio
9 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
10 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
11 Hauswirtschaftsraum und Eßplatz / Economat et aire des repas / Utility room and dining nook
12 Küche / Cuisine / Kitchen
13 Dienstmädchenzimmer / Chambre de bonne / Maid's room
14 Ausgang / Sortie / Exit
15 Geräte- und Trocknungsraum / Atelier et penderie / Appliance and drying room
16 Eingang / Entrée / Entrance
17 Garage
18 Bastelraum / Atelier de bricolage / Hobby room
19 Waschküche / Buanderie / Laundry

Querschnitt AA 1:600.
Section AA.
Cross section AA.



Querschnitt BB 1:600.
Section BB.
Cross section BB.



mauern bilden, wurde noch eine dritte Backsteinschicht vorgemauert; der Zwischenraum ist mit einer wärmedämmenden Matte ausgefüllt.

Das Dach wurde in Holz als Kaltdach konstruiert.

Für den Innenausbau verwendete man Eschenholz, als Bodenbelag keramische Platten und Spannteppiche. In den Küchen wurde der Boden mit Vinylplatten abgedeckt. Die Backsteine sind geschlemmt. Alle Beleuchtungskörper sind in der Decke eingelassen. Die Heizspiralen wurden so in der Betondecke installiert, daß sie als Bodenheizung funktionieren. üe

Die drei nach Süden vorgeschobenen Häuser auf der Westseite, von Südosten gesehen. Rechts die Südfassade des Hauses 4.

Les trois immeubles avancés vers le sud du côté ouest, vus du sud-est. A droite, la façade sud de l'immeuble 4.

The three houses projecting to the south on the west side, seen from south-east. Right, the south elevation of House 4.

Eingang und Garageneinfahrt. Vom Eingang . . .

Entrée et accès du garage.

Entrance and garage access. From the entrance . . .

1

2

3

1
. . . führt eine geradläufige Treppe zum Wohngeschoß. Am Ende der Treppe ist die Wendeltreppe sichtbar. Rechts der Garderobenschrank. Außer dem Boden und der Treppe sind auch die Wände gekachelt. Auf diese Weise konnten die Architekten von einer Wange absehen, welche die Aufgabe haben würde, das Verschmutzen beim Reinigen der Treppe zu verhindern.

Un escalier tout droit mène de l'entrée à l'étage d'habitation. Au bout, l'on aperçoit l'escalier en colimaçon. A droite, placard de garderobe. Sol et escalier ainsi que les murs sont revêtus de carreaux. De cette manière, les architectes évitent l'aménagement d'un limon, qui normalement empêche la saleté de souiller le mur lorsque l'on récure les marches d'escalier.

. . . a direct staircase leads to the living floor. At the end of the stairs the spiral staircase is visible. Right, the wardrobe. The walls as well as the floor and stairs are tiled. In this way the architects could dispense with a string board, which would serve to protect the wall rendering when the stairs were being cleaned.

2
Blick vom Arbeitszimmer auf die Treppe vom Eingang zum Wohngeschoß und auf die Wendeltreppe, die vom Kellergeschoß zum Obergeschoß führt. Die Böden der Verkehrsflächen sind gekachelt, die Zimmer und jene Raumpartien, die nicht dem Verkehr dienen, haben Spannteppiche.

Vue de la chambre de travail sur l'escalier, de l'entrée sur l'étage d'habitation et l'escalier en colimaçon, menant du sous-sol à l'étage supérieur. Le sol des surfaces de circulation est revêtu de carreaux; les autres pièces et toutes les surfaces non-circulatoires sont revêtues de moquette.

View from the studio toward the stairs from the entrance to the living floor and the spiral staircase running from the basement to the upper floor. The floors of halls are tiled, the rooms and other areas not serving continuous traffic have wall-to-wall carpeting.

3
Die Wendeltreppe, die Keller-, Wohn- und Obergeschoß miteinander verbindet. Die Deckenöffnung für die Treppe dient auch als Lichtöffnung.

L'escalier en colimaçon, reliant sous-sol, étage d'habitation et étage supérieur. L'ouverture de la dalle pour l'escalier laisse passer la lumière.

The spiral staircase, the basement, living and upper floors are connected together. The ceiling opening for the stairs also serves for illumination.

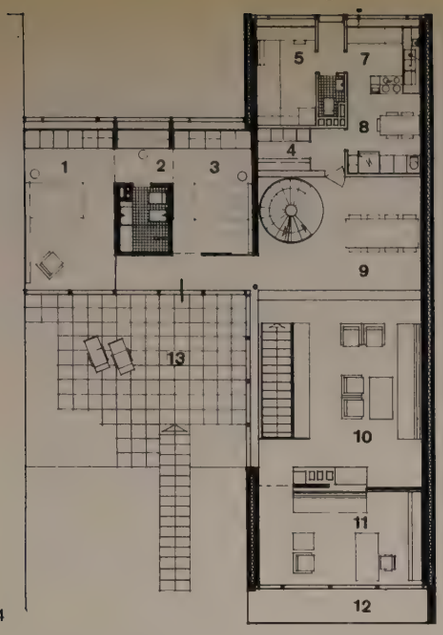
4
Grundriß Wohngeschoß 1:250.

Plan étage d'habitation.

Plan of living floor.

1 Elternzimmer / Chambre des parents / Parents' room
2 Ankleideraum und Boudoir / Garderobe et boudoir / Dressing room and boudoir
3 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Children's room
4 Schrankraum / Réduit / Cupboards
5 Dienstmädchenzimmer / Chambre de bonne / Maid's room
6 Ausgang auf der Rückseite des Hauses / Sortie sur l'arrière de la maison / Exit to rear of house
7 Küche / Cuisine / Kitchen

6



4

8 Hauswirtschaftsraum, Rüstraum und Eßplatz / Economat, préparation et aire des repas / Utility room, preparation and dining nook
9 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
10 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
11 Arbeitszimmer / Chambre de travail / Studio
12 Balkon / Balcon / Balcony
13 Wohnterrasse / Terrasse de séjour / Lounging terrace

5

Blick von der Wendeltreppe auf die geradläufige Treppe und den Eingang, darüber Durchblick zum Arbeitszimmer. Links der Kamin im Wohnraum. Der Wohnraum wird von der Treppe durch einen niedrigen . . .

Vue de l'escalier en colimaçon sur l'escalier droit et l'entrée; au-dessus, vue vers la chambre de travail. A gauche, cheminée et salle de séjour.

View from spiral staircase toward direct stairs and entrance, above, view through to studio. Left, the fireplace in the living-room. The living-room is separated from the stairs by a low . . . .

6

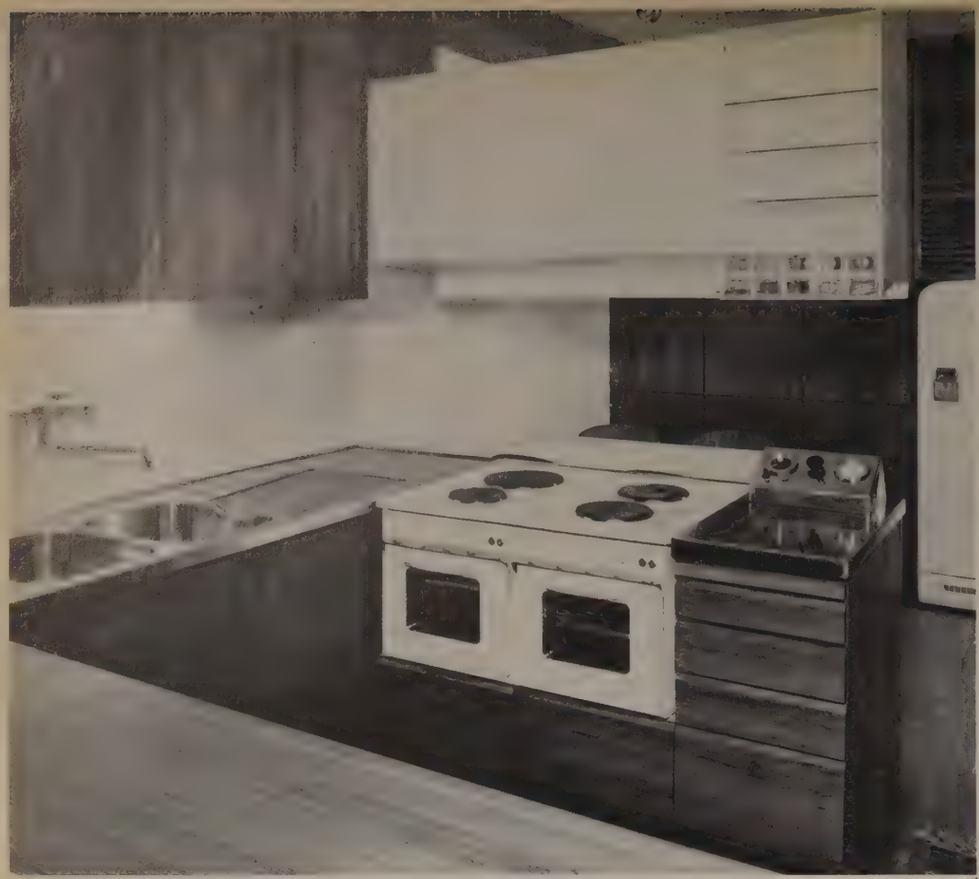
. . . Schrankkorpus getrennt, in dem sich die Radio- und Fernsehgeräte befinden. Hinter dem Vorhang ist das Fenster, das den Blick vom Wohnraum zur Wohnterrasse öffnet. Die Beleuchtungskörper sind in die Decke eingelassen.

La salle de séjour est séparée de l'escalier par un placard bas, dans lequel sont placés radio et télévision. Derrière le rideau, fenêtre avec vue de la salle de séjour sur la terrasse. Les lampes sont montées dans le plafond.

. . . . row of cupboards, in which the radio and television sets are located. Behind the curtain is the window offering a view from the living-room to the terrace. The lighting fixtures are fitted into the ceiling.

5

6



1

2

1
Blick von der Küche zum Hauswirtschaftsraum.

Vue de la cuisine sur l'économat.

View from the kitchen to the utility room.

2
Blick vom Kinderschlafzimmer zum Ankleideraum und zum Elternschlafzimmer. Die Schlafzimmer werden durch Schiebetüren geschlossen, können aber zu einer fließenden Raumfolge geöffnet werden. In allen Schlafräumen sind die Schränke eingebaut.

Vue de la chambre des enfants vers la garderobe et la chambre des parents. Les chambres à coucher sont séparées entre elles par des parois coulissantes, formant ainsi un espace continu lorsque celles-ci sont ouvertes. Les placards des chambres à coucher sont tous encastrés.

Looking from the children's bedroom to the dressing room and to the parents' bedroom. The bedrooms are closed off by sliding doors, but can be opened to form one continuous large room. In all the bedrooms the cupboards are built-in.

Hof auf der Nordseite mit den rückwärtigen Ausgängen rechts und den Kojen für Geräte und den Trocknungsräumen links.

Cour du côté nord, avec sorties sur l'arrière à droite; réduits des outils et penderie à gauche.

Courtyard on the north side with rear exits, right, and the booths for appliances and drying rooms, left.

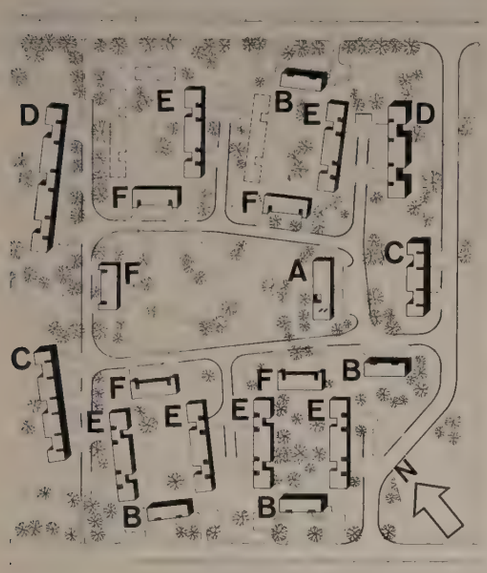
Marcel Breuer

Reihenhaussiedlung in Princeton, New Jersey

Colonie de maisons mitoyennes à Princeton, New Jersey

Row house project in Princeton, New Jersey

Entworfen 1955, gebaut 1956-57



1

2

1
Lageplan 1:5000.
Plan de situation.
Site plan.

2
Flugaufnahme von Westen.
Vue à vol d'oiseau, de l'ouest.
Air view from west.

3
Hofgeviert zwischen den Bautypen B, E und F. Blick von Südwesten auf den Haustyp E links und den Haustyp F rechts.
Aire-cour des types B, E et F. Vue du sud-ouest sur le type E à gauche, et le type F à droite.
Four-way courtyard between types B, E and F. View from south-west toward type E left and type F right.

Diese vom Institut for Advanced Study gebaute Siedlung wird von Studenten bewohnt, von denen die meisten verheiratet sind und eine Familie haben. Sie liegt weit von der Stadt entfernt, damit die Studenten nicht von der Arbeit abgelenkt werden und in aller Ruhe intensiv studieren können.
Die 1- und 2geschossigen Häuser stehen in großen Abständen voneinander; deshalb haben die einzelnen Bauten räumlich keinen intensiven Kontakt miteinander wie etwa die fünf Häuser Sirens auf den Seiten 122 bis 128, die eng zusammengerückt sind, einander aber doch nicht stören. Uns interessieren aber nicht in erster Linie die Siedlungsform, sowenig wie die Architektur, die uns wie so vieles andere, das Breuer in den letzten Jahren gebaut, etwas enttäuscht, sondern vielmehr die zum Teil ausgezeichneten Grundrisse der einzelnen Häuser. (Vielleicht ist ein solches Urteil ungerecht, denn zweifellos ist die architektonische Qualität insgesamt immer noch besser als vieles, das wir den Lesern zeigen können.) Aber das Können eines Meisters wird stets an seinen besten Werken gemessen. Und wir entdecken, abgesehen von der fehlenden räumlichen Dichte der Siedlung, eine eigentümliche Versetzung von Wandelementen, Proportionen, die nicht mit der letzten Sorgfalt ausgewogen sind, und eine Vielfalt von Baustoffen und Gestaltelementen, die mit der Gebrauchsweise nicht immer übereinstimmen.

3

1

2

1
Das Hofgeviert ist von einem ähnlichen Standpunkt aufgenommen wie auf Abb. 3, Seite 129, aber mit belaubten Bäumen. Links Typ E, in der Mitte Typ F, rechts die Stirnwand der eingeschossigen Zeile vom Typ E.

Les cours, comme sur la figure 3 de la page 129, avec les arbres couverts de feuilles. A gauche, le type E; au milieu, le type F; à droite, la paroi frontale de la lignée de maisons du type E à un étage.

The courtyards taken from the same angle as in Ill. 3 on page 129, but with trees in leaf. Left, type E, in the centre type F, right, the front wall of the one-storey row of type E houses.

2
Blick vom Balkon des Typs C auf die Rückfassade von Typ E.

Vue du balcon du type C sur la façade arrière du type E.

View from the balcony of type C toward the rear elevation of type E.

3
Grundriß des eingeschossigen Typs E 1:400.

Plan du type E à un étage.

Plan of one-storey type E.

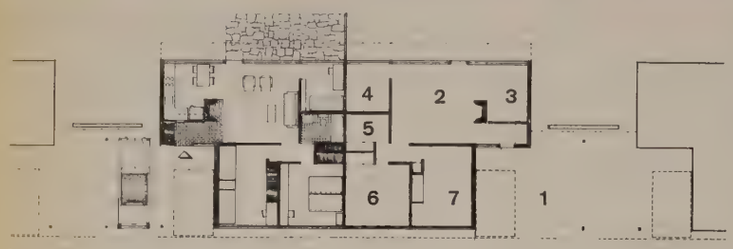
4
Grundriß des eingeschossigen Typs F 1:400.

Plan du type F à un étage.

Plan of one-storey type F.

1 Autoplatz und Eingang / Parking et entrée / Parking lot and entrance
2 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
3 Küche und Eßraum / Cuisine et salle à manger / Kitchen and dining-room
4 Studierzimmer / Chambre d'étude / Study
5 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
6 Elternzimmer / Chambre des parents / Parents' room
7 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
8 Ankleide / Garderobe / Dressing room

5
Kaminplatz in der Wohnung vom Typ F. Im Hintergrund der Eßplatz und die Küche. Links der Flur vor den Schlafräumen.



3

4

Aire de la cheminée de l'appartement du type F. En arrière, l'aire des repas et la cuisine. A gauche, le vestibule devant les chambres à coucher.

Fireplace in a type F flat. In background the dining nook and the kitchen. Left, the hall in front of the bedrooms.

5

stimmen (siehe Abbildung 1 auf Seite 131). Die Siedlung zählt 107 Wohnungen.

Die Häuser des Typs C und D sind 2geschossig. Jedes Haus enthält 4 Wohnungen; jede Wohnung liegt auf einem Boden. Zu den Wohnungen im Obergeschoß gelangt man nicht durch das Haus, sondern über eine Treppe, die im Freien auf einen großen Balkon führt und den Bewohnern des Obergeschosses das Gefühl vermittelt, sie würden ganz allein in ihrem Hause wohnen. Der Balkon überdeckt den Parkplatz für das Auto und die Eingänge im Erdgeschoß. Wie im Bauernhaus die Hühner und der Wachthund, so steht hier der Wagen direkt vor dem Eingang!

Die Grundrisse — namentlich des Typs C — sind übereinander genau gleich und nebeneinander genau spiegelbildlich; nur haben die Parterrewohnungen noch einen Ausgang ins Freie und einen Sitzplatz vor dem Wohnzimmer. Die Küchen liegen im Innern und werden über den Eßplatz belichtet.

Im Gegensatz zur gewöhnlichen amerikanischen Praxis sind hier Bad und WC in einem einzigen Raum vereinigt. Aber nicht nur dies, sondern auch die Dimensionen und die Raumanordnung entsprechen den europäischen Verhältnissen mehr, als man sonst bei amerikanischen Grundrissen feststellt.

Die räumliche Anordnung von Küche und Eßplatz ist vorzüglich gelöst: man tangiert

1

1
Südfassade eines Hauses vom Typ D. Die Auskragung über den Fenstern des Erdgeschosses ist nicht, wie man im ersten Augenblick denken könnte, ein Balkon, sondern ein Sonnenbrecher.

Façade sud d'un immeuble du type D. La partie en console, au-dessus de la fenêtre, n'est pas, comme on pourrait croire, un balcon. Il s'agit d'un brise-soleil.

South elevation of a type D house. The projection over the windows on the ground-floor is not, as one might at first glance imagine, a balcony, but a sun-break.

2
Grundrisse Typ D 1:400. Links Untergeschoß, rechts Obergeschoß.

Plans du type D. A gauche, étage inférieur; à droite, étage supérieur.

Plans of type D. Left, ground-floor, right, first floor.

3
Grundrisse Type C 1:400. Links Untergeschoß, rechts Obergeschoß.

Plans du type C. A gauche, étage inférieur; à droite, étage supérieur.

Plans of type C. Left, ground-floor, right, first floor.

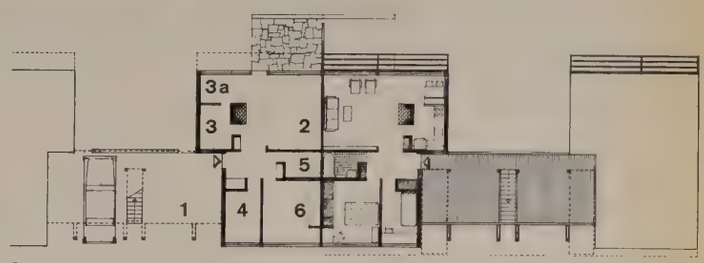
1 Parkplatz und Eingang / Parking et entrée / Parking lot and entrance
2 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
3 Küche / Cuisine / Kitchen
3a Eßraum /Salle à manger / Dining-room
4 Studierzimmer / Chambre d'étude / Study
5 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
6 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom

4
Parkplatz und Aufgang zu zwei Wohnungen im Obergeschoß des Typs C.

Parking et accès sur deux appartements de l'étage supérieur du type C.

Parking lot and access to two flats on type C first floor.

2



3

4

zwar das Wohnzimmer, wenn man in die Küche gehen will; aber der Eßplatz selber ist versteckt (bei vielen unserer Wohndielen ist man gezwungen, am Eßplatz vorbeizugehen); im Wohnzimmer selber wird dann die räumliche Verbindung zum Eßplatz und zur Küche spürbar.

Die räumliche Anordnung von Eßplatz und Küche ist ähnlich wie beim Typ C; nur wird hier die Küche noch mehr in den Eß- und Wohnraum einbezogen. Die Küche kann allerdings nicht abgeschlossen werden; aber vielleicht entsteht in einer amerikanischen Küche weniger Lärm als in einer europäischen, wo man im Chromstahlbecken abzuwaschen pflegt; in den USA wird — auch in einer Studentenwohnung! — eine Abwaschmaschine verwendet!

Das Studierzimmer liegt beim Typ D neben dem Wohnraum. Vom Eingang her gelangt man in den Wohnraum, von hier auf einen Vorplatz, der zu den Schlafzimmern und zum Badezimmer führt: eine Lösung, die von Europäern weniger geschätzt wird; ein so kleiner Wohnraum sollte durch irgendeine Schranke (Schrankkorpus o. ä.) räumlich vom Eingang und vom Durchgang zu den Schlafzimmern einigermaßen abgetrennt werden können.

Die Wohnungen der Typen E und F sind in 1geschossigen Doppelhäusern. Der Grund-

1

Zweigeschossiger Typ B mit Junggesellenwohnungen. Die Versetzung der Wände kann damit begründet werden, daß der Sitzplatz im Freien der Erdgeschoßwohnung sich auf der einen und der Balkon der Obergeschoßwohnung sich auf der andern Seite befindet. Der Dachvorsprung über der fensterlosen Fassade rechts und der Dachrücksprung über dem Wandteil links, hinter dem sich der Balkon befindet, ist damit allerdings nicht verständlich gemacht. Im Kasten auf dem Sockel im Vordergrund befindet sich eine Verteilanlage der elektrischen Installationen.

Type B à deux étages pour célibataires. Le décalage des murs peut être expliqué par le fait que la place de séjour du jardin de l'appartement du rez-de-chaussée se trouve être placé d'un côté et le balcon de l'appartement de l'étage supérieur de l'autre côté. Celà cependant, n'explique en aucune manière l'avancement du toit sur la partie de façade sans fenêtres, à droite, et le recul du toit sur la paroi de gauche, derrière laquelle se trouve le balcon. Dans le cube, sur le socle au premier plan, distribution des installations électriques.

Type B two-storey house with bachelor flats. The walls are disposed in this way so that the outdoor seating area of the ground-floor flat is on one side and the balcony of the first-floor flat is on the other side. This, however, does not explain the roof projection over the windowless elevation and the recessed roof over the wall section, left, behind which is the balcony. The case mounted on a base in the foreground houses the distribution of the electrical installations.

2

Grundriß Erdgeschoß Typ B (Junggesellenwohnungen) 1:250.

Plan du rez-de-chaussée du type B (appartement pour célibataire).

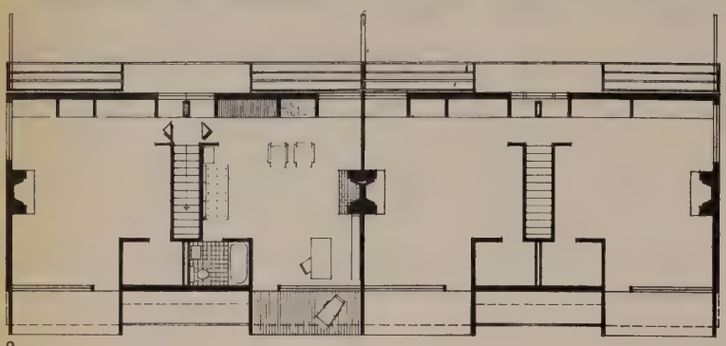
Plan of ground-floor of type B (Bachelor flats).

3

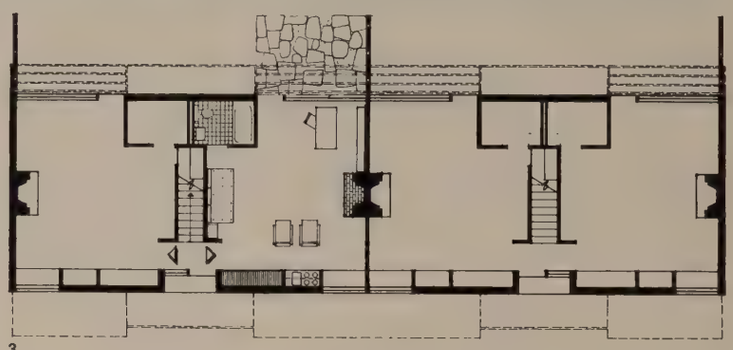
Grundriß Obergeschoß von Typ B (Junggesellenwohnungen) 1:250.

Plan de l'étage supérieur du type B (appartement pour célibataire).

Plan first floor of type B (Bachelor flats).



2



3

4

Eingangsfassade von Typ B.

Façade de l'entrée du type B.

Entrance elevation of type B.

riß des Typs E entspricht dem Grundriß des Typs D; nur fehlt beim Typ E der Aufgang zur oberen Wohnung über den Balkon. Die Verbindung zwischen den beiden Häusern bildet nicht ein Balkon, sondern ein breiteres Flachdach.

Beim Typ F (5 Zimmer) befindet sich überraschenderweise das WC auch im Badezimmer. Man sieht, daß die Wohnungen in bezug auf Komfort — wenigstens in dieser Beziehung — den normalen amerikanischen Standard nicht erreichen. Die räumliche Anordnung von Eingang, Wohnraum, Eßraum und Küche ist hier besser gelöst als bei den Typen D und E. Zwar ist die Beziehung von Eßraum und Küche zum Wohnraum gleich; aber wenn man in den Schlafteil gelangen will, muß vom Eingang her das ganze Wohnzimmer nicht betreten, sondern nur tangiert werden.

Wie bei allen anderen Grundrissen ist auch hier direkt neben dem Eingang ein großer Garderobekasten eingebaut. Das Elternschlafzimmer besitzt einen großen Kleider- und Ankleideraum.

Die 2 kleineren Schlafzimmer auf der Rückseite können — wie das 2. Schlafzimmer der Typen D und E — auch als Studierzimmer verwendet werden. So dienen diese Zimmer nicht nur als Schlafzimmer, sondern auch als Arbeits- und Aufenthaltsraum. üe

1

Hugh Stubbins

Maisonnette-Wohnungen in zwei gekurvten Blöcken

Appartements-maisonnettes dans deux blocs courbes

Maisonnette flats in two curved blocks

Entworfen 1958

1
Die Aufsicht auf das Modell zeigt die Anordnung des Parkhauses, der Läden, der Straßenführung und der neuen Gartenanlagen.

Le modèle démontre clairement la disposition de l'Immeuble à parking, des magasins, de la rue et des nouveaux jardins.

The view of the model shows the arrangement of the parking shed, the shops, the streets and the new gardens.

1 Parkhaus / Immeuble à parking / Parking shed
2 Läden / Magasins / Shops

2
Die in den meisten Fällen aus formalistischen Gründen gekurvten Baukörper sind hier begründet: Der Anteil der Fassaden, hinter der die Bewohner in sichtbarer Verbindung mit dem großen Park, der auf dem Modell nicht sichtbar ist, stehen, kann damit beträchtlich erhöht werden. Dieser Vorteil wird allerdings damit erkauft, daß viele Wohnräume reine Ostlage haben. Die Gestaltung der Seitenwände der Treppenhäuser, des Daches über den Läden und die kreisrunde Führung der Fußgängerwege zeigt aber die Entwicklung von Stubbins zum sogenannten Neu-Sensualismus. Man vergleiche dazu die letzten Arbeiten von Saarinen, Stone, Yamasaki und anderen!

Dans la plupart des cas, les édifices courbes sont d'esprit formaliste; ici cependant, cette architecture peut être justifiée: La forme du bâtiment permet en effet à une plus grande partie des habitants la vue sur le jardin (ce jardin n'est pas visible sur la maquette). Cet avantage est malheureusement en partie détruit par le fait qu'un grand nombre de pièces est exposé à l'est. Les parois latérales des cages d'escalier, le toit sur les magasins et la disposition courbe des chemins indiquent clairement la tendance dite «néosensualiste» que suit Stubbins.

The buildings which are curved, in most cases for formal reasons, are in this case to a great extent architecturally justified: The part of the elevations behind which the residents are in visible touch with the large park, not seen in the model, can thereby be considerably raised. This advantage is to be sure bound up with the fact that a large number of living-rooms face due east. The disposition of the lateral walls of the stairwells, the roof over the shops and the circular arrangement of the pedestrian ways, however, show Stubbins' development to so-called Neo-Sensualism.

2

1
Grundriß einer 2-Zimmer-Wohnung 1:200. Die Wohnung wird über eine Treppe erreicht, die vom darüber liegenden Laubengang zugänglich ist. Die Küche ist nach innen genommen und wird über den Wohnraum belichtet. Ein großer Geräteraum ist ein unersetzlicher Bestandteil einer solchen Wohnung, der aber bei europäischen Grundrissen vielfach fehlt oder zu klein ist.

Plan d'un appartement de deux pièces. Un escalier venant de l'étage arcades supérieur mène à l'appartement. La cuisine est retirée vers l'intérieur et n'est éclairée que par la lumière de la salle de séjour. Un réduit d'une certaine grandeur est l'attribut indispensable d'un tel appartement. Il manque trop souvent dans les plans européens.

Plan of 2-room flat. The flat is reached via stairs, which are accessible from the gallery above. The kitchen is drawn back within the interior and is lighted through the living-room alone. A large appliance room is an indispensable part of such a flat, but it is often missing or is too small in European plans.

2
3-Zimmer-Wohnung 1:200. Der Grundriß ist in vielem identisch mit jenem von Abb. 1. Die räumliche Anordnung und die Beziehung von Küche, Eßplatz, Wohnraum und Treppe ist aber wesentlich schlechter, auch der Zugang zum Geräteraum vom Wohn-Eßraum her.

Appartement de 3 pièces. Le plan est fort semblable à celui de la figure 1. Cependant la disposition générale et les relations spatiales entre cuisine, aire des repas, salle de séjour et escalier sont nettement moins bonnes; de même pour l'accès du réduit dans la salle de séjour.

3-room flat. The plan is in many respects identical to that in Ill. 1. The spatial arrangement and the relationship of kitchen, dining nook, living-room and stairs is, however, basically worse, also the access to the appliance room from the living-dining room.

3
1-Raum-Wohnung 1:200. Auch hier stehen Kochteil und Eßteil nicht in direkter Verbindung; sie werden zudem vom Verkehrsfluß zwischen Flur und Wohnteil gekreuzt. Der Schlafteil ist ins Innere gelegt; er wird über den Wohnraum belichtet. Damit wird auf die Alkoven des 19. Jahrhunderts in England und Holland zurückgegriffen. Es scheint uns aber, daß diese Lösung für eine 1-Raum-Wohnung, für ein kinderloses Ehepaar, durchaus vertreten werden kann. Das Badezimmer ist, trotzdem es an der Außenwand liegt, fensterlos: sicher eine Folge der Einsicht, daß die inneren Badezimmer sich mit künstlicher Entlüftung wesentlich besser und ohne die nachteiligen Abkühlungserscheinungen entlüften und benützen lassen.

Appartement à une pièce. Ici aussi, l'aire cuisine et l'aire repas sont sans communication directe; de plus, cette communication se croise avec la circulation entre le vestibule et l'espace de séjour. La partie «chambre à coucher» est retirée vers l'intérieur et n'est éclairée que par la lumière de la salle de séjour: retour à l'alcôve anglaise et hollandaise du 19ème siècle! Une telle solution paraît tout à fait admissible pour une famille sans enfants dans un appartement à une pièce. La salle de bain ne possède pas de fenêtre bien qu'elle soit sur la façade extérieure: probablement le résultat d'une connaissance technique qui prouve que l'aération artificielle d'une salle de bain est nettement supérieure à l'aération naturelle: elle empêche entre autre les réfrigérations désagréables.

1-room flat. Here too kitchen and dining area are not directly connected; they are also crossed by the access between hall and living area. The bedroom section is drawn back into the interior; it is lighted through the living-room. This gets us back to the alcoves of 19th century England and Holland. It seems to us, however, that this solution is possible for a 1-room flat for a childless couple. The bathroom, although it is situated on the outside wall, lacks windows: the idea certainly being that interior bathrooms with artificial ventilation are much easier to supply with fresh air without the usual chilling.

4
1-Zimmer-Wohnung 1:200. Der Grundriß gleicht in vielem jenem von Abb. 3, hat aber keine sogenannte Alkove. Er ist als Junggesellenwohnung gedacht.

Appartement d'une pièce. Plan tout semblable à celui de la figure 3, néanmoins sans alcôve. Il est créé pour les célibataires.

1-room flat. The plan closely resembles that of Ill. 3, but it has no so-called alcove. It is intended as a bachelor flat.

5—7
Grundriß einer 4-Zimmer-Wohnung, Typ Maisonnette 1:200.

Plan d'un appartement de 4 pièces, type maisonnette.

Plan of a 4-room flat, Maisonnette type.

5
Grundriß Obergeschoß (Eingangsgeschoß). Die Treppe führt vom Eingang ins Wohngeschoß. Die Aufstellung des Garderobenschrankes neben dem Eingang erscheint etwas zufällig. Jeder Schlafraum ist mit ausreichenden eingebauten Schränken versehen; das gilt auch für alle anderen Grundrisse.

Plan de l'étage supérieur (entrée). L'escalier mène de l'entrée à l'étage appartement. Le placard-garderobe à l'entrée est un peu fortuit. Chaque chambre à coucher possède plusieurs armoires encastrées; de même pour tous les autres plans.

Plan of first floor (entrance floor). The stairs lead from the entrance into the living floor. The placing of the wardrobes next to the entrance seems rather ill-conceived. Each bedroom is furnished with sufficient built-in wardrobes and cupboards. This applies to all the other plans.

6
Grundriß Untergeschoß (Wohngeschoß). Weder die Küche noch das Arbeitszimmer sind auf natürliche Weise belichtet, eine Lösung, die besonders für das Arbeitszimmer unzulänglich ist. Außerhalb von Küche und Arbeitszimmer liegt ein Servicegang, in welchem die Installationsstränge geführt werden.

Plan de l'étage inférieur (étage-appartement). Ni la cuisine, ni le studio de travail ne sont aérés et éclairés naturellement; solution qui ne saurait satisfaire, surtout pour le studio de travail. Un corridor de service placé à côté de la cuisine et du studio de travail sert à faire passer les conduites des installations techniques.

Plan of basement floor (living floor). Neither the kitchen nor the studio have natural ventilation and lighting; this is an inadequate arrangement, especially for the studio. Outside the kitchen and studio is a service corridor, in which are run the installations ducts.

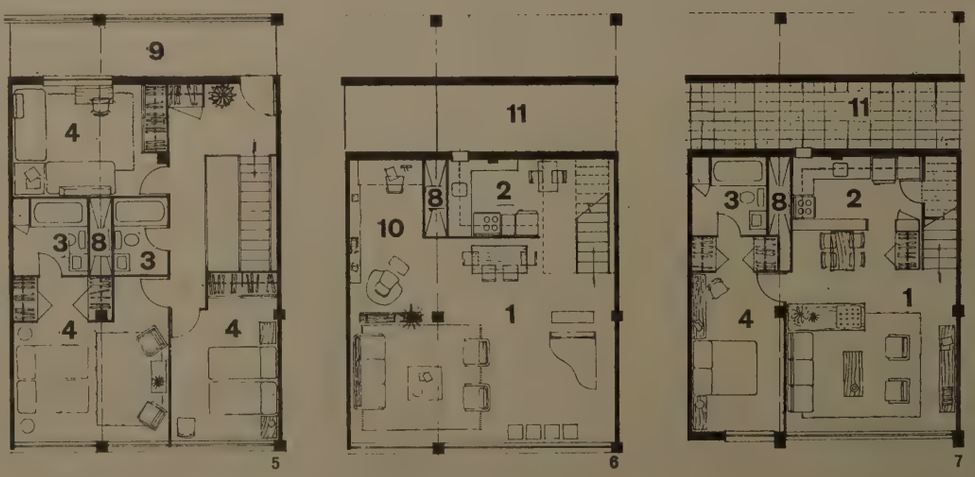
7
Variantengrundriß zu Abb. 6 1:200. Der Grundriß weist ein weiteres Schlafzimmer mit Einbauschränken und Badezimmer auf. Die räumliche Beziehung von Treppe, Eßplatz, Küche und Wohnraum ist bedeutend günstiger als beim Grundriß von Abb. 6.

Plan-variante de la figure 6. Le plan dévoile une chambre à coucher supplémentaire avec armoires encastrées et salle de bain. Les rapports entre escalier, aire des repas, cuisine et salle de séjour sont beaucoup mieux résolus que sur le plan de la figure 6.

Variant plan to Ill. 6. The plan shows an additional bedroom with built-in cupboards and bathroom. The spatial relationship of stairs, dining-room, kitchen and living-room is significantly better than in the plan of Ill. 6.

1 Wohn-Eßraum / Aire repas et séjour / Living-dining room
2 Küche / Cuisine / Kitchen
3 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
4 Schlafraum / Chambre à coucher / Bedroom
5 Abstellraum / Réduit / Storage
6 Balkon / Balcon / Balcony
7 Alkove / Alcôve / Alcove
8 Schacht für Luftkanäle und Leitungsstränge / Canal d'aération et conduites / Shaft for ventilation and installations
9 Laubengang / Etage-arcades / Gallery
10 Arbeitsraum / Studio de travail / Studio
11 Installationsgang / Corridor de service pour les installations / Installation corridor

Das Grundstück — in Brookline, Mass. — grenzt im Südosten an ein Flüßchen und eine Parklandschaft. Der Architekt schreibt, daß die Südost-Lage grundsätzlich die beste sei, im Gegensatz zur Südwest-Lage, die in Europa bevorzugt wird.
Beide Baukörper sind gekurvt; dadurch entsteht eine sehr lange Fassade, die von den Wohnzimmern aus eine Aussicht auf die prächtige Fluß- und Parklandschaft ermöglicht. Ungefähr ein Viertel der Wohnungen, deren Wohnzimmer an der Hauptfassade liegen, hat dann allerdings eine reine Ost-Lage. Die Lage und die Aussicht können also ein Grund sein, daß man einen



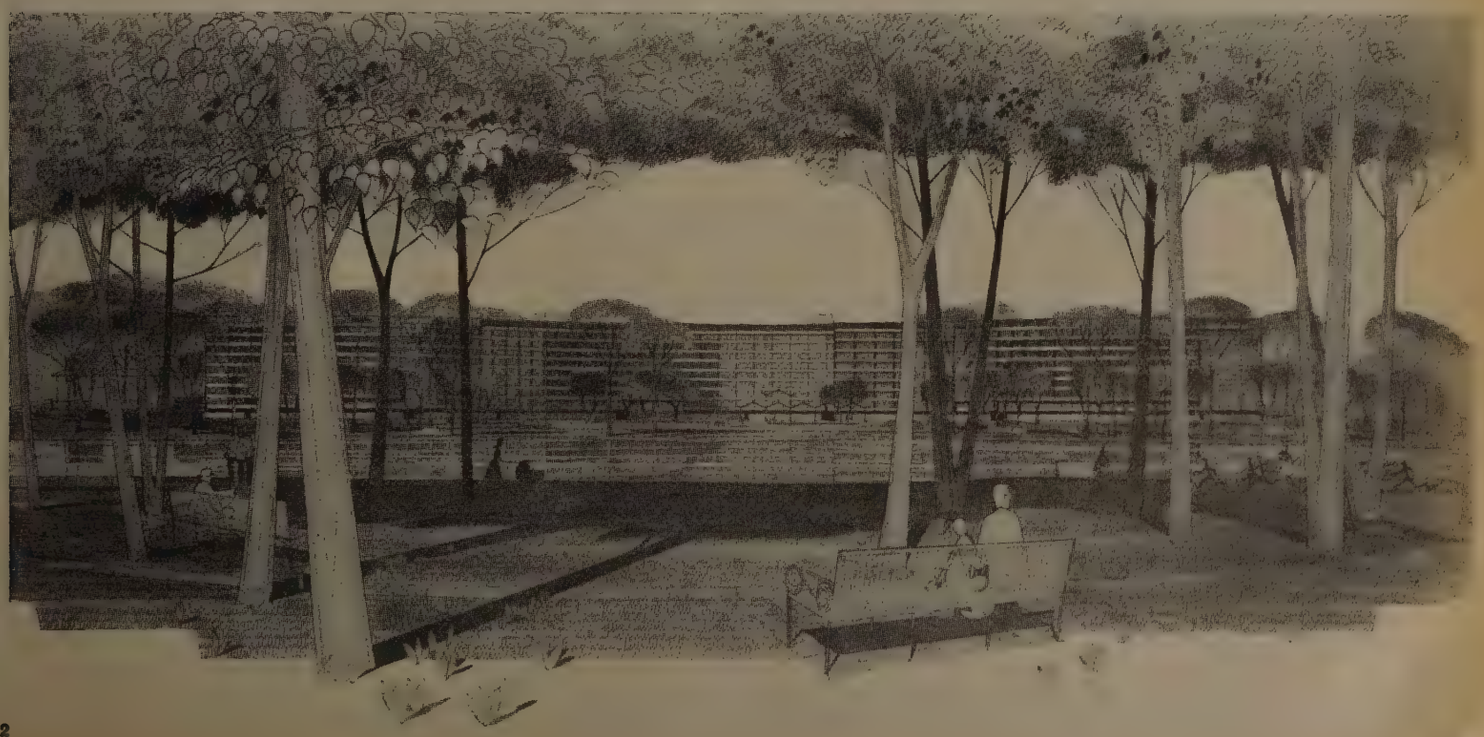
Querschnitt 1:700.
Coupe transversale.
Cross section.

1

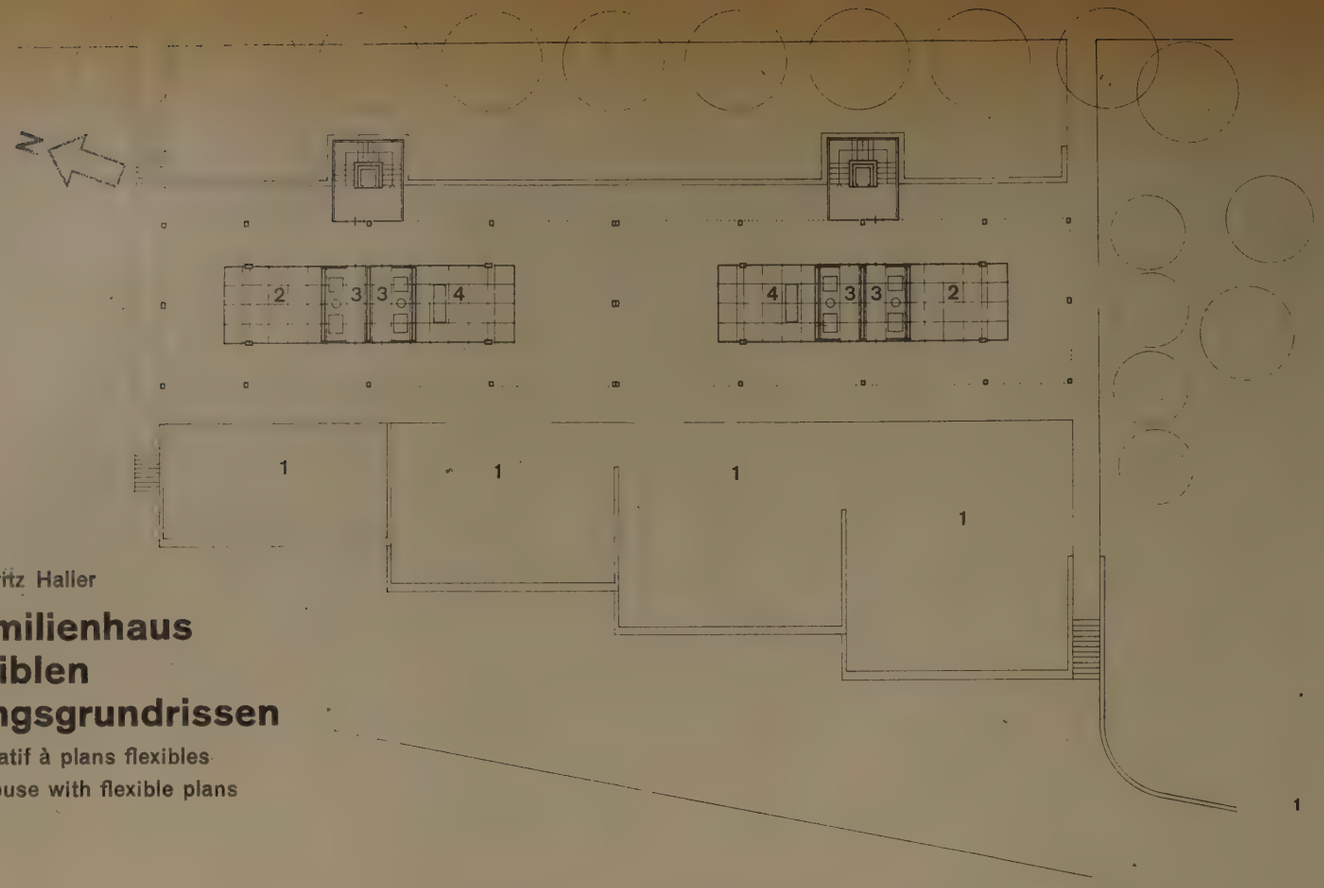
langen Baukörper kurvt. In der Regel verwendet man Kurven dieser Art nur aus formalen Gründen, etwa um besondere Räume zu schaffen — was indes mit geradelaufenden Blöcken ebensogut erreicht wird.
Im ganzen sind 652 Wohnungen vorgesehen. Wenn man die Autoparkfläche für diese Wohnungen ebenerdig über das ganze Gebiet verteilen wollte, brauchte man — bei 1 Wagen für 1 Wohnung — 1,8 ha; außerdem wäre das Gebäude umgeben von häßlichen und stinkenden Öl- und Benzintümpeln. Deshalb wurden hier die Autos in einem zweigeschossigen Parkgebäude mit wenigen Zufahrtsstraßen und Rampen auf der Rückseite des 26 m hohen Baues untergebracht. Die Wege vom Parkgebäude zu den Treppen und Aufzügen sind sehr kurz. Der Auto- und Fußgängerverkehr ist vollständig getrennt. Die Autos gelangen auf 4 Zufahrtsstraßen von der rückwärtigen Seite (Südwesten und Norden) ins Parkgebäude. Die Südostseite ist dagegen den Fußgängern reserviert.
Am Ende des Parkgebäudes ist ein kleines Geschäftszentrum geplant, das sich ebenfalls in der Nähe der Aufzüge und der Treppenhäuser befindet.
Die Grundrisse werden bei den entsprechenden Abbildungen beschrieben. üe

1
Ausschnitt der Fassade vom neuangelegten Park zwischen Autostraße und Gebäude.
Partie de la façade vue des nouveaux jardins entre l'autoroute et l'immeuble.
Detail of elevation of the new park between the highway and the building.

2
Gesamtansicht vom bestehenden Park östlich der Autostraße.
Vue générale depuis le jardin existant à l'est de l'autoroute.
Assembly view of existing park east of highway.



2



1

Bruno und Fritz Haller

Mehrfamilienhaus mit flexiblen Wohnungsgrundrissen

Immeuble locatif à plans flexibles

Apartment house with flexible plans

Entwurf 1958

1
Grundriß Erdgeschoß 1:400.

Plan du rez-de-chaussée.

Plan of ground-floor.

1 Gartenterrassen über der Garage / Toits-jardins sur le garage / Roof gardens above the garage
2 Geräteraum / Réduit à outils / Tool room
3 Waschküche / Buanderie / Laundry
4 Spielzimmer / Salle de jeu / Game room

2
Grundriß Wohngeschoß 1:250, mit den festen Bau- und Installationselementen, aber ohne flexible Einbauelemente.

Plan de l'étage d'habitation avec élements de construction et d'installations; néanmoins sans éléments «flexibles» démontables.

Plan of living floor, with fixed construction and installation elements, but without flexible built-in elements.

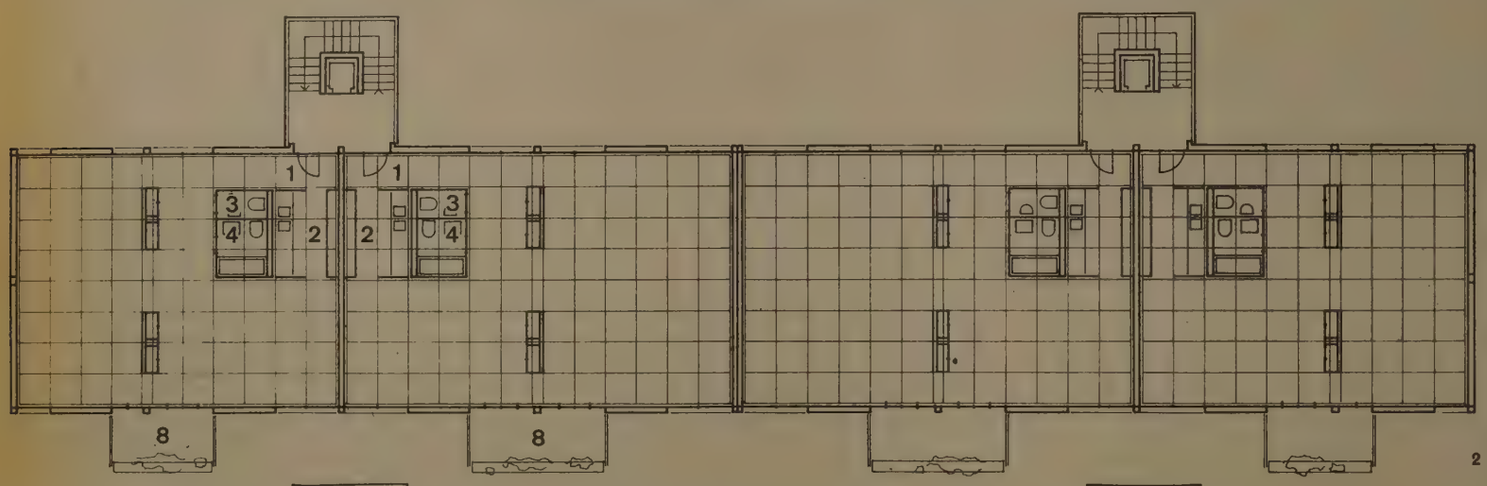
3
Vier Beispiele für Grundrißanordnungen.

Quatre exemples de plan.

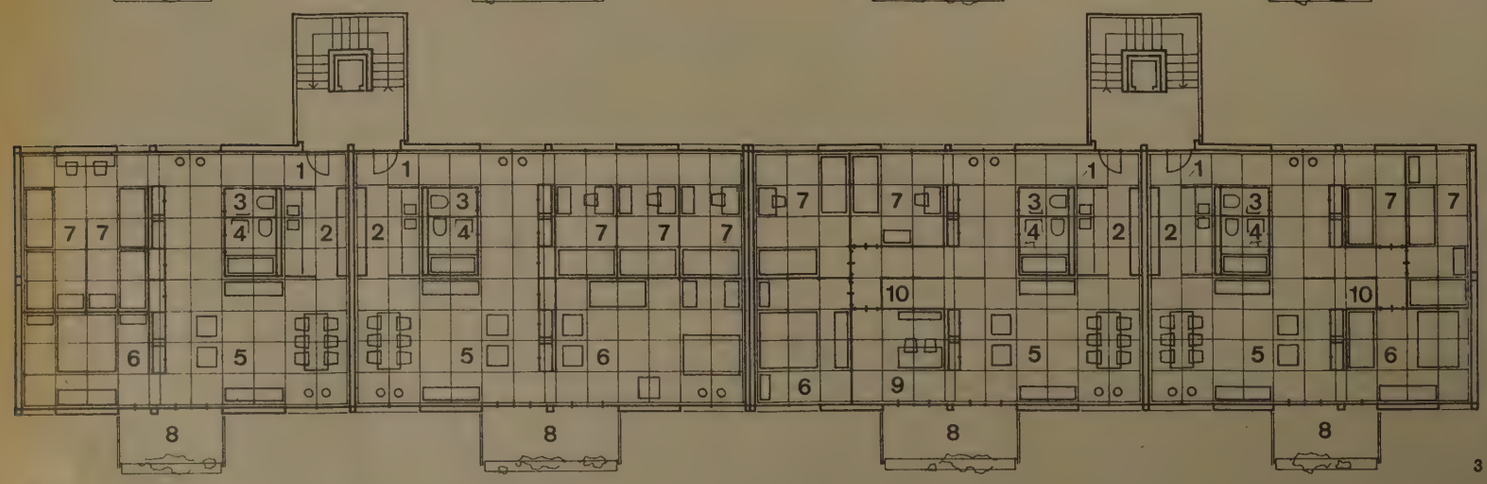
Four types of plan.

A Mit 3 Schlafzimmern / Avec 3 chambres à coucher / With 3 bedrooms
B Mit 4 Schlafzimmern / Avec quatre chambres à coucher / With 4 bedrooms
C Mit 3 Schlafzimmern und einem Arbeitsraum / Avec 3 chambres à coucher et studio de travail / With 3 bedrooms and a studio
D Mit 3 Schlafzimmern / Avec 3 chambres à coucher / With 3 bedrooms

1 Eingang / Entrée / Entrance
2 Küche / Cuisine / Kitchen
3 WC
4 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
5 Wohn-Eßraum / Salle de séjour et repas / Living-dining room
6 Elternzimmer / Chambre des parents / Parents' room
7 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Children's room
8 Balkon / Balcon / Balcony
9 Arbeitszimmer / Studio de travail / Studio
10 Kofferraum / Réduit / Storage



2



3

A B C D

1

Von dem Grundstück am Stadtrand von Solothurn genießt man nach Westen eine schöne Aussicht über unverbautes Gelände. Der Bau ist für große und teurere Wohnungen geplant: der eine Typ mit 100 m², der andere mit 120 m² Grundfläche.

Der Mieter kann mit mobilen Wandelementen die Aufteilung der Wohnung selber vornehmen. Nur der Installationsblock mit Küche, Bad und WC und zwei Schränke sind fest eingebaut. Die festen Schränke trennen die Schlaf- von der Wohnzone; der Installationsblock unterteilt die Wohnzone in einen Zugangs- und Wohn-Eßraum.
Dank den mobilen Wandelementen und den weiteren Schrankelementen stehen unzählige Kombinationsmöglichkeiten offen; die Raumeinteilung kann also verändert und den verschiedenen Bedürfnissen der Familie angepaßt werden. Den wechselnden Bedürfnissen im Leben einer Familie kann jederzeit mit einem einfachen Umstellen Rechnung getragen werden. Die Wohnzone läßt sich gegen den Schlafteil erweitern.

Vor dem Wohnraum befindet sich ein Balkon von 2 × 4,5 bzw. 3,5 m, der auf beiden Seiten als Schutz gegen Wind und Licht Glaswände besitzt.

Tragkonstruktionen und Installationsstränge sind voneinander getrennt, damit sich die Geräusche nicht auf die Tragkonstruktionen übertragen. Aus dem gleichen Grunde wurden die Treppenhäuser außerhalb der Umfassungswände verlegt.

Die Wohnungen sind mit schweren, vom Skelett isolierten Betonwänden getrennt. Die nebeneinander liegenden Schlafteile der beiden inneren Wohnungen besitzen Doppelwände, deren Zwischenraum zugleich die Dehnungsfuge des Gebäudes bildet.

Als Außenwände sind verputzte Leichtbetonplatten zur Ausfachung des Feldes zwischen Stützen und Decken vorgesehen.

Auf den vier Geschossen liegen je vier Wohnungen an zwei Treppenhäusern mit je einem Aufzug. Das Säulengeschoß, unter dem sich die Abstellräume für Fahrräder und Kinderwagen, Waschküchen, Bastelräume und Spielhallen für die Kinder befinden, ist auf allen Seiten offen. Etwas tiefer, auf der Westseite, an einer verkehrsarmen Straße, sind 16 Autoboxen vorgesehen.

Der projektierte Wohnblock wird nicht ausgeführt; an seiner Stelle entsteht ein Miethaus, das eine etwa 0,5% höhere Rendite abwirft. Das Finanzinstitut wollte sichergehen! Es meinte, ein Bedarf an großen Wohnungen mit flexiblem Grundriß und relativ hohen Mietzinsen sei nicht vorhanden, und behauptete, wer einen so hohen Mietzins bezahlen könne, baue ein Einfamilienhaus.

Es gibt aber immer mehr Mieter, die sich zwar ein Einfamilienhaus leisten können, die jedoch die Bequemlichkeit einer Mietwohnung vorziehen, und das nicht nur in Großstädten und mittelgroßen Städten.

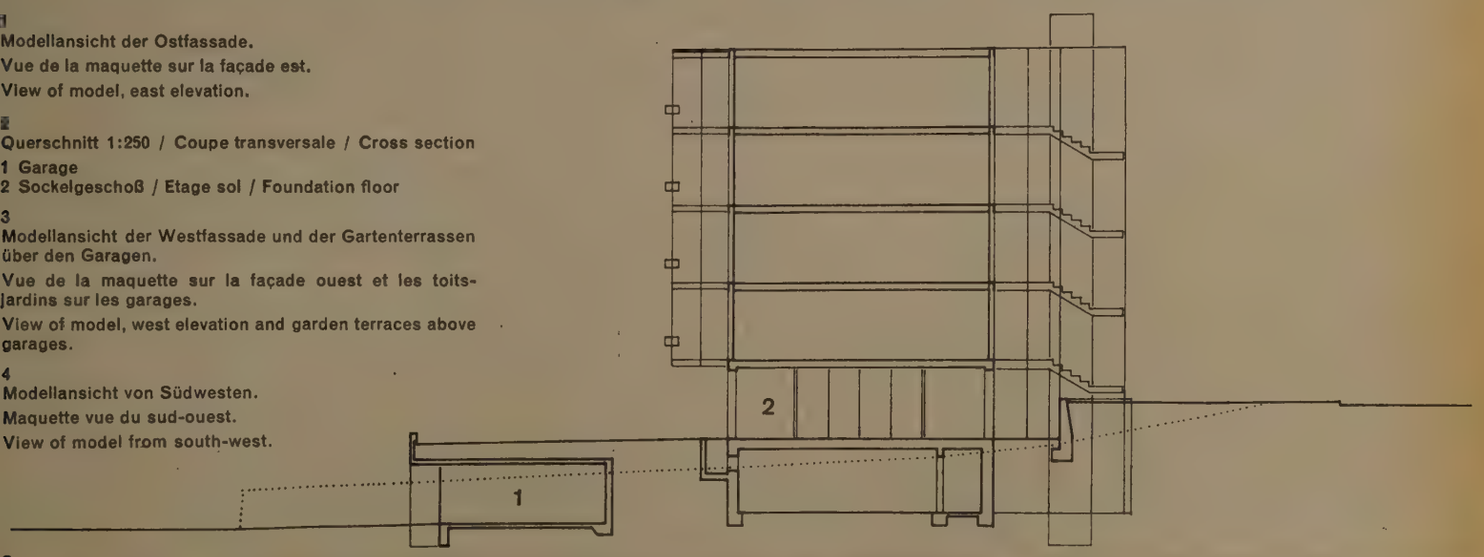
Leider regiert die Rendite den Wohnungsmarkt, und wir wissen heute, daß einer der hartnäckigsten Gegner des guten Wohnungsbaus die Rentabilität ist. Das gilt nicht nur für teure, sondern auch für billige Wohnungen, die durchaus viele Möglichkeiten zu einem guten Bauen und Wohnen eröffnen. üa

1
Modellansicht der Ostfassade.
Vue de la maquette sur la façade est.
View of model, east elevation.

2
Querschnitt 1:250 / Coupe transversale / Cross section
1 Garage
2 Sockelgeschoß / Etage sol / Foundation floor

3
Modellansicht der Westfassade und der Gartenterrassen über den Garagen.
Vue de la maquette sur la façade ouest et les toits-jardins sur les garages.
View of model, west elevation and garden terraces above garages.

4
Modellansicht von Südwesten.
Maquette vue du sud-ouest.
View of model from south-west.



2

3

4

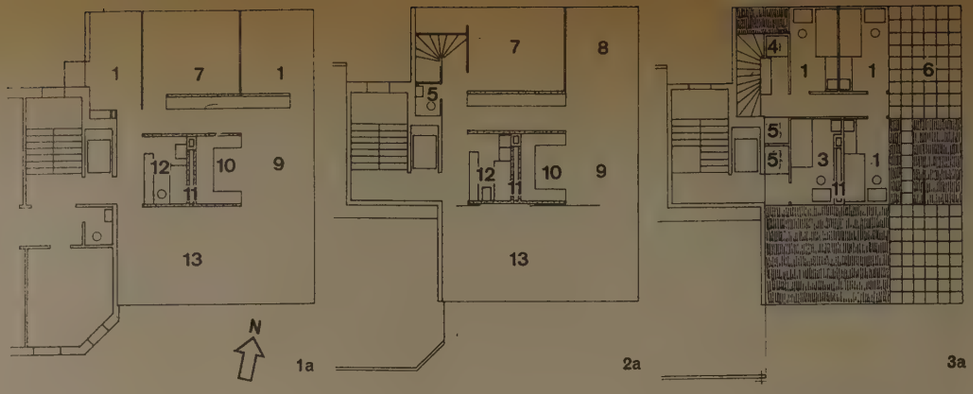
Franz Füeg

Baustoffe, Bauweise und Rendite

Materiaux et mode de construction et rentabilité

Building material construction method and financial return

Entwürfe 1957



Es herrscht allgemein die Auffassung, daß teure Baustoffe und teure Baukonstruktionen die Erstellung eines Gebäudes kostspielig machen und damit seine Rendite herabsetzen. Der Beitrag versucht, diese Auffassung in Frage zu stellen.

Es lassen sich nur wenige Regeln aufstellen, auf Grund derer im vornherein gesagt werden kann, wann Baustoffe und Baukonstruktionen den Mietertrag ungünstig beeinflussen. Diese Frage muß bei jeder Aufgabe immer wieder neu abgeklärt werden. Als Beispiel dienen hier zwei Projekte zu einem Wohn- und Geschäftshaus in Grenchen.

Die Aufgabe bestand darin, am Kopf einer geschlossenen Bauzeile ein Gebäude zu projektieren, bei dem die vorgeschriebenen Bauabstände zu einem nahezu quadratischen Grundriß führten. Im Erdgeschoß waren Läden vorgesehen, im 1. bis 4. Obergeschoß und im Dachgeschoß Wohnungen. Die Wohnung des Hausbesitzers sollte im 4. Obergeschoß und im Dachgeschoß untergebracht werden und verschiedene Eigenschaften eines Einfamilienhauses besitzen.

Bei der Anordnung der Grundrisse war zu berücksichtigen, daß nach dem Abbruch des alten Hauses auf der Westseite, das dem gleichen Besitzer gehört, die Lage des Treppenhauses im künftigen Bau beibehalten werden kann. Die Wohnräume liegen auf der Südseite gegen die Straße, die Schlafzimmer auf der Nordseite. Man konnte sie nicht auf der Ostseite unterbringen, weil gegenüber — in einem Abstand von 12 m — ein Hotel steht. Der Zugang zum Badezimmer und zum WC befindet sich am Verkehrsgelenk zwischen Eingang, Wohn- und Schlafteil; man kann von einem Schlafzimmer her das Badezimmer betreten, ohne vom offenen Wohnraum aus gesehen zu werden. In die Küche gelangt man nicht nur über den Korridor, sondern auch durch das Wohnzimmer. Zwischen Küche und Badezimmer ist der Schacht mit allen Zu- und Ableitungen. Die Räume mit den Installationen sind somit von den Schlafzimmern durch den Flur getrennt, so daß sich zwischen den beiden keine Geräusche direkt übertragen können. Eingangsvorplatz, Wohnzimmer, Eßplatz, Küche und Familienraum des Hausbesitzers bilden praktisch einen einzigen Raum; sie können aber mit Schiebe- oder Harmonikawänden voneinander getrennt werden. Der Gast betritt vom Eingang her den Wohnraum, ohne am Eßraum vorbeigehen zu müssen, wo vielleicht gerade der Tisch gedeckt wird. Die Installationsräume schirmen auch den Schlafteil vom Wohnteil trotz der offenen Raumfolge von Geräuschen ab.

Das zu überbauende Grundstück ist sehr klein. Schon am Anfang zeigte es sich, daß die Fassadenmauern — wenn sie in einem 30 cm starken Backsteinmauerwerk ausgeführt werden sollten — fast 10 m² Grundfläche beanspruchen würden. Aus diesem Grunde

7

7
Ausschnitt der Fassadenhaut (Südfassade). Blick vom Wohnraum zum Eßraum. Die beiden Räume können mit Hilfe einer Schiebewand voneinander getrennt werden, damit der Küchenlärm nicht in den Wohnraum dringt.

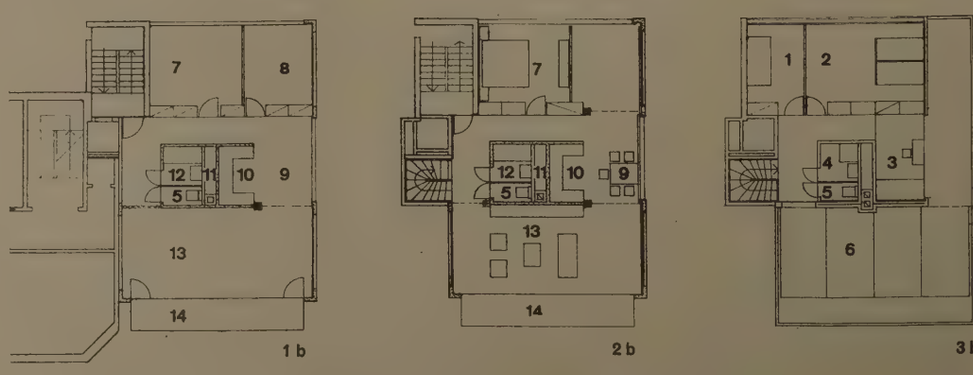
Partie de la façade-chemise (sud). Vue de la salle de séjour vers la salle à manger. Ces deux espaces peuvent être séparés à l'aide d'une paroi coulissante, de manière à ce que le bruit de la cuisine ne pénètre pas dans la salle de séjour.

Detail of the elevation skin (south elevation). View from the living-room toward the dining-room. Both rooms can by the aid of a sliding wall be separated from each other, so that kitchen noise does not disturb the living-room.

4 a und 4 b
Südfassade 1:300.
Façade sud.
South elevation.

5 a und 5 b
Ostfassade 1:300.
Façade est.
East elevation.

6 a und 6 b
Querschnitt 1:300.
Section transversale.
Cross section.



wurden alle tragenden Konstruktionselemente im Querschnitt sehr knapp gehalten. Die ohnehin notwendigen Mauern der Installationsräume (Küche, Badezimmer und WC) wurden darum als Tragmauern aus Stahlbeton geplant. Die Windversteifung in der Richtung Nord-Süd übernehmen die beiden Wände, die den Installationsschacht bilden. Die Decken, die über diesem Tragkern 30 cm stark sind, kragen 3 bis 4,2 m frei aus. So wurden bei der Fassade tragende Konstruktionselemente überflüssig. Man plante daher die Fassade als Haut, bestehend aus Metallrahmen, Glas bzw. Asbestzementplatten, die Innenseite der inneren Platte furniert, mit einer thermischen Dämmung und einer Dampfbremse.

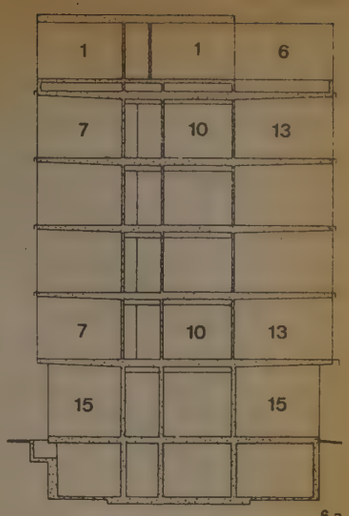
Die Kosten einer solchen Fassadenhaut sind hoch. Metallrahmen, Verbundglas (Brüstungsfelder innen sekurisiert) und Platten mit der thermischen Isolation für das 1. bis 4. Obergeschoß kosten 163 Fr./m² (ohne Sonnenstoren und -kasten). Man glaubte auch, daß die Kosten für die Stahlbetonarbeit (62000 Fr. für das ganze Haus) über dem Durchschnitt lägen. Anderseits wurde festgestellt, daß die für die großen Wohnungen vorgesehenen Mietzinse dennoch eine Rendite von annähernd 6% ergeben hätten.

Man wollte trotzdem noch eine andere Baukonstruktion untersuchen und schuf daher ein zweites Projekt: Die inneren Wände wurden wieder als Tragwände verwendet; man ließ aber die Decken nicht mehr frei auskragen, sondern legte sie außen auf Randträger und Stahlbetonstützen. So konnten die Felder zwischen Decken und Stützen mit traditionellen Baustoffen, nämlich mit Backsteinen, ausgefacht werden; dies wäre bei den auskragenden Decken nicht möglich gewesen, und zwar nicht nur wegen der größeren Last, sondern vor allem wegen der Verformung der Decken, die eine bewegliche Haut erfordert. Um wenig Nutzfläche zu verlieren, wählte man schmale Stützen, die an den Ecken im Winkel ausgebildet wurden und die mit einer einschichtigen, 12 cm starken Backsteinmauer auszufachen waren, mit einer Polystyrolplatte als thermischer Isolation, die zugleich auch eine Feuchtigkeitsisolation gebildet hätte. Diese Fassade vom 1. bis 4. Obergeschoß hätte mit der Backsteinausfachung, der thermischen Isolation, dem inneren Verputz, den Holzfenstern (anstelle der Metallfenster beim 1. Projekt) und den geschlossenen Brüstungselementen (anstelle der Glasbrüstungen) 71 Fr./m² gekostet. Dagegen hätten die Kosten für die Stahlbetonarbeiten 70000 Fr. betragen. In den 71 Fr. ist der Anteil der Stahlbetonstützen nicht mitgerechnet. Auf die Glaswände im Wohnraum, die einen Balkon überflüssig machen, wurde verzichtet, man verkleinerte die einzelnen Räume und projektierte einen Balkon. Die Mehrkosten, die der Balkon verursacht, sind in dieser Rechnung nicht berücksichtigt. Im gesamten wären die Baukosten um 20000 Fr. niedriger geworden als beim ersten Projekt.

Um einen schlüssigen Vergleich zu haben, wurden auch noch die Kosten einer traditionellen Baukonstruktion untersucht: ein Fassadenmauerwerk aus beidseitig verputzten, 30 cm starken Backsteinen. Fenster und Brüstungen waren gleich ausgebildet wie beim 2. Projekt. In diesem Falle hätte die Fassade 84 Fr./m² gekostet, also überraschenderweise mehr als beim 1. Projekt. Die Stahlbetonarbeiten kamen auf 59000 Fr. zu stehen. Die Gesamtbaukosten wären um 26000 Fr. niedriger als beim 2. Projekt gewesen. Die Wärmedurchgangszahl der Mauer stieg dagegen auf 1; sie war beim 2. Projekt 0,68 und beim 1. Projekt nur 0,45.

4 a

5 a



6 a

Auf den Seiten 138 bis 139 oben:
Projekt 1 mit tragendem Kern im Zentrum, Kragplatten und vorfabrizierter Fassadenhaut.
Sur les pages 138 et 139 en haut:
Projet 1 avec noyau portant au centre, dalles en console et façade-chemise préfabriquée.
On pages 138 and 139 above.
Project 1 with supporting core in centre, projecting slabs and pre-fabricated elevation skin.

8
Modellansicht von Süden.
La maquette vue du sud.
Model viewed from south.

8

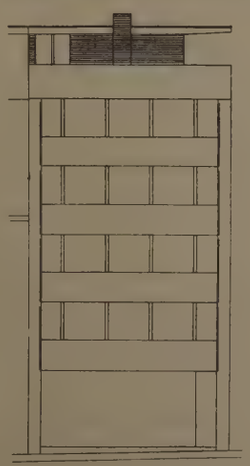
1 a und 1 b
Grundriß 1.—3. Obergeschoß 1:300.
Plans des 1 — 3ème étages.
Plan of 1st — 3rd floor.

2 a und 2 b
Grundriß 4. Obergeschoß 1:300 (Unteres Geschoß der 7½-Zimmer-Wohnung)
Plan du 4ème étage (Etage inférieur de l'appartement de 7½ pièces).
Plan of 4th floor (Lower floor of the 7½-room flat).

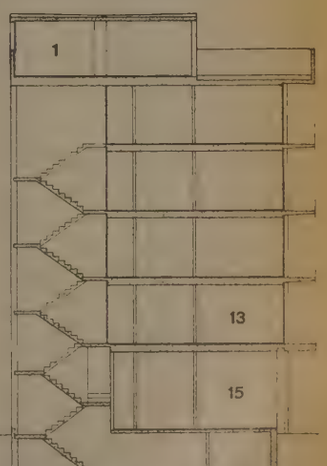
3 a und 3 b
Grundriß Dachgeschoß 1:300 (Obergeschoß einer 7½-Zimmer-Wohnung).
Plan de l'étage-toit (Etage supérieur d'un appartement de 7½ pièces).
Plan of attic floor (Upper floor of a 7½-room flat).

1 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Children's room
2 Spielzimmer mit Schlafkojen der Kinder / Salle de jeu avec cabines des lits des enfants / Game room with children's bunks
3 Dienstmädchenzimmer / Chambre de bonne / Maid's room
4 Duschenraum / Douches / Showers
5 WC
6 Dachterrasse / Toit-terrasse / Roof terrace
7 Elternzimmer / Chambre des parents / Parents' room
8 Familienraum / Salle de séjour de la famille / Living-room
9 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
10 Küche / Cuisine / Kitchen
11 Kanal und Leitungsschacht / Canal et conduites / Duct and conduits
12 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
13 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
14 Balkon / Balcon / Balcony
15 Verkaufslokal / Magasin / Shop

Auf den Seiten 138 bis 139 unten:
Projekt 2 mit innerem Tragkern, äußeren Stahlbetonstützen und Backsteinausfachungen.
Sur les pages 138 et 139 en bas:
Projet 2 avec noyau portant au centre, piliers en béton armé extérieurs et remplissage en brique.
On pages 138 and 139 below:
Project 2 with interior supporting core, exterior reinforced concrete supports and brick panelling.


4 b

5 b



6 b

1
Variante der Gestaltung des Dachgeschosses von Projekt 1 mit vorfabrizierten Fassadenelementen.

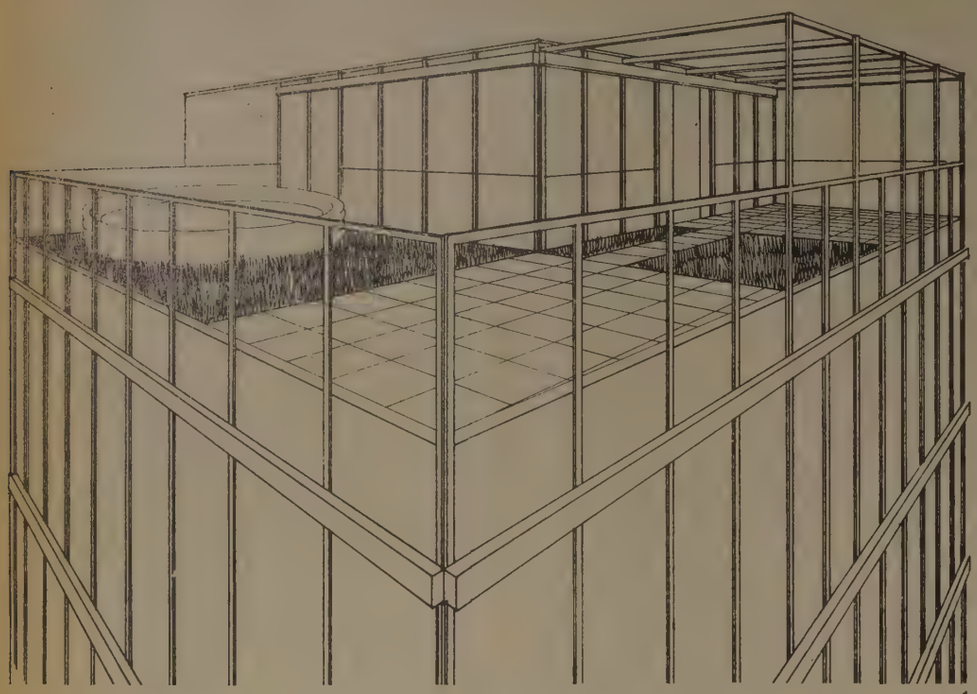
Autre variante de l'étage-toit du projet 1 avec éléments de façade préfabriqués.

Variant plan of attic floor of the first project with prefabricated elevation elements.

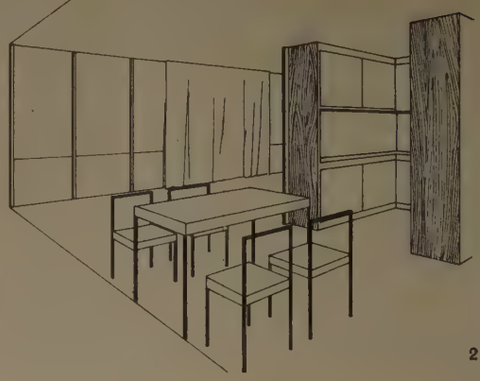
2
Die räumliche Beziehung von Eßplatz, Küche und Wohnraum.

Les rapports spatiaux entre l'aire des repas, la cuisine et la salle de séjour.

The spatial relationship of dining-room, kitchen and living-room.



1



2

Es war nicht zu übersehen, daß bei jedem weiteren Projekt die Räume immer kleiner wurden, weil die tragenden Konstruktionselemente immer mehr Platz beanspruchten. Die Fassadenmauern beanspruchten pro Geschoß:

1. Projekt, Fassade mit vorfabrizierter flexibler Haut: 1,2 m²
2. Projekt, Stahlbetonstützen und Backsteinausfachungen: 6,3 m²
3. Projekt, 30 cm starkes Mauerwerk mit Putz: 9,6 m².

Die überbaubare Grundfläche beträgt 112 m² pro Geschoß. Wenn nun die gesamten Baukosten (also auch jene für Keller, Erd- und Dachgeschoß) mit den Grundflächen der 4 Wohngeschosse, von denen die Grundflächen der Fassaden abgezogen sind, verglichen werden, ergibt sich folgendes Bild:

1. Projekt mit vorfabrizierter Fassadenhaut: 390000 Fr.: 443,2 m² = 880 Fr.
2. Projekt mit Stahlbetonstützen und Backsteinausfachung: 370000 Fr.: 422,8 m² = 875 Fr.
3. Projekt mit Backsteinmauerwerk: 364000 Fr.: 409,6 m² = 888,50 Fr.

Das 3. Projekt in der konventionellen Bauweise mit den niedrigsten Baukosten ist also am unwirtschaftlichsten. Am günstigsten ist auf dem Papier das 2. Projekt mit den Stahlbetonstützen, der Betonausfachung und dem Balkon. »Auf dem Papier«, weil das Treppenhaus in den Neubau hereingenommen wurde, weil die Kosten für den Balkon nicht berücksichtigt sind und weil die effektive Nutzfläche der Wohnung kleiner ist als beim 1. Projekt. Ein Balkon von 1,3 m Breite wird zudem nur selten oder überhaupt nicht als Aufenthaltsraum verwendet; außerdem machen der Lärm und der Straßenstaub den Aufenthalt auf einem Balkon ohnehin nicht angenehm.

Indes geht es hier nicht darum, einer Lösung den Vorzug vor der andern zu geben; vielmehr soll der Nachweis erbracht werden, daß in gewissen Fällen — nicht in allen und nicht an jedem Ort! — ein teurerer Bau mit teureren Baukonstruktionen wirtschaftlicher sein kann als ein Bau mit billigeren Konstruktionen und Baustoffen. Dieser Nachweis mag Fachleute und Hypothekeninstitute im Beurteilen einzelner Elemente eines Bauwerks zur Vorsicht stimmen.

Ob eine Einzelheit an einem Bauwerk unwirtschaftlich, teuer oder rentabel ist, kann meistens nur beurteilt werden, wenn man sie als ein Teil des Ganzen betrachtet und untersucht.

3
Ostansicht des Modells des 2. Projektes mit Stahlbetonstützen und Backsteinausfachungen.

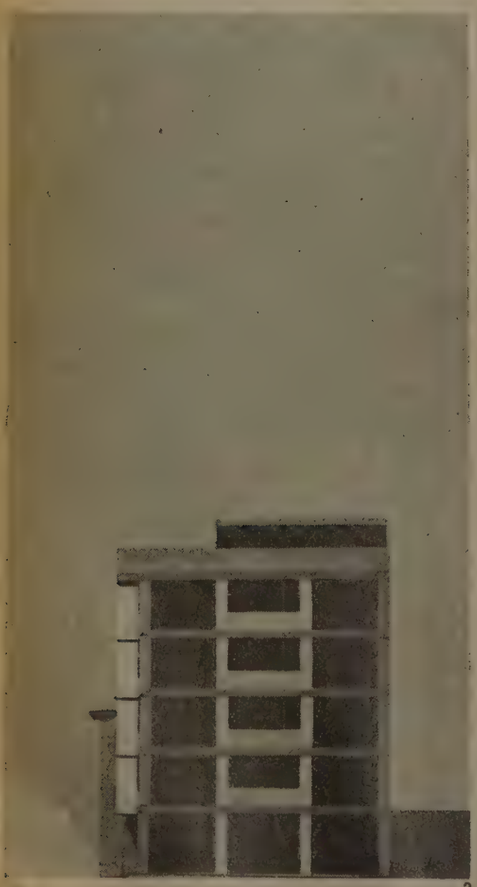
Maquette vue de l'est du projet 2 avec piliers en béton armé extérieurs et remplissage de brique.

Model seen from east of project 2 with reinforced concrete supports and brick panelling.

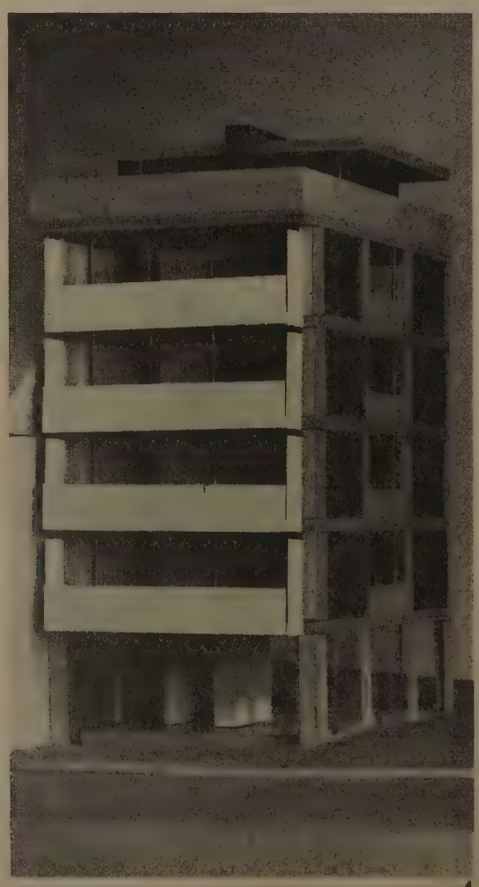
4
Modellansicht von Südosten (2. Projekt).

Maquette vue du sud-est (projet 2).

Model seen from south-east (project 2).



3



4

1

P. Bussat und J.-M. Lamunière

Wohnblock mit 1—3-Zimmer-Wohnungen über einer Großgarage

Bloc d'habitation avec appartements de 1 à 3 pièces sur un garage

Apartment house with 1-3-room flats above a garage.

Entwurf 1955, gebaut 1956—57

1
Oberer Teil der Nordostfassade.

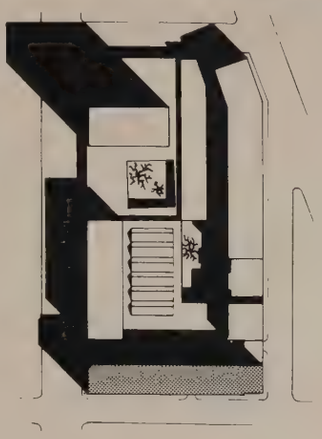
Partie supérieure de la façade nord.

Upper part of the north-east elevation.

2
Lageplan 1:2300. Bis jetzt ist nur der gerasterte Baukörper ausgeführt.

Plan de situation. Jusqu'à présent, seul le bâtiment hachuré est exécuté.

Site plan. Up to the present only the cross-hatched building is complete.



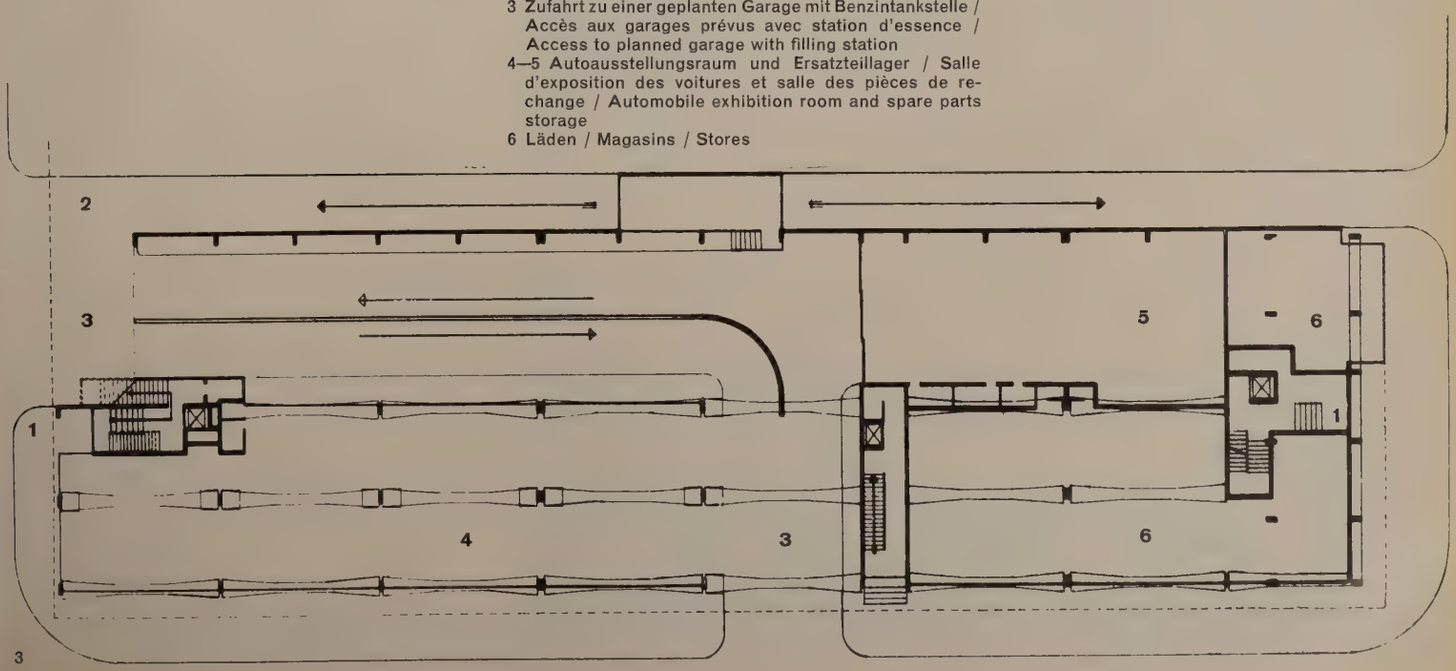
2

3
Erdgeschoß Grundriß 1:300.

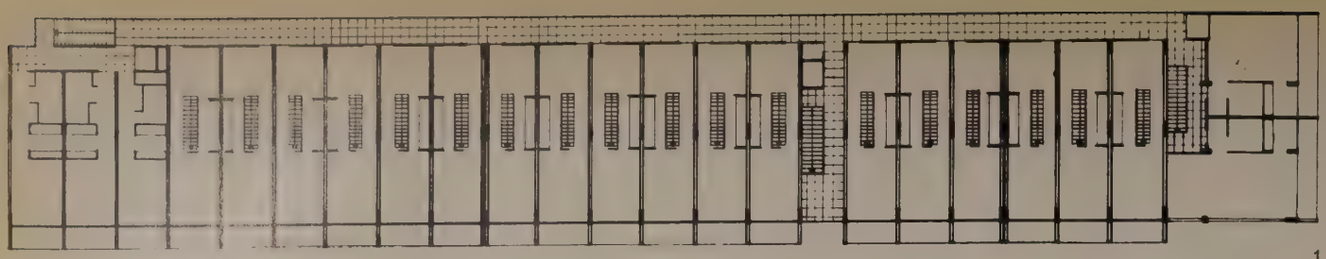
Rez-de-chaussée, coupe transversale.

Ground-floor plan.

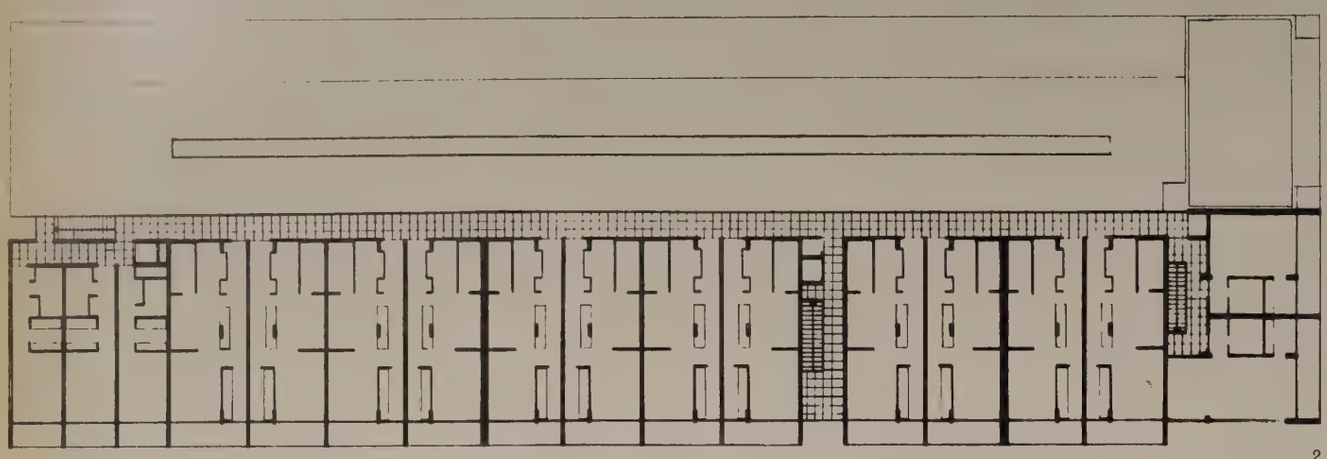
1 Zugänge zu den Wohnungen, zum Keller und den Garagen im Untergeschoß / Accès aux appartements, à la cave et aux garages au sous-sol / Accesses to flats, basement and garages on basement level
2 Rampe zu den Garagen im Untergeschoß / Rampe aux garages au sous-sol / Ramp to garages on basement level
3 Zufahrt zu einer geplanten Garage mit Benzintankstelle / Accès aux garages prévus avec station d'essence / Access to planned garage with filling station
4—5 Autoausstellungsraum und Ersatzteillager / Salle d'exposition des voitures et salle des pièces de rechange / Automobile exhibition room and spare parts storage
6 Läden / Magasins / Stores



3



1



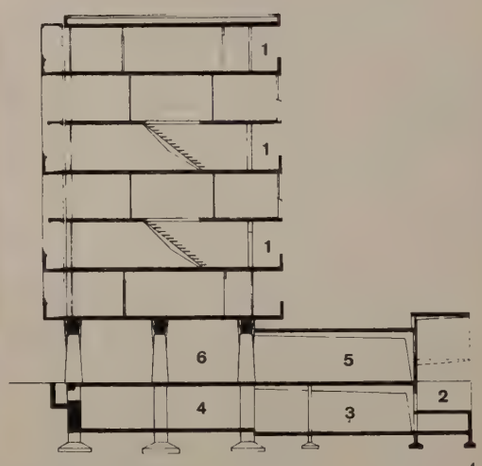
2

3

1
Grundriß 2. und 4. Obergeschoß 1:300.
Plan du 2ème et 4ème étage.
Plan of 2nd and 4th floors.

2
Grundriß 1. und 6. Obergeschoß 1:300.
Plan du 1er et 6ème étage.
Plan of 1st and 6th floors.

3
Ansicht von Westen.
Vue de l'ouest.
View from west.



4

4
Querschnitt 1:400.
Coupe transversale.
Cross section.

1 Laubengang / Galerie / Gallery
2 Rampe zu den Garagen im Untergeschoß / Accès aux garages au sous-sol / Ramp to garages on basement level
3 Garagen im Untergeschoß / Garages au sous-sol / Garages on basement level
4 Keller der Wohnungen, Heizung, Waschküche und verschiedene Lagerräume / Caves des appartements, chauffage, buanderie et divers entrepôts / Cellars for flats, heating plant, laundry and various store-rooms.
5 Lagerraum / Entrepôts / Store-room
6 Ausstellungsraum / Salle d'exposition / Exhibition room

5

5
Ausschnitt der Fassade von Südwesten.
Partie de la façade vue du sud-ouest.
Detail of elevation seen from south-west.

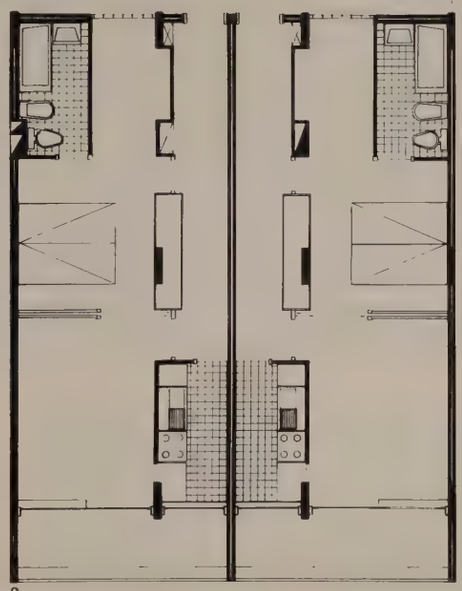
Der Bau steht in einem Quartier, das gemischt ist mit Wohn- und Industriebauten.

Er enthält hauptsächlich 1- und 1½-Zimmer-Wohnungen auf je einem Geschoß und 3-Zimmer-Wohnungen auf je 2 Geschossen (Maisonnettewohnungen). Die 1-Zimmer-Wohnungen sind anderthalb, die Maisonnettewohnungen einen Pfeilerabstand breit.

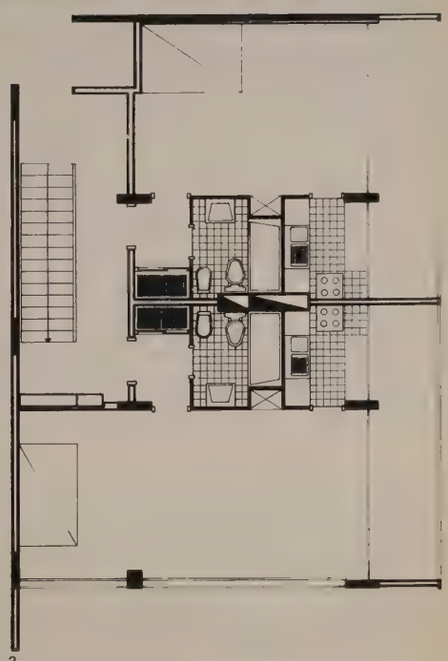
Das Übereinanderschichten von kleinen 3-Zimmer-Wohnungen auf 2 Stockwerken hat den Nachteil, daß der Anteil der Brandmauern hoch ist und daß bei der Gestaltung der Grundrisse gern das Schema des konstruktiven Aufbaus zu stark aufgezwungen wird, so daß die Differenzierung der verschiedenen Räume zu kurz kommt. Das Übereinanderliegen verschiedener Wohnungseinheiten (1½- und 3-Zimmer-Wohnungen) und die seitliche Versetzung der Trennwände zwischen den Wohnungen hat in vielen Fällen — wie es auch dieses Beispiel zeigt — zur Folge, daß die Installationsstränge nicht mehr an einem Ort geführt werden können.

Hingegen ermöglichen es die in jedem 2. Geschoß befindlichen Laubengänge und die versetzten Trennwände zwischen den Wohnungen dem Architekten, eine Fassade nicht nur als eine Aneinanderreihung von Zellen zu gestalten — vorausgesetzt, daß er außen sichtbar werden läßt, was innen sich befindet und vorgeht. üe

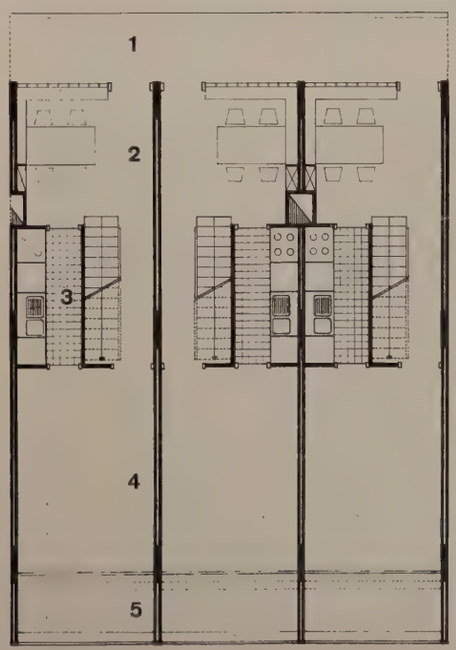
1



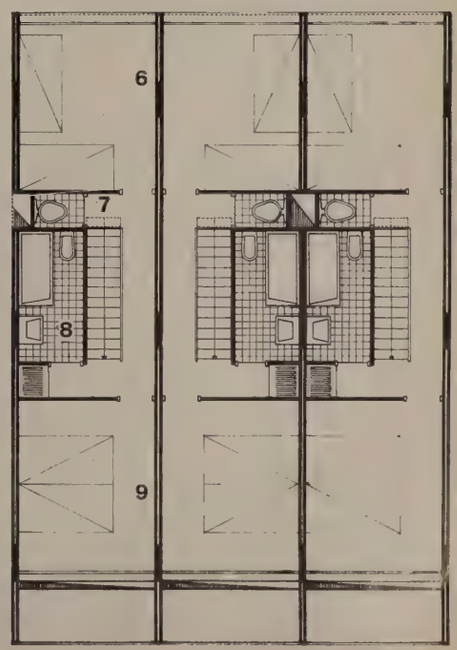
2



3



4



5

1
Die Balkonbrüstungen und -öffnungen aus der Froschperspektive. Stirnabdeckungen, Wandabdeckungen, der obere Brüstungsabschluß und die perforierten Füllungselemente sind in Beton vorfabriziert worden.

Les allèges des balcons et ouvertures des balcons vues du dessous. Revêtement frontal, revêtement des parois, partie supérieure des allèges et les éléments de remplissage perforés sont préfabriqués en béton.

The balcony parapets and apertures seen from below. Front copings, wall facings, the upper part of the parapet and the perforated panel elements are of prefabricated concrete.

2
Grundriß 1:150 der 2-Raum-Wohnungen im 1. und 6. Obergeschoß. Der Schlafraum ist als Alkove im Inneren des Hauses angeordnet.

Plan des appartements à deux pièces au 1er et 6ème étage. La chambre à coucher est retirée vers l'intérieur de l'immeuble à la manière d'une alcôve.

Plan of the 2-room flats on the 1st and 6th floors. The bedroom is disposed as an alcove in the interior of the house.

3
Grundriß 1:150 der 1-Zimmer-Wohnungen am Gebäudekopf auf der Südostseite.

Plan des appartements d'une pièce dans la partie frontale de l'immeuble du côté sud-est.

Plan of the 1-room flats on the south-east face of the building.

4 und 5
Grundrisse der 3½-Zimmer-Maisonnette-Wohnungen 1:150.

Plans des appartements-maisonnettes de 3½ pièces.

Plans of the 3½-room Maisonnette flats.

1 Laubengang / Etage-arcades / Gallery
2 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
3 Küche / Cuisine / Kitchen
4 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
5 Balkon / Balcon / Balcony
6 Kinderzimmer / Chambre des enfants / Children's room
7 WC
8 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
9 Elternzimmer / Chambre des parents / Parents' room

1

Vegas und Galia

Zweizimmer-Mehrfamilienhaus in Caracas

Immeuble locatif à appartements de deux pièces, à Caracas

Apartment house with two-room flats in Caracas

1
Ausschnitt der Ostfassade. Die Loggien sind vor der Sonneneinstrahlung durch aufstellbare Aluminiumjalousien geschützt.

Partie de la façade est. Les loggias sont protégées des rayons de soleil par des jalousies en aluminium dépliantes.

Detail of the east elevation. The loggias are protected from direct sunlight by adjustable aluminium blinds.

2
Querschnitt 1:250.

Coupe transversale.

Cross section.

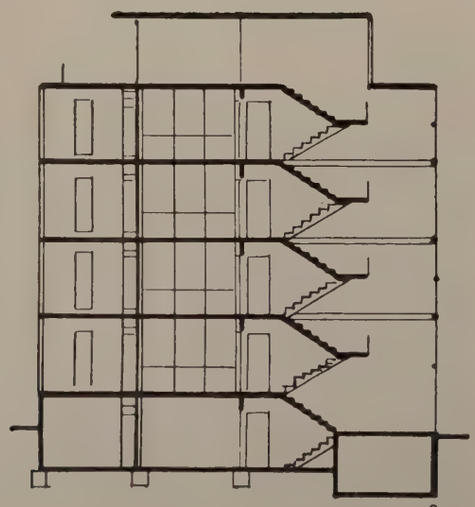
3
Grundriß eines Wohngeschosses 1:250.

Plan d'étage.

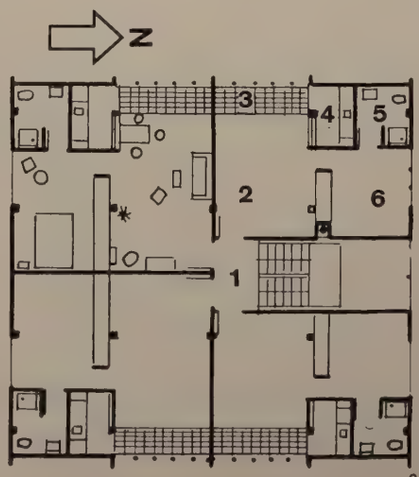
Plan of a living floor.

1 Treppenhaus / Cage d'escalier / Stairwell
2 Wohn- und Eßraum / Salle de séjour et salle à manger / Living-dining room
3 Loggia
4 Küche / Cuisine / Kitchen
5 Badezimmer und WC / Salle de bain et WC / Bathroom and WC
6 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Sleeping room

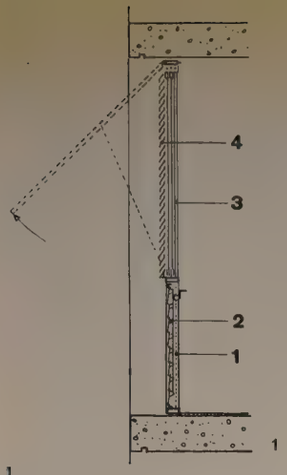
Entworfen 1952, gebaut 1953—54.



2



3



1
Querschnitt durch Brüstung und ausstellbare Aluminiumjalousien vor den Loggien 1:50.

Section à travers l'allège et les jalousies dépliantes des loggias.

Cross section of parapet and adjustable aluminium blinds in front of loggias.

1 Moskitoschutz / Moustiquaire / Mosquito guard
2 Verstellbare Aluminiumlamellen / Lamelles d'aluminium réglables / Movable aluminium slats
3 Schiebefenster / Fenêtre glissante / Sliding window
4 Ausstellbare Aluminiumjalousie / Jalousies d'aluminium dépliantes / Adjustable aluminium blinds

2
Ostfassade.

Façade est.

East elevation.

3
Ansicht von Südwesten.

Vue du sud-ouest.

View from south-west.

2

Der Bau steht im Residenzviertel von Caracas.

Er enthält 4 Wohngeschosse mit je vier 2-Zimmer-Wohnungen und die Dachwohnung des Hauseigentümers mit einer großen Terrasse und einem Dachgarten.

Jede Wohnung ist nach zwei Himmelsrichtungen orientiert, um eine gute Lüftung der Wohnung zu gewährleisten.

Eine Besonderheit der 2-Zimmer-Wohnungen besteht darin, daß Küche und Badezimmer an die Hausecken verlegt sind.

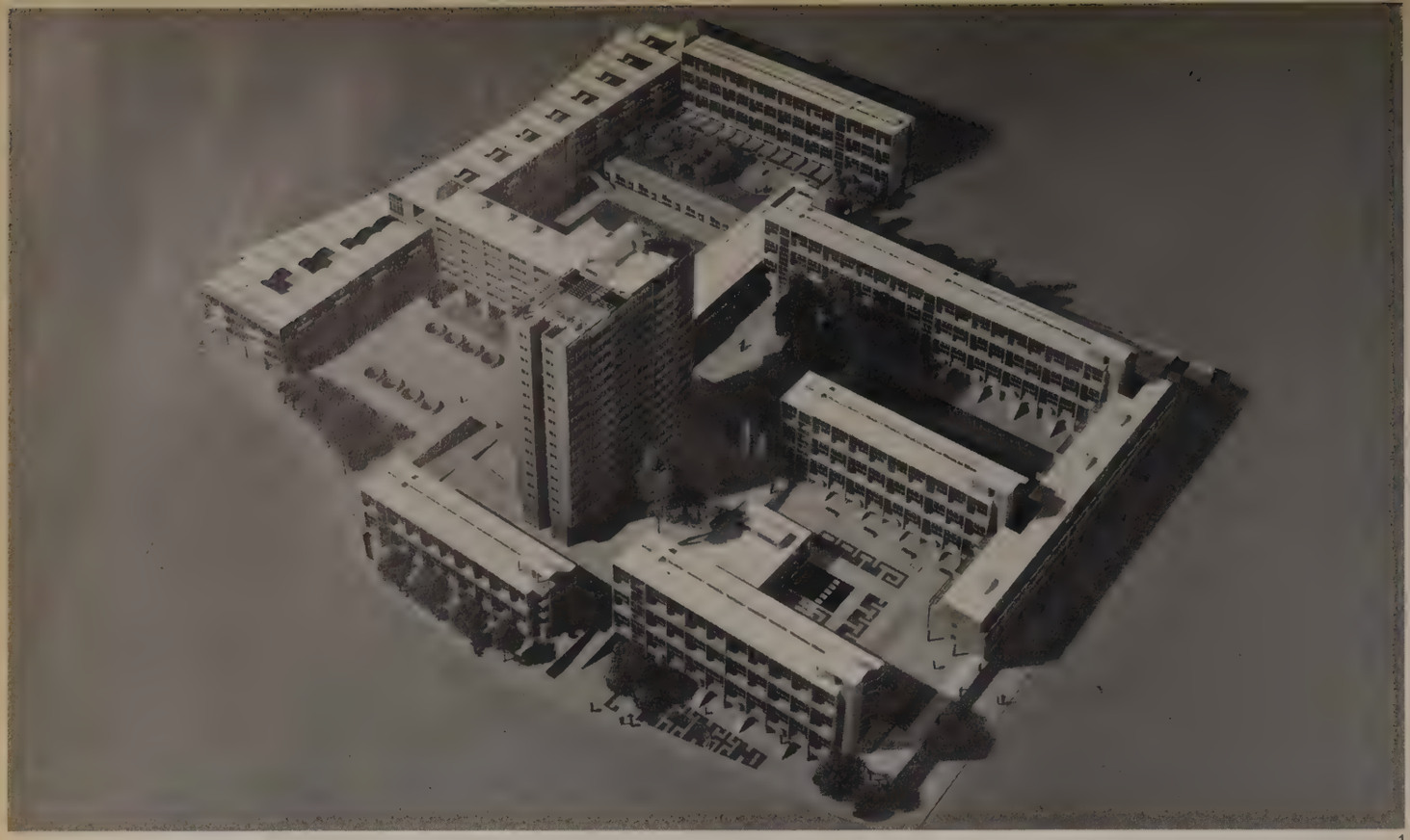
In die Küche gelangt man nur über die Loggia; der Weg zum WC und zum Badezimmer, das keine Badewanne, sondern nur eine Dusche besitzt, führt durch das Schlafzimmer.

Die Loggien sind abgeschlossen von festen Brüstungen aus verstellbaren Aluminiumlamellen und oben von Lamellen, die, in Aluminiumrahmen gefaßt, nach außen aufgestellt werden können.

Auf der Ost- und Westseite kragen die Betonplatten um Loggientiefe über die äußeren Betonstützen aus.

Die Außenmauern vor der Küche und dem Badezimmer sind mit Betonmauersteinen gemauert; auf der Nord- und auf der Südseite sind die Felder zwischen Decken und Betonstützen mit glasierten Backsteinen ausgefacht. üe

3



1

Chamberlin, Powell und Bon

Wohnzentrum Golden Lane in London

Centre d'habitation Golden Lane à Londres

Golden Lane Housing Centre in London

Entworfen 1953, im Bau seit 1959

1
Modell der Gesamtanlage von Südwesten gesehen. Die 4- und 6geschossigen Wohnblöcke in der Ost-West-Richtung enthalten Maisonnette-Wohnungen, die hier vor allem gezeigt sind.

Maquette de l'urbanification générale vue du sud-ouest. Les blocs de 4 et 6 étages (orientés est-ouest) contiennent des appartements-maisonnettes, particulièrement illustrés ici.

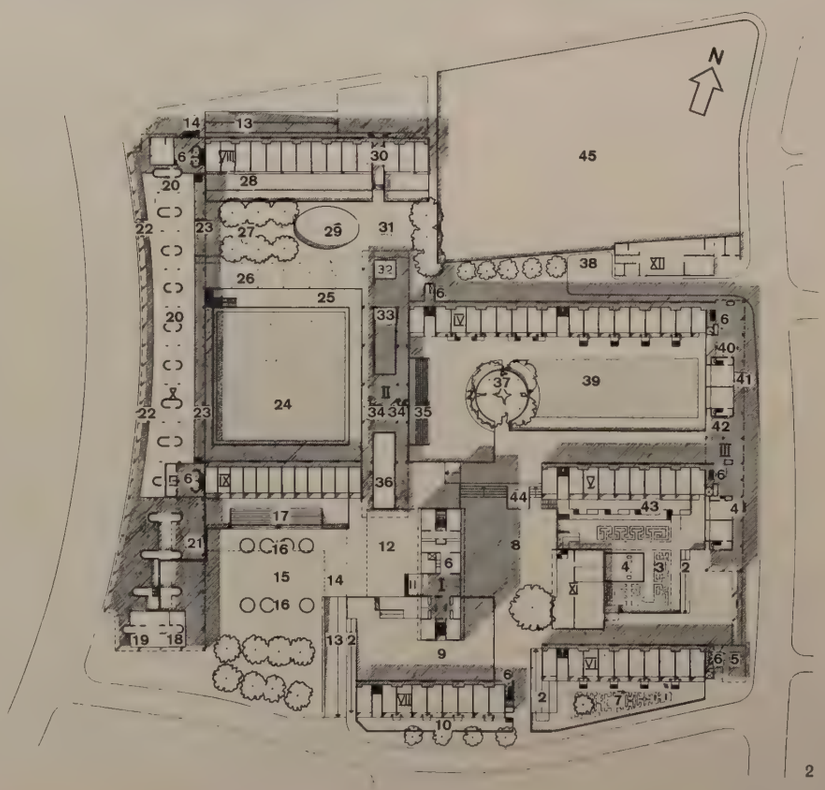
Model of whole lay-out seen from south-west. The 4- and 6-storey blocks running east-west contain Maisonnette flats, which are emphasized here.

2
Lageplan bzw. Grundriß Erdgeschoß 1 : 2000.

Plan de situation et rez-de-chaussée.

Site plan or plan of ground-floor.

1 Gedeckter Fußgängerweg / Passage piétonnier couvert / Covered pedestrian way
2 Zugang für Fußgänger zum Eingangshof und den Läden im Erdgeschoß / Accès des piétons dans la cour d'entrée et aux magasins du rez-de-chaussée / Access for pedestrians to the entrance court and the shops on the ground-floor
3 Hof auf der Höhe des Erdgeschosses / Cour à la hauteur du rez-de-chaussée / Courtyard at ground-floor level
4 Wassersbassin / Bassin d'eau / Pool
5 Überdachung / Couverture / Canopy
6 Eingangsvorhalle zu den Wohnungsblöcken / Hall d'entrée des blocs d'habitation / Entrance lobbies to blocks of flats
7 Zum Teil gepflasterter und mit Gras bewachsener Vorhof / Avant-cour en partie pavée, en partie jardin / Low level court with grass and paving
8 Hauptplatz für Fußgänger / Place principale des piétons / Main pedestrian piazza
9 Gepflasterter Hof im Süden vor dem Maschinenhaus / Cour pavée sud devant l'immeuble des machines / Low level court south of boiler house, paved
10 Hof / Cour / Low level court
11 Weg, der unter dem Haus I durchführt / Chemin menant sous l'immeuble I / Open way under House I
12 Maschinenraum (im Keller) / Salle des machines (à la cave) / Boiler house below ground level
13 Rampe / Ramp
14 Zufahrtsstraße im Kellergeschoß / Rue d'accès à la cave / Service road below ground
15 Fußgängerplatz, darunter Garagen / Place des piétons. Au-dessous, garages / Pedestrian forecourt at ground level with garages under
16 Garagenzufahrt / Accès des garages / Access to garages
17 Stufen zum tiefer gelegenen Hof und offener Weg unter dem Block IX / Marches vers la cour inférieure et chemin passant sous le bloc IX / Steps down to low level court and open way under Block IX
18 Restaurant
19 Gemeinschaftshaus / Centre communautaire / Community Centre
20 Läden / Magasins / Shops
21 Offener Weg unter dem Block X / Chemin passant sous le bloc X / Open way under Block X
22 Gedeckter Säulengang / Portique / Covered colonnade over pavement
23 Gedeckter Säulengang unter Block X / Portique du bloc X / Covered colonnade under Block X
24 Hof mit Spielrasen / Cour et gazon de jeu / Low level court with bowling green
25 Terrasse des Klubgebäudes / Terrasse de la maison de club / Terrace to Residents Club
26 Klubraum im Untergeschoß / Salle de club au sous-sol / Residents Club at lower level
27 Spielplatz für ältere Kinder / Place de jeu pour adolescents / Playground for older children
28 Erdgeschoßterrassen der Einraumwohnungen von Block VIII / Terrasses du rez-de-chaussée des appartements d'une pièce du bloc VIII / Low level private terraces to one-room flats in Block VIII
29 Versenkter Platz für Ballspiele / Place surbaissée pour jouer à la balle / Sunken pit for ball games
30 Weg, der unter Block VIII durchführt / Chemin passant sous le bloc VIII / Way under Block VIII
31 Spielplatz für kleinere Kinder / Place de jeu des petits enfants / Playground for younger children
32 Kinderhort / Crèche d'enfants / Nursery room
33 Schwimmbad / Piscine / Swimming pool
34 Fußgängerbrücke / Pont de piéton / Pedestrian bridge
35 Stufen zwischen den Höfen und offener Weg unter dem Gemeinschaftshaus / Marches entre les cours et chemin passant sous le centre communautaire / Steps between low courts and open way under Recreation Building
36 Badminton und Turnhalle / Salle de gymnastique et Badminton / Enclosed badminton court and gymnasium
37 Mit Bäumen bepflanzter Hof / Cour couverte d'arbres / Court containing trees



2

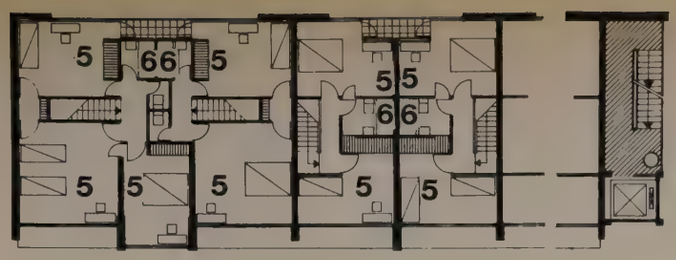
38 Zufahrtsstraße zu den Werkstätten / Voie d'accès aux ateliers / Service road to workshops
39 Hof mit Rasen / Cour avec gazon / Low level court with lawn and decorative paving
40 Freier Platz unter dem Block III / Place ouverte sous le bloc III / Open space under House III
41 Gedeckter Säulengang unter dem Block III / Portique du bloc III / Covered colonnade under House III
42 Offener Weg unter dem Block III / Chemin passant sous le bloc III / Open way under Stanley Cohen House
43 Gestufte Terrasse südlich des Blocks V / Terrasse échelonnée au sud du bloc V / Stepped terraces south of Bayer House V
44 Sockel für eine Skulptur / Socle pour sculpture / Plinth for sculpture
45 Bauplatz für die zukünftige Volksschule / Place future de l'école primaire / Site for future London County Council Primary School

3
Der Schemaplan zeigt die Organisation des Fahr- und des Fußgängerverkehrs 1:4000. Horizontal schraffiert: Fahrverkehr; diagonal schraffiert: Fußgängerverkehr. Die Schraffuren deuten die räumliche Beziehung der 4 Höfe an.

Le Plan schématique montre l'organisation de la circulation des routes et piétons. Hachures horizontales: circulation routière; diagonales: piétons. Les hachures indiquent les relations spatiales des quatre cours.

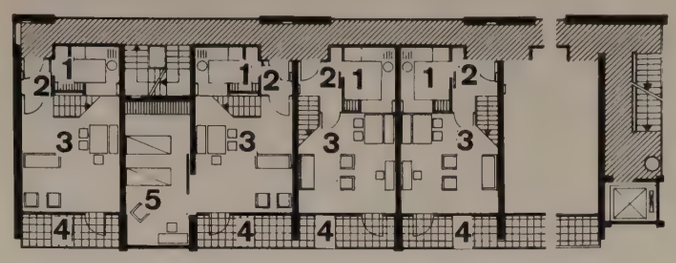
The schematic plan shows the organization of motor and pedestrian traffic. Horizontal hatching: motor traffic; diagonal hatching: pedestrians. The cross-hatching indicates the spatial relationship of the 4 courtyards.

A Hauptzugangshof / Cour d'arrivée principale / Main entrance court
B Hof mit dem Gemeinschaftshaus / Cour et centre communautaire / Courtyard with community hall
C Ruhiger Hof mit Rasenfläche und Sitzplätzen / Cour tranquille et gazon / Quiet courtyard with lawns and playing areas
D Hof für Spiel und Sport / Cour de jeu et sport / Courtyard for games and sports
■ Aufzüge / Ascenseurs / Lifts
Treppenhäuser / Cages d'escalier / Stairwells
● Kehrichtabwurfschächte / Vidoirs à ordures / Refuse shafts



Grundrisse der Maisonnette-Wohnungen.
Plan des appartements-maisonnettes.
Plans of Maisonnette flats.

Grundriß
5. Obergeschoß 1:300
Plan du 5ème étage.
Plan of 5th floor.

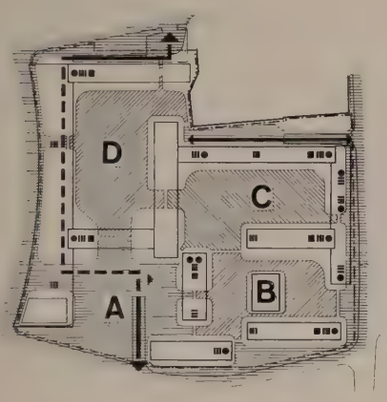


Grundriß
4. Obergeschoß 1:300.
Plan du 4ème étage.
Plan of 4th floor.

Grundriß
3. Obergeschoß 1:300.
Plan du 3ème étage.
Plan of 3rd floor.

Grundriß
2. Obergeschoß 1:300.
Plan du 2ème étage.
Plan of 2nd floor.

1 Küche / Cuisine / Kitchen
2 Eingang / Entrée / Entrance
3 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
4 Balkon / Balcon / Balcony
5 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
6 Badezimmer / Salle de bain / Bathroom
7 Vorratskeller / Cave à provisions / Provisions cellar
8 Waschküche / Buanderie / Laundry
9 Heizung, Pumpenstation / Chauffage et pompes / Heating and pumps



3

4
Blick vom Wohnraum einer 4zimmerigen Maisonnette-Wohnung im 4. und 5. Obergeschoß. Durchblick zur Küche links und zum Eingangsvorplatz rechts. Die Treppe führt offen zum Obergeschoß.

Vue de la salle de séjour d'un appartement maisonnette à quatre pièces au 4ème et 5ème étage. Vue vers la cuisine, à gauche, et le vestibule d'entrée, à droite. L'escalier qui mène à l'étage supérieur est ouvert.

View from living-room of a 4-room Maisonnette flat on 4th and 5th floors. Looking through to kitchen, left, and entryway, right. The stairs lead in the open air to the upper floor.

4

Auf dem 2,8 ha großen Grundstück standen früher architektonisch bedeutungslose Geschäftshäuser, die im zweiten Weltkrieg zerstört wurden.

Im neuen Wohnzentrum finden 1400 Menschen in 545 Wohnungen Platz; die Bebauungs- und Wohndichte ist also sehr groß (500 Personen, bzw. 194 Wohnungen pro ha). Trotz dieser Zusammenballung und scheinbaren Enge ist jedoch die gegenseitige Beschattung nicht nennenswert.

Das Zentrum wurde so geplant, daß der Verkehr das Wohngebiet nur tangiert; indes können die Autos überall bis zu den Eingängen fahren.

1

2

Von den 545 Wohnungen sind ungefähr 340 1- und 2-Zimmer-Wohnungen, die sich fast alle im Hochhaus (Blocknummer I) befinden, während die 3- und 4-Zimmer-Wohnungen in den 5- und 6geschossigen Blöcken untergebracht sind.

Die Blöcke wurden um vier verschiedene Höfe gruppiert. Der Hof A (siehe Schemaplan) bildet den Hauptzugang. Im Hof B steht das Gemeinschaftshaus mit einem kleinen Saal und einer Bühne; im Untergeschoß sind Räumlichkeiten für einen Jugendklub. Im Hof C liegen ein großer Rasen und ein Sitzplatz. Der Hof D enthält einen großen Spielrasen, ein kleines Klubhaus für die Bewohner des Wohnzentrums, einen Spielplatz für größere Kinder, einen versenkten Platz für Ballspiele und einen Spielplatz für kleinere Kinder. Zwischen den Höfen C und D erhebt sich ein 2geschossiges Gebäude mit einem Aufenthaltsraum für Kleinkinder, mit einem Schwimmbassin und einem Saal für Badminton. Alle vier Höfe sind räumlich miteinander verbunden, indem die einzelnen Bauten auf Stützen gestellt und die Erdgeschosse ganz oder teilweise geöffnet sind.

Die 6geschossigen Blöcke IV-VIII (siehe Lageplan und Konstruktionsblatt) enthalten Maisonnettewohnungen mit 3 und 4 Zimmern.

In jedem Maisonnette-Block befinden sich an einer Stirnwand die Haupttreppe und der Aufzug. Die anderen Treppenhäuser sind in erster Linie als Nottreppen gedacht. Der lange Block VI besitzt nicht nur einen Aufzug auf der Ostseite, sondern noch einen zweiten auf der Westseite.

Auf jedem 2. Geschoß befinden sich auf der Rückseite Laubengänge, die zu den Hauseingängen führen. Um das Nottreppenhaus sind zweigeschossige 4-Zimmer-Wohnungen untergebracht, die außer dem normalen Wohnungseingang einen Eingang vom Treppenhaus in das Elternschlafzimmer besitzen; wo das Treppenhaus fehlt, wurden zweigeschossige 3-Zimmer-Wohnungen gebaut. Bei den 4-Zimmer-Wohnungen führt die Treppe vom Wohngeschoß aus ins Schlafgeschoß im Obergeschoß; bei den 3-Zimmer-Wohnungen ist die Treppe direkt vom Vorplatz in das obere Geschoß geführt. Bei den 4-Zimmer-Wohnungen wurde das WC vom Badezimmer getrennt; bei den 3-Zimmer-Wohnungen ist das WC im Badezimmer.

Die Verkehrsflächen in den Wohnungen sind auffallend klein im Vergleich zu den relativ großen Wohn- und Schlafräumen.

Alle tragenden Mauern verlaufen quer zum Block, so daß die Längsfassade keine Tragfunktionen übernehmen muß, was für den Einbau der Fensterfronten vorteilhaft ist.

Der 16geschossige Block Nr. I (siehe Lageplan) mit den 1- und 2-Zimmer-Wohnungen ist auf einem Konstruktionsblatt beschrieben.

üe

1
Südfassade von Block VI mit Maisonnette-Wohnungen. Links das Haupttreppenhaus von Block VII.

Façade sud du bloc VI avec appartements-maisonnettes. A gauche, la cage d'escalier principale du bloc VII.

South elevation of Block VI with Maisonnette flats. Left, the main stairwell of Block VII.

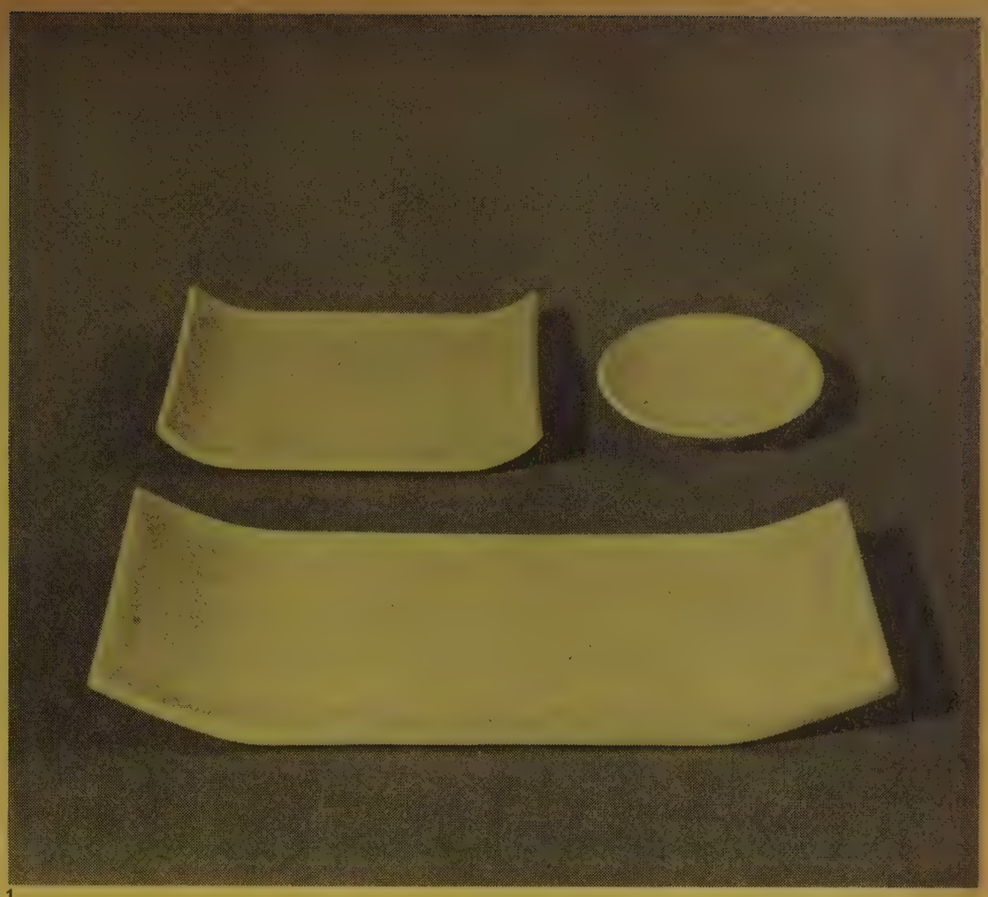
2
Blick vom Wohnraum einer Maisonnette-Wohnung im 2. und 3. Obergeschoß. Durchblick zur Küche rechts und zum Eingangsvorplatz links.

Vue de la salle de séjour d'un appartement-maisonnette au 2ème et 3ème étage. Vue vers la cuisine, à droite, et le vestibule d'entrée, à gauche.

View from living-room of a Maisonnette flat on 2nd and 3rd floors. Looking through to kitchen, right, and entryway, left.

Sori Yanagi

Yanagi ist 1915 in Tokio geboren. Sein Vater ist der Stifter eines Museums für Volkskunst. Yanagi wollte Maler werden und besuchte 1940 die Kunstakademie in Tokio. 1941 war er auf dem Architekturbüro von Junzo Sakakura; dort hatte er Gelegenheit, mit Charlotte Perriand zusammenzuarbeiten. Nach dem Kriege beschäftigte er sich nur noch als Designer und richtete sich 1952 ein eigenes Büro ein. 1957 wurde er an der XI. Triennale von Mailand mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet. Seine Arbeiten zeigen, wie jene der Architekten, eine glückliche Mischung altjapanischer Feinheit in der Wahl der Proportionen und westlicher Einflüsse in der formalen Gestaltung.

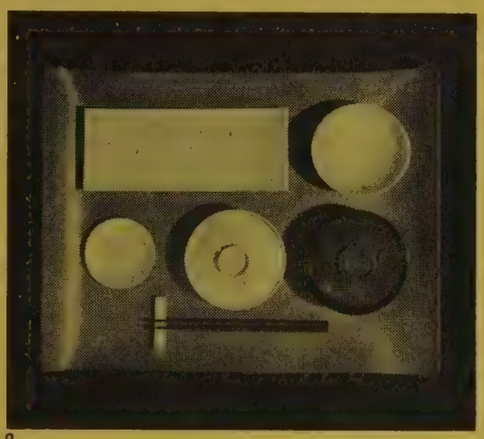


1

1
Platten aus weißem Porzellan 1959.
Große, rechteckige Platte für Fische oder Fleisch.
Mittlere, rechteckige Platte für Gemüse.
Kleine, runde Platte für Soy-Soße.

Plats en porcelaine blanche 1959.
Grand plat rectangulaire pour poisson ou viande.
Plat moyen rectangulaire pour les légumes.
Saucière petite et ronde pour la sauce soy.

White porcelain plates: designed in 1959.
Large rectangle plate for fish or meat.
Medium rectangle plate for vegetable.
Small round plate for soy sauce.



2

2
Japanisches Eßservice für verschiedene Gänge 1956.
1. Reihe: lackierte Eßstäbchen in weißem Porzellanständer.
2. Reihe: kleiner Teller aus weißem Steingut, Reisschüssel mit Deckel aus weißem Porzellan, Suppenschüssel aus rot lackiertem Holz.
3. Reihe: rechteckige Fischplatte aus weißem Porzellan, runde Schüssel für Gemüse aus weißem Steingut.
Servierbrett aus gepreßtem Sperrholz.

Service japonais pour différents mets 1956.
1ère rangée: baguettes laquées sur pied de porcelaine blanche.
2ème rangée: petite assiette en faïence blanche, plat à riz avec couvercle en porcelaine blanche, soupière en bois laqué rouge.
3ème rangée: plat rectangulaire pour poisson en porcelaine blanche, plat rond pour les légumes en faïence blanche. Plateau de service en contre-plaqué pressé.

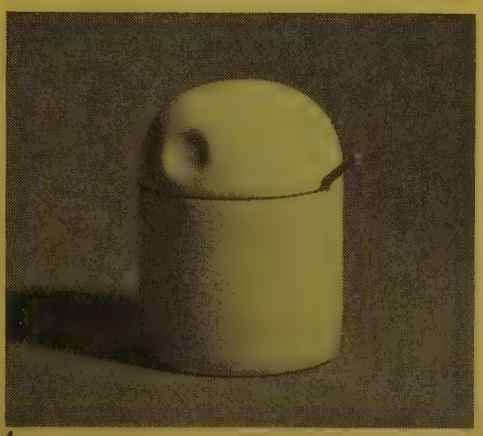
Japanese table setting for "Individual plate dinner" 1956.
Front row: lacquered chop sticks with white porcelain stand.
Second row: small plate (white stoneware), rice-bowl with lid (white porcelain, soup-bowl (red lacquered wood),
Third row: rectangle shaped dish for fish (white porcelain), round bowl for vegetable (white stoneware).
Serving plate of pressed plywood.

3

3
Eine Auswahl von Behältern 1959.

Un choix de récipients 1959.

Container set 1959.

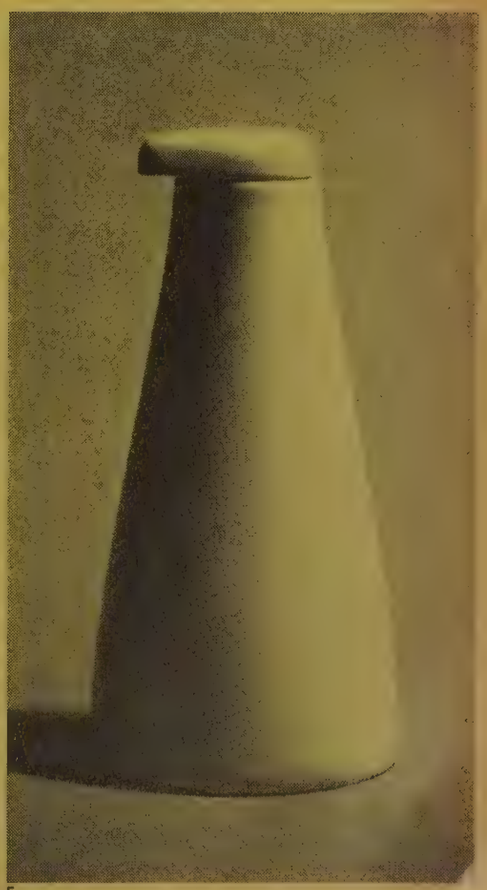


4

4
Senftopf 1956.
Weißes Porzellan.

Pot à moutarde 1956.
Porcelaine blanche.

Mustard jar 1956.
White porcelain.



5

5
Soßenkrug 1956.
Weißes Porzellan. Der speziell geformte Ausguß verhindert das Tropfen.

Saucière 1956.
Porcelaine blanche. Le bec est formé de manière à éviter les gouttes.

Sauce jar 1956.
White porcelain. The spout is specially formed to prevent dripping.

1
»Schnellkocher« für Gasbrenner 1951.
In diesem Topf soll das Wasser zweimal schneller kochen als in einem gewöhnlichen Kochtopf.

Un «cuit-vite» pour fourneau à gaz 1951.
L'eau cuit deux fois plus vite dans cette marmite que dans une casserole courante.

"Speed kettle" for gas burner 1951.
Water boils twice as fast in this kettle as in ordinary kettle.

2
Schnitt durch den Schnellkocher. Die Gasflamme heizt direkt das Zentrum des Zylinders, weshalb das Wasser schneller zum Kochen kommt.

Section à travers le «cuit-vite». La flamme de gaz chauffe directement le centre du cylindre, de sorte que l'eau est chauffée beaucoup plus vite.

Diagram of the Speed kettle. The gas flame comes into the center cylinder, this makes the water boil quicker.

1

2

3
Teekrug 1958.
Ton mit schwarzer Glasur.

Théière 1958.
Terre glaise et glacis noir.

Tea pot 1958.
Pottery with black iron glaze.

3

4

4 und 5
Teetisch 1956.
Gepreßtes Hartholz mit Polyäthylenüberzug.

Table à thé 1956.
Bois dur pressé avec revêtement de polyéthylène.

Tea table 1956.
Pressed hard board with polyethylene finish.

5

6
Stuhl 1955.
Zwei gleiche Sperrholzteile werden mit zwei Bolzen und einer Zarge verbunden.

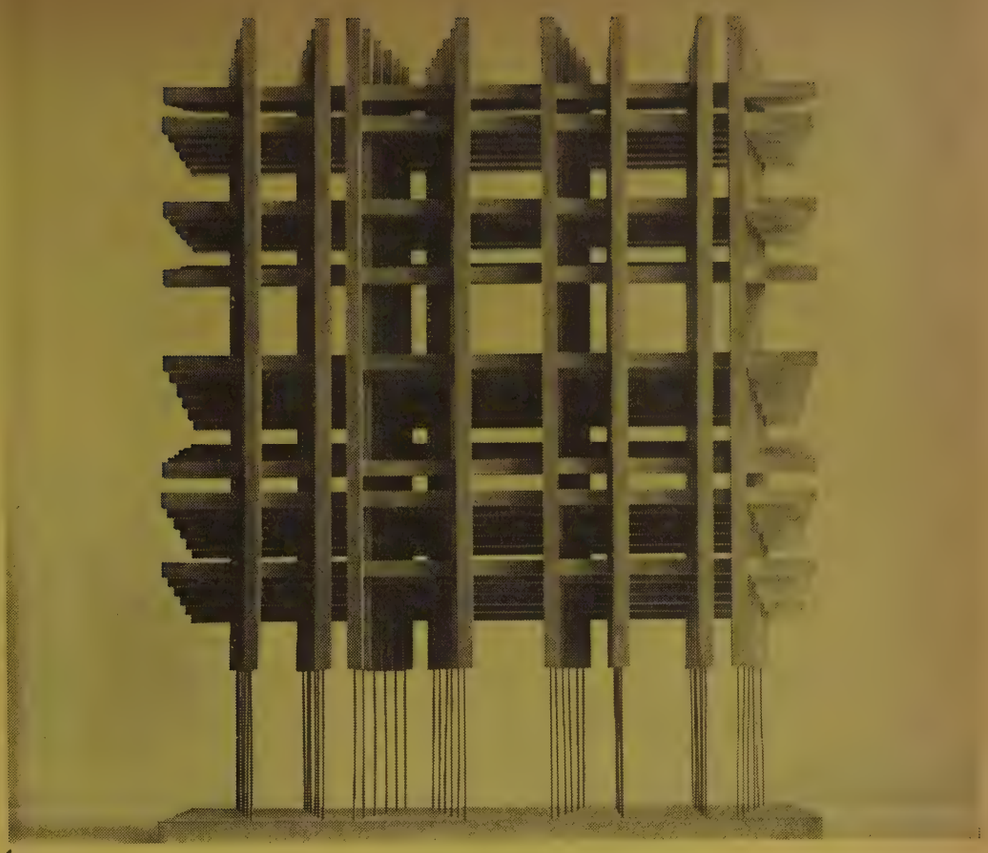
Chaise 1955.
Deux pièces de contre-plaqué identiques sont assemblées par deux chevilles et un bâti.

Stool 1955.
Two identical plywood parts with one stay and two bolts.

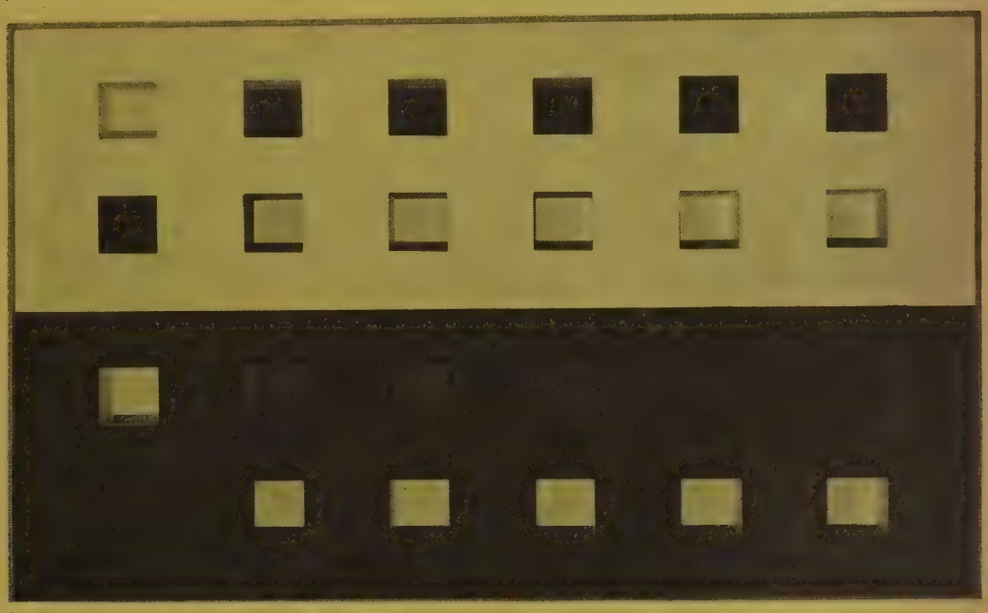
6

Enzo Mari

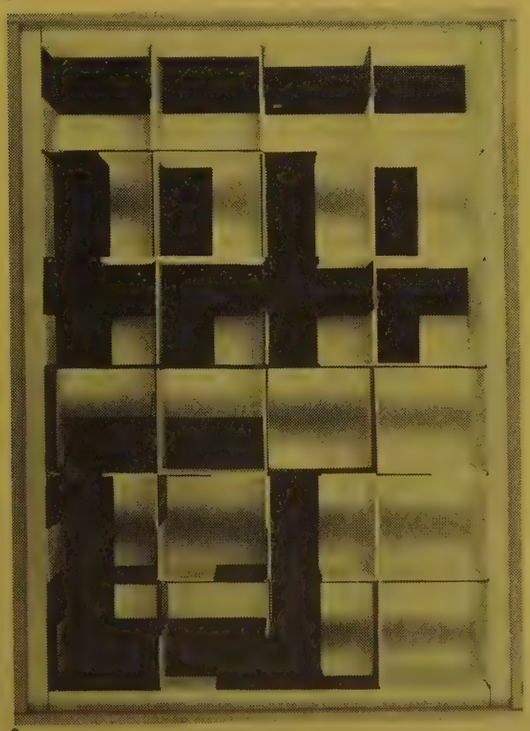
Es mag unangebracht sein, in Maris räumlichen, plastischen und rhythmischen Versuchen das Vorbild zu einer Nutzanwendung durch Architekten zu sehen. Aber gehen wir fehl, wenn in ihnen Ähnlichkeiten mit Möbeln und Bauwerken vor allem italienischer Herkunft entdeckt werden? Das Bemühen, Raum- und Proportionsstudien im Hinblick auf das architektonische Gestalten zu machen, kennen wir freilich von der Bewegung des »Stijl«. Und wir glauben, daß die Arbeiten Mondrians in der Architektur stärker nachgewirkt haben als in der bildenden Kunst.
Bei Mari weist nicht die äußere Erscheinung die wesentlichen Parallelen zu den Gestalten in der Architektur auf; vielmehr sind es seine Gestaltungsabsichten. Max Bill nennt sie in einem Text über Mari ganz allgemein als das Merkmal der Konkreten Kunst: Die Struktur des Aufbaues in der Idee, die Struktur des Visuellen in der Realität, die Realität als Struktur der Idee, die Idee als Struktur der Realität.



1



2



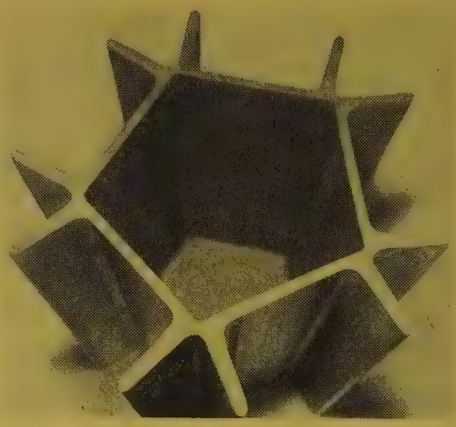
3

1
Modell eines Stahl- und Holzskeletts. 80 × 63 × 18 cm.
Modèle d'un squelette d'acier et de bois. 80 × 63 × 18 cm.
Model of a steel and wood skeleton. 80 × 63 × 18 cm.

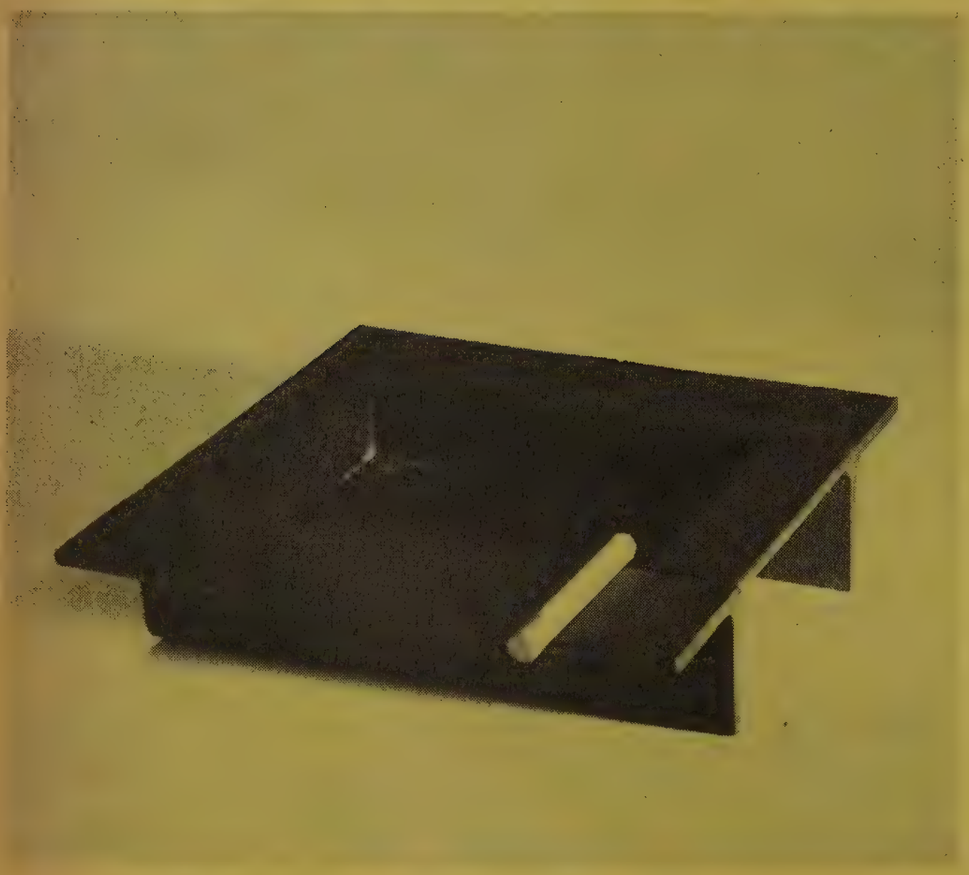
2
Modellskizze einer »Fassade«, schwarz-weiß. 100 × 60 cm.
Esquisse de modèle d'une «façade» en noir et blanc. 100 × 60 cm.
Sketch of an "elevation", black-white. 100 × 60 cm.

3
Karton, schwarz-weiß, 92 × 25 cm.
Carton, noir et blanc, 92 × 25 cm.
Cardboard, black-white, 92 × 25 cm.

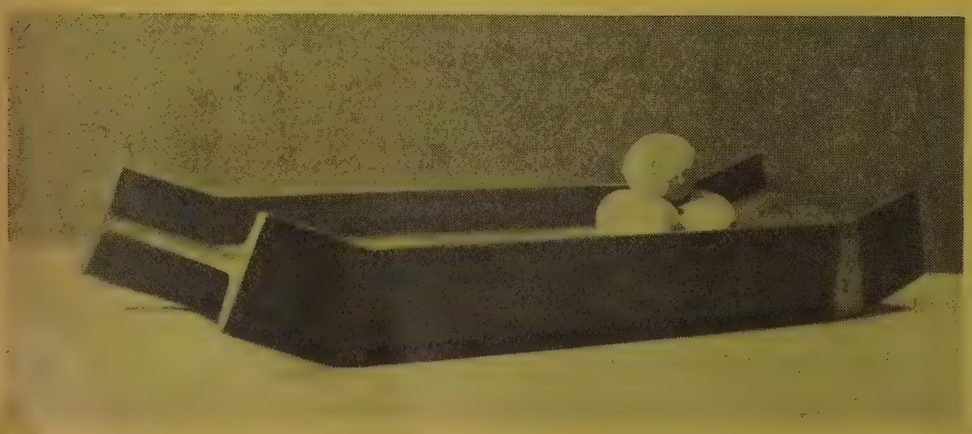
Zigarettenbehälter, aus Stahlprofilen verschweißt.
Etui à cigarrettes en profils d'acier soudés.
Cigarette case, of welded steel profiles.



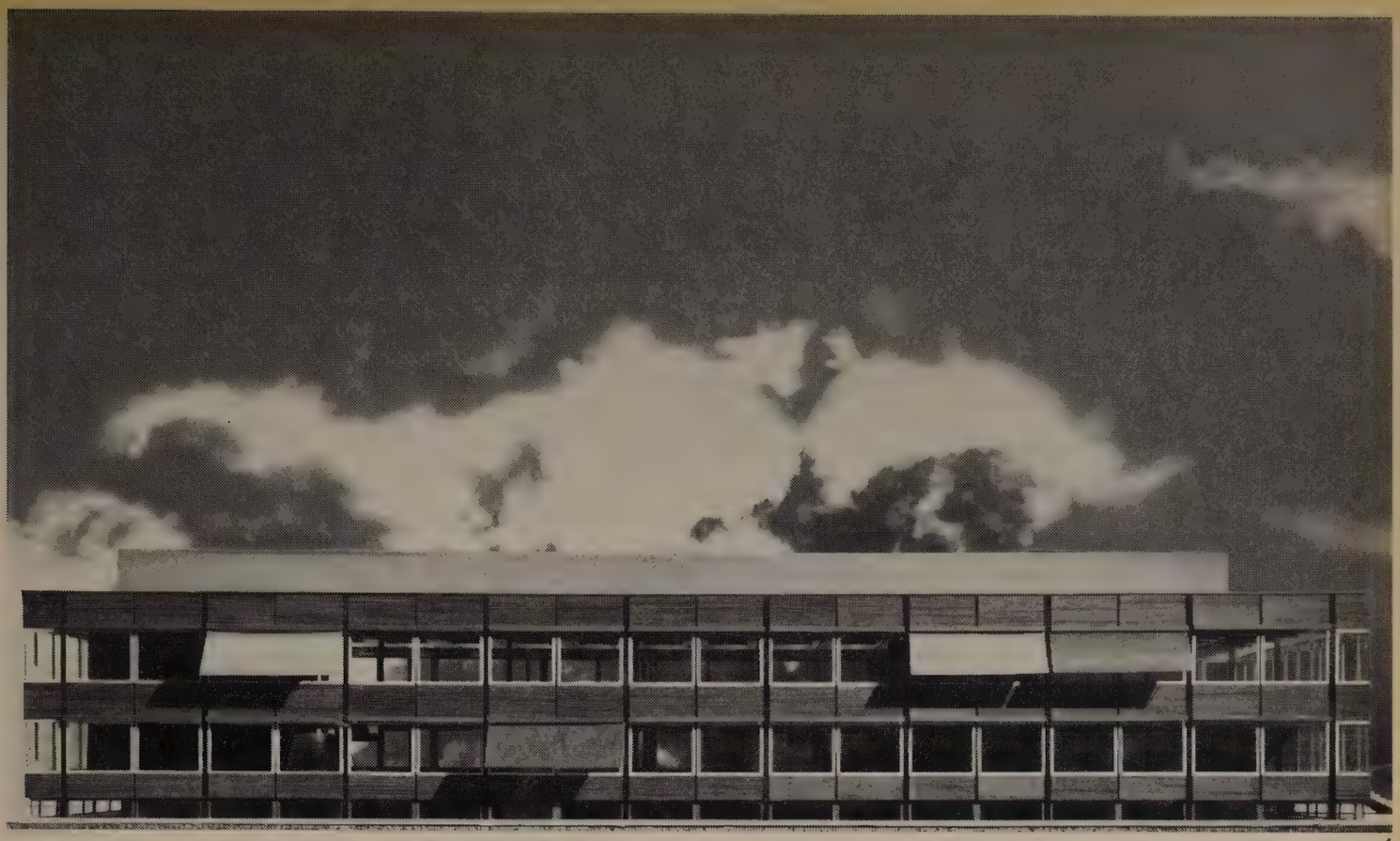
Blumentopfhülle.
Vase pour pot à fleurs.
Flower pot facing.



Aschenbecher.
Cendrier.
Ash tray.



Früchteschale.
Coupe à fruits.
Fruit bowl.



1

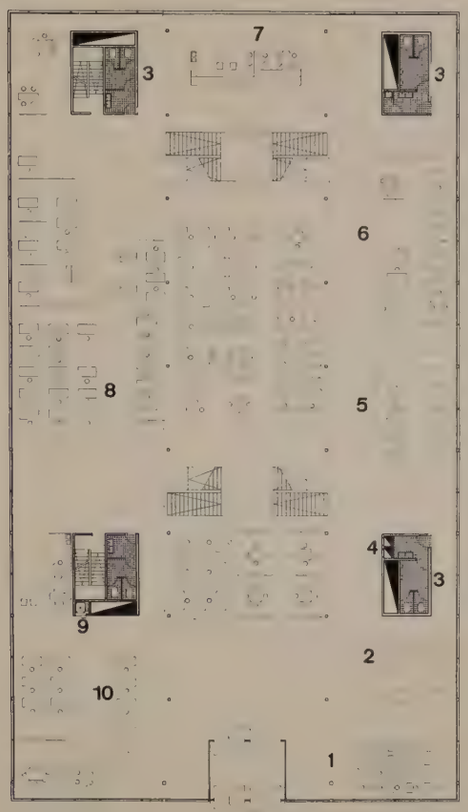
Curt Siegel und Rudolf Wonneberg

Verwaltungsgebäude in Mannheim-Waldhof

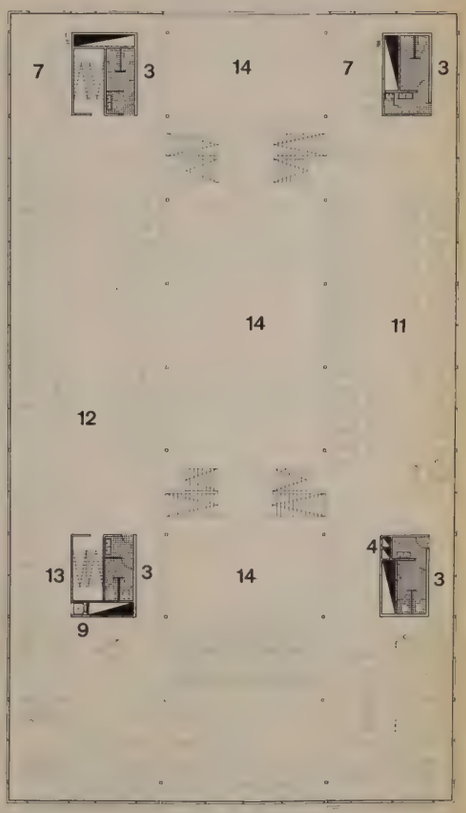
Bâtiment administratif à Mannheim-Waldhof

Administration Building in Mannheim-Waldhof

Entworfen 1958, im Bau



2



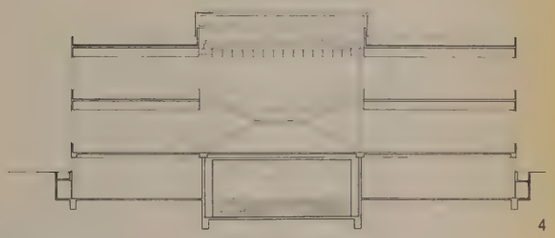
3

1
Modellaufnahme der Längsfassade.
Maquette de la façade.
Model of longitudinal elevation.

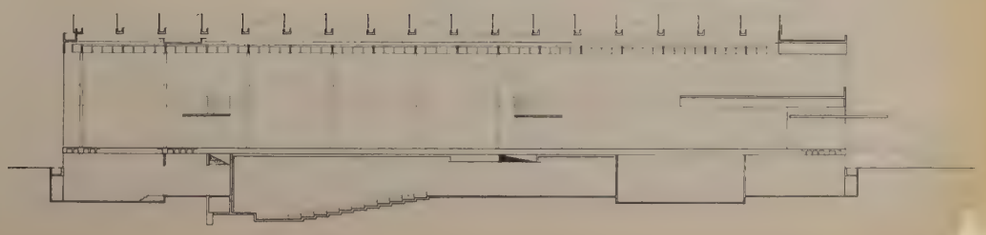
2
Grundriß Erdgeschoß 1 : 500.
Plan du rez-de-chaussée.
Plan of ground-floor.

3
Grundriß Obergeschoß 1 : 500.
Coupe transversale du premier étage.
Plan of first floor.

1 Vortragsraum / Salle des conférences / Lecture room
2 Kasse / Caisse / Cashier
3 Garderobe / Cloakroom
4 Papierabwurf / Vidoir à papier / Waste paper
5 Verkauf Inland / Vente indigène / Home sales
6 Biochemie / Biochimie / Biochemistry department
7 Pausenraum / Salle de récréation / Lounge
8 Rechnungswesen / Comptabilité / Bookkeeping department
9 Aktenaufzug / Ascenseur à documents / Document lift
10 Einkauf / Achat / Purchasing department
11 Medizinisch-wissenschaftliche Abteilung / Département médico-scientifique / Medical-scientific department
12 Rechnungsabteilung Versand / Comptabilité Livraison / Bookkeeping Shipping
13 Export / Export department
14 Luftraum / Espace vide / Air space

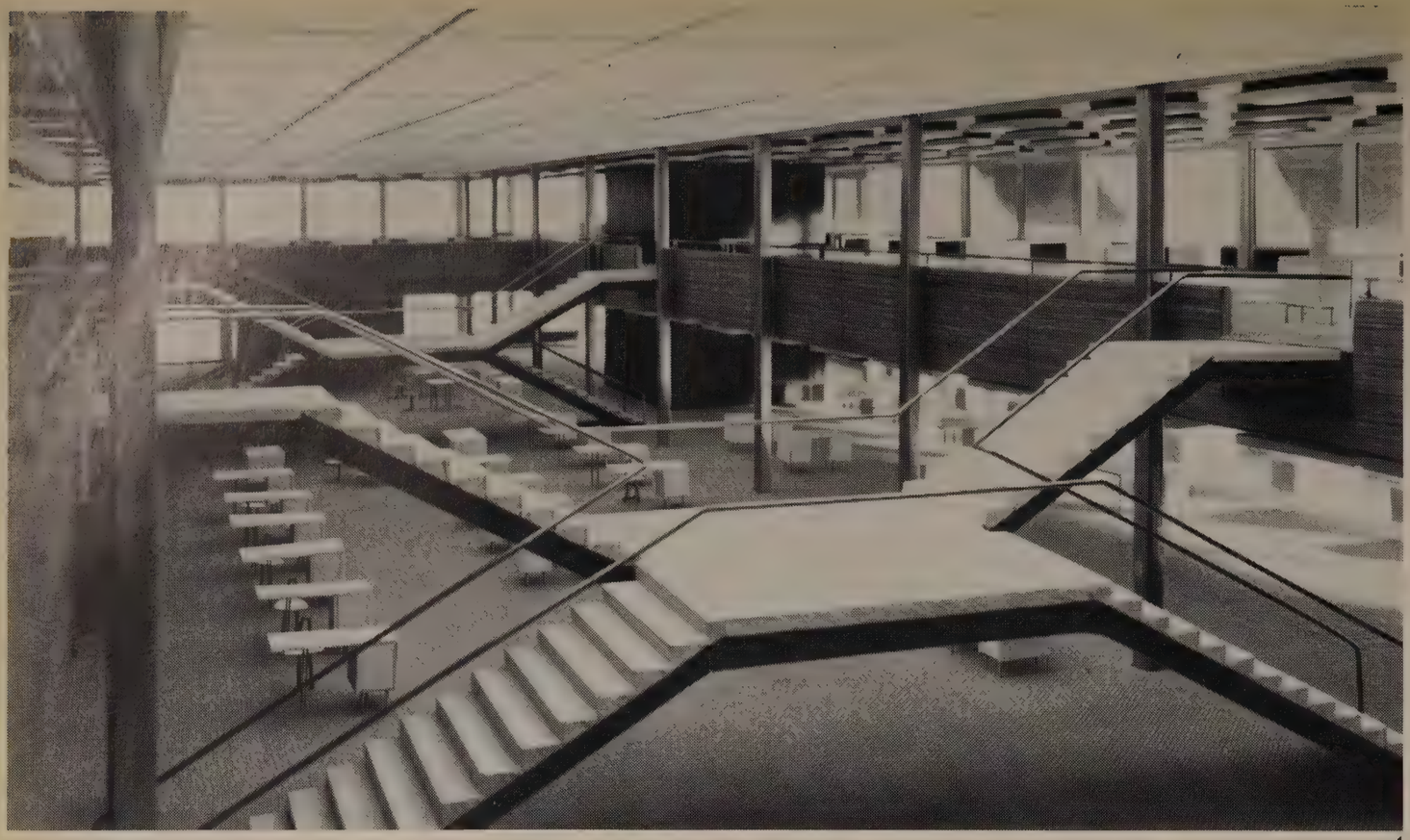


4



4
Querschnitt 1 : 500.
Coupe transversale.
Cross section.

5
Längsschnitt 1 : 500.
Coupe longitudinale.
Longitudinal section.



1

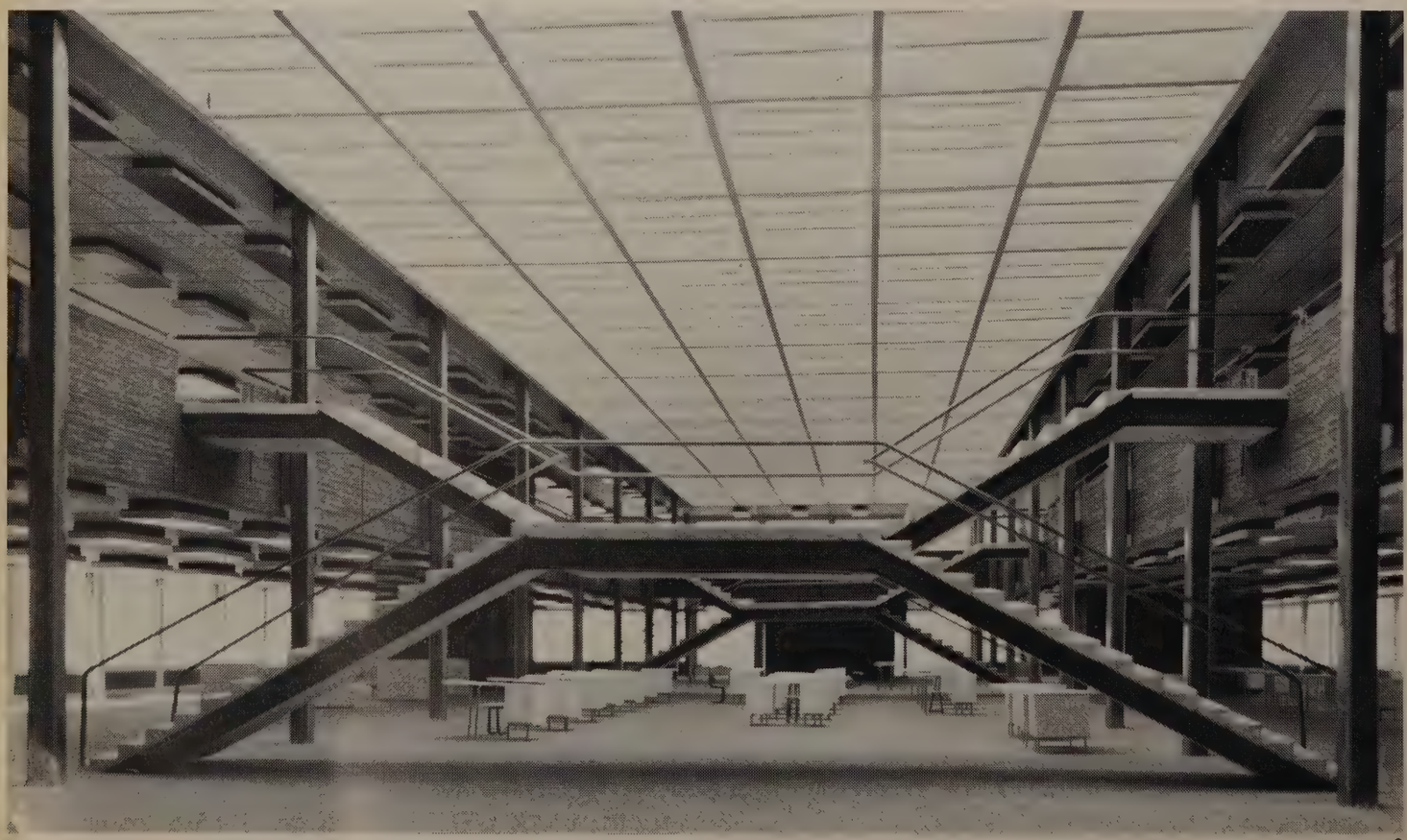
In dem Gebäude werden 400 Angestellte arbeiten. Im Stadium der Programmerarbeitung wurden als Büroorganisatoren das Organisations-Team Eberhard und Wolfgang Schnelle, Hamburg, zugezogen. Bauherr, Organisatoren und Architekten kamen gemeinsam zu dem Ergebnis, daß unter den gegebenen Umständen der Bürogroßraum die beste Lösung ist.

Der zur Verfügung stehende Bauplatz, der mit seiner Längsseite an einer stark befahrenen Hauptverkehrsstraße liegt, führte zu einer zweigeschossigen Lösung für den eigentlichen Bürogroßraum. Damit die räumliche Einheit der Arbeitsplätze bei dieser Zweigeschoßlösung erhalten bleibt, läuft das Obergeschoß nicht über die gesamte Erdgeschoßrundfläche durch, sondern wird als eine um einen mittleren zweigeschoßhohen Kern herumlaufende Galerie gebaut.

Zwei doppelläufige Treppen verbinden die beiden Geschosse. Fest eingebaute Wände umschließen nur den Windfang, die WC, die baupolizeilich vorgeschriebenen feuersicheren Nottreppen, die senkrechten Installationskanäle, den Papierabwurfschacht und den Aktenaufzug. Es ist vorgesehen, mit leicht verstellbaren Wandelementen, die von der Decke abgesetzt sind, gewisse »Arbeitsfamilien« räumlich zusammenzufassen.

In den Räumen des Sockelgeschosses, die durch ein 1 m hohes, rundumlaufendes Fensterband längs der Außenwände gut belichtet werden, sind Hollerith- und Vervielfältigungsabteilung, Registraturen und sonstige büroorganisatorische Nebenräume untergebracht; im unbelichteten Mittelteil liegen die Räume für die technischen Zentralen und ein Vortragssaal.

Das Sockelgeschoß wird in Stahlbeton konstruiert; die Decken sind quergespannte dreifeldrige Rippendecken. Das tragende Skelett des Erd- und Galeriegeschosses besteht aus Stahlstützen und Stahlfachwerkträgern, auf denen Bimsbetonfertigteile als Decke aufliegen. Die Quersteifigkeit des Gebäudes wird durch die Stahlbetonwände der vier Festpunkte erzielt. Innerhalb der Konstruk-



2

1
Modellaufnahme des Mittelbereichs, von der Galerie im Obergeschoß gesehen.

Photo de la maquette de la partie centrale, vue de la galerie au premier étage.

Photo of model of middle section, seen from the gallery of first floor.

2
Blick vom Eingang her.

Vue de l'entrée.

View from the entrance.

3
Gesamtansicht des Modells ohne Oberlicht über dem Mittelbereich.

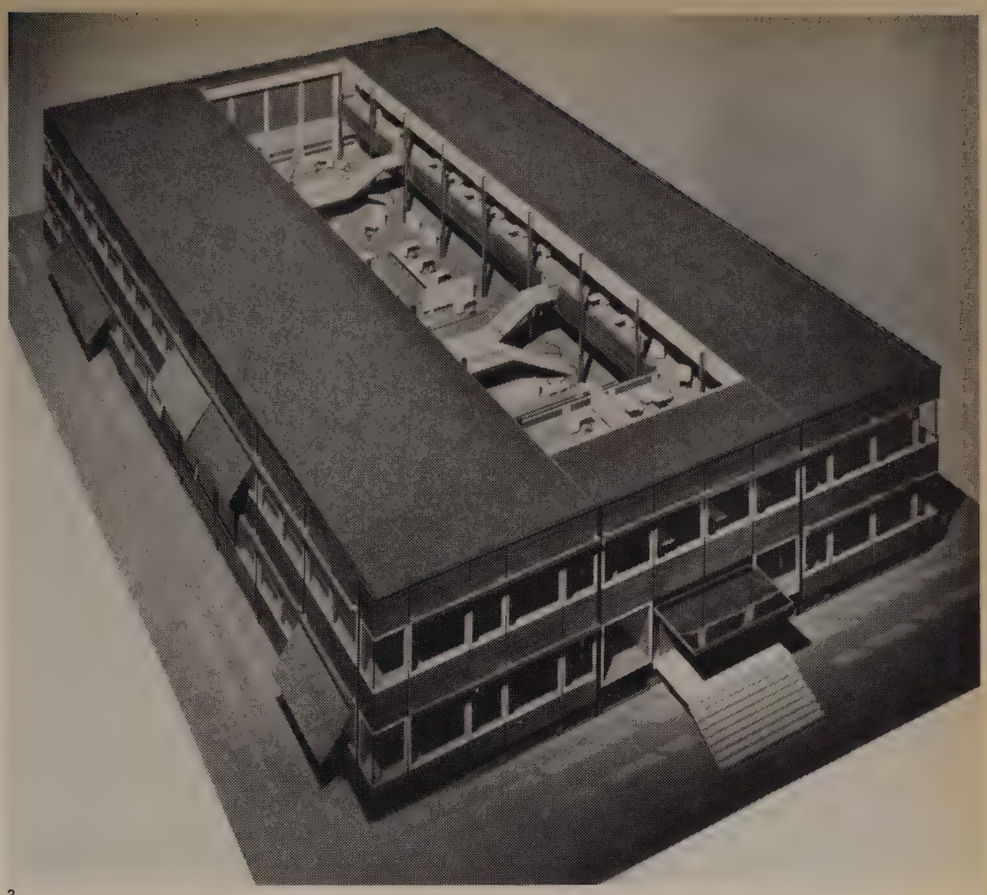
L'ensemble vu sur la maquette sans vitrage au-dessus de la partie centrale.

Assembly view of model without skylight above middle section.

4
Gesamtübersicht über den Mittelbereich.

Vue générale de la partie centrale.

General view of the middle section.



3

tionshöhe der Stahlfachwerkträger werden alle horizontalen Kanäle für die Lüftung und Heizung und die Leitungen für die Sprinkleranlage und Elektroinstallation geführt.

Sorgfältig sind die akustischen Maßnahmen geplant. Tiefe Kastenfenster sollen die Schallübertragung von außen nach innen dämmen. Sie bestehen aus einer äußeren, fest verglasten und einer inneren, nur zu Reinigungszwecken beweglichen Scheibe. Die Fensterleibung zwischen den verschieden dicken Kristallspiegelglas-Scheiben ist schallschluckend ausgebildet.

Der Anteil der Nutzflächen an der Gesamtgrundrißfläche muß sehr hoch sein. Daher werden die Fensterbrüstungen nur 9 cm stark; dank der Heraklith-, Steinwolle- und Eternit-Platten in verschiedenen Schichten wird ein hoher Wärme- und Schalldämmwert erreicht.

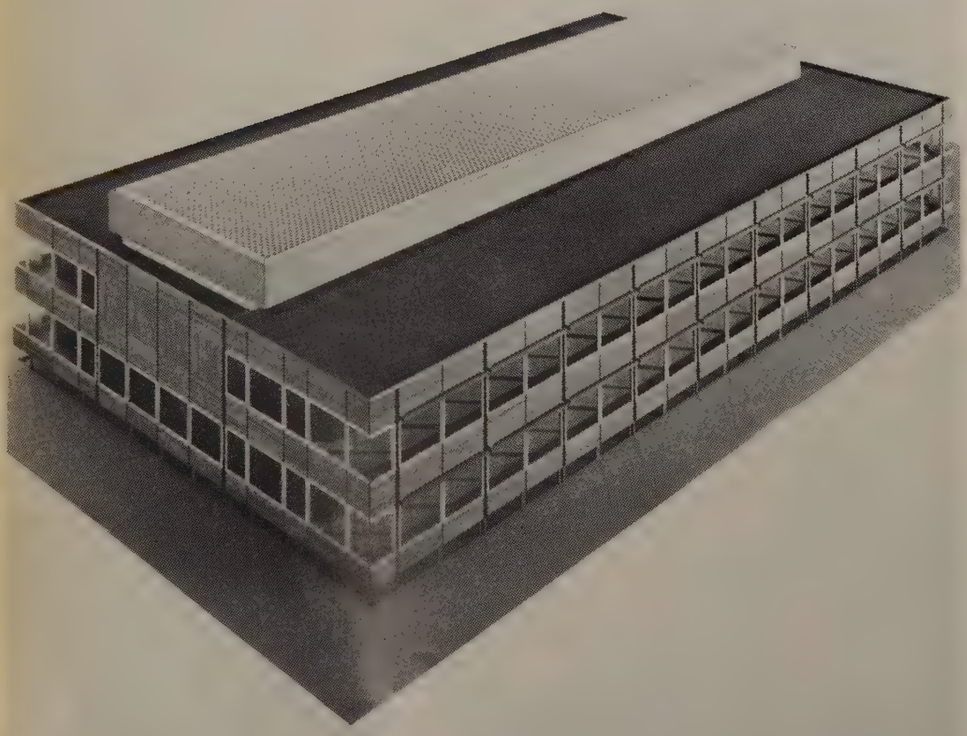
Die schallschluckenden Maßnahmen dienen der Vernichtung des Lärms, der im Bürogroßraum selbst entsteht. Die Decken- und Fußbodenflächen werden schallschluckend ausgebildet; der Fußboden erhält einen hochflorigen Perlonvelour als Bodenbelag, die Deckenflächen werden durch Schallschluckplatten (Soundex) gebildet, die gleichzeitig der Luftberieselung der Klimaanlage dienen. In den Deckenhohlraum zwischen die Stahlfachwerkträger werden Steinwollematten gehängt. Damit die Beleuchtungskörper keine Schallschluckflächen der Deckenuntersicht beanspruchen, werden die Lampen frei unter die Schallschluckdecke gehängt. Unter dem 600 m² großen Oberlicht wird ein senkrecht gestellter Akustikraster aus Lochblechen mit dazwischenliegender Steinwollefüllung gehängt. Die Abstände und die Höhe der Bleche berücksichtigen die Frequenzen und Wellenlängen, in deren Bereich die meisten Störungen auftreten.

Die räumliche Anordnung des Erd- und des Galeriegeschosses gestattet am Tage eine natürliche Beleuchtung aller Arbeitsplätze. Der Mittelbereich wird durch das große Oberlicht belichtet. Tageslichttechnische Untersuchungen ergaben, daß auch die flach

4

1

2



3

geneigten Shedflächen verglast werden müssen, wenn während der Wintermonate eine gute Tagesbelichtung des Mittelbereichs erzielt werden soll. Die Ausleuchtung ist etwa 2,6fach besser als bei senkrecht verglasten Flächen. Damit eine direkte Sonneneinstrahlung und Blendung vermieden wird, ist über den Sheds ein horizontalliegender Raster vorgesehen. Unterhalb der Shedkonstruktion und oberhalb des Akustikrasters wird eine Staubdecke aus lichtstreuendem Glas eingebaut.

Die Heizung ist eine Warmwasser-Pumpenheizung. Die Wärmeverluste werden im Winter voll durch örtliche Heizflächen entlang der Fensterbrüstung gedeckt; zwischen der Shedverglasung und der Staubdecke ist zudem eine Oberlichtheizung vorgesehen, die die Schwitzwasserbildung verhindert.

Der Raum ist voll klimatisiert. Die Klimaanlage ist für eine Raumluft von + 22° C und mindestens 40% relative Luftfeuchtigkeit im Winter und + 26° C und höchstens 55% relative Luftfeuchtigkeit im Sommer bemessen. Die Luft wird durch die gelochten Soundex-Decken fein verteilt; sie wird unter den Treppen, an den Festpunkten und unterhalb der Staubdecke abgesogen. Die Beschattung des Shedoberlichtes vermindert die Kühllast erheblich; sie reduziert die durch das Oberlicht eingestrahlte Wärme in der Sommerspitze auf ca. 5% desjenigen Wertes, der ohne die Beschattung zu erwarten wäre. Die Beschattung der senkrechten Fensterflächen erfolgt durch Storen, die so vor der Fassade angeordnet sind, daß die unter den Markisen erwärmte Luft vor der Fassade ungehindert nach oben abfließen kann. Heizung und Klimaanlage werden, entsprechend der Himmelsrichtungen, in Gruppen unterteilt.

Die vorgesehene Raumkonzeption stimmt mit den Bestimmungen der deutschen Bauordnung hinsichtlich der Brandabschnitte und der Fluchtwege zu den feuersicheren Treppenhäusern nicht ganz überein. Die Zustimmung ist vom Einbau einer Sprinkleranlage und elektrisch gesteuerten Rauchklappen im Oberlichtbereich — ähnlich wie beim Theaterbau — abhängig gemacht worden.

Die Brüstungen werden außen mit Teakholzelementen verkleidet.

Die Sorge, daß der Bürogroßraum schlechte Arbeitsbedingungen schafft, ist unbegründet, wenn die Anlage technisch hervorragend ausgebaut wird. Geschieht dies und werden vom Bauherrn die Kosten für einen qualitativ sehr guten Innenausbau aufgebracht, so besteht kein Zweifel, daß die Arbeitsmethoden und die Arbeitsatmosphäre verbessert werden.

Die Kosten dieses Projekts, bezogen auf den Arbeitsplatz, werden trotz dem teuren Ausbau niedriger sein als bei der Zellenbauweise.

1
Ansicht des Modells von der Südseite mit dem Haupteingang.
Maquette vue du côté sud avec l'entrée principale.
View from south side of the model with principal entrance.

2
Der Querschnitt durch das Modell zeigt das Prinzip des konstruktiven Aufbaus.
Coupe transversale de la maquette avec indication du principe de la construction.
Cross section of model shows the principle of the construction.

3
Gesamtansicht des Modells mit Oberlicht.
L'ensemble vu sur maquette avec vitrage.
Assembly view of the model with skylight.

Chronik

Deutsche Industrie-Messe Hannover 1960

24. April — 3. Mai

Der Anteil der baubezogenen Messegüter am Gesamtvolumen des Messegutes wächst seit Jahren. 1960 wird das Angebot auf dem Bausektor von etwa 600 Herstellern auf einer Ausstellungsfläche von rund 100000 m² gezeigt. Die im Rahmen der Messe stattfindende Baufachtagung behandelt die aktuellen Probleme »Industrialisierung der Bauwirtschaft — Vorfertigung als Bauprinzip« (2. Mai) und »Energiewirtschaft und Wärmetechnik im Bauwesen« (3. Mai).

Hallen- und Gruppenübersicht

Halle 1
Maschinen für die Verarbeitung von Gummi und plastischen Massen / Maschinen für die chemische und Farbenindustrie

Halle 2
Getriebe / Antriebselemente / Wälzlager

Halle 3
Verbrennungskraftmaschinen / Kerntechnik

Halle 4
Schweiß- und Schneidtechnik / Keramikmaschinen / Industrieöfen / Waagen / Fördertechnik / Hebezeuge / Lager- und Betriebseinrichtungen

Halle 5
Feinmechanik / Optik / Fototechnik / Kinomaschinen / Medizinmechanik

Halle 6
Chemie und Kunststoffe

Hallen 7 und 7A
Pumpen / Hydraulik / Verdichter / Pneumatik / Farbspritzanlagen / Armaturen / Meß- und Regelgeräte / Dichtungen / Packungen / Getriebe / Antriebselemente

Halle 7B
Kältemaschinen und -anlagen / Nahrungsmittelmaschinen / Warenautomaten

Halle 8 Mitte
Holzbearbeitungsmaschinen / Fertigungsbedarf Holzwirtschaft

Halle 8 Süd
Holzbearbeitungsmaschinen / Fertigungsbedarf Holzwirtschaft

Halle 8 Nord
Lufttechnische und Trocknungs-Anlagen / Gewerbliche Wäschereimaschinen

Halle 9
Werkzeuge / Präzisionswerkzeuge / Elektro-Werkzeuge / Meßwerkzeuge / Schleif- und Poliermittel / Stahlverformung / Maschineller Werkstattbedarf / Schlösser und Beschläge

Halle 10 Erdgeschoß
Motoren / Ventilatoren / Transformatoren / Stromrichter / Akkumulatoren / Schaltgeräte / Kabel und Drähte / Elektrische Meß- und Regelungstechnik / Elektro-Isoliermaterial / Fahr- und Freileitungsbau / Galvanotechnik

Halle 10 Obergeschoß
Installationsmaterial und Elektrorohr / Elektrische Haus- und Wirtschaftsgeräte / Kühlschränke und Kühltruhen / Elektrische Waschmaschinen

Halle 11 Erdgeschoß
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte — Antennen

Halle 11 Obergeschoß
Elektrische Lampen / Röhren / Schwachstromtechnische Bauelemente für Rundfunk- und Fernmeldetechnik / Fernmeldetechnik / Primärelemente / Elektro-Werkzeuge / Wikkelmaschinen / Elektro-Medizin

Messehaus 12
Elektroleuchten / Beleuchtungsglas / Lampenschirme

Halle 13
Motoren und Generatoren / Transformatoren / Wandler / Stromrichter / Hoch- und Niederspannungsschaltgeräte und -anlagen / Elektrische Industrieöfen / Elektrische Schweißgeräte / Fernmeldeanlagen / Elektrokohle und -halter / Elektro-Isoliermaterial

Freigelände Elektrotechnik
(vor den H. 10 u. 13)
Stromerzeugungsaggregate / Hochspannungsschaltgeräte und -anlagen / Transformatoren

Halle 15

Bauwesen:
Bauelemente / Baustoffe / Sanitäre und Kleinarmaturen / Bauzubehör

Heizungsanlagen:
Ölfeuerungsanlagen / Heizungsanlagen, Öfen, Herde für feste und gasförmige Brennstoffe

Industriebedarf:
Gießerei-Erzeugnisse / NE-Metalle / Kautschuk / Asbest

Halle 17

Büro-Industrie:
Allgemeiner Bürobedarf / Büromaschinen / Zeichenmaschinen und -bedarf / Büromöbel / Geldschränke und Tresoranlagen / Geschäftsbücher / Organisationsmittel / Schreibwaren / Verlagserzeugnisse / Verpackungsmittel / Werbemittel

Messehaus 18
Porzellan / Keramik / Glas / Uhren / Schmuck-, Silber- und Metallwaren / Bestecke / Stahl- und Schneidwaren / Kunsthandwerk / Geschenkartikel

Freigelände West

Eisen und Stahl:
Erzeugnisse der Eisen und Stahl schaffenden Industrie

Bautechnik:
Baumaschinen / Baustoffmaschinen / Baugeräte / Baukompressoren / Vibratoren / Straßenbaumaschinen / Baukräne / Bauaufzüge / Bagger / Erdbewegungsgeräte / Erdbohrgeräte / Maschinen für die Steinbearbeitung / Baustoffe und Bauverfahren einschließlich Baukunststoffe / Asbestzementwaren

Bergbau:
Sieb- und Aufbereitungsmaschinen / Kreiselbrecher / Lüfter

Eisenbahnbedarf:
Schienen- und nichtschienengebundene Fahrzeuge einschließlich Dampf-, Elektro- und Diesellokomotiven / Spezialwaggons / Oberbaugerät

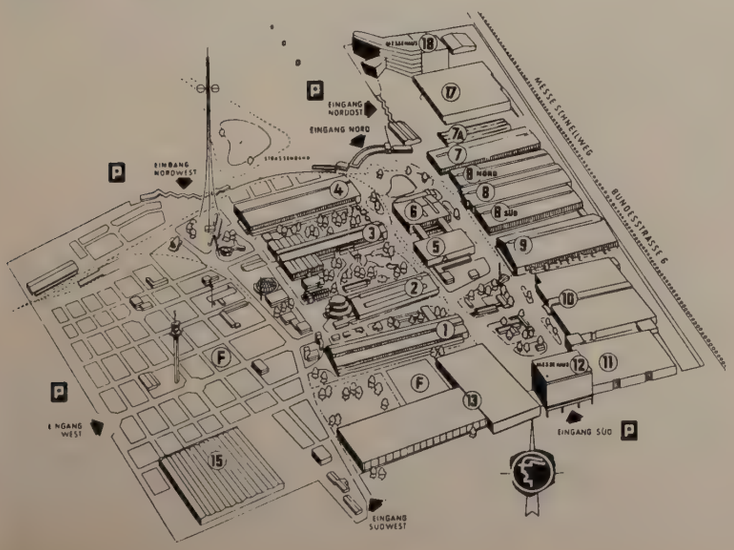
Erdölgewinnung:
Erdölbohrmasten / Autowinden / Bohrturbinen / Drehtische / Bohrmeißel / Förderpumpen

Fördertechnik:
Hub- und Stapelfahrzeuge / Gabelstapler / Kugelschaufler / Selbstlader / Hängebahnen / Transport- und Förderbänder / Nahförderanlagen

Nähe Messehaus 18

Sonderschau
Die gute Industrieform

Flughafen Hannover
Deutsche Luftfahrtschau 1960
(Luftfahrtgerät, Luftfahrtausrüstungen und -zubehör)



Personalien

Ernst Neufert 60 Jahre

Den Architekten Ernst Neufert hat ein Buch zu einem großen Lehrmeister des Bauens gemacht. Seine »Bauentwurfslehre« hat, seitdem sie 1936 erstmals erschienen ist, bis heute 21 Auflagen (über 200000 Exemplare) erlebt. Sie ist seit langem ins Französische, Italienische, Spanische übersetzt; Ausgaben für Portugal und Jugoslawien sind in Vorbereitung. Es dürfte nur wenige deutsche Architekturstudenten geben, denen Neuferts Bauentwurfslehre nicht zum grundlegenden, wegweisenden Lehr- und Handbuch, auch über die Studienjahre hinaus, geworden ist. Für viele Architekten und Architekturstudenten anderer Länder gilt dasselbe. So würde allein dieses Werk Anlaß genug gegeben haben für Dankesgrüße und Glückwünsche, die Ernst Neufert zu seinem sechzigsten Geburtstag am 15. März zugegangen sind.

Imponierend ist der Weg, den Neufert vom Maurerlehrling zum hervorragenden Architekten und Lehrer des Bauens nahm. Daß in ihm mehr als das Zeug zum tüchtigen Maurermeister steckte, hatte sich schon bald gezeigt. Ein halbes Jahr, nachdem er als Vierzehnjähriger mit der Maurerlehre begann, wurde er in die Baugewerksschule in Weimar aufgenommen, mit 17 Jahren war er Polier auf einer Großbaustelle in Essen und ein Jahr später schon Architekt und Bauleiter großer Industrieanlagen in Magdeburg.

Den jungen Selfmademan zog das gerade gegründete Bauhaus in Weimar an. Er wurde Schüler von Gropius, ging aber nach kurzer Zeit, 1920, nach Oberitalien und Spanien, um dort als Konservator, Architekt und Theatermaler zu arbeiten, bis ihn Gropius an das Bauhaus zurückholte. Nach dem frühen Tod von Adolf Meyer, der an der berühmt gewordenen Fagus-Fabrik in Alfeld und dem Fabrikgebäude auf der Kölner Werkbundausstellung 1914 mitgearbeitet hatte, wurde Neufert 1924 dessen Nachfolger und Mitarbeiter an Gropius' Bauhausneubau in Dessau. 1926 wurde er als Professor und Leiter der Bauabteilung an die von Bartning geleitete Staatliche Hochschule für Baukunst und Handwerk in Weimar berufen, die das Bauhaus 1924 abgelöst hatte. In diese Zeit seiner Weimarer Lehrtätigkeit fallen Planung und Bau des Abéanum und des Studentenhauses der Universität Jena. Als die Weimarer Bauhochschule 1930 durch einen nationalsozialistischen thüringischen Unterrichtsminister aufgelöst wurde, holte Johannes Itten Neufert an seine private Kunstschule in Berlin.

Nach dem politischen Umsturz 1933 ging Neufert für einige Jahre nach Holland, England und Skandinavien. Es entstand die Bauentwurfslehre. Auf seiner um diese Zeit unternommenen Amerikareise hinterließen vor allem Persönlichkeit und Werk Frank Lloyd Wrights den stärksten Eindruck, der in Neuferts eigener Architektur nachwirkt. 1938 war er nach Deutschland zurückgekehrt und wurde, nachdem er kurze Zeit Hausarchitekt der Lausitzer Glaswerke war, von dem Minister Albert Speer zum Leiter der Abteilung »Mechanisierter Wohnungsbau« berufen. Anfang des Krieges entwickelte er ein Achssystem für Industriebauten, das mit dem Oktometersystem die Grundlage für die 1943 erschienene »Bauordnungslehre« wurde, die in diesem Jahr in neuer Bearbeitung erscheinen soll. Nach dem Kriege, 1945, wurde Neufert an die Darmstädter Technische Hochschule als Professor für Entwurf, Baugestaltung und Industriebaukunde berufen. Seinem pädagogischen Talent war damit ein seinen architektonischen Fähigkeiten würdiges Tätigkeitsfeld gegeben. Von den Planungsarbeiten für Neu- und Umbauten, die Neufert seit 1945 beschäftigten, seien erwähnt: die Hallen für das große Glaswerk Schott & Gen. in Mainz, das »Ledigenhaus« und die »Wasserbauhalle« in Darmstadt, die Eternit-Bauten in Leimen und das eigene Wohn- und Atelierhaus »Planerhof« in Darmstadt mit »Planerklause« (1956) und »Planstatt« (1957).

Stets war Neufert auch ein fleißiger Schriftsteller. Vor der »Bauentwurfslehre« schrieb er Artikel für die »Bauwelt«, nach dem Kriege für andere Fachzeitschriften. 1957 erschien das Eternit-Handbuch (zusammen mit Paschen von Flotow), das inzwischen weitere drei Auflagen erlebt hat. Von älteren Schriften seien genannt: »Das Oktometersystem« (1937), »Bombensicherer Luftschutz« (1942), die Schrift »Der Mieter hat das Wort«, eine Frucht seiner Tätigkeit als Leiter des »Mechanisierten Wohnungsbaus«.

Die Kgl. Spanische Akademie in Barcelona verlieh Neufert 1950 die Ehrenmitgliedschaft, der Finnische Architektenverband seine Ehrenplakette, das »Royal Institute of British Architects« machte ihn 1952 zum korrespondierenden Mitglied. H.E.

Architekturaufnahmen mit Großbildkameras

Versucht man sich als Amateur mit der Ausrüstung und den Kenntnissen, die für die Herstellung von Erinnerungsbildern erforderlich sind, an einer Architekturaufnahme, so wird man sehr bald erfahren, daß man für solche Aufgaben [illegible] gerüstet ist: Die Häuser s[illegible] stürzen oder erwecken [illegible], daß der Architekt [illegible] Wasserwaage [illegible] hat (Abb. 1). Derartige Fehler wird man schon bei Aufnahmen für den eigenen Bedarf nicht akzeptieren, undiskutabel aber sind solche Fotos, wenn sie zur Veröffentlichung gelangen sollen. Die Redaktionen der Zeitschriften legen mit Recht Wert darauf, daß nur fototechnisch absolut einwandfreie Aufnahmen zur Verwendung kommen. Die Kosten für Klischees und Druck sind beträchtlich — besonders bei Farbaufnahmen. Das Foto muß daher diesen Aufwand lohnen. Und überhaupt sind unsere Ansprüche höher als früher, wir sind kritischer geworden. Ein Architekturfoto mit »stürzenden Linien« wird heute sofort als dilettantische Leistung beiseite gelegt. Auf kaum einem anderen Gebiet der angewandten Fotografie ist bereits die Wahl der Kamera so entscheidend wie bei Architekturaufnahmen.

In einer Zeit, in der die Kameraindustrie uns die automatische Kamera als revolutionierende Neuerung beschert, könnte der Nichtfachmann versucht sein, zu glauben, in diesem modernsten Kameratyp auch das geeignete Gerät für die Architekturfotografie zu finden. Dies würde sich jedoch sehr bald als ein Irrtum herausstellen. Die automatische Kamera wurde für jene große Masse von Fotografierenden geschaffen, die keinerlei Wert darauf legen, die Aufnahmetechnik dafür heranzuziehen, um den Abbildungsvorgang nach eigenen, individuellen Wünschen zu beeinflussen. Sie ist das ideale Gerät für den rein reproduktiv arbeitenden sogenannten »Sonntagsknipser«, dessen höchstes Ziel das albumreife Erinnerungsbild ist und der mit der Fototechnik sich sowenig wie möglich zu befassen wünscht. Die Bequemlichkeit, die uns die automatische Kamera schenkt, geht auf Kosten der Gestaltungsfreiheit! Wer sich jedoch mit der Architekturfotografie befaßt — und sei es auch nur halbberuflich —, für den sind die Gestaltungs- und Beeinflussungsmöglichkeiten, schon allein zur Vermeidung perspektivischer Fehler, von geradezu lebensnotwendiger Wichtigkeit. Durch die neueste Entwicklung im Bau von Amateurkameras kommt der verstellbaren Großbildkamera besondere Bedeutung zu, da ihre konstruktive Konzeption weitgehende Gestaltungsfreiheit zuläßt.

Zur Vermeidung perspektivischer Fehler ist eine Kamera mit Verstellmöglichkeiten unerläßlich. Solche Einrichtungen besitzen nur die Großbildaufnahmegeräte (Abb. 2), während alle Kleinbildkameras an das starre Konstruktionsprinzip gebunden sind. Daneben hat eine Großbildkamera weitere wichtige Vorteile für Architekturaufnahmen. So ermöglicht die Einzelaufnahme die individuelle Entwicklung sowie die Verwendung des für jede Einstellung geeignetsten Negativmaterials. Der Rollfilm dagegen, wie er in der Kleinbildkamera zur Anwendung kommt, zwingt auch bei unterschiedlichen Aufnahmebedingungen (z. B. beim Wechsel zwischen Innen- und Außenaufnahmen) zur Benutzung des gleichen Negativmaterials. Auch zwischen Aufnahmen in Farbe und Schwarzweiß kann bei der Großbildkamera jederzeit gewechselt werden, ebenso schnell und einfach wie zwischen Planfilm, Platten, Filmpack und Rollfilm. Ferner erlaubt das große Mattscheibenbild beste Kontrolle und Beurteilung. Schließlich bietet das größere Aufnahmeformat auch den nötigen Detailreichtum, die erforderliche Schärfe und Brillanz. Als besonders geeignet empfiehlt sich das Aufnahmeformat 9 x 12 oder, als unterste Grenze, noch 6,5 x 9 cm.

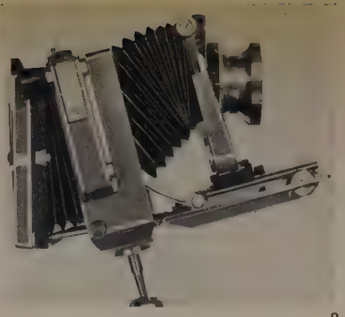
Von Bedeutung ist für die Bewältigung perspektivischer Probleme auch die richtige Wahl der optischen Ausrüstung. Meist wird man mit drei Objektiven, einem Normalobjektiv, einem Weitwinkel- und einem langbrennweitigen Objektiv, auskommen (Abb. 3). Bei der Auswahl ist nicht die Lichtstärke, sondern die Größe des Schärfekreises entscheidend. (Unter »Schärfekreis« versteht man diejenige kreisförmige Fläche, die vom Objektiv in tadelloser Schärfe ausgezeichnet wird.)

Bei fast jeder Architekturaufnahme ist eine Verstellung des Objektives aus seiner Zentrierung erforderlich. Jede Objektivverstellung setzt jedoch einen genügend großen Schärfekreis voraus, weil sonst die Bildecken unscharf werden oder Vignettierungen aufweisen (Abb. 4). Ein geeigneter Objektivtyp als Normalobjektiv für Architekturaufnahmen ist das Symmar von Schneider, das in den Brennweiten von 105—360 mm für alle Großbildformate lieferbar ist. Auch ein Weitwinkelobjektiv des nächstgrößeren Aufnahmeformates als das verwendete ist für die Zwecke der Architekturfotografie günstig, da es kurze Brennweite mit weiten Verstellmöglichkeiten verbindet.

Längere Brennweiten benötigt man, wenn Architekturdetails groß ins Bild gebracht werden müssen oder wenn aus großem Aufnahmeabstand ein genügend großes Bild des Aufnahmeobjektes benötigt wird. Die auszugslängesparenden Telekonstruktionen sind für Architekturaufnahmen weniger zu empfehlen, da sie Distorsion besitzen können und dadurch gerade Linien in Bildrandnähe gebogen wiedergeben. Geeigneter sind langbrennweitige Normalobjektive wie z. B. das Sonnar von Zeiss, f = 180 mm für 6,5x9, oder das Symmar von Schneider, f = 240 mm für das Format 9 x 12.

Im Gegensatz zu diesen langbrennweitigen Objektiven ist man mit einem Weitwinkelobjektiv in der Lage, aus kurzem Aufnahmeabstand einen großen Bildraum zu erfassen. Verbunden damit ist eine Überhöhung der Fluchtlinien, eine übertriebene Perspektive. Der Vordergrund wird im Verhältnis zum Hintergrund übertrieben groß dargestellt, was die Größe eines Innenraumes oder die Länge einer Außenfassade übersteigert (Abb. 5). Als geeignetes Weitwinkelobjektiv empfiehlt sich das Superangulon, f = 90 mm für 9 x 12 oder f = 65 mm für 6,5 x 9. Wem die Einstellhelligkeit nicht genügt (z. B. bei Innenraumfotos) und wer eine

1
Die »stürzenden Linien«, ein häufig auftretender Fehler bei Architekturaufnahmen mit Kleinbildkameras.

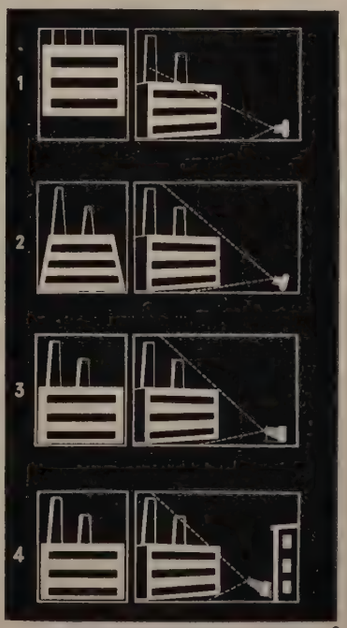


2
Eien typische Großbildkamera mit Verstellmöglichkeiten für Architekturaufnahmen (Linhof Technika 9 x 12).

3
Brennweitenvergleich zwischen Weitwinkel-, Normal- und Teleobjektiv.
Vergleichsreihe links: vom gleichen Aufnahmestandpunkt.
Vergleichsreihe rechts: bei gleicher Abbildungsgröße des Vordergrundes und sich daraus ergebenden verschiedenen Aufnahmestandpunkten. Beachtlich sind die unterschiedlichen Proportionen zwischen Vorder- und Hintergrund beim Weitwinkel oben, Normal Mitte und Teleobjektiv unten.

4

5



6

Zu jeder Verstellung des Objektives ist ein genügend großer Schärfekreis (1) erforderlich. Bei zu kleinem Schärfekreis (5) und Verstellung des Objektives gelangt das Bild aus seiner Normalstellung (4) in eine Dezentrierung (3), wobei ein Teil des Bildes (2) aus dem Schärfekreis (5) herausragt, während es vom größeren Schärfekreis (1) noch voll ausgezeichnet wird.

Typische Weitwinkelaufnahme: Überhöhung der Fluchtlinien, daher wirkt der Raum tiefer, als er in Wirklichkeit ist.

Die Senkrechtstellung der Negativebene ist Voraussetzung zur Vermeidung stürzender Linien.
Fotografiert man aber ein Bauwerk von ebener Erde aus, so schneidet man bei Befolgung der Regel das Bild oben an (1). Will man das Bauwerk ganz ins Bild bekommen, so ist man bei einer Kleinbildkamera gezwungen, das Aufnahmegerät rückwärts zu kippen, was stürzende Linien zur Folge hat (2). Daher ist für korrekte Architekturaufnahmen eine verstellbare Kamera erforderlich. Durch Hochverstellung des Objektives gelingt es, das Bauwerk mit dem Bildwinkel voll zu erfassen, ohne die Negativebene aus der Senkrechtstellung zu bringen (3). Bild 4 zeigt die Kameraverstellung bei extremen Fällen.

in einem Werk für Messinstrumente

GADO ist eine neuartige, preisgünstige Isolierscheibe. Sie besteht aus zwei Tafeln Fensterglas MD bzw. DD, die an ihren Rändern miteinander - Glas auf Glas - verschweißt sind. Der Abstand der beiden Scheiben beträgt rund sechs Millimeter. Die in der Ganzglasdoppelscheibe eingeschlossene, ruhende und vorgetrocknete Luft verleiht GADO alle Vorzüge einer Isolierscheibe. Die Standardmaße der GADO-Ganzglasdoppelscheiben sind auf Grund einer rationellen, hochentwickelten Serienfertigung besonders preisgünstig. Sie wurden durch eine umfassende Marktuntersuchung und unter Berücksichtigung der Nennmaße der DIN 18050/51 ermittelt. GADO-Standardmaße werden auch als Einzelscheiben kurzfristig ab Lager geliefert. Verlangen Sie unsere Druckschriften, Konstruktionsvorschläge und eine Aufstellung über die Abmessungen der preisgünstigen Standardmaße. Schreiben Sie bitte an die Deutsche Tafelglas Aktiengesellschaft - DETAG - Fürth/Bayern, Postfach 25.

noeth

7

7
Frontalansicht einer Fassade von seitlichem Aufnahmestandpunkt.
Links: Ein Baum verdeckt z. T. die Sicht und zwingt zu seitlichem Aufnahmestandpunkt.
Mitte: Dabei geht jedoch die gewünschte Frontalansicht verloren.
Rechts: Durch Ausschwenken des Kamera-Rückteils in Parallelstellung zur Gebäudefassade werden die Fluchtlinien derselben aufgehoben, und die Rechtwinkligkeit wird hergestellt. Das Objektiv muß zum Rückteil parallel gestellt werden. Bei einem extrem seitlichen Standpunkt kann zusätzlich das Objektiv nach rechts verstellt werden, um die Fassade mit dem Bildwinkel noch richtig zu erfassen.

8
Verschiedene perspektivische Ansichten vom gleichen Frontalstandpunkt.
Oben: Normale Frontalaufnahme.
Mitte: Perspektivische Ansicht vom gleichen Frontalstandpunkt aus durch Kamera-Verstellung laut schematischer Darstellung, verbunden mit einer Bilddehnung.
Unten: Andersartige Perspektive mit entgegengesetztem Fluchtpunkt vom gleichen Aufnahmestandpunkt aus.

8

extreme Weitwinkelwirkung wünscht, dem sei das Biogon von Zeiss, 1:4,5/f = 75 mm für 9 x 12 oder f = 53 mm für 6,5 x 9 empfohlen.

Um bei Außenaufnahmen unschöne Spiegelungen in den Fenstern zu beseitigen, sollte bei der optischen Ausrüstung ein Polarisationsfilter nicht fehlen, und um den Himmel tonig oder sogar dunkel erscheinen zu lassen, dürfen ein mittleres Gelbfilter bzw. ein Orangefilter nicht vergessen werden. Nicht zu unterschätzen ist ferner ein zuverlässiges Stativ.

Einige wichtige Regeln: Bei allen Architekturaufnahmen ist auf Senkrechtstellung des Kamerarückteils, also der Film- oder Negativebene, zu achten. Daß die Kamera auch seitlich ausnivelliert sein muß und nicht verkantet sein darf, setzen wir als selbstverständlich voraus. Nach Berücksichtigung dieser Regel laufen die seitlichen Kanten des Rückteils parallel zu den Senkrechten in der Natur. In dieser Stellung der Kamera werden wir jedoch nur selten den richtigen Bildausschnitt erhalten (Abb. 6/1). Der Bildwinkel des Objektives wird zuviel Vordergrund erfassen und das Bauwerk oben anschneiden. Dies ist der Zeitpunkt, die Kameraverstellung einzusetzen. Um weniger Vordergrund und mehr von der Höhe des Aufnahmeobjektes zu erfassen, verstellen wir nun das Objektiv der Kamera unter Beobachtung des Mattscheibenbildes so weit nach oben, bis der Bildwinkel die gewünschte Höhe erreicht (Abb. 6/3). Wenn auf diese Weise die optischen oder mechanischen Möglichkeiten nicht ausreichen, schwenken wir die ganze Kamera auf dem Stativ so weit nach oben, bis das Bauwerk richtig im Bilde sitzt. Nun müssen wir das aus seiner Ebene gebrachte Kamerarückteil wieder in die richtige Lage bringen, was durch ein Ausschwenken unten bewirkt wird. Es besteht jetzt allerdings zwischen Rückteil und Objektivebene eine Divergenz der Stellung, was im oberen oder unteren Bildteil zu Unschärfen führt. Um diesen Fehler zu beseitigen, wird die Objektivstandarte in Parallelstellung zum Kamerarückteil gebracht, d. h. nach vorne geschwenkt (Abb. 6/4 und Abb. 2). Bei Aufnahmegeräten, bei denen diese Verstellung nicht möglich ist, muß kräftig abgeblendet werden.

Soviel über die Beseitigung des häufigsten und gefährlichsten Fehlers, der stürzenden Linien. Die Berücksichtigung dieser Regeln ist besonders bei Farbaufnahmen wichtig, da nachträgliche Entzerrungen im Positivprozeß, wie sie in der Schwarz-Weiß-Fotografie unter Inkaufnahme einer Verfälschung der Proportionen möglich sind, entfallen.

Sehr interessant und nützlich sind die Beeinflussungsmöglichkeiten des Abbildungsvorganges durch geeignete Kameraverstellungen. Nicht immer ist das dokumentarisch-reproduktive Bild der Idealfall. Bei der Ausnutzung der Kameraverstellung wird dem Lichtbildner die Möglichkeit geboten, gestalterisch Einfluß zu üben und Bilder mit individueller Auffassung zu erzielen, besondere Eigentümlichkeiten eines Bauwerkes hervorzuheben, Mängel zurückzudrängen usw. Es würde zu weit führen, die hier gebotenen Möglichkeiten erschöpfend zu schildern, doch sollen die für die Praxis wichtigsten nicht unerwähnt bleiben.

So ist es möglich, von seitlichen Aufnahmestandpunkten aus Frontalansichten herzustellen oder auch umgekehrt von einem Frontalstandpunkt aus verschiedene perspektivische Aufnahmen zu erhalten. Wieviel das in der Praxis wert ist, weiß am besten der zu schätzen, der die Aufgabe hatte, die Frontalansicht eines Gebäudes aufzunehmen, wobei jedoch Bäume, Telegrafenmasten oder andere störende Elemente die Aufnahme entstellten oder die Sicht völlig verdeckten. Auch in solchen Fällen hilft die Kameraverstellung (Abb. 7).

Umgekehrt kommt es in der Praxis häufig vor, daß man von einem gegebenen, nicht veränderlichen Standpunkt aus bestimmte perspektivische Ansichten eines Gebäudes herzustellen hat. Wie verschieden die perspektivischen Darstellungsarten vom gleichen Standpunkt aus sein können, zeigen unsere Vergleichsbilder (Abb. 8).

Entscheidend für das Resultat ist in jedem Fall die Lage des Kamerarückteils (Negativebene) zur Frontfläche des Aufnahmeobjektes. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob das Rückteil allein oder mitsamt der Kamera verschwenkt wird. Parallelstellung ergibt Frontalansicht, Ausschwenkung des Rückteils bewirkt Fluchtlinien mit einem Fluchtpunkt auf der entgegengesetzten Seite des Ausschwenkens. Bei Beherrschung der »Spielregeln« muß die Fototechnik also durchaus nicht starr und zwangsläufig sein, wie oftmals angenommen wird. Auch für den Nichtfotografen ist die Kenntnis dieser Dinge wichtig, weil er dadurch einen Maßstab für die Grenzen des technisch Möglichen erhält, was die Zusammenarbeit mit einem Fotografen wesentlich erleichtert.

Wer sich eingehender über die Möglichkeiten der verschiedenen Kameraverstellungen informieren will, dem seien die Kurzlektionen empfohlen, die von den Präzisons-Kamera-Werken Linhof, München 25, bezogen werden können. H.A.

Wettbewerbe

Ausgeschrieben

Duisburg: Volksschule

Ausgeschrieben von der Stadt Duisburg. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten deutscher Staatsangehörigkeit, die ihren ständigen Wohnsitz seit mindestens einem Jahr im BDA-Bezirk Linker Niederrhein oder in Duisburg haben, sowie alle Architekten, die in Duisburg geboren sind. 1. Preis 5000 DM, 2. Preis 4000 DM, 3. Preis 3000 DM, 2 Ankäufe zu je 2000 DM. Fachpreisrichter: Prof. Kraemer, Braunschweig, Arch. BDA Röver, Duisburg, Arch. BDA Dipl.-Ing. Voigtländer, Duisburg, Beig. Dr. Sievers, Duisburg, Beig. Holthoff, Duisburg. Unterlagen gegen Gebühr von 50 DM (einzuzahlen auf das Konto bei der Stadthauptkasse Duisburg — Konto Nr. 021/3/111/18) beim Hochbauamt 65/B in Duisburg, Kaufm. Berufsschule, Eingang Gutenbergstr., Zi. 23, erhältlich. Abgabetermin: 17. Mai 1960.

Duisburg-Hamborn:
Kaufmännische Berufsschule

Ausgeschrieben von der Stadt Duisburg. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten deutscher Staatsangehörigkeit aus dem BDA-Bezirk Rechter Niederrhein sowie alle Architekten, die ihren ständigen Wohnsitz seit mindestens einem Jahr in

Sonne und lockender Frühsommer-Wind.

Draußen im Club: berühmte Sieger-Yachten, bewundernswert in Aufbau und Riß. Stolz der Eigner. Ein guter Rahmen für den KAPITÄN, den erfolgreichsten Sechszylinder seit seinem Erscheinen. Dort wie hier liegen die Gründe des Erfolges in der technischen Konzeption, den Fahreigenschaften, der Qualität. Dazu noch bestätigt der außergewöhnliche Komfort des KAPITÄN den Ruf als Wagen, der verwöhnt.

KAPITÄN

KAPITÄN „L"

OPEL
der Zuverlässige

Wagen, die verwöhnen

KAPITÄN DM 9975.- a. W · KAPITÄN „L" DM 10675.- a.W.

VELUX - Dachflächenfenster FÜR DEN GEHOBENEN BEDARF
HAMBURG STELLINGEN · GAZELLENKAMP 168 · RUF 54 58 51

Duisburg haben oder dort geboren sind. 1. Preis 6000 DM, 2. Preis 4000 DM, 3. Preis 3000 DM, 2 Ankäufe zu je 2000 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA ao. Verbandsdir. Umlauf, Essen, Reg.-Baudir. Truschkowski, Düsseldorf, Arch. BDA Dr.-Ing. Seidensticker, Essen, Arch. BDA Dr.-Ing. Jost, Duisburg, Beig. Dr.-Ing. Sittel, Duisburg, Oberbaurat Leykauf, Duisburg. Unterlagen gegen Gebühr von 50 DM (einzuzahlen bei der Stadthauptkasse auf das Konto 021/3/111/19 Kaufm. Berufsschule) beim Hochbauamt 65/B in Duisburg, Kaufm. Berufsschule, Eingang Gutenbergstraße, Zi. 23, erhältlich. Abgabetermin: 5. Juli 1960, 12 Uhr.

Goch (NRW): Volksschule

Ausgeschrieben von der Stadt Goch. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, angestellten und beamteten Architekten, die ihren Wohnsitz im Kreis Kleve haben oder dort geboren sind. 1. Preis 4000 DM, 2. Preis 2500 DM, 3. Preis 1500 DM, 2 Ankäufe zu je 750 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA ao. Reg.-Baudir. Schlöbcke, Kettwig, Arch. BDA Mangner, Wuppertal, Arch. BDA Dipl.-Ing. Machtemes, Düsseldorf, Stadtbaurat Höpfner, Goch. Unterlagen gegen Gebühr von 20 DM (einzuzahlen bei der Stadtkasse Goch, Postscheckkonto 199 40 PSA Köln, Vermerk »Wettbewerb Volksschule Wiesenstraße«) beim Bauamt der Stadt Goch, Rathaus, Zi. 26, erhältlich. Abgabetermin: 3. Mai 1960, 12 Uhr.

Hagen (NRW): Volksschule

Ausgeschrieben von der Stadt Hagen. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden Architekten, die ihren ständigen Wohnsitz im Regierungsbezirk Arnsberg haben oder dort geboren sind. 1. Preis 5000 DM, 2. Preis 3500 DM, 3. Preis 2500 DM, 4. Preis 2000 DM, 2 Ankäufe zu je 1250 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA Prof. Mehrtens, Aachen, Baudir. Dr. Hanstedt, Essen, Arch. BDA ao. Stadtbaurat Dr.-Ing. Knipping, Hagen, Städt. Oberbaurat Stoll, Hagen, Städt. Oberbaurat Scheideler, Hagen, Dr. Kaltenpoth, Hagen, Arch. BDA Schenten, Hagen. Unterlagen gegen Gebühr von 30 DM (einzuzahlen auf das Konto 1912 der Stadtkasse Hagen, Postscheckkonto Dortmund, Vermerk »Wettbewerb Volksschule Altenhagen«) beim Städt. Hochbauamt, Hagen, Stadthaus II, Hochstr. 71, erhältlich. Abgabetermin: 2. Mai 1960, 17 Uhr.

Halver (Kreis Altena): Volksschule

Ausgeschrieben von der Gemeinde Halver. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden Architekten, die seit mindestens 1. Okt. 1959 im Regierungsbezirk Arnsberg wohnen oder aus dem Kreise Altena gebürtig sind. 1. Preis 2500 DM, 2. Preis 1500 DM, 3. Preis 1000 DM, 4. Preis 800 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA Reg.- Baudir. Brand, Arnsberg, Oberbaurat Jaeger, Altena, Arch. BDA Vahlefeld, Lüdenscheid, Arch. BDA Rüger, Hagen, Arch. Schmidt, Dahlerbrück. Unterlagen gegen Gebühr von 15 DM (einzuzahlen bei der Amtskasse Halver oder auf Konto Nr. 35 bei der Amtssparkasse Halver oder auf Postscheckkonto Nr. 38 09 Dortmund) beim Amtsbauamt in Halver, Frankfurter Straße 45, erhältlich. Abgabetermin: 1. Juni 1960.

Himmelsthür (Niedersachsen): Mittelschule

Ausgeschrieben vom Landkreis Hildesheim-Marienburg. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden, beamteten und angestellten Architekten deutscher Staatsangehörigkeit, die ihren Wohnsitz seit mindestens 1. Aug. 1959 in Niedersachsen haben. 1. Preis 5000 DM, 2. Preis 4200 DM, 3. Preis 3200 DM, 4. Preis 2800 DM, 5. Preis 2300 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA R. Beilicke, Hildesheim, Baudir. Grabenhorst, Stadtbauamt Göttingen, Oberreg.- u. Baurat Mänz, Regierung Hildesheim, Kreisbaurat Peter, Kreisbauamt Göttingen, Kreisbaurat Manig, Kreisverwaltung Hildesheim. Unterlagen können beim Kreisbauamt in Hildesheim, Kaiserstraße 15, angefordert werden. Abgabetermin: 7. Mai 1960, 12 Uhr.

Sindelfingen: Mittelschule

Ausgeschrieben von der Stadt Sindelfingen. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden Architekten, die zur Zeit der Auslosung ihren ständigen Wohnsitz seit mindestens 6 Monaten im Kreis Böblingen haben oder dort geboren sind. 1. Preis 6000 DM, 2. Preis 4000 DM, 3. Preis 3000 DM, 5 Ankäufe zu je 1000 DM. Fachpreisrichter: Oberregierungsbaurat Dr.-Ing. Arnold, Stuttgart, Arch. BDA Dipl.-Ing. Holstein, Stuttgart, Reg.-Baudir. Schober, Stuttgart, Arch. BDA Prof. Tiedje, Stuttgart, Stadtbaurat Wawrosch, Sindelfingen. Unterlagen gegen Gebühr von 30 DM beim Stadtbauamt Sindelfingen erhältlich. Abgabetermin: 17. Mai 1960.

Solingen: Realschule

Ausgeschrieben von der Stadt Solingen. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden und angestellten Architekten, die ihren Wohnsitz seit mindestens 5 Jahren in Solingen haben oder dort geboren sind. 1. Preis 6000 DM, 2. Preis 4000 DM, 3. Preis 2500 DM, 1. Ankauf 1500 DM, 2. Ankauf 1000 DM. Fachpreisrichter: Arch. BDA ao. Reg.-Baudir. i. R. Beckmann, Düsseldorf, Arch. BDA Klein, Solingen, Beig. Dörich, Solingen, Arch. BDA Mangner, Wuppertal, Arch. Witte, Solingen. Unterlagen gegen Gebühr von 30 DM (einzuzahlen bei Aushändigung der Unterlagen) im Rathaus Solingen, Zi. 30, erhältlich. Abgabetermin: 1. Juni 1960, 12 Uhr.

Stade (Niedersachsen): Kreisberufsschule

Ausgeschrieben vom Landkreis Stade. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden und angestellten Architekten, die ihren Wohnsitz seit mindestens 1. Januar 1960 im Lande Niedersachsen haben. Angestellte und Beamte des öffentlichen Dienstes sowie Studenten sind nicht zugelassen. 1. Preis 8000 DM, 2. Preis 6000 DM, 3. Preis 5000 DM, 4. Preis 4000 DM, 5. Preis 3000 DM, 6. Preis 2000 DM, 2 Ankäufe zu je 1500 DM, 3 Ankäufe zu je 1000 DM. Fachpreisrichter: Baudir. Prendel, Finanzministerium Hannover, Arch. BDA Prof. Dr. Fiederling, Hannover, Oberregierungs- und -baurat Paul, Regierung Stade, Arch. BDA Dipl.-Ing. Lindau, Hannover. Unterlagen können gegen Gebühr von 30 DM bei Herrn Kreisoberinspektor Blocksdorf in Stade, Kreishaus, angefordert werden. Abgabetermin: 2. August 1960, 12 Uhr.

Entschieden

Braunschweig: Gewerbliche Berufsschule Metall

1. Preis: Architekten Dipl.-Ing. Woldt, Dipl.-Ing. Meier, Arch. Dasselaar, Salzgitter-Lebenstedt. 2. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Hinze, Braunschweig, Mitarbeiter: Bauing. Heinz Plate, Bauing. Gero Bonk, Bauing. Manfred Paulsen. 3. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Ottokar Sychrovsky, Wolfsburg. 4. Preis: Arch. Dr.-Ing. Horst Lohe, Hannover, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Herm. Kraft. 1. Ankauf: Arch. Prof. Dr.-Ing. Friedrich Wilhelm Kraemer, Braunschweig, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Horst Beier, Dipl.-Ing. Alfred Dziadzka. 2. Ankauf: Arch. BDA Baurat a. D. B. Gruson und W. Kuschel, Braunschweig, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Johannes Böhm, Dipl.-Ing. Rolf Wachsmuth. 3. Ankauf: Dipl.-Jng. D. Drayer, Hannover. 4. Ankauf: Arch. Karl-Dietrich Lindemann; Bad Harzburg, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Peter Skupin. 5. Ankauf: Arch. BDA Fritz Eggeling, Hannover, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Haro von Freytag-Loringhoven.

Crailsheim: Gemeindezentrum

1. Preis: Arch. BDA Dipl.-Ing. Peter Haag, Schorndorf. 2. Preis: Arch. BDA Dr.-Ing. Walter Ruff, Stuttgart-Degerloch. 1. Ankauf: Arch. Dipl.-Ing. Walter W. Schumm, Crailsheim, Mitarbeiter: Klaus Nic. Nauroth. 2. Ankauf: Arch. BDA Dipl.-Ing. Erhard Brüninghaus, Crailsheim. 3. Ankauf: Arch. Dipl.-Ing. Helmut Pramor, Crailsheim. 4. Ankauf: Arch. BDA Theo Mönch, Crailsheim.

Frankfurt (Main): Bank für Gemeinwirtschaft

1. Preis, 4000 DM: Arch. Richard Heil, Frankfurt (M), Mitarbeiter: Dipl.-Ing. W. Nägele, Arch. L. Koblitz, Bauing. D. Becker. 2. Preis, 3000 DM: Architekten BDA Letocha und Rohrer, Frankfurt (M). 3. Preis, 2000 DM: Arch. Ernst Seelinger, Frankfurt (M).

Gießen: Verwaltungsgebäude für die Kassenärztliche Vereinigung Hessen (engerer Wettwerb)

1. Preis: Arch. BDA Heinrich Hohmann, Friedberg. 2. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Sellbach, Gießen.

Gladbeck: Bau einer Stadtsparkasse und die Gestaltung der Umgebung

1. Preis, 7000 DM: Dipl.-Ing. Medefindt, Düsseldorf, Mitarbeiter: Fuchs. 2. Preis, 4000 DM: Dipl.-Ing. Kehr, Duisburg. 3. Preis, 2500 DM: Architekten BDA Dipl.-Ing. Dansard und Dipl.-Ing. Kuhn, Düsseldorf. 1. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Ing. Bellwinkel, Düsseldorf. 2. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Ing. Lambart, Düsseldorf, Mitarbeiter: Weber und Scheffler. 3. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Ing. Ring, Duisburg, und Dipl.-Ing. Böhm, Essen.

Hagen: Erschließung des Ortsteiles Hagen-Helfe

1. Preis, 5000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Höltje, Dortmund, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Funke und Dipl.-Ing. Rosehr. 2. Preis, 4500 DM: Dipl.-Ing. Fuchs, Bochum. 3. Preis, 3000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Drucks, Dortmund, Mitarbeiter: Dr.-Ing. Pernice. Ankauf, 1000 DM: Architekten Pieper und Dipl.-Ing. Volz, Bochum. Ankauf, 1000 DM: Architekten Kalle, Holzwickede, und Reckmann, Meschede.

SPEZIAL BEDACHUNGS- UND ISOLIERSTOFFE

AWATEKT (Ausl. Pat. ang. D.B.G.M.)
die Hartschaum-Isolier-Dachplatte aus ® Styropor der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik AG mit Luftdrainage-Dampfsperre und erste Lage Dachpappe
in einem Arbeitsgang zu verlegen

ROLAND-TRISOCA Dachdämmplatte D.B.G.M.
mit Spezial-Entlüftungspappe-Dampfsperre, Dämmplatte (Kork) und erste Lage Dachpappe
in einem Arbeitsgang zu verlegen

KOSMOS-Well-Entlüftungspappe
Dampfsperre mit Druckausgleich

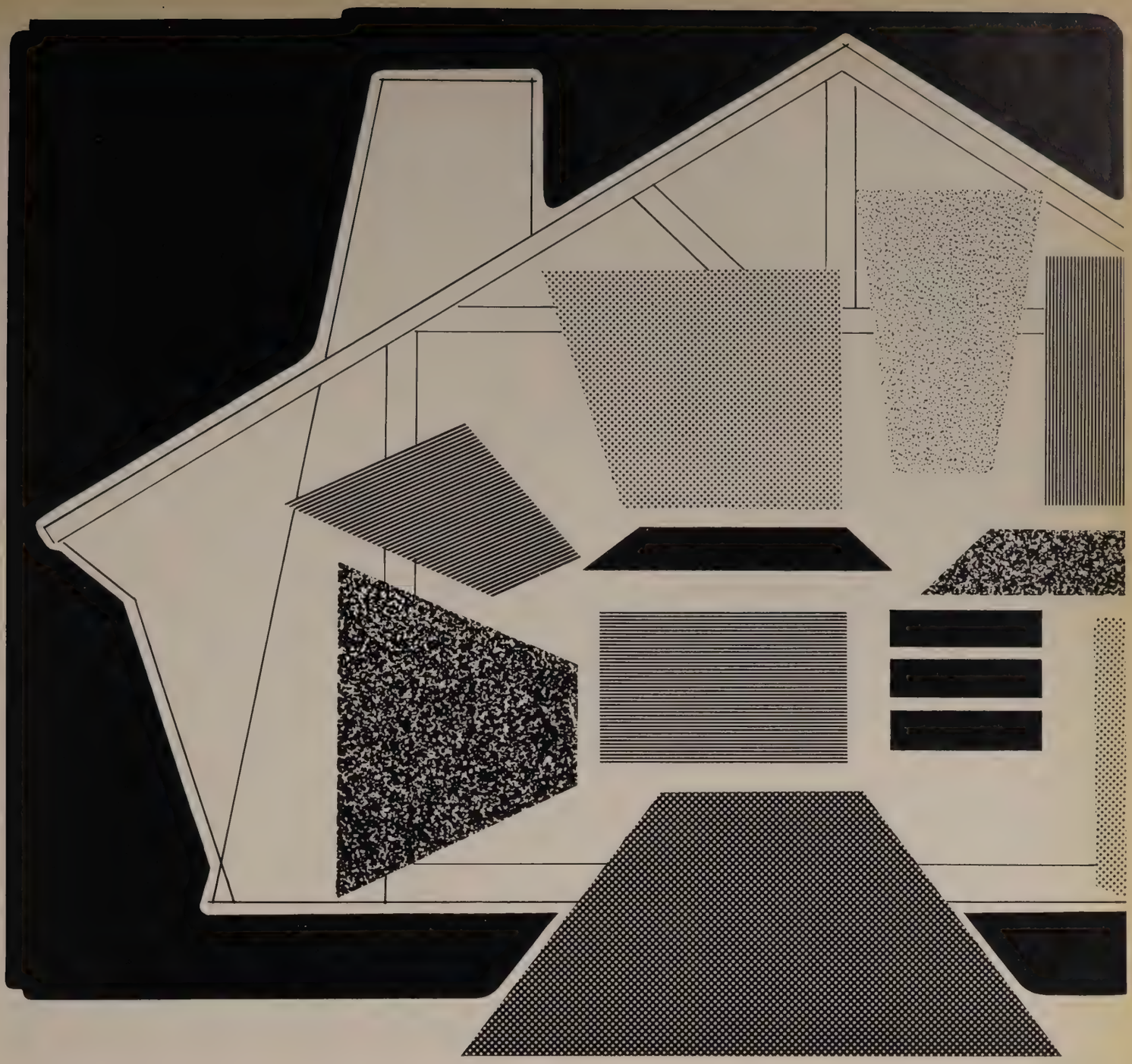
ROLAND-ISOCA-KOSMOS-Falzdachpappe
mit Luftdrainage

ZWEITE LAGE FÜR ANSPRUCHSVOLLE BEDACHUNG:

STRAPAZOID SUPER
der neuzeitliche armierte Bitumen-Jutegewebe-Dachstoff; beschiefert oder Aluminium-Oberfläche

ISOLIT
der gewellt dehnungsfähige Bitumen-Dauerdachstoff bis 15 % Dehnungsfähigkeit feingrün oder Aluminium-Oberfläche

ERNST BOTZ · MANNHEIM-FEUDENHEIM · TELEFON 71934



Flächen und Perspektiven

Unter der gestaltenden Hand des Innenarchitekten verwandeln sich die Flächen und Perspektiven des Raumes, und er gewinnt – je nach Zweckbestimmung – die persönliche Atmosphäre eines Wohnzimmers, die Sachlichkeit eines modernen Büros, den Chic einer Bar oder die praktische Eleganz eines Ladengeschäftes.
Architekten auf der ganzen Welt wissen, daß Sie mit FORMICA-Schichtstoffplatten eine Vielfalt von Effekten erzielen können. Die zahlreichen Dessins in Uni, Holzmaserungen und Dekors, dazu die hervorragenden physikalischen Eigenschaften von FORMICA®-Schichtstoffplatten machen sie zu einem überzeugenden Element moderner Innenarchitektur.

FORMICA-Verkaufsbüros: Hamburg, Mühlendamm 72a, Telefon 25 08 33 - Herford-Ahmsen, Ringstr., Telefon 28 87 - Essen, Wusthoffstr. 1, Telefon 79 45 94 - Frankfurt am Main, Gutleutstr. 169/171, Telefon 33 29 76 - Asperg/Württ., Eglosheimer-Str. 132, Telefon 59 21 82 - Nürnberg, Fahrradstr. 14 - Berlin-Charlottenburg, Vertretung Technisches Büro Hans Nagel, Warnenweg 14, Telefon 92 86 59.

FORMICA GMBH - WAHN/RHEINLAND - Verkaufsleitung Bensberg/Refrath

® FORMICA ist ein eingetragenes Warenzeichen

FORMICA
SCHICHTSTOFFPLATTEN

das Zeichen weltweiten Erfolges

STEEB

WOHNRAUMDACHFENSTER DBP a.

Gute Architektonik durch die Anpassung des Fensters an den Farbton der Bedachung, sowie durch die unsichtbar eingebaute Bedienungs-Vorrichtung.
Großer Lichteinfall durch niedere Rahmenhöhe.
Eloxierte Spezialprofile, daher korrosionsbeständig und verwindungsfrei.
In jeder Lage sturmsicherer Schwingflügel durch spielend leicht zu betätigenden, selbsthemmenden Antriebsmechanismus (DBP a.).
Hervorragende Isolation gegen Kälte und Feuchtigkeit durch Doppelverglasung und Spezialdichtungen.
Geeignet für jede Bedachung und alle Ziegelarten durch patentamtlich geschützte Eindeckrahmen.
Wegfall teurer Einbaukosten durch mitgelieferten Eindeckrahmen.
Bequeme und gefahrlose Reinigung durch den nach innen drehbaren Schwingflügel.
Unerreichte Konstruktion und Qualität bei niedrigsten Anschaffungskosten!

CHRISTIAN STEEB-WERKE K. G. - SULZ/Neckar

DEUTSCHE INDUSTRIE-MESSE HANNOVER, 24. 4. — 3. 5. 1960, HALLE 15, STAND-NR. 1006/1105

Hagen: Städt. hauswirtschaftliche und gewerbliche Berufs- und Berufsfachschule

1. Preis, 8000 DM: Architekten BDA Dipl.-Ing. Dansard und Dipl.-Ing. Kuhn, Düsseldorf. 2. Preis, 6000 DM: Dipl.-Ing. Lambart, Düsseldorf, Mitarbeiterin: Brigitte Kikuth. 3. Preis, 4000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Kallmeyer, Duisburg. 3. Preis, 4000 DM: Dipl.-Ing. Gehlen jr., Düsseldorf. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Ing. Müller, Düsseldorf, Mitarbeiter: Pölös. Ankauf, 1000 DM: Arch. BDA Meckel, Siegen, Mitarbeiter: cand. arch. G. Rohdich. Ankauf, 1000 DM: Dipl.-Ing. Bergmann, Hagen.

Hamburg: Verwaltungsgebäude (engerer Wettbewerb)

1. Preis: Architekten BDA Dr.-Ing. J. Matthai und Dipl.-Ing. Heinz Graaf, Hamburg. 2. Preis: Arch. BDA Theodor Kelter, Köln. 3. Preis: Architekten BDA Dipl.-Ing. Ingeborg und Friedrich Spengelin und Dipl.-Ing. G. Pempelfort, Hamburg. 3. Preis: Arch. BDA Prof. Sep Ruf, München.

Hamburg-Lockstedt: Fernseh-Erweiterungsbauten (engerer Wettbewerb)

1. Preis: Architekten BDA Dipl.-Ing. I. u. Fr. Spengelin und Arch. BDA Dipl.-Ing. G. Pempelfort, Hamburg. 2. Preis: Prof. Dr.-Ing. F. W. Kraemer, Braunschweig. Ein weiterer 2. Preis: Arch. BDA Prof. W. Hämer, Hannover.

Ingolstadt: Gestaltung des Donauufers und Errichtung eines Theater- und Konzerthauses mit Gaststätte, eines Hallenbades und eines Büchereigebäudes

Ein 1. Preis wurde nicht verteilt. 2. Preis, 10000 DM: Arch. HBK BDA Hardt-Waltherr Hämer, Architektin HBK Marie-B. Hämer-Buro, Hannover-Isernhagen, Mitarbeiter: Arch. HBK Norbert Weber. 2. Preis, 10000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Walter Mayer, Nürnberg. 3. Preis, 7000 DM: Arch. Dipl.-Ing. G. Rümmler, Berlin-Spandau. 3. Preis, 7000 DM: Arch. Dipl.-Ing. Peter Lanz, München, Arch. Dipl.-Ing. Lothar Schlör, München, Mitarbeiterin: cand. arch. Georgia Linnartz. 3. Preis, 7000 DM: Arch. Dipl.-Ing. Andr. Wilhelm, Ulm (Donau). 1. Ankauf, 2000 DM: Arch. BDA, Dipl.-Ing. Ernst-Maria Lang, München, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Kurt Richter, Dipl.-Ing. Wolfgang Basiner, Ing. Peter Seifert. 2. Ankauf, 2000 DM: Arch. BDA Dipl.-Ing. Günter Behnisch, Dipl.-Ing. Horst Bidlingmaier, cand. arch. Joachim Kugel, cand. arch. Manfred Sabatke, Stuttgart.

Jülich: Kreisberufsschule

1. Preis, 5000 DM: Prof. Dr.-Ing. Winter und Dipl.-Ing. Heinen, Aachen. 2. Preis, 4000 DM: Dipl.-Ing. Mirbach, Aachen. 3. Preis, 3000 DM: Architekten BDA Dr.-Ing. Bertram und Dr.-Ing. Lang, Aachen. Ankauf, 1000 DM: Arch. BDA Prof. Mehrtens, Aachen.

Kellen (NRW): Hauptzweigstelle der Kreissparkasse Kleve

1. Preis, 3500 DM: Kannengießer, Kellen. 2. Preis, 2000 DM: Thönnissen, Kleve. 3. Preis, 1500 DM: Arch. BDA Dr.-Ing. Hermanns, Kleve, Mitarbeiter: Lamers. Ankauf, 500 DM: Welberg, Kellen. Ankauf, 500 DM: H. Müller, Düsseldorf.

Krefeld: Landesbehördenhaus (engerer Wettbewerb)

1. Preis, 7000 DM: Arch. BDA Bürgin, Düsseldorf, Mitarbeiter: Arch. Bungenberg. 2. Preis, 5000 DM: Prof. Karl Nothhelfer, Überlingen und Düsseldorf, und Arch. Hans Schwingen, Düsseldorf. 3. Preis, 4000 DM: Arch. Hans Dickmann, Wuppertal-Barmen. 1. Ankauf, 1500 DM: Reg.-Bauassessor Langner, Jülich. 2. Ankauf, 500 DM: Prof. Paul Friedrich Posenenske, Kassel. Jeder der eingeladenen Teilnehmer erhielt ein Honorar von 3000 DM.

Leinfelden: Schulhauserweiterung

1. Preis: Architekten BDA Dipl.-Ing. Ernst Braun und Reg.-Baumstr. Waldemar Klein, Stuttgart-Sonnenberg. 2. Preis: Arch. BDA Walter Salvar, Stuttgart. Erster 4. Preis: Dipl.-Ing. Grinzoff und Dipl.-Ing. W. Schuhmacher, Koblenz. Zweiter 4. Preis: Arch. W. Freund, Koblenz. 1. Ankauf: Architekten Wolf Maier und Max Speidel, Stuttgart-Rohr. 2. Ankauf: Arch. BDA Dipl.-Ing. Rudolf Prenzel, Stuttgart, Mitarbeiter: Manfred Volz. 3. Ankauf: Architekten Egon Gerstenberger und Ludwig Edelmann, Reichenbach (Fils). 4. Ankauf: Architekten Wilhelm Albrecht und Gerold Reutter, Wernau (Neckar). 5. Ankauf: Arch. Wolfram Kaltenbacher, Stuttgart, und Arch. Wilhelm Ruoff jr., Böblingen. 6. Ankauf: Arch. Friedrich Tober, Böblingen, Mitarbeiter: Martin Steybe und Walter Geiger.

Paderborn: Ideenwettbewerb für die Gestaltung der Umgebung des Domes

Erster 2. Preis: Dipl.-Ing. Kleffner, Münster, Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Hanns Hofmann. Zweiter 2. Preis: Dipl.-Ing. Rümmler, Berlin-Spandau, Dipl.-Ing. Gerhart F. Kern, Dipl.-Ing. Hans J. Schröter. 3. Preis: Architekten Walter Nickerl und Manfred Benz, Gelsenkirchen-Buer, grafische Gestaltung: Horstjung. 1. Ankauf: Dipl.-Ing. Joachim Becker, Berlin-Steglitz, Dipl.-Ing. Heinz Seidlitz, Berlin-Schöneberg. 2. Ankauf: Mustafa Pamuntjak und Oei King Han, Berlin-Grunewald. 3. Ankauf: Dipl.-Ing. L. Menke, Arnsberg (Westfalen). 4. Ankauf: Arch. Ferdinand Deusch, Nienberge (Kr. Münster [Westf.]).

Nachrichten und Notizen

»Erneuerung der Städte« — 11. Hauptversammlung des Deutschen Städtetages

Die 11. Hauptversammlung des Deutschen Städtetages findet am 2. und 3. Juni 1960 in Augsburg statt. Das Hauptthema der Tagung lautet »Erneuerung der Städte«. Dazu hält Stadtbaurat W. Schmidt, Augsburg, den einleitenden Vortrag.
Am Abend des 1. Juni wird Universitätsprofessor Dr. Edgar Salin, Basel, einen Festvortrag über »Urbanität« halten. KK

Fertigung — Verwirklichung schöpferischer Gedanken

Die diesjährige VDI-Hauptversammlung findet als »Deutscher Ingenieurtag« vom 16. bis 20. Mai in Hamburg mit diesem Generalthema statt.

Fachausstellung Sanitär- und Heizungs-Technik meldet hohes Auslandsinteresse

Die 3. Internationale Fachausstellung Sanitär- und Heizungs-Technik, die vom 14. bis 22. Mai 1960 auf dem Messe- und Ausstellungsgelände Frankfurt a. M. durchgeführt wird,

Resopal®

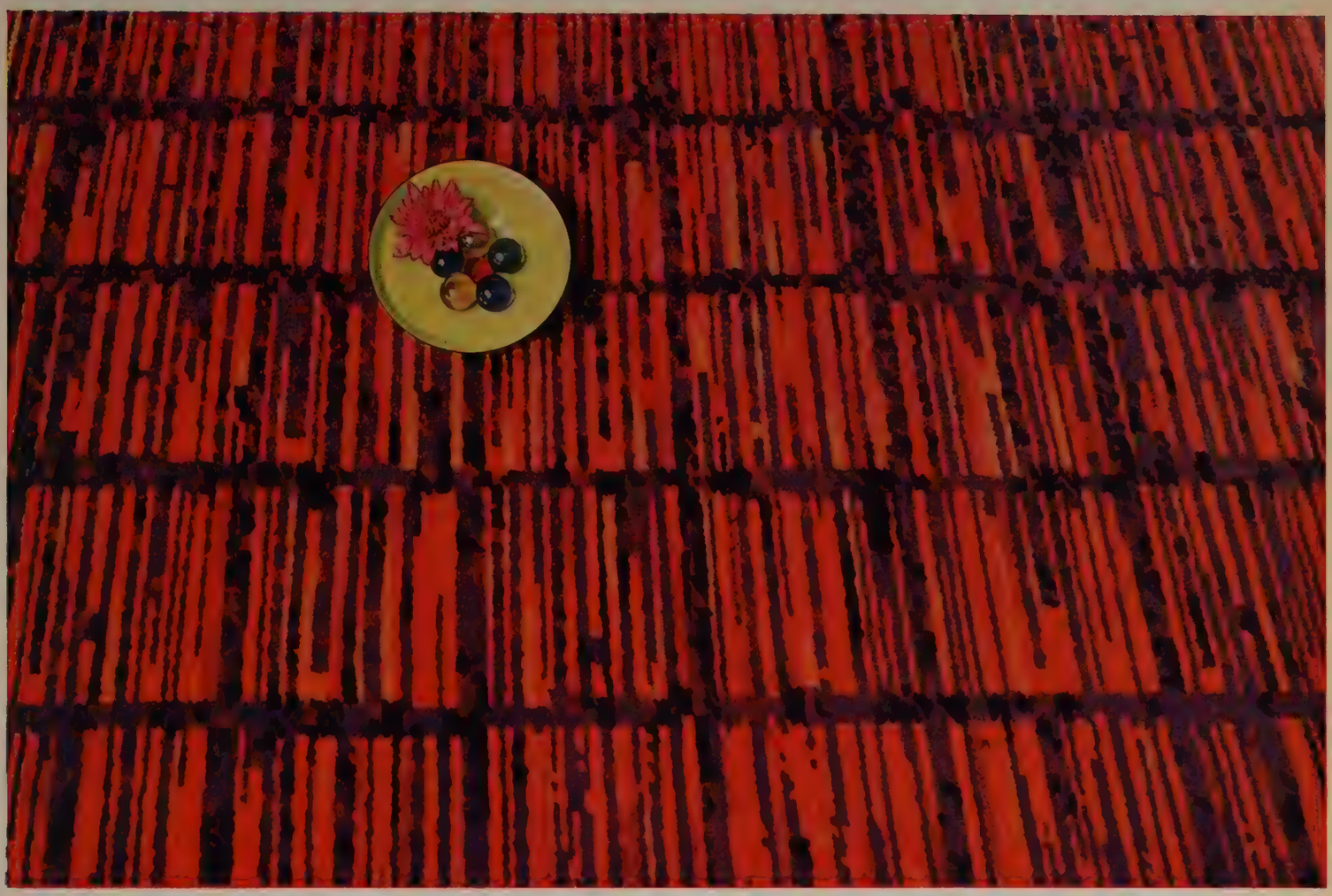
die bewährte Kunststoffplatte

RESOPAL-Sonderserie

Neue, materialgerechte Farben und Dekors für verwöhnte Ansprüche bei der Ausstattung moderner Wohnungen, von Gaststätten, repräsentativen Bauten und Verkaufsräumen.

NEUE LINIE

neue Gestaltungsmöglichkeiten mit Teppichen



Reizvolle Dessins, leuchtende Farben und eigenwillige Kompositionen prägen die VORWERK-Teppiche der NEUEN LINIE. Sie sind in der Hand des Architekten ein echtes, raumgestaltendes Element mit vielseitigen Möglichkeiten.
Die hochflorige Qualität und der künstlerische Wert der VORWERK-Teppiche sind durch den Teppich-Paß verbürgt.

VORWERK-Teppiche verdienen Ihre Sympathie

Bitte fordern Sie Prospekte und Muster von

VORWERK

Vorwerk & Co.,
Wuppertal-Barmen

TERRACELLA ®

gewinnt Boden

Bauplaner und Raumausstatter verlangen viel von einem guten Bodenbelag. Sie entscheiden sich in zunehmendem Maße für TERRACELLA. Dieser mit Recht gelobte und bevorzugte Zweischichten-Belag auf PVC-Basis besitzt so viele Vorzüge, daß die Frage nach dem geeigneten Boden kein Problem mehr ist. Immer mehr Räume werden mit TERRACELLA ausgestattet. Immer häufiger wird TERRACELLA verlangt, weil dieser hochwertige Fußbodenbelag ökonomisch und optisch allen Erwartungen entspricht.

Strapazierfähig, mühelos zu säubern, fugenlos verlegbar, in brillanter Marmor- und Jaspé-Musterung, nach der Verlegung sofort begehbar.

® reg. Warenzeichen

J. H. BENECKE · ACELLA · HANNOVER

findet in allen in- und ausländischen Fachkreisen lebhafte Zustimmung. Schon jetzt müssen zu den vorgesehenen drei großen Hallen weitere Ausstellungsräume hinzugenommen werden. 12 % der bisher eingegangenen Ausstelleranmeldungen stammen aus dem europäischen Ausland.

Internationaler Kongreß für Sanitär- und Heizungs-Technik in Frankfurt a. M.

Die »Internationale Union für Spenglerei und sanitäre Installation, Gas und allgemeine Hydraulik«, Paris (»Union internationale de la couverture, plomberie, installations sanitaires, gaz et hydraulique générale«, Paris), hat die Delegierten ihrer Mitgliedsverbände anläßlich der Fachausstellung Sanitär- und Heizungs-Technik Frankfurt a. M. vom 14. bis 22. Mai 1960 zu einem internationalen Kongreß am 16., 17. und 18. Mai 1960 nach Frankfurt a. M. eingeladen. Der Internationalen Union gehören Organisationen in 11 Ländern an.
Der Kongreß wird in der Kongreßhalle des Frankfurter Messegeländes durchgeführt.
Offizielle Kongreßsprachen sind Deutsch und Französisch. Für die Übertragung steht eine moderne Simultananlage zur Verfügung.

Das Institut für neue technische Form

in Darmstadt bereitet eine Ausstellung gut geformter Industrie-Erzeugnisse vor, die in letzter Zeit entstanden sind, um einen Überblick über den gegenwärtigen Stand zu geben. Die Ausstellung wird nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, will jedoch versuchen, im Rahmen der gegebenen räumlichen Verhältnisse des Instituts einen gedrängten Überblick zu verschaffen.
Da bei der bevorstehenden Frankfurter Frühjahrsmesse die »Ausstellung formschöner Industrie-Erzeugnisse« aus Platzgründen ausfällt — die Messeleitung Frankfurt benützt diese Ausstellung immer nur als Lückenbüßer, um freien Ausstellungsraum zu füllen —, könnte man die Ausstellung in Darmstadt vielleicht als Ersatz dafür ansehen.
Die Industrie-Messe Hannover jedoch hält auch in diesem Jahr an ihrer Gepflogenheit fest, die Sonderausstellung der besten und schönsten Industrieprodukte den Messebesuchern vorzuführen. WOG

LGA-Forum »Form«

Das Landesgewerbeamt Stuttgart wird im Oktober 1960 ein sogenanntes LGA-Forum »Form« eröffnen, eine permanente Schau formal und technisch guter Erzeugnisse der internationalen Produktion von Industrie und Handwerk. Laufende Diskussionsabende, vor allem mit den Verbrauchern, und Vorträge über verwandte Themen sind ferner vorgesehen, um die Öffentlichkeit an dieses Forum »Form« heranzuführen. WOG

Der Verein »Industrieform eV« in Villa Hügel

in Essen muß ausziehen, weil die Firma Krupp im Kleinen Haus auf dem Hügel ihr Firmen-Museum einrichten will. Der Verein verhandelte bisher in Köln, Düsseldorf und Essen wegen neuer Unterkunftsmöglichkeiten. Jetzt hat die Stadt Essen dem Verein die ehemalige Synagoge nahe dem Rathaus, die wiederhergerichtet ist, aber nicht benutzt wird, angeboten. Die Synagoge soll neben dem Verein Industrie auch andere kulturelle Einrichtungen aufnehmen. Der Verein sieht den Vorschlag als brauchbar an. WOG

Prof. Werner Hebebrand,

Hamburgs Oberbaudirektor, wurde von der Freien Akademie in Hamburg zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Hebebrand ist damit Nachfolger des im Vorjahr verstorbenen Dichters Hans Henny Jahnn.

Auszeichnung für Nervi

Pier Luigi Nervi, Rom, ist von Königin Elisabeth mit der Goldmedaille für Architektur des Jahres 1960 ausgezeichnet worden.

Der Designer H. Th. Baumann

aus Schopfheim (Baden) stellt für den Herbst dieses Jahres eine Ausstellung seiner Gestaltungsarbeiten zusammen, die im Institut für neue technische Form in Darmstadt zu sehen sein wird.
Baumann ist durch seine Gläser- und Möbelentwürfe für Gralglas, Rheinkristall, Walter Knoll, Wilde + Spieth usw. bekannt geworden. Zwei seiner Glasgarnituren wurden in die Wanderausstellung aufgenommen, die von der Neuen Sammlung München im Auftrage des Auswärtigen Amtes Bonn für die USA zusammengestellt wurde. WOG

Für den Kunstunterricht

in den oberen Klassen der Volks-, Mittel- und höheren Schulen hat die staatl. Neue Sammlung München und das Landesgewerbeamt Stuttgart bzw. das Badische Landesmuseum Karlsruhe Anschauungsmaterial aus der guten industriellen Formgebung zusammengestellt, säuberlich übersichtlich in Kisten verpackt und nach verschiedenen Themen geordnet. Diese Kisten werden an die Schulen ausgeliehen.
Interessierte Schulen und Kunsterzieher können sich unmittelbar nach München, Stuttgart oder Karlsruhe wenden, wo sie alles Weitere über den Inhalt der einzelnen Kisten und die Bedingungen — wichtig: Verleih kostenlos! — erfahren können. WOG

Das Museum »Die Fähre« Saulgau

zeigt von April bis Mai eine Ausstellung »Wie wohnen«. Sie soll eine Übersicht geben über die derzeitige Produktion guter Formgebung für den Wohnbedarf.
Während der gleichen Zeit läuft der 2. Teil der Ausstellung »Schwäbische Kunst seit 1900«: Grafik und Plastik.

Die Folkwangschule für Gestaltung

in Essen im Range einer Werkkunstschule strebt ihre Erhebung und Anerkennung als Werk-Akademie an. Seit längerer Zeit laufen dieserhalb Verhandlungen und Besprechungen mit der Stadt Essen und der Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. WOG

Elsbeth Kupferoth entwirft Webstoffe

Die Münchener Entwerferin Elsbeth Kupferoth, die für ihre Kupferoth GmbH bisher nur Druckdekors entworfen hat, hat jetzt erstmals eine Webstoff-Kollektion entwickelt.
Diese neue Kollektion umfaßt zirka 30 Ausführungen in reiner Baumwolle. Die Farben sind z. T. Ton in Ton, aber auch kräftig kontrastierend gehalten. Bei der Entwicklung dieser Kollektion ist Elsbeth Kupferoth auch webtechnisch teilweise neue Wege gegangen.
Die gesamte Kollektion ist streng gehalten und wird sich besonders für modern-sachliche Architekten und deren Aufgaben bei Wohnungs- und Objekt-Einrichtungen eignen.

Mehrscheiben-Isolierglas

kältedämmend

wärmedämmend

kondensationsfrei

Eine rechtzeitige Bauplanung mit Thermopane-Mehrscheiben-Isolierglas läßt diese wirtschaftlichen Vorteile voll wirksam werden.

Bitte fordern Sie daher ausführliche Unterlagen und fachliche Beratung.

THERMOPANE-VERKAUFSGESELLSCHAFT
GELSENKIRCHEN · VON-OVEN-STRASSE 14

Bleche und Bänder - ganz aus Zink

Moderne Architekten brauchen Baustoffe, mit denen sie ihre Ideen verwirklichen können, ohne an technische Einschränkungen gebunden zu sein. Zink wird allen Wünschen gerecht. Es paßt sich sämtlichen Bauformen an, kann in beliebigen Dachneigungen und als Wandverkleidung verlegt werden. Ordnungsgemäß verlegt hält Zink Generationen lang und benötigt keinerlei Unterhaltungskosten.

** Zink schützt sich selbst - Zink braucht keine Pflege*

WIR BERATEN SIE IN SÄMTLICHEN TECHNISCHEN FRAGEN

Zinkberatung
Düsseldorf
Friedrich-Ebert-Str. 37/39

Mit der Noblesse des edlen Holzes

Sperrholzplatte
Rieselschutz
Hinterfütterung
Abdeckung
Rahmen

Contraschall ®
AKUSTIKPLATTE

STANDARD

Standard
mit hinterleimten Holzrahmen, Abm.: 50 x 50 cm oder 62,5 x 62,5 cm
Stärke: 2,5 cm

Casett
mit sichtbarem, auf Gehrung geschnittenem Holzrahmen,
Abm.: 51,3 x 51,3 cm oder 62,5 x 62,5 cm, Stärke 1,5 cm

Modern
ohne Holzrahmen, zum Einschieben in Metallschienen
mit PVC-Abdeckungsprofilen,
Abm.: 50 x 50 cm, Stärke einschl. Metallschienen und PVC-Abdeckung 1,3 cm

■ Gewicht: je nach Type 3—4 kg/qm

Ausführung der Contraschall-Akustikplatten:
WAWA, LIMBA, BUCHE natur und gebeizt
auf Wunsch lasiert oder in Binderfarben gestrichen
und schwer entflammbar ausgerüstet.

■ Bitte schreiben Sie an uns wegen Prospekt, Montageanleitung, Muster oder Besuch durch einen Techniker

■ Arbeitsgemeinschaft Contraschall

SPERRHOLZWERK EBERSBERG, KURT ROHDE, EBERSBERG BEI MÜNCHEN
SPERRHOLZFABRIK OTTO GEDRATH K.G., HEDEMÜNDEN / WERRA
C.A. TRAXEL K.G., SPERRHOLZWERK, HANAU / MAIN

Verhütung elektrischer Unfälle auf Baustellen

In der Zeit vom 27. bis 29. April 1960 findet in der Technischen Akademie Bergisch Land E.V., Wuppertal-Elberfeld, Hubertusallee 18, ein Kursus über »Verhütung elektrischer Unfälle auf Baustellen« statt. Dozenten sind: Landesoberbaurat Dipl.-Ing. P. Schnell, Westfälische Prov. Feuersozietät, Münster, und Dr.-Ing. A. Hösl, Elektroberatung Bayern, München.
Das dreitägige Seminar wendet sich vornehmlich an Aufsichtspersonen auf Baustellen, die ihre Mitarbeiter im zweckmäßigen Verhalten bei der Benutzung und Wartung elektrisch angetriebener Einrichtungen unterweisen sollen.
Näheres durch die Technische Akademie.

5000 deutsche Einfamilienhäuser mit schwedischen Installationseinheiten?

Vertreter der schwedischen A/B Skånska Cementjuteriet in Malmö verhandeln gegenwärtig mit einer Reihe von Industrieunternehmen in Köln und mit der Stadtverwaltung in Bonn wegen der Lieferung von 5000 Installationseinheiten für die gleiche Zahl deutscher Einfamilienhäuser. Die Gesellschaft hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, zur Probe 18 solcher Einheiten zu liefern, die als »Hauskern« bezeichnet werden und in vielen schwedischen Wohnungsbauten bewährt sind.
Ein solcher »Hauskern« besteht aus einem Baderaum, Klosett, Waschküche, Heizkessel, Warmwasserbehälter und einer vollständig eingerichteten Kleinküche mit Spülbecken, Gas- oder Elektroherd, Wandschränken und einer Stockwerkheizung für feste oder flüssige Brennstoffe. Um diese auf eine Betonplatte montierte Installationseinheit wird das Haus aus den üblichen Baustoffen errichtet. Die in Serienfertigung erzeugten Einheiten sind so gestaltet, daß lediglich noch die Anschlüsse für Wasser und Strom notwendig sind. Der Versand der Einheiten geschieht mit der Eisenbahn oder mit Lastzügen. Sofern es der Gesellschaft gelingt, sich den Auftrag zu sichern, würde er für sie einem Gegenwert von 100 Millionen Schwedenkronen entsprechen. EB

Juristische Hinweise

Der normale Architektenvertrag — Werkvertrag nicht Dienstvertrag

Es ist, rechtlich gesehen, ein erheblicher Unterschied, ob ein Vertrag als Dienstvertrag oder als Werkvertrag anzusprechen ist. Die Bezeichnung, die ihm die Vertragschließenden geben, ist dabei für die rechtliche Natur des Vertrages nicht maßgebend, sondern vielmehr die Gesamtheit der im Vertrag eingeräumten Rechte und Pflichten.
Rechtliche Unterschiede zwischen Dienstvertrag und Werkvertrag ergeben sich u. a. hinsichtlich der Gewährleistungsansprüche, der Gefahrtragung, der Vergütung nach einer Kündigung und der Verjährungsfristen. Daher verdient ein neues Urteil des Bundesgerichtshofs vom 26. 11. 1959 (VII ZR 120/58), das sich mit der Rechtsnatur des Architektenvertrages auseinandersetzt, das besondere Interesse sowohl der Architekten als auch der Bauherren. Das Gericht kommt dabei zu dem Resultat, daß der die Bauplanung sowie die Oberleitung und örtliche Bauausführung umfassende Architektenvertrag regelmäßig ein Werkvertrag ist, und begründet diese Auffassung im einzelnen wie folgt:
Die planende wie die bauleitende Tätigkeit des Architekten dienen der Herbeiführung desselben Erfolges (§ 631 Abs. 2 BGB), der Erstellung des Bauwerks. Der auch mit der Oberleitung und Bauführung betraute Architekt schuldet zwar nicht das Bauwerk selbst als körperliche Sache. Er hat aber durch zahlreiche ihm obliegende Einzelleistungen dafür zu sorgen, daß das Bauwerk plangerecht und frei von Mängeln entsteht und zur Vollendung kommt.
Zu den zahlreichen Einzelleistungen gehören: die erforderlichen Verhandlungen mit Behörden, die Massen- und Kostenberechnung, das Einholen von Angeboten, das Vergeben der Aufträge im Namen des Bauherrn, insbesondere der planmäßige und reibungslose Einsatz der an dem Bauwerk beteiligten Unternehmer und Handwerker, die Überwachung ihrer Tätigkeit auf Einhaltung der technischen Regeln, behördlichen Vorschriften und vertraglichen Vereinbarungen, die Abnahme der Arbeiten, die Feststellung der Aufmaße, die Prüfung der Rechnungen. Alle diese Tätigkeiten dienen der Verwirklichung des im Bauplan verkörperten geistigen Werks und haben somit den Zweck, den dem Bauherrn geschuldeten Erfolg, nämlich die mängelfreie Errichtung des geplanten Bauwerks zu bewirken. Als Dienstleistungen im Sinne der §§ 611 ff. BGB können sie im Rahmen des Gesamtvertrages daher nicht gewertet werden. Eine andere Beurteilung könnte insoweit am Platze sein, wenn Bauleitung und örtliche Bauaufsicht oder eines davon den alleinigen Gegenstand des Architektenvertrages bilden.
Zur Gewährleistungspflicht des Architekten erklärt der Bundesgerichtshof, daß mit der Unterstellung des die Bauplanung sowie Bauleitung und -führung umfassenden Architektenvertrags unter das Recht des Werkvertrages nicht gesagt ist, daß der Architekt für jeden Mangel des Bauwerks aus dem Gesichtspunkt der Gewährleistung aufzukommen hätte. Die kein Verschulden voraussetzende Gewährleistung gilt nur im Rahmen der dem Architekten obliegenden Pflichten (§§ 633, 634 BGB).
Der Anspruch des Architekten auf die vereinbarte Vergütung für den noch ausstehenden Teil seiner Leistung bei einer Kündigung des Werkvertrages durch den Bauherrn entfällt, wenn der Bauherr den Vertrag wegen eines den Vertragszweck gefährdenden Verhaltens des Architekten gekündigt hat.

Baubetreuungsverträge

Baubetreuungsverträge sind nach dem Urteil des Finanzgerichts München vom 28. 11. 1958 (IV 118/54) eine seit langem in der Wohnungswirtschaft übliche Form von Werk- oder Werklieferungsverträgen, deren wesentlicher Inhalt in der Übernahme der technischen oder wirtschaftlichen Vorbereitung und Bauleitung sowie in der Vertretung des Bauherrn gegenüber Behörden und Bauhandwerkern besteht und die Aufstellung der Schlußabrechnung mit umfaßt. Dr. C.

Staat muß eingestellten Bau nicht betreuen

Wenn den Behörden hinterbracht wird, daß »schwarz« gebaut wird, sind alsbald die Beamten vom Bauamt

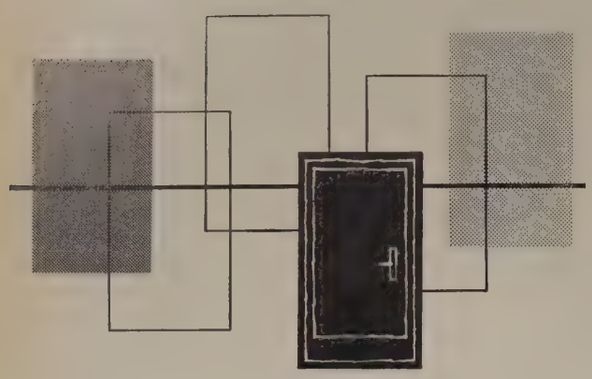
Zu den modernsten Bauten Stuttgarts

zählt der Neubau des Bürgerhospitals, zur Zeit wohl der größte Gebäudekomplex seiner Art in Süddeutschland. Der Bau zeigt, daß auch der Architekt heilungsfördernd zu wirken vermag. So ist das Stuttgarter Bürgerhospital bei aller technischen Perfektion kein Ergebnis puren Zweckdenkens. Im weitläufigen Klinikbau wie in den übrigen Häusern wurden über 16 000 qm DLW-Linoleum verlegt. Hygienische Vorzüge, sehr gute Trittschalldämmung und die psychisch günstige Wirkung der reinen ruhigen Farben waren ebenso ausschlaggebend wie die hohe Wirtschaftlichkeit, die bei DLW-Linoleum so besonders ins Auge fällt.

Deutsche Linoleum-Werke Aktiengesellschaft, Bietigheim (Württ.)

DLW-Linoleum: Immer modern – schöner denn je

860 x 1985 und 735 x 1985 mm



Zwei Maße, die dem Planer
und Verarbeiter sagen,
daß es um Türen nach DIN 18101 geht.
Der Bedarf einer Wohnung
besteht zum Beispiel aus fünf Türen,
der eines Einfamilienhauses aus zehn,
der einer Verwaltung vielleicht
aus hundert – die Frage ist immer,
wie sich diese Türen
am wirtschaftlichsten fertigen lassen.
Die Antwort ist einfach:
aus NOVOPAN!
Das große Format der Platte
erlaubt es, mit vier Trennschnitten
fünf Türblätter herzustellen.
Wohlverstanden: Volltüren!
Daß natürlich auch die besonderen
Vorzüge der NOVOPAN-Holzspanplatte
wie Stehfestigkeit
und Oberflächenruhe mitspielen,
bedarf keiner Beweisführung.
Interessiert Sie Näheres
über die Schall- und Wärmedämmung,
über Anleitungen für Türen-Konstruktionen?
Dann lassen Sie sich den Prospekt
»TÜREN AUS NOVOPAN« kommen.

DEUTSCHE NOVOPAN GESELLSCHAFT
mbH + Co · Göttingen · Postfach 240

A 1

und die Polizei zur Stelle und sperren den Bau. Üblicherweise wird er versiegelt und ein Schild angebracht, daß die Entfernung der Siegel und das Betreten der versiegelten Bauteile strafbar seien.
Mit diesen Maßnahmen geht jedoch die Obhut über das halbfertige Bauwerk nicht auf die Behörden über, entschied das Oberlandesgericht Celle (3 U 162/58). Der Grundeigentümer selbst müsse sich also nach wie vor darum kümmern, daß durch Witterungseinflüsse an dem Bau keine Schäden aufträten. Wenn er feststelle, daß durch mangelhafte Belüftung des Baues die bereits gelegten Fußböden hochzugehen drohten, müsse er eine Eingabe an die Behörde machen, daß ihm die notwendigen Vorkehrungen ausdrücklich erlaubt würden. Es sei aber in diesen Fällen nicht so, daß der Staat oder die Städte von sich aus einen Betreuer für den eingestellten Bau zu beauftragen hätten, der die erforderlichen Fürsorgemaßnahmen zu treffen habe.

Dr. G.

Besteuerungsgrundlage des umsatzsteuerlichen Eigenverbrauchs bei der Errichtung eines privaten Einfamilienhauses auf betrieblichem Grund und Boden

Ein Architekt, der zugleich Bauunternehmer war, hat auf einem zu seinem Betriebsvermögen gehörenden Grundstück für Eigenwohnzwecke ein Einfamilienhaus errichtet. Bislang war streitig, wann man bei der Errichtung eines solchen Gebäudes einen umsatzsteuerbaren Eigenverbrauch nach § 1 Ziff. 2 UStG annehmen konnte. Eigenverbrauch liegt dann vor, wenn ein Unternehmer im Inland Gegenstände aus seinem Unternehmen für Zwecke entnimmt, die außerhalb des Unternehmens liegen. Im Eigenverbrauch liegt gewissermaßen eine Lieferung vom Unternehmer an den mit dem Unternehmer identischen Privatmann. Erfolgt die Entnahme des Einfamilienhauses aus dem Betriebsvermögen erst nach Fertigstellung des Gebäudes, so ist der ganze Eigenverbrauch umsatzsteuerfrei, da das Gebäude als Bestandteil des Grundstücks dessen steuerliches Schicksal teilt. Die Entnahme ist hier deshalb umsatzsteuerfrei, weil der Vorgang unter das Grunderwerbsteuergesetz fällt (§ 4 Ziff. 9 UStG). Entnimmt der Architekt und Bauunternehmer aber zuerst steuerfrei den Grund und Boden aus dem Betriebsvermögen und stellt er dann das Privatgebäude her, so muß er wegen der Errichtung des Gebäudes Umsatzsteuer bezahlen. Ob bei der Herstellung eines für Eigenwohnzwecke errichtetes Gebäudes eine Entnahme des ganzen Gebäudes oder nur des Grund und Bodens aus dem Betriebsvermögen des Architekten und Bauunternehmers vorliegt, darüber hat sich der Bundesfinanzhof (BFH) in seinem sehr entscheidenden Urteil vom 7. August 1959 — V 49/57 U — (Bundessteuerblatt 1959 III S. 396) auseinandergesetzt.
Schon der Reichsfinanzhof, so führt der BFH aus, habe im Urteil vom 17. Oktober 1941 — II 131/40 (Reichssteuerblatt 1942 S. 51) angenommen, daß bei Errichtung eines Hauses für private Zwecke des Unternehmers das Grundstück schon mit dem Baubeginn aus dem Betriebsvermögen entnommen, das Haus also auf einem Privatgrundstück errichtet, werde. Nur dann sei der andere Standpunkt, also Entnahme des Privatgebäudes, gerechtfertigt, wenn besondere Umstände dafür sprächen. Der Architekt und Bauunternehmer, der auf einem bis ang zum Betriebsvermögen gehörenden Grundstück für eigene Wohnzwecke ein Einfamilienhaus errichten will, bringe diesen Willen spätestens in dem Zeitpunkt zum Ausdruck, in dem er nach seinen Bauplänen mit dem Bauen beginne. Aus einer natürlichen Betrachtungsweise heraus müsse man annehmen, daß er spätestens in diesem Zeitpunkt das Baugelände (einschließlich Nebengelände) aus seinem Betriebsvermögen in sein Privatvermögen überführe. Auch buchmäßige Behandlung des Grund und Bodens nach Baubeginn sei belanglos, da bei der Umsatzbesteuerung von den tatsächlichen Gegebenheiten auszugehen sei. Weiterhin führt der BFH aus, daß der Architekt und Bauunternehmer gewissermaßen als Privatmann das Haus bei sich selbst in seiner Unternehmereigenschaft bestellt habe, und zwar das schlüsselfertige Haus. Wenn er bei der Errichtung seines Einfamilienhauses auch nur die Rohrarbeiten (Maurerarbeiten) selbst vornehme und die sogenannten Baunebenarbeiten(Zimmer-,Dachdecker-, Klempner-, Installateur- usw. Arbeiten) durch fremde Unternehmer ausführen lasse, so sei als Gegenstand des Eigenverbrauchs grundsätzlich der Gesamtbau anzusehen. Der Architekt und Bauunternehmer stelle das Haus in einem solchen Falle vollständig her, indem er einen Teil der Arbeiten selbst ausführe, einen anderen Teil durch selbständige Erfüllungsgehilfen ausführen lasse. Er sei im Falle des Eigenverbrauchs gleichzeitig Hersteller (Lieferant) und Besteller (Abnehmer) des Gebäudes.
Für den Besteuerungsmaßstab gilt § 5 Abs. 1 S. 3 UStG. Beim Eigenverbrauch i. S. des § 1 Ziff. 2 UStG tritt an die Stelle des Entgelts der Wert des entnommenen Gegenstandes, hier des Einfamilienhauses. Als Wert ist der ortsübliche Wiederverkäufereinkaufspreis zur Zeit der Entnahme als die geeignete Berechnungsgrundlage für den Umsatzsteuerbetrag anzusehen. Der Teilwert des Gebäudes kann nicht eingesetzt werden, wenn das Einfamilienhaus, wie im Urteilsfalle, nicht zum Betriebs-, sondern zum Privatvermögen gehört. Dr. P.

Buchbesprechungen

Klaus Hübotter, Rechts- und Organisationsfragen beim Bau neuer Städte in der Bundesrepublik. Veröffentlichungen der Forschungs- und Planungsgemeinschaft für Stadtentwicklung E. V., Hannover, Ellernstr. 5. 84 S. DIN A 4, 5 Skizzen, 35 DM.

Neben einer Übersicht über 19 Neustadt- bzw. Stadterweiterungsprojekte in der Bundesrepublik (Wolfs-

baufachliteratur

KATALOG kostenlos von der
führenden Fachbuchhandlung
KARL KRÄMER
STUTTGART · ROTEBÜHLSTR. 40

Sunway 11 x 3¾ Job No. 1000 120 scr NT505b

Im Stil unserer Zeit

SUNWAY bringt Atmosphäre in Ihr Haus —SUNWAY Jalousien machen es hell und warm—sie sind federleicht und doch haltbar. SUNWAY macht Ihr Haus im Winter wärmer und im Sommer kühler—schafft Harmonie des Lichts, der Temperatur und der Farben. SUNWAY Jalousien sind leicht sauberzuhalten, kein Staub kann sich in den "unsichtbaren" Terylene-Bändern fangen. Ihr Fachhändler berät Sie gerne.

SUNWAY *JALOUSIEN*
GES. GESCH.

Einzelhändler wollen sich bitte an folgende Adressen wenden:

FRANZ FELSER, NÜRNBERG, PARKSTR. 26
PETER FISCHER, WERK TANNE, CLAUSTHAL-ZELLERFELD
JAKOB MAIERHOFER, HAMBURG 11, GÖRTTWIETE 14
WILHELM RÖCKER GMBH, LÖCHGAU, KREIS LUDWIGSBURG/WÜRTT
JOSEF SCHEITHAUER, LÜBBECKE, WESTF TONSTR. 5

Auf Vorteil bedacht...

Auch Sie haben ihn in der Hand mit unserer Licht- und Dekorplatte aus Hart-PVC

RHENOPLAST

Neu in Deutschland, im Ausland seit Jahren bewährt! Ihre besonderen Vorzüge:

Angenehm diffuses Licht
gleichmäßige Einfärbung
schwer entflammbar
thermisch verform- und schweißbar
große Längen
dazu äußerst preisgünstig

RHENOPLAST modern, hell und farbenfroh für Lichtbänder in Decken und Wänden, Überdachungen, Balkonbrüstungen, Ladenausbauten, Messestände

Und für besonders hohe Anforderungen die bekannte Lichtplatte **MARCOLIT** aus glasfaserverstärktem Polyesterharz

Fordern Sie Prospekte an über **MARCOLIT** und **RHENOPLAST**

RHEINISCHE GUMMI- UND CELLULOID-FABRIK
BAUPLASTIC-ABTEILUNG · MANNHEIM-NECKARAU
BPA/LI

Neue WK-Möbel in internationalem Stil!

WK MÖBEL

»mira« ist ein neues WK-Wohnprogramm — Entwurf: Architekt W. Buchser, Zürich — zur individuellen Einrichtung von Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen. Schon durch ihr weltgültiges Gesicht, aber auch durch ihren Gehalt an konstruktiven Ideen sind »mira«-Möbel ein wunderbares Instrument in der Hand des fortschrittlichen Raumgestalters. Spielend bringt die Phantasie aus dem »mira«-Baukasten die eigenwilligsten Wohnbilder zustande, und jede Lösung wird zwangsläufig sinnvoll und dekorativ.

Verlangen Sie unverbindlich von der »Neuen Gemeinschaft für Wohnkultur e. V.«, Stuttgart N, Kriegsbergstr. 42, den reichhaltigen »mira«-Prospekt.

burg, Salzgitter, Espelkamp, Sennestadt usw.) enthält die Schrift Vorschläge für die Organisierung der Gründungsträgerschaft beim Bau neuer Gemeinden. In übersichtlicher und verständlicher Form werden hier zum erstenmal zusammengefaßt die Rechtsfragen angesprochen, die der Neustadtbau aufwirft. Dr. Hahne

Hans Scheel, Schmiede- und Schlosserarbeiten. Gestaltete Arbeiten aus Stahl, Sondermessing und Leichtmetall. Julius Hoffmann Verlag, Stuttgart 1959. 168 S., 306 Lichtbilder, 30 Tafeln mit Konstruktionszeichnungen, Lw. 48 DM.

Der Verfasser des allgemein bekannten Fachbuches »Der Bau-, Kunst- und Konstruktionsschlosser« gibt in diesem neuen Buch einen instruktiven Überblick über die gestalterischen Möglichkeiten, die heute von der handwerklich durchgeformten Arbeit bis zu dem aus fertigen Profilen montierten Stück reichen. Das Schwergewicht des Buches liegt dabei auf solchen Dingen, die unmittelbar zum Bau gehören.

Aus dem Inhalt seien erwähnt Treppengeländer, Brüstungsgeländer, Fenstergitter, raumtrennende Gitter, Innen- und Außentüren, Einfahrtstore, Gartentore und Zäune, Heizkörpergitter, Garderoben, Kamingerät, Leuchter und Laternen, Uhren, Grabzeichen, Altarkreuze, Gebäudeschmuck, Schilder und Schrift.

Die großen Fotos werden durch ausführliche Unterschriften erläutert, die genauen Aufschluß über Gesamtmaß, Material, Profilabmessungen, farbliche Behandlung usw. geben. Eine Reihe formal oder konstruktiv besonders reizvoller Stücke ist außerdem in genau detailierten Werkzeichnungen maßstäblich dargestellt. So bietet dieses Buch jedem, der mit dem Entwurf oder der Ausführung von Schmiede- und Schlosserarbeiten zu tun hat, eine Fülle von Anregun- und unmittelbare praktische Hilfe. C

John Schmitz, Die Heißwasserheizung. 2., erweiterte Auflage. Band 10 der HR-Taschenbücher. 92 S., 54 Abb., 9 Zahlentaf., DIN A 5, kt. 6,20 DM.

Das Büchlein gibt eine Übersicht über dieses bereits recht ausgedehnte Teilgebiet des Heizungswesens. Der erste Abschnitt erläutert die Begriffe, die anzuwendenden Heizmitteltemperaturen und Betriebsdrücke sowie die Anwendungsmöglichkeiten. Der zweite Abschnitt behandelt die Erzeugung des Heißwassers, seine Eigenschaften (Härtegrad, Wasserbehandlung, Wärmeübergang und strömungstechnische Eigenschaften), die Wirkung und die Möglichkeiten der Veränderung der Vorlauftemperaturen und die Art des Anschlusses der Wärmeverbraucher. Dann folgt die Beschreibung der Bestandteile der Anlagen sowie der Regelungsaufgaben. Der vierte Teil schließlich bringt eine Übersicht über die bei der Planung der Anlagen notwendigen Überlegungen und Ermittlungen. Zum Schluß ist noch eine Erläuterung über die zwischen der Warmwasser- und der Heißwasserheizung entstandenen Gruppe der »Warmwasserheizungen bis 110°C Vorlauftemperatur« angefügt. E. E.

Fischer-Dieskau, Pergande, Schwender: Das 2. Wohnungsbaugesetz (Wohnungsbau- und Familienheimgesetz) in der Fassung vom 27. Januar 1956. Kommentar. Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln-Braunsfeld. Loseblattausgabe DIN A 4. Bisher liegen vor: Lieferung 1 bis 8 einschließlich 2 Einbanddecken in Leinen 82,50 DM. Soeben erschienen: Lieferung 9, 65 Blatt, 9,50 DM.

Mit der 9. Lieferung ist das Standardwerk zu einem gewissen Abschluß gekommen. Sie enthält das dringend erwartete Sach- und Stichwortverzeichnis, in dem die Seitenzahlen und die Paragraphenziffern angegeben sind. Außerdem bringt die Lieferung eine Reihe von Nachträgen zu den bereits vorhandenen Erläuterungen zum Wohnungsbau- und Familienheimgesetz. Vor allen Dingen werden die Zweifelsfragen zum Begriff der öffentlichen Mittel, des Familienheims und der steuerbegünstigten Wohnungen, ferner die Bestimmungen über die Miet- und Lastenbeihilfen und die Aufwendungsbeihilfen bzw. -zuschüsse ausführlich behandelt, die sich in der Praxis immer mehr durchsetzen, die aber auch, da sie etwas Neues darstellen, naturgemäß zu Zweifelsfragen Anlaß geben. Die neuesten gerichtlichen Entscheidungen und Ausführungsbestimmungen der Länder wurden dabei berücksichtigt, ebenfalls auch die generellen Auslegungsschreiben des Bundesministers für Wohnungsbau, die der Fortentwicklung des Wohnungsbaurechts dienen. Für die Wohnungsbaupraktiker, die Architekten, die Wohnungswirtschaftler sowie auch für die Beamten der Bewilligungsstellen und der Steuerämter und die Richter, die sich auf dem laufenden halten wollen, wird deshalb das nunmehr abgeschlossene vorliegende Werk ständig ein guter Berater sein.

Fertighäuser. Sondernummer der Zeitschrift des Deutschen Volksheimstättenwerks. 2,50 DM.

Auf Grund einer großen Zahl durchgeführter Baumaßnahmen im In- und Ausland werden aus den verschiedensten Bereichen des Wohnungswesens die einzelnen Bauweisen, Materialien und Haustypen in Wort und Bild besprochen und alle Probleme objektiv behandelt. Die Schrift ist für den Einzelbauherrn wie für den Architekten, das Wohnungsunternehmen, das Finanzierungsinstitut und die Baubehörde in gleicher Weise wichtig.

Bezug durch Deutsches Volksheimstättenwerk, Düsseldorf, Duisburger Straße 44.

Bau-, Einrichtungs- und Lieferanten-Katalog für Architekten, Innenausbau, Ladenbau, Hotels, Gaststätten, Konditoreien, Cafés, Groß- und Anstaltsküchen. Jahrgang 1960/61. Katalog-Verlag Franz Zebrowski, Eßlingen (Neckar). 302 S., DIN A 4, 25 DM.

Der Inhalt wird durch den reichhaltigen redaktionellen Teil eingeleitet, der schon für die Planung auf geeignete Baustoffe, Mittel für Innenausbau und Ausstattung wie auch auf maschinelle Einrichtungen bei der Errichtung von Hotels, Cafés, Kur- und Krankenanstalten u. ä. hinweist. Weitere Abschnitte des Katalogteils sind: Innenausstattung - Büro - Garten, Maschinen und Geräte, Hersteller-Marken - Fabrikate. Das Werk ist für Architekten, Innenarchitekten, Bauingenieure, Dekorateure wie auch für Planer und Einrichter von Hotels, Gaststätten, Cafés, Konditoreien, Milchbars, Großküchen, Kantinen, Kur- und Krankenanstalten, Innenausbau und Ladenbauten ein bewährter Ratgeber.

Das Werk liegt bei den Landesgeschäftsstellen des BDA und des BDIA aus. Mitglieder können von dort auch einen Gutschein für ein Gratisexemplar anfordern. Bestellungen sind an die Abt. Fachbuchhandlung oder an den Verlag direkt zu richten.

Fachschriftenschau

De Ranitz (Bouw 49/1959) meint zu der Frage, ob der Westen der Niederlande übervölkert ist, daß dieser Eindruck teilweise auf die Eintönigkeit der neuen Wohnviertel zurückgeführt werden muß. In diesem Sinne wirkt sich ebenfalls das Ineinanderfließen benachbarter Städte aus, die sich berühren, ohne ein neues Ganzes zu werden. Schließlich führt auch die Dezentralisierung der Industrie dazu, daß der Westen des Landes mehr und mehr das Bild einer großen, charakterlosen Vorstadt ohne beherrschende Schwerpunkte annimmt.

»Bouw« (52/1959) ist mit einer ausführlichen Arbeit von Hekker vollständig der tschechischen Baukunst gewidmet. Erwähnung finden sowohl die alten Baudenkmäler als auch die Bauernhäuser und das moderne Bauschaffen im Wohnungsbau und in der staatlichen Repräsentation. Die zahlreichen Abbildungen vermitteln einen guten Überblick.

Van der Flier (Bouw 49/1959) schildert seine Eindrücke von einer Reise durch die Sowjetunion und kommt dabei zu recht negativen Feststellungen. Die

Keine Experimente!

VOWINCKEL-Spanplatten

Behr-Lizenz seit 1950

JOH. JAC. VOWINCKEL, HOLZINDUSTRIE, WIESBADEN-MÜNCHEN · MÜNCHEN 15, BAVARIARING 24

DECKEN
DÄCHER
WÄNDE
BÖDEN
STRASSEN

mit
BAU
STAHL
MATTEN

EINFACH
SAUBER
SCHNELL
SICHER
SPARSAM

FACHVERBAND **BAUSTAHLMATTEN** e.V. DÜSSELDORF
DRAHTHAUS·KAISERSWERTHER STR. 137·SAMMELRUF 434181

Auf dem Boden der Tatsachen

Die beiden können in ihrem Zimmer machen, was sie wollen. Sie tun es ausgiebig und auf dem größten Tisch in allen Kinderzimmern der Welt — auf dem Fußboden.
Dieser hier ist beige/grau und genauso unverwüstlich und anspruchslos in der Pflege wie die farbigen Bahnen im Wohnzimmer. Und auch sonst ist der Fußboden im ganzen Haus mit Pegulan* belegt — dem modernen, meistgekauften PVC-Fußbodenbelag für jeden Anspruch.

der Fußboden von heute und morgen: PEGULAN

PFÄLZISCHE PLASTICWERKE GMBH · FRANKENTHAL/PFALZ

* Der Fußbodenbelag, der 1959 so beliebt wurde, daß er gegenüber dem Vorjahre eine Umsatzsteigerung von 102% erreichen konnte.

1/A1

BUCHERT-TÜR

Betriebsgründung 1854

Preisgünstige Spitzen-Sperrtür für besondere Ansprüche.
Über 1 Million mal im In- und Ausland verkauft.
Marktanteil in der Bundesrepublik Deutschland über 5 Prozent.
Langjährige Erfahrung, laufende Modernisierung der Produktionsmethoden.
Einsatz qualifizierter Mitarbeiter, Verarbeitung hochwertiger Rohstoffe.
Vertrieb über den Fachhandel für Qualitätserzeugnisse der Holz- und Kunststoffindustrie.

Hersteller A. J. Buchert GmbH · Spezial-Sperrtürenwerk · Bad Dürkheim-Hardenburg · Ruf 2121

Wohnungsproduktion liegt im Landesdurchschnitt bei 12,9/1000 Einw. und in Moskau bei 18. Allerdings sind die Wohnungen klein, so daß in den Großstädten 8 bis 9 m² nutzbarer Wohnfläche auf den Kopf kommen. Das industrialisierte Bauen ist praktisch nur noch allein vertreten, und es wird durchgeführt ohne jeden Kostenvergleich mit den traditionellen Bauverfahren. Die Ausführungen sind in der Regel sehr nachlässig, so daß man den Wohnungen keinen Zukunftswert zusprechen kann. Dafür sind aber die Mieten auch heute schon so niedrig, daß sie kaum die Kosten für die allgemeine Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Heizung decken. Städtebaulich herrscht das Kolossale und Monotone vor.

»The Housebuilder« (6/1959) beziffert den englischen Wohnungsbestand auf 15,5 Mill. Wohnungen. Bemerkenswert ist, daß hiervon rund 5 Mill. vom Eigentümer selbst bewohnt werden und daß 3,9 Mill. ein Durchschnittsalter von über 100 Jahren haben. Seit Kriegsende sind bis 1958 etwa 3,3 Mill. Wohnungen errichtet worden, und zwar vorwiegend (2,45 Mill.) von der öffentlichen Hand.

Volbeda (Bouw 51/1959) zieht aus den Untersuchungen einer niederländischen Studienkommission die Folgerung, daß die Baukosten einer Wohnung in Hochhäusern nicht viel von den entsprechenden Kosten in flacheren Bauten abweichen müssen. Die zusätzlichen Kosten für die Ausstattung (Aufzüge, Doppelverglasung, Druckerhöhungsstationen und dergleichen) werden zum Teil durch Einsparungen an der Fundierung und dem Dach ausgeglichen, aber drükken sich doch in den Betriebskosten aus. Sind je Geschoß weniger als 20 bis 30 Wohnungen vorhanden, so trägt die dadurch bewirkte Bauzeitverlängerung ebenfalls zur Erhöhung der Baukosten merklich bei.

Von Halasz (Die Bautechnik 11/1959) berichtet über Wohnungsbauten in Moskau, die als Großtafelbauten mit tragenden Stahlbeton-Querwänden und vorgehängten Außenwandtafeln errichtet werden. Das Gewicht beträgt nur 845 kg/m² Wohnfläche und der Betonbedarf 0,29 m³/m² WF. Verwendung finden auch sanitäre Kabinen, die aus 10 mm dicken Asbestzementplatten in Aluminium- oder Stahlprofilen zusammengesetzt sind und deren Gewicht ohne Ausrüstung 570 bzw. 806 kg ausmacht. Als Dachdeckungsmaterial dient Aluminium in einer dem Furaldach weitgehend entsprechenden Ausführung.

»Betonstein-Zeitung« (12/1959) schildert die Errichtung Ostberliner Wohnbauten aus vorgefertigten, großformatigen Leichtbetonblöcken. Die vier- und fünfgeschossigen Bauten werden in Querwandbauweise mit 31 cm dicken Außen- und 19 cm dikken tragenden Innenwänden ausgeführt. Der Achsabstand der Scheibenwände beträgt 3,6 und 2,4 m, die Haustiefe 10 m und die Stockwerkshöhe 2,8 m. Die Leichtbetonblöcke aus Ziegelsplitt (Außenblöcke aus Beton B 50 mit 1,5 bis 1,6 t/m³ Rohwichte, Innenblöcke aus Beton B 80 mit 1,7 bis 1,8 t/m³ Rohwichte) sind so bemessen, daß ihr Stückgewicht 750 kg nicht überschreitet. Die Herstellung erfolgt in ortsfesten Betonwerken.

Charriere (Die Ziegelindustrie 24/1959) erläutert den im französischen Wohnungsbau schon mit großem Erfolg eingesetzten Ziegelmontagebau. Um sich der allgemeinen Industrialisierung des Bauens anzupassen, produziert die Ziegelindustrie Füllkörper für Decken und Wände, die bei der Vorfertigung großformatiger Bauelemente in Beton gebettet werden und infolge ihrer sehr ausgeprägten Außenwulste einen guten Verbund geben. Die Füllkörper, die für Außenwände Verwendung finden, sind dabei nur so tief, daß sie in 2 Lagen mit versetzten horizontalen und vertikalen Fugen angeordnet werden können. Die Deckenfertigteile bestehen aus einer bewehrten Betonplatte, auf der die Füllkörper liegen. Die Druckbetonschicht wird erst nach dem Einbau aufgebracht.

»Gas- und Wasserfach« (52/1959) weist darauf hin, daß nach einer kürzlich vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Erhebung noch 12,7% der im Bundesgebiet vorhandenen Wohnungen nicht an eine zentrale Wasserversorgung angeschlossen sind. Während der Anteil bei den Mietwohnungen nur 7,1% beträgt, beläuft er sich bei den Eigentümerwohnungen auf 21,3%. Naturgemäß liegt die Masse aller nicht zentralversorgten Wohnungen in den Gemeinden mit weniger als 10000 Einwohnern.

Maschlanka (Gesundheits-Ingenieur 1/1960) kommt auf Grund von langjährigen Untersuchungen an Berliner Mehrfamilienhäusern zu dem Ergebnis, daß im Durchschnitt etwa 50 Liter Warmwasser pro Kopf und Tag verbraucht werden. Ferner kann man ganz allgemein annehmen, daß der Jahresbrennstoffverbrauch sich zu 30% auf die Warmwasserbereitung und zu 70% auf die Heizung verteilt.

»Heating & Ventilating Engineer« (12/1959) stellt fest, daß von den 5 Mill. englischen Eigenheimen weniger als 1% zentral beheizt sind. Da das allgemeine Bestreben erkennbar ist, diesen Rückstand aufzuholen, haben die Kohlengesellschaften ein neues Heizsystem entwickelt, das starken Anklang findet. Es handelt sich um eine Pumpenheizung mit sehr dünnen Verteilrohren aus Kupfer, die ohne große Bauarbeiten verlegt werden können und auch auf der Wand nicht stören. Die Wand- und Deckendurchbrüche werden nur gebohrt, so daß Schönheitsreparaturen fortfallen. Die eingeschaltete Umwälzpumpe ermöglicht es, Tür- und Fensteröffnungen zu umgehen. Nach den bisherigen Erfahrungen liegen die Installationskosten um 25% unter denen einer normalen Schwerkraftheizung.

McFarlan (ASHRAE-Journal 12/1959) setzt sich mit den Schwierigkeiten der Warenhausklimatisierung auseinander und empfiehlt eine scharfe Unterteilung der Anlage, weil die fensterlosen Innenräume, die an der Außenwand liegenden Teile und die Eingänge völlig verschiedene Anforderungen an die Klimatisierung stellen. In einem Falle ist eine Wärmepumpe vorgesehen worden, die den Wärmeüberschuß aus den Innenräumen (Menschengedränge und intensive künstliche Beleuchtung!) zu den Gebäudeteilen mit stärkerem Wärmeverlust pumpt. Die Aufteilung der Anlage hat außerdem den Vorteil, daß die kleineren Einzelanlagen sich leichter unterbringen lassen und oft auch kürzere Leitungen erfordern.

Ehrenberg (Civil Engineering 12/1959) befaßt sich mit undichten Außenwänden und macht besonders darauf aufmerksam, daß die großen Glasflächen leicht Leckagen zeigen. So kann eine 150x300 cm große Scheibe sich in der Mitte allein unter dem Einfluß starker Winde um mehr als 4 cm durchbiegen. Hinzu kommen Temperatureinflüsse, Erschütterungen usw. Sehr oft wird der Fehler begangen, daß man von der Dichtung die Aufnahme dieser Kräfte erwartet, obwohl es kein Dichtungsmittel gibt, das für diesen Zweck entwickelt wurde. Es wird empfohlen, alle Dichtungsprobleme — soweit sie nicht schon einen Teil der eigentlichen Konstruktion darstellen — in aller Ruhe nach Fertigstellung des Rohbaues zu lösen.

Pall (Der Stahlbau 1/1960) berichtet über die in den USA gebräuchlichen stählernen Wandverkleidungselemente und unterscheidet dabei die sogenannten Hautwandplatten, die eine vorhandene Wand verkleiden (Empire State Building, Chrysler Building, Sheraton-Hotel in Philadelphia), die von den Fenstern unabhängigen Vorhangwandelemente als Ausfüllung des Rahmenwerkes oder Hilfsrasters (Cherry-Hill-Projekt der RCA in Camden) und die vollständig vorgefertigten, geschoß- oder mehrgeschoßhohen, selbsttragenden Wandverkleidungselemente (Socony Mobil Building in New York). Als allgemeine Vorteile werden u. a. das leichte Gewicht, die bessere Wärmedämmung und die bequeme Umbaumöglichkeit genannt. Die Fragen des Materials und der baulichen Durchbildung werden an zahlreichen Beispielen erörtert.

Amrein (Ziegelindustrie 24/1959) weist auf Schweizer Untersuchungen hin, die sich mit der Schlagregendurchlässigkeit von Sichtmauerwerk beschäftigten. Bemerkenswert ist, daß den Dichtungs- und Plastifizierungsmitteln nur ein geringer Wert beigemessen wird und daß dem Mör-

TECTA MÖBEL · DIPL.-ING. HANS KÖNECKE · LAUENFÖRDE/WESER

Es gibt wohl kaum

einen Bodenbelag mit besserer innerakustischer Schallisolierung, als den von Wand zu Wand voll verlegten Teppichboden

● Wo aber die architektonische Aufgabe den Spannteppich als Bodenbelag empfiehlt, ist es aus Gründen der Kostenersparnis zweckmäßig, ihn bereits in der Planung vorzusehen.

● Man sollte sich jedoch mit diesem anspruchsvollen Bodenbelag auf keine Experimente einlassen, sondern nur eine Marke wählen, die sich bereits in langjährigem Dauergebrauch bewährt hat.

● Anker-Spannteppiche liegen seit vielen Jahrzehnten zur größten Zufriedenheit der Auftraggeber in Hotels, in Geschäfts- und Wohnräumen, in Foyers und Hallen, auf Schiffen in aller Welt.

● Die reichhaltige Kollektion läßt kaum einen Farbwunsch offen. Ein erfahrener Stab von Entwerfern steht für Spezialaufgaben bereit. Farben höchster Lichtechtheit, beste Garne, eine mehr als hundertjährige Erfahrung in der Teppichwebkunst begründen den Ruf des Anker-Teppichs: In Qualität verankert.

● Es lohnt sich daher, dem Bauherrn die bewährte Anker-Ware als Spannteppich zu empfehlen und gegebenenfalls einen besonderen Fachberater von uns anzufordern. Schreiben Sie uns — auch geeignete Bezugsquellen weisen wir Ihnen jederzeit gerne nach.

ANKER-TEPPICHE
» in Qualität verankert «

ANKER-TEPPICH-FABRIK
GEBRÜDER SCHOELLER · DÜREN/RL.

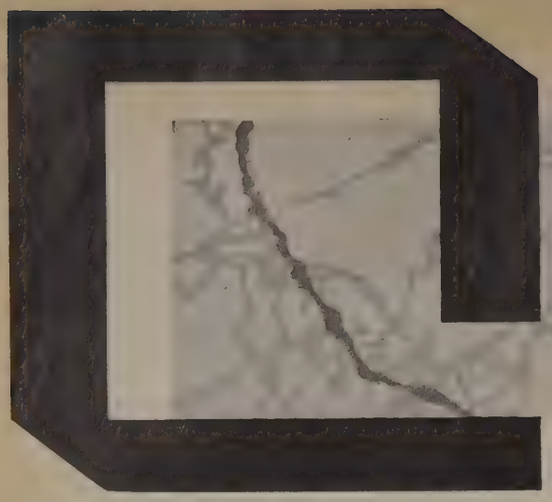
Homapal, die Kunststoffplatte für praktische Wohnkultur. In vielen Farben und Dekors bietet diese reine Schichtstoffplatte viele Gestaltungsmöglichkeiten für zweckmäßige Inneneinrichtungen.

Homapal ist resistent gegen Alkohol, Fette, Laugen und Säuren. Die 1,3 mm starke Platte, 122 x 244 cm groß, trägt auf ihrer Oberfläche eine Schutzfolie, die erst vom fertigen Werkstück abgezogen wird.

Lieferung durch den Fachhandel.
Fordern Sie Sonderprospekt G5 an.

FRITZ HOMANN AG.
HARTPLATTENWERKE
23 DISSEN T.W.

Rhein tapeten schleu & hoffmann beuel/rh.



werkkunst krefeld

eine neue kollektion der werkkunstschule krefeld · nur im fachhandel erhältlich

tel und der Fugenausbildung hiernach die ausschlaggebende Bedeutung zukommt. Der Mörtel soll als Bindemittel nur Zement enthalten und dabei sämig und plastisch sein. Hierfür ist ein Sand mit folgendem Kornaufbau erforderlich: 1 Gew.T. 0,0 bis 0,5 mm, 1 Gew.T. 0,5 bis 2,0 mm, 1 Gew.T. 2,0 bis 5,0 mm.

Ulm und Heathcote (Civil Engineering 12/1959) erläutern die Errichtung eines Kuppelbaues aus den bekannten rohrversteiften Einzelelementen. Man ging hierbei von der Mitte aus und benutzte zuerst ein Gerüst, das später durch eine unten offene Ballonhülle ersetzt wurde. Der nach innen umgeschlagene Rand der Hülle wurde durch Seile gehalten, die zu einem Zentralring liefen, und die breite Auflagerung der Hülle genügte, um einen ausreichenden Luftabschluß zu erzielen.

Csonka (Die Bautechnik 11/1959) beschreibt die Überdachung einer ungarischen Kirche durch eine elliptische Schalenkuppel von 3,25 m Stichhöhe und 22 bzw. 17 m Länge der Hauptachsen. Die netzartig verlegten Stahleinlagen sind am Zugring verstärkt, der bei einem Querschnitt von 25 x 90 cm eine Bewehrung von 8/20 mm St 37 hat.

»Bauwelt« (47/1959) zeigt eine polnische Webereihalle von 189 x 104 m Grundfläche. Die quer zur Hallenachse angeordneten Binder sind aus 7,5 m langen und etwa 7 t schweren Teilen zusammengesetzt und liegen in Paaren mit 3 m Abstand auf 2 x 2 m dicken Stahlbetonstützen. Die Spannweite zwischen den Binderpaaren beträgt 28,5 m. Die verbindenden Shedschalen sind aus Fertigplatten gebildet und in ganzer Feldbreite vorgespannt. Interessant ist, daß der Schalenquerschnitt statt der üblichen konvexen eine konkave Form aufweist, der verschiedene technische Vorzüge nachgesagt werden.

»Polytechnisch Tijdschrift« (37-38 B/1959) bringt eine stützenfreie Lagerhalle von 50 x 90 m Grundfläche, die nach dem System Pannekoek überdacht ist. Stählerne Fachwerkträger in leichter Bogenform und mit dreieckförmigem Querschnittübernehmen nicht nur die Dachlasten, sondern dienen auch gleichzeitig der Anbringung von Fenstern. Da die Träger in sich steif sind, brauchen die Stahlbetonstützen nur für die Aufnahme von Vertikalkräften durchgebildet und bemessen zu werden. V.

Mitteilungen aus der Industrie

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Auf den Seiten IV 20—IV 22 veröffentlichen wir eingesandte Standbesprechungen der Deutschen Industriemesse Hannover 1960. Fortsetzung im Maiheft.

Osram GmbH

Das gesamte Ausstellungsprogramm der Osram GmbH ist jetzt auf einem Stand vereinigt, und zwar auf Stand Nr. 1400/1501 im 1. Stock der Halle XI. Dort waren bereits in den beiden letzten Jahren Lampen und Hochspannungsleuchtröhren ausgestellt; in diesem Jahr kommen nun auch die Vorerzeugnisse hinzu (bisher Stand Nr. 171/250, Halle X). Charakteristisch für den Osram-Stand sind wieder die sechs Schaufenster, in denen die vielgestaltigen Verwendungsmöglichkeiten des Lichts in der Schaufensterdekoration anschaulich vorgeführt werden.

Zahlreiche Neuheiten bereichern das diesjährige Ausstellungsprogramm. Sowohl im Bereich der Allgebrauchs-Glühlampen als auch bei den Entladungs- und Sonderlampen sind zum Teil bedeutsame Weiterentwicklungen und Neukonstruktionen zu verzeichnen.

Die Siemens-Werke

haben ihren Hauptstand wieder in der Halle 13, und diesem Stand ist auch das Freigelände mit der »Atomkugel« angeschlossen, die dieses Mal das Modell des Siemens-Argonaut-Reaktors enthält. In der Halle 10 stellt die Siemens-Electrogeräte AG Hausgeräte aus (Stände 1618—1622 und 1527) und in der Halle 11 (Stand 47) Radio- und Fernsehgeräte. Auf der Luftfahrtschau im Flughafen Langenhagen sind u. a. Fernsprechausrüstungen für den Flugsicherheitsdienst, verschiedene neue Feuer für Flughäfen in niedriger Bauart, ein Anflug-Blitzfeuer sowie ein Flugzeugaggregat in besonders leichter Ausführung ausgestellt.

Kodak AG, Stuttgart-Wangen

Am Stand 301/401 in Halle V zeigt die Kodak AG, Stuttgart-Wangen, das Statfile-System, mit dessen Hilfe technische Zeichnungen und Pläne bis zur Größe 101 × 152 cm auf 70 mm breiten Film verkleinert, in praktischer Form bearbeitet, archiviert und wiedervergrößert werden können.

Außerdem wird das Verifax-Verfahren für die Bürokopie gezeigt, mit dem in einer Minute 5 Kopien und mehr im Format DIN A 4 rasch und sicher hergestellt werden.

Interessenten für die gewerbliche und industrielle Farbfotografie können sich an Hand von Bildmustern über den neuesten Stand der Farbfotografie beraten lassen.

Die Norddeutschen Maschinen- und Schraubenwerke AG, Peine

werden ihren Stand wieder in der Essen-Hamburger Straße haben und zeigen dort in der Hauptsache ihr Baugeräteprogramm. Ihre Schalungsträger sind bereits in Europa und auch in Übersee bekannt und haben sich bei allen Einsätzen hervorragend bewährt. Der Peiner Standardträger ist für eine Spannweite von 8,40 m ohne Zwischenunterstützung zugelassen und mit dem vollen Moment von 1,5 tm belastbar. Der Peiner Leichtträger ist um 2 neue Elemente erweitert worden, so daß Trägerlängen von 2,40 m bis 7,80 m erreicht werden. Zur Abstützung von Schalungen usw. ist die Peiner Stahlrohrstütze entwickelt worden, die in Normalausführung für Längen von 1,80 bis 3,20 m für eine zulässige Belastung von 1,7 bis 4,5 t je nach Länge bei dreifacher Sicherheit geliefert wird.

Der Peiner Turmdrehkran, der heute in der Bauwelt ebenfalls ein Begriff ist, zeichnet sich durch große Leistung, Sicherheit und Vielseitigkeit aus. Es werden Typen von 8 bis 320 mt geliefert.

Neue Rundstahlmöbel für Haus und Garten

Die Firma Eisen- und Drahtwerk Erlau AG, Aalen (Württ.), zeigt ihre Rundstahlmöbel für Haus und Garten.

Die Gestelle der Klappmöbel, Stühle, Sessel und Tische sind mit einer widerstandsfähigen Kunststoffschicht versehen, wodurch sie gegen Kratzer und Stöße unempfindlich werden und auch eine Unterrostung vermieden wird.

Eine farbenfrohe Plastikbespannung verleiht den Stühlen und Sesseln ein freundliches Aussehen.

Darüber hinaus sind Korb- und Polstermöbel, Garderobenwände, Servierwagen und sonstige praktische Kleinmöbel zu sehen.

Neue Fenster- und Fassadenkonstruktionen, neue Fertigbauelemente

Erstmalig in diesem Jahr stellt die europäische Fertigungsgemeinschaft der Herstellfirmen von Aluh-Fenstern und Junior-SK-Fertigtüren auf einem großen Messestand der Deutschen Industrie-Messe Hannover (Halle 15, Stand 800/900) interessante Neuheiten aus dem Gebiet des Fenster- und Fassadenbaues sowie der Fabrikation von Fertigbauelementen aus.

Aluh-Fenster und -Fassadenkonstruktionen in der bewährten Aluminium-Holz-Bauweise werden nach den neuesten Erkenntnissen der Technik und nach den Gesichtspunkten moderner Gestaltung ständig weiterentwickelt. Unter dem vielseitigen Programm von Aluh-Fenstertypen nehmen die immer häufiger zur Anwendung kommenden »Vorgehängten Aluh-Fassaden« einen breiten Raum ein. Neuartig ist die an zahlreichen Bauten mit großem Erfolg durchgeführte Montageart der vorfabrizierten Aluh-Elemente, die in erstaunlich kurzer Zeit fix und fertig eingebaut werden können. Die Aluh-Fenster und -Fassadenbauweise überzeugt nicht nur durch die anerkannte Vielseitigkeit, sondern vor allem durch die solide und technisch vollendete Ausführung. Als weitere Neuheit wird u. a. die außenliegende Jalousette mit Führungsnuten im LM-Profil gezeigt.

Das Gebiet der Fertigbauelemente gewinnt im Zuge der Rationalisierung am Bau ebenfalls eine Vorrangstellung. Die auf dem Gemeinschaftsstand gezeigten Junior-SK-Fertig-

PERSTORP-PLATTEN

die schwedischen Kunstschichtstoffplatten mit der seidenmatten Oberfläche

POLYCOLOR

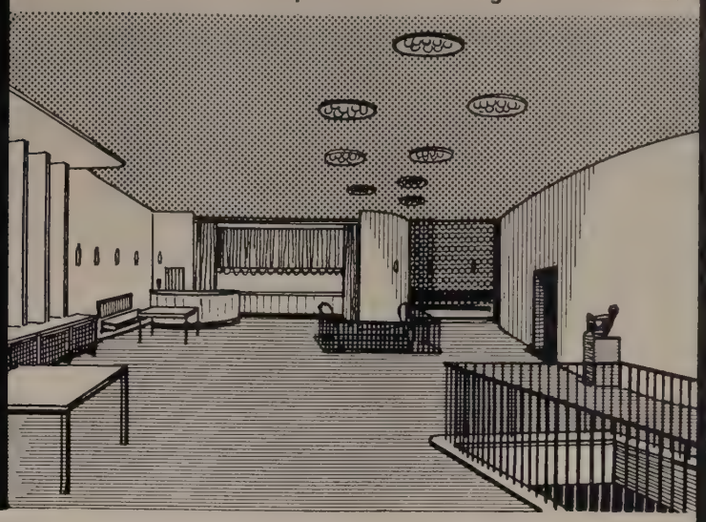
Latex
Farbe und Plastikmasse

scheuerbeständig
dekorativ
langjährige Haltbarkeit

POLYCOLOR

Latex

Foyer des Schauspielhauses Nürnberg – eine Referenz!



Die Farbe für Anspruchsvolle!

BRANDER FARBWERKE GMBH, BOCHUM-GERTHE

Form, Material und Farbe verbinden sich bei diesen neuartigen Leuchten zu einem ausgewogenen Ganzen ohne daß das eine oder andere in den Vordergrund tritt. Gerade in diesem Zusammenklang liegen Reiz und Wirkung dieser Modelle die einen ungewöhnlichen Erfolg erzielen.

black+white

Unter diesem Namen entstand eine Vielzahl aparter und ungewohnt streng geformter Leuchten für vielfältige Zwecke und bei allen Modellen überrascht die geschickte Verbindung von hellen und dunklen Flächen.

Fragen Sie nach unserem Sonderkatalog BW 10/2 · NOVALUX KÖLN-BRAUNSFELD

Frage an den Fachmann:

Warum bevorzugen Sie „rostfrei"?

Richard B., Architekt BDA
Düsseldorf

Antwort: Bei Beschlägen für öffentliche, gewerbliche und private Bauten bedeutet „rostfrei"

- **Geringe Wartungskosten,** immer blank und ansehnlich ohne mühsames Putzen und Polieren
- **Lange Lebensdauer,** da durch und durch aus praktisch unverwüstlichem Edelstahl
- **Kein Ersatzbedarf,** unempfindlich gegen Korrosion und mechanische Beanspruchungen
- **Hohe Wertbeständigkeit,** kein Abgreifen oder Abstoßen, ansehnlich und modern noch nach Jahrzehnten.

Ich empfehle deshalb anspruchsvollen Bauherren Beschläge aus „rostfrei", aus unverwüstlichem Edelstahl.

EDELSTAHL rost frei

Sie finden nichts Besseres

Fragen Sie die Informationsstelle Edelstahl „rostfrei", Düsseldorf-Oberkassel, Postfach, unter näherer Bezeichnung der interessierenden Erzeugnisse.

bauelemente und -Fertigtüren werden aus den Werkstoffen Kunststoff, Aluminium und Holz hergestellt und als fix und fertige Bauteile in kürzester Zeit im Bau montiert, nachdem die schmutzbildenden Ausbauarbeiten abgeschlossen sind.
Die interessante Ausstellung mit ihrem besonders aktuellen Programm hat sowohl in der Gestaltung als auch hinsichtlich der Exaktheit der gezeigten Konstruktionen internationales Format.
Verantwortlich für den Messebau: Firma Junior-Werk, Fenster- und Türenfabrik, Goslar (Harz).

Telefonbau und Normalzeit GmbH in Frankfurt (Main)

wird in Halle 13 — Stand 226/230/231 — einen Querschnitt durch das gesamte Fertigungsprogramm zeigen und einige Neuigkeiten vorstellen.
So werden u. a. die neuen, in pastellgrüner Farbgebung jetzt in Serienfertigung laufenden Tisch- und Wandapparate, der Tischfernsprecher mit Tastenwahl sowie Reihenapparate einfacher Art für drei und sechs Sprechstellen gezeigt werden.

DeTeWe

Die von der DeTeWe — Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie Aktiengesellschaft, Berlin — diesmal gezeigten neuen Fernsprechgeräte und -anlagen kommen den Wünschen der Telefonbenutzer in jeder Hinsicht entgegen: Man will gut aussehende Apparate haben, will noch bequemer fernsprechen, und die Verständigung soll immer besser sein.

eja-Apparatebau

ejatechnik (Firma eja-Apparatebau, Dr. Friedrich-Wilhelm Jeroch, Hamburg) zeigt die neuen Heizautomaten »aquamat«, »aeromat« und »klimat«. Außerdem wird neben den bekannten »ejatherm«-Großraumheizungen eine Luxusausführung vorgestellt, die den Wünschen nach architektonisch wertvoller Raumgestaltung entgegenkommt.
Schließlich sei die neue Brennerreihe »Garant« erwähnt, die sich durch viele technische Weiterentwicklungen und gute Formgebung auszeichnet.

Marley zeigt

in Halle 15, Stand 1003/1103, interessante Neuheiten aus dem erweiterten Programm. Neben dem bewährten Marley-Fußboden in Platten und Bahnen, dem Treppenbelag mit allem Zubehör sind neuartige Wandplatten zu sehen, die effektvoll, gefugt oder fugendicht, verlegt werden können. Gesteigerte Sympathien brachte man in den letzten Jahren den Marley-Dachsteinen aus Beton in 6 verschiedenen Farben entgegen. Die Umsätze in diesem Artikel sind bedeutend gestiegen. Die Sensationen auf dem Stand sind jedoch die Marley-Regenrinnen aus korrosionsfestem PVC, die Marley-miniraum-Falttür und Marley-wellux, ein Belichtungs- und Dekorationsmaterial aus PVC, farbschön, transparent und opak, das sowohl außen als auch innen angewendet werden kann. Gerade für dieses Material ergeben sich vielseitige, heute nicht restlos übersehbare Verwendungmöglichkeiten mit bisher noch unbekannten dekorativen Effekten von besonderem Reiz.

Die Klebchemie GmbH, Ingolstadt-Ebenhausen

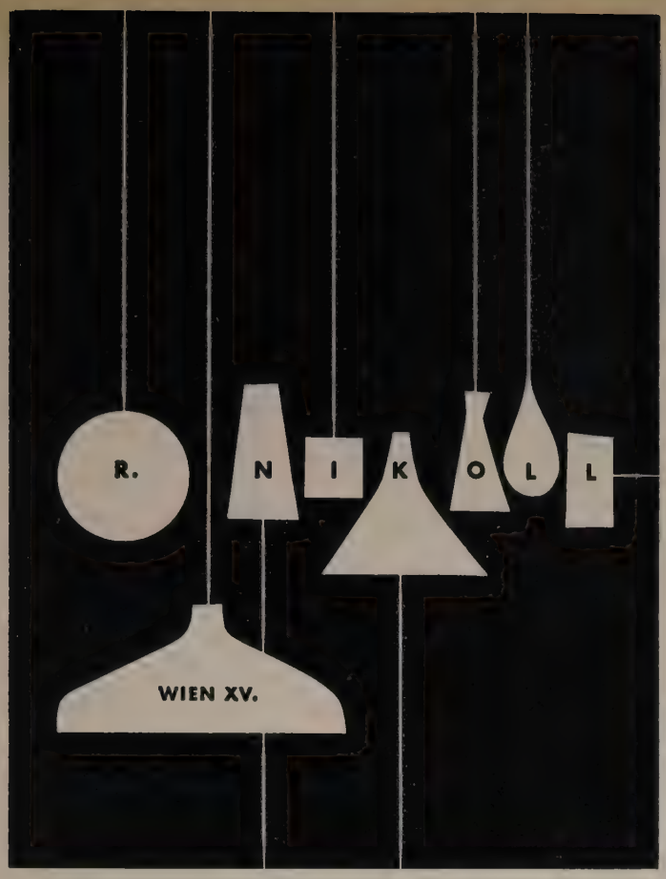
stellt ihr Lieferprogramm auf dem Messegelände, Halle 6/E, Stand 204, aus. Für den Bausektor werden insbesondere Klebstoffe für Polystyrolschaum wie Styropor ausgestellt, sowie Klebstoffe für Akustikplatten. Auch in diesem Jahr erscheinen verschiedene Neuentwicklungen und Verbesserungen. Dazu sei besonders die Verklebung von Kunststoffen erwähnt. Gerade bei der steten Weiterentwicklung aller Kunststoffe muß dem besonders auch im Bauwesen Rechnung getragen werden. Außerdem stehen auf dem Programm Kleiberit-Holz- und -Furnierleime, Klebstoffe und Leime für Papier, Leder, Kunststoffe, Plastikfolien, Schaumstoffe, Wand- und Deckenplatten, Fußbodenbelag, für Polstermöbel, Spielwaren, Modellbau, Musikinstrumente, Lampenschirmhersteller, Schuhfabriken, Karosseriebau, Kameraherstellung, Verpackung, Etikettierung, Elektroinstallation.

Das Hagfa-Kittwerk Ewald Schenk in Hagen i. W.

zeigt wie im vergangenen Jahr sämtliche möglichen Abmessungen von Flach- und Rundbändern der Qualität »Plastic-Bänder Dr. Schenk weiß«, für die Abdichtung von Asbestzement-Wellplatten jeder Art, für die Abdichtung von Baufugen, wie z. B. Fensterrahmen, gegen Mauerwerk und letztlich für den kittlosen Glasdachbau.
»Plastic-Bänder Dr. Schenk weiß« haben sich auch im vergangenen Jahr vieltausendfach in Millionen von Metern bewährt, insbesondere bei der Abdichtung der Überlappungen von Eternit-, Fulgurit-, Toschi-, Ahlmowell-, Scobalit-Wellplatten usw., und bei der Verlegung von Plexiglas. So fanden »Plastic-Bänder Dr. Schenk« Verwendung bei den Neubauten der Westfalenhalle in Dortmund, wobei sich auch »Schenkmastix«, eine Spritzmasse, die in Cellophan-Kittpatronen abgepackt ist, bewährte.
Der flachen Verglasungsbänder bedienen sich besonders Firmen wie Eberspächer, Stuttgart-Eßlingen, Claus Meyn, Frankfurt, Rohde, Bielefeld, bei der kittlosen Verglasung von großen Werkshallen, z. B. bei der Westfalenhütte, Dortmund, und bei Karmann-Ghia in Osnabrück.

Hornitex auf der Möbel- und Industriemesse

Die in Köln zu Ende gegangene Möbelmesse gab der Fachwelt auch in diesem Jahr wieder einen ausgezeichneten Überblick über die Leistungsfähigkeit der deutschen und europäischen Möbelindustrie.
Besonders zu erwähnen ist die Hebung des Niveaus bei fast allen Möbelgruppen. Während sich im Wohnzimmer die »nordische Linie« mit ihren strengen Linien und Teakholzmöbeln durchsetzte, fielen in der Küche sowohl formliche als auch sehr wesentliche technische Verbesserungen auf. Deutlich zu erkennen war hier das starke Vordringen der Kunststoffplatte auf Melaminharzbasis. Während die lackierte Küche 1958 noch dominierte, war in diesem Jahr der weitaus größte Teil aller Küchen mit Kunststoffplatten belegt. Diese Tatsache dürfte auf die ausgezeichneten Eigenschaften der Kunststoffplatte sowohl in technischer als auch in optischer Hinsicht zurückzuführen sein. Die seit zirka 7 Jahren auf dem Markt befindliche Hornitex-Super-Kunststoffplatte war auf vielen Ständen zu finden. Mehrere bekannte Markenküchenfirmen stellen seit Jahren Hornitex-Küchen her. Einige neue Küchen sind dazugekommen. Darüber hinaus war Hornitex überwiegend auf Küchentischen und Kleinmöbeln zu sehen.
Auf der Industrie-Messe in Hannover ist das Hornitex-Werk mit einem eigenen Stand vertreten. Neben der 3 mm starken Hornitex-Platte produziert das Werk die 0,5 mm starke Horniflex - Schichtpreßstoff - Folie sowie einige Varianten der Hornitex-Platte in verschiedenen Stärken bis zu 20 mm. Neue, ansprechende Dessins werden für die Besucher der Messe sicher eine Überraschung sein.



RUPERT NIKOLL

BELEUCHTUNGSKÖRPERFABRIK
UND BELEUCHTUNGSGLASHÜTTE
Wien XV, Sechshauer Straße 83, Tel. 54 36 31 - 34

Deutsche Industrie-Messe Hannover, Messehaus 12, 1. Geschoß, Stand 105

Ideal für Türen, Möbel

-JAEGERS-MOSAIKFARBE-

- unerreichte Scheuerfestigkeit, erstaunlich hohe Elastizität, dadurch stoß- und schlagfest, nicht schmutzempfindlich
- ermöglicht unzählige und überraschende Farbkombinationen bei freier Farbauswahl

Übertrifft die üblichen Lackierungen

Ausführliches techn. Merkblatt und Beratung durch

PAUL JAEGER & CO., KG.
LACKFABRIK · STUTTGART-FEUERBACH
(Hersteller des bekannten Kronengrundes)

ATEX PRESSHOLZ-FUSSBODEN

FUSSWARM

FORMSCHÖN

TRITTSCHALLDÄMMEND

VHDF
GÜTE-ÜBERWACHUNG
DIN 68750

FORDERN SIE PROSPEKTE UND TECHNISCHE BERATUNG

W. HOLZHÄUER
ATEX-WERKE KG · ELSENTHAL · GRAFENAU NDB

D. B. P. ang.

Müllbox
ZWEIG

löst das Müllproblem!

links und rechts angeschlagene Einzelbox als Doppelbox

Müllbox sorgt für architektonisch einwandfreie und hygienisch saubere Unterbringung Ihrer Mülltonnen in Neu- und Altbauten.

Ausgereifte Konstruktionen, gleichbleibende Einbaumaße

Die Mülltonnen werden an die Innenseite der robusten Tür gehängt und beim Öffnen der Müllbox ausgeschwenkt

765 — 765 — 1530 — 630

Doppelbox

765 — 820 — 765 — 2350 — 630

Reihenbox — dreifach

Fordern Sie Prospekte und Einbaubeispiele vom Alleinhersteller:

Tempo Zweig GmbH Abt. D 16

Dortmund · Westfalendamm 217

Fernsprecher 41155 · Fernschreiber 0822214

Pegulan steigert Umsatz um 102%

Die Pfälzischen Plastic-Werke GmbH, Frankenthal (Pfalz), geben bekannt, daß sie ihren Umsatz in Pegulan-Bodenbelag im Jahr 1959 gegenüber 1958 im Inlandsgeschäft allein um 102% steigern konnten. Die Gesamtumsatzsteigerung dieser Firmengruppe betrug gegenüber dem Vorjahr 65,5%. Besonders aus der Umsatzsteigerung auf dem Gebiet der Plastic-Bodenbeläge ist deutlich der Trend zum Plastic-Bodenbelag zu erkennen, auch wenn man bedenkt, daß bei diesem größten Unternehmen der Plastic-Fußboden-Branche in Deutschland schon in den letzten Jahren erhebliche Umsatzsteigerungen erreicht werden konnten.

Die neue Akustik-Lamellendecke

In Räumen mit einem hohen Geräuschpegel, wie Schreibmaschinensälen, Schulräumen, Fluren und Treppenhäusern, läßt sich durch Schallschluckmaßnahmen eine spürbare Lärmminderung erzielen. Für diesen Zweck stehen Akustikplatten, Schallschluckputz und Konstruktionen zur Verfügung, deren gelochte Oberflächen aus Aluminium- oder Hartfaserplatten mit Schallschluckstoffen hinterlegt sind. Einen neuen Weg um Schallschluckmaßnahmen innenarchitektonisch interessant auszuführen, hat die Grünzweig & Hartmann AG mit einer Akustik-Lamellendecke beschritten.

Die Akustikdecke besteht aus beliebig langen Aluminiumlamellen, die — konkav oder konvex — in Tragschienen, die an der Decke befestigt sind, eingeklemmt werden. Als Schallschluckmaterial sind, für den Beschauer nicht sichtbar, über den Lamellen Sillanmatten angebracht. Das geringe Gewicht dieser Konstruktion (etwa 3 kg/m²) bringt vor allem auch statische Vorteile und setzt dadurch den Aufwand für die Anbringung herab. Die Elastizität der Lamellen erweist sich überall dort als ein Vorteil, wo mechanische Einwirkungen auftreten können, wie beispielsweise beim Ballspiel in Hallenbädern und Sporthallen. Sollte einmal eine Lamelle beschädigt werden, so kann man sie ohne Schwierigkeit durch eine andere ersetzen. Die neue Akustik-Lamellendecke wurde seither außer in Hallenbädern auch in Ausstellungshallen, Versammlungssälen, Verwaltungsgebäuden, Filmtheatern, Großküchen und Straßentunnels eingebaut und erprobt. Doch ist damit ihre vielfältige Anwendbarkeit keineswegs begrenzt.

Die Akustik-Lamellendecke kann in der Farbe — wie auch in der Richtung ihrer Verlegung — dem Charakter des Raumes angepaßt werden. Insgesamt stehen 22 Farbtöne zur Verfügung. Da die Decke unbrennbar ist, entspricht sie den feuerpolizeilichen Vorschriften, was vor allem bei Hallenbauten, öffentlichen Gebäuden und Hochhäusern wertvoll ist. Außerdem ermöglicht die Konstruktion den Einbau von Deckenleuchten, von Abluftgittern, Lautsprecheranlagen und anderen Elementen neuzeitlicher innenarchitektonischer Gestaltung.

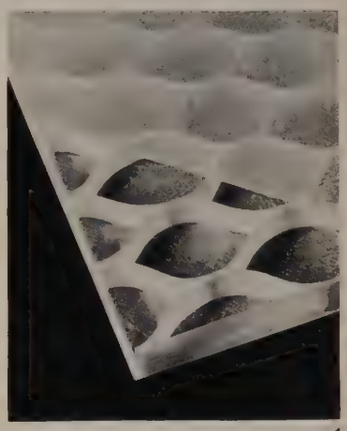
Neuartige Rasterplatten

Auf dem Baumarkt haben in letzter Zeit wandbildende Platten, die sich durch hohe Festigkeit und gute Wärmedämmung auszeichnen, großen Anklang gefunden; es handelt sich hierbei um Verbundelemente mit äußeren Schichten aus glasfaserverstärktem Polyesterharz und einer Kernlage aus phenolgetränktem Papier.

Der Deutschen Tafelglas AG in Fürth gelang die Entwicklung von Polydet-Rasterplatten, die sich von den bisher bekannten Erzeugnissen insofern unterscheiden, als auch die Kernlage aus glasfaserarmiertem Polyesterharz besteht, die die Lichtdurchlässigkeit kaum beeinträchtigt. Ein weiterer Vorteil ist die Verbindung von Kern und Außenschichten durch Polymerisation, die jeder Art von Verklebung überlegen ist.

Der Aufbau der Polydet-Rasterplatte ist folgender:

Zwei plane Polydet-Tafeln werden durch eine Mittelschicht aus gewellten Polydet-Streifen miteinander verbunden. Die Streifen sind so angeordnet, daß der Innenraum in viele kleine luftgefüllte Waben unterteilt wird. Durch die eingeschlossene Luft erhält die Verbundtafel eine überraschend gute wärmeisolierende Fähigkeit. Polydet-Rasterplatten sind in allen Größen bis 120 × 300 cm und in Dicken von 20 bis 50 mm lieferbar. Anwendungsmöglichkeiten bieten sich überall dort, wo von einer Bauplatte neben hervorragenden Festigkeits- und Isoliereigenschaften auch noch ein schönes Aussehen verlangt wird. Rasterplatten werden aus transparenten und opaken Tafeln und Streifen aller Polydet-Farben hergestellt. Durch die Kombination von verschiedenfarbigen Kernlagen mit naturfarbenen oder andersfarbigen Außenschichten lassen sich reizvolle, dekorative Effekte erzielen. Die Platten können u. a. verwendet werden als Wände von Telefonzellen, Wochenendhäusern, als Füllungen und Windfänge bei Eingangstüren.



1

2

1
Polydet-Rasterplatten. Modellfoto der Deutschen Tafelglas AG, DETAG, Fürth (Bayern).

2
Außenwand und Eingangstüre aus Polydet-Rasterplatten in der Empfangshalle eines Verwaltungsgebäudes.

Moderne Farbgestaltung mit Mosaikfarbe

Schon seit Jahren werden Mehrfarbenlacke in den USA, England und verschiedenen anderen Ländern mit steigendem Erfolg für die dekorative Oberflächenbehandlung verwendet.

Auch auf dem deutschen Markt hat die Mosaikfarbe ein immer größeres Anwendungsgebiet erschlossen. Sie wird wegen ihrer Mehrfarbenwirkung und der großen Strapazierfähigkeit nicht nur für Wände, sondern auch für Türen, Einbauschränke usw. verwendet. Auch bei der Möbelgestaltung werden mit ihr gute Wirkungen erzielt.

ELCO bietet Vorzüge

die der modern denkende Hausbesitzer zu schätzen weiß.
ELCO-Ölheizungen gewährleisten Betriebssicherheit, Sparsamkeit und geruchlose und geräuscharme Arbeitsweise.
Fachmännische Planung, saubere Montage und vorzüglicher Kundendienst jederzeit durch

ELCO-ÖLBRENNERWERKE
VILTERS-SARGANS (SCHWEIZ) UND RAVENSBURG

Über 30 Verkaufs- und Kundendienststellen im gesamten Bundesgebiet

Herstellerwerke:
SVEDEX-TÜRENFABRIK, WULMSTORF KR · HARBURG
HOLZ-VOSS K · G · VELBERT (RHEINLAND)
KARL SCHWAB G·M·B·H · HOLZINDUSTRIE
REUTLINGEN SÜD/WÜRTT.

UHU-plus weist neue Wege

UHU-plus - ein Super-Klebstoff für Metallverbindungen.

Dieser Zweikomponentenkleber auf Kunstharzbasis (Harz und Härter) ist das ideale Bindemittel, um diejenigen Werkstoffe miteinander und untereinander zu verkleben, deren Oberflächenbeschaffenheit bisher das Kleben schwierig oder gar unmöglich machte; z. B.

Stahl, Eisen, Aluminium, Buntmetalle, gehärtete Kunststoffe, vulkanisierten Gummi, Glas, Porzellan, Steingut und andere Hartmaterialien.

Die Bindungen erreichen Zug-Scherfestigkeiten bis zu 3,0 kg/mm² und übertreffen teilweise Niet-, Löt- und Schweißverbindungen. Die Klebungen sind widerstandsfähig in heißem und kaltem Wasser, in Dampf, Öl, Benzin, verdünnten Säuren und Laugen. UHU-plus ist der einzige Kleber dieser Art, der kalt oder heiß aushärtet. Er greift die Haut nicht an und ist völlig ungiftig.

Mit UHU-plus — aus einem Guß

UHU-WERK H. u. M. FISCHER BÜHL/BADEN

unsichtbare Fenster-Lackierung schützt vor Bleichwirkungen der Sonne
Strahlen-Schutz-Büro Köln-Westhoven

SEIT 35 JAHREN · 100000 × BEWÄHRT
Allegro
ÖLFEUERUNG
MANNHEIM L 14,6
RUF: 23281
Verkaufsstellen und Kundendienst in allen größeren Städten
Für die Zentralheizung wählen Sie ALLEGRO Ölbrenner mit SHELLSPARKOPF. Erwiesene Heizöleinsparung bis zu 36%, saubere, rückstandfreie Verbrennung, optimaler Kesselwirkungsgrad sind echte und bestechende Vorteile!

FISTA ELASTIC-liefert:
PLASTIC Markisen
(GESCHÜTZTE AUSFÜHRUNG)
Balkon-u. Terrassenmarkisen
Strassenmarkisen
Balkonschürzen
Starrdach-Markisen
farbecht schmutzabweisend fäulnisfrei transparent
FISTA-ELASTIC DÜSSELDORF 10 RUF 335835

Seitlich und nach oben verschiebbare Patent-Garagentore
JACOB STIEGLER
NÜRNBERG
Sperlingstraße 8-10

Anzeigenschluß für das Heft 6 ist der 6. Mai 1960

SIE BAUEN GUT UND BILLIG MIT
KELMO
KELMO MOSAIK-PARKETT
An Kelheimer Parkettfabrik AG. München 2
Senden Sie mir kostenlos Ihre wertvolle, farbig illustrierte Broschüre »neue wege moderner fußbodengestaltung«.
Name: _____
Adresse: _____

Das Auftragen der Mosaikfarbe geschieht einfach und wirtschaftlich im Spritzverfahren. Dieser Mehrfarbenlack eignet sich besonders für saugende und poröse Untergründe. Schichtdicken bis 120 Mikron werden ohne Schwierigkeiten erreicht.
Durch die netzartige Verflechtung der einzelnen Farbpunkte werden neben der dekorativen Wirkung hohe Abriebfestigkeit und hervorragende Elastizität erzielt. Versuche haben gezeigt, daß selbst nach 5000 Abwaschungen mit einem Gemisch von 3%iger Sodalösung und 1%iger Schmierseife praktisch keine Abnützungserscheinungen auftraten.
In der Kombinationsmöglichkeit der Farbtöne gibt es keine Begrenzung. Farbkräftige Zusammenstellungen sind genauso möglich wie ruhig wirkende Muster.
Hersteller: Paul Jäger & Co. KG, Lackfabrik, Stuttgart-Feuerbach.

Der neue Baustahlgewebe-Rechenschieber

ist eine Kombination des bisherigen kleinen BStG-Taschenschiebers mit einem handelsüblichen Rechenschieber, wobei den Skalen ein größerer Maßstab zugrunde liegt. Ein weiterer Vorteil ist, daß sich auf der Rückseite die gebräuchlichen Skalen des normalen Rechenschiebers einschließlich der Reziprokskala befinden. Es können also damit alle üblichen Rechenoperationen durchgeführt werden. Einige Zusatzteilungen ermöglichen weiterhin Querschnitts- und Gewichtsermittlungen auch ohne Tabellen.
Der neue Rechenstab wird gegen eine Schutzgebühr von 14 DM unmittelbar von der Herstellerfirma Dennert & Pape, Hamburg-Altona, abgegeben.

Neues von Sell

Die hier gezeigte Sell-Einbauküche (Abb. 1) fällt aus dem bekannten Serienprogramm der Sell-Einbauküchen in Stahl- und Holzausführung insofern heraus, als es sich hier um eine Küche in Holzausführung handelt, deren Oberflächen (Türen und Schubladenblenden) mit dekorativen Schichtpreßstoffplatten furniert werden. Die Ausführung ist besonders auch in farblicher Hinsicht sehr gut; die Flächen der Oberschränke in Rot und die der Unterschränke in einem Himmelblau wirken ruhig und dezent.

Der in einem neuen Dessin hergestellte Tischbelag aus dekorativen Schichtpreßstoffplatten wurde in einem Stück durchgehend verformt. Die Vorderkante des Belages hat einen Wulst, der verhindert, daß Flüssigkeiten oder sonstiges vom Tisch abfließt bzw. herunterrollt. Der Wandanschluß ist in einem Stück angeformt. Die sonst hier übliche Fuge ist nicht mehr vorhanden.

Das in den Tischbelag eingelassene Spülbecken besteht ebenfalls aus Kunststoff.

Eine voll im Schrank eingeschobene, im vorderen Teil durch zwei verchromte Stahlrohrfüße abgestützte Tischplatte läßt sich bis zu einer Länge von zirka 1,40 m herausziehen. Ein »Tischleindeckdich«, welches 4 Personen zur Einnahme von Mahlzeiten bequem Platz bietet.

Links dieses Presto-Tisches ist der Schrank mit dem geräumigen Brotfach erkennbar. Die in der Tischabdeckung einmontierte versenkbare Brotschneidemaschine beansprucht nicht viel Platz.

Neben dem Herd ist ein Topfschrank mit Schublade für Bestecke und Kochlöffel. Hier sind auch Schneid- und Arbeitsbretter angebracht. Rechts am Ende dieser einzeiligen Kücheneinrichtung steht ein Juno-Gasherd mit 4 Flammen und Zentralzündung. Dieser Herd hat eine Zeitschaltuhr, die ein automatisches Kochen zuläßt. Über dem Herd befindet sich der Wrasenabzug (im Bild in Ruhestellung).

1

2

1 Einbauküche in Holzausführung. Die Oberflächen sind mit Schichtpreßstoffplatten furniert.
2 Einbauküche in Stahl.

Der Oberschrank am linken Ende hat Außenentlüftung und eingelegte Stahlroste. Er reicht so für diese kleine Küche und den dazugehörigen kleinen Haushalt als Speiseschrank vollständig aus, besonders in Verbindung mit einem kleinen Kühlschrank, der an einer anderen Stelle seinen Platz hat.

Bild 2 zeigt den Ausschnitt aus einer Sell-Einbauküche in Stahlausführung, die in U-Form aufgestellt wurde.

Die Linienführung ist klar, besonders in der Kombination mit dem Junomatik-Elektroherd.

Unmittelbar beim Herd sind Schubladen zur griffbereiten Aufbewahrung von Kochlöffeln und sonstigen Koch-Utensilien angeordnet.

Links vom Herd ist der große Vorbereitungsplatz mit ausziehbarem Arbeitsbrett, Schublade mit eingesetzter Besteckeinteilung aus Kunststoff und herausziehbarem Schneidbrett.

Dieser Tisch wird rechts abgestützt durch eine Spezial-Stützwange, die in ihrem Inneren ein großes Servierbrett aufbewahrt.

Links an den Tisch schließt sich ein großer Eckschrank mit 2 herausdrehbaren Böden an. Dieser dient vorwiegend der Aufnahme der Töpfe und Pfannen.

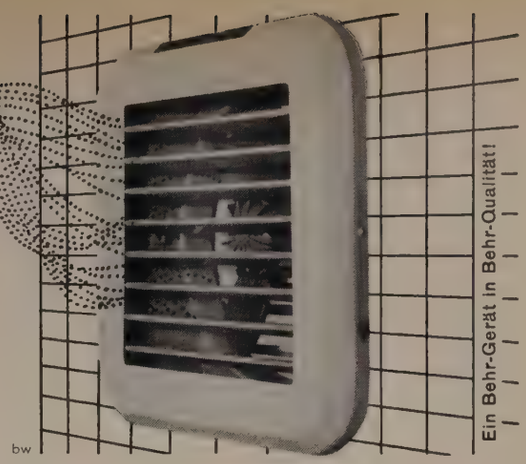
12. DEUTSCHE HANDWERKSMESSE
INTERNATIONALE MESSE DES HANDWERKS UND DER ZULIEFER-INDUSTRIE
MÜNCHEN
11.–22. MAI 1960
Information: Deutsche Handwerksmesse, München 12 ■ 50% Fahrpreisermäßigung im Messe-Sonderverkehr Inland

Kein Geruch mehr in der Küche!

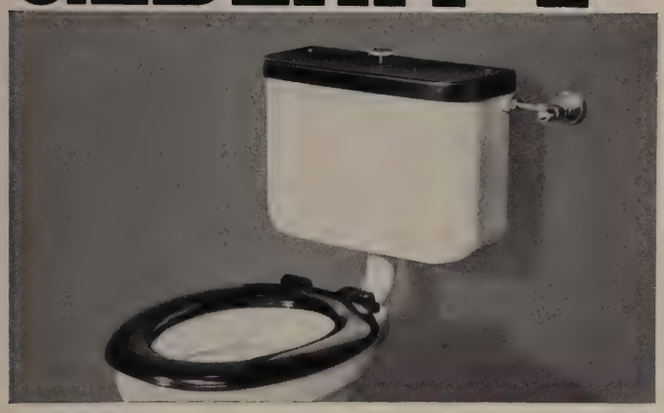
So wirksam ist der Behr-Küchenentlüfter, daß er alle 3 Minuten die Küchenluft völlig erneuern kann. Kein unangenehmer Geruch mehr in Küche und Wohnung, keine möbelschädigende Feuchtigkeit! Bescheidene Anschaffungskosten, minimaler Stromverbrauch, keinerlei Wartung, absolut ruhiger Lauf, einfacher Einbau. Über alle Einzelheiten unterrichten wir Sie gerne!

BEHR

Süddeutsche Kühlerfabrik Julius Fr. Behr
Stuttgart-Feuerbach, Mauserstr. 5



GEBERIT



Ein wichtiger Beitrag zur Lärmbekämpfung im Wohnungsbau ist mit dem Einbau des hochwirksamen GEBERIT-Geräuschdämpfers in unsere tiefhängenden Spülkasten realisiert worden. Hunderttausende von WC-Anlagen in Hotels, Krankenhäusern, Hochhäusern, Wohnsiedlungen usw. bestätigen:

GEBERIT spült ohne Lärm

Die Normalausführung des GEBERIT-Spülkastens wird gegen Mehrpreis mit einem schwarzen Deckel geliefert.

GEBERIT Armaturen und sanitäre Apparate GmbH
Pfullendorf/Baden Telefon 300 Fernschreiber 0743914

DÄNISCHE WAND- UND HÄNGEMÖBEL

Design: Poul Cadovius

ROYAL SYSTEM

Diese Qualitätsmöbel kennzeichnen sich durch die klare Linie skandinavischer Innenarchitektur. Individueller Wohnsinn und persönliche Gestaltungskraft bestimmen die zweckbetonte Konstruktion, die neben einer geordneten Wohnlichkeit mehr Bewegungsraum schafft und eine optimale Nutzung der Wohnfläche gewährt.

ROYAL SYSTEM MÖBEL sind anbau- und erweiterungsfähig und bieten durch fast unbeschränkte Kombinationsmöglichkeiten eine ideale Wohnumgebung, die den persönlichen Wünschen angepaßt und verändert werden kann.

Lieferung erfolgt über die Einrichtungsgeschäfte, Bezugsnachweis mit Informationsmaterial BW2 erhalten Sie von

ROYAL SYSTEM MÖBEL GMBH.

Düsseldorf, Achenbachstraße 73, Ruf 686669

Resopal®

der zeitgerechte Werkstoff für Innenausstattung und Möbelbau

RESOPAL-Kunststoffplatten verbinden in idealer Weise den Chic moderner Gestaltung mit praktisch unbegrenzter Haltbarkeit!

Unter dem Fenster befindet sich der Sell-Spültisch aus nichtrostendem Edelstahl. Die gesamte Edelstahlabdeckung und die Becken sind mattgebürstet und entbinden so die Hausfrau von der täglichen Arbeit des Blankreibens, wie sie dies früher bei polierten Flächen zu tun gezwungen war. Unter der Spültischabdeckung sind der Handtuchtrockenschrank, ein ausschwenkbarer Abfalleimer und ein Heißwasserspeicher untergebracht.

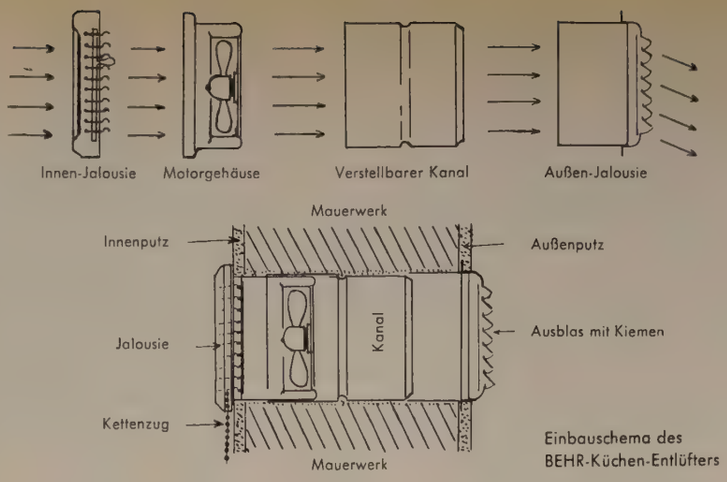
In der Raumecke neben dem Fenster sichtbar ist ein geräumiger Speiseschrank mit Außenentlüftungen sichtbar.

In den Oberschränken werden Gläser und Geschirr aufbewahrt. Sehr zweckmäßig ist hier ein Schüttenregal mit Schütten aus Kunststoff angebracht. Nahrungsmittel und Gewürze stehen beim Vorbereiten der Mahlzeiten hier zur Verfügung und sind in Griffnähe zum Herd.

Über dem Herd ist ein Wrasenabzug eingebaut. Dieser saugt die beim Kochen entstehenden Gerüche und Dämpfe auf und leitet sie entsprechend den im Hause gegebenen Möglichkeiten ab. Eine im Wrasenabzug eingebaute Beleuchtung spendet die zum Kochen erforderliche Helligkeit.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß die gegenüberliegende Wandseite ausgestattet ist mit Geräteschränken, einem großen Kühlschrank, einem Backschrank mit ausziehbarem Backbrett und ausschwenkbarem Waagenfach sowie einem Brotschrank mit versenkbar eingebauter Brotschneidemaschine.

Die Unterschränke sind abgedeckt mit dekorativen Schichtpreßstoffplatten, welche in zahlreichen, gut ausgewählten Dessins zur Verfügung stehen. Sie geben in Verbindung mit den Wandfliesen, dem Bodenbelag und dem Fensterbehang dem Küchenraum die persönliche Note.



Einbauschema des BEHR-Küchen-Entlüfters

Alle 3 Minuten neue Luft in der Küche!

Mehr als 90% aller Küchen — seien es alte oder neugebaute — sind mit keiner anderen Entlüftung als dem »Fensterflügel« versehen. Dabei dient eine gute Küchenentlüftung nicht nur zur Befreiung der Wohnluft von unangenehmen Gerüchen, sondern auch zur Verbannung von Dampf und Feuchtigkeit.

Zeitweises Öffnen des Fensters ist nicht ausreichend, die Luftfeuchtigkeit in der Küche auf dem wünschenswerten Maß zu halten, schon gar nicht während der kalten Jahreszeit. Und ein offenes Fenster vermag vielfach auch den Durchzug von Gerüchen durch die Wohnung nicht zu verhindern. Im Gegenteil: je nach Lage des Fensters und der Windrichtung treibt die Außenluft die Küchendünste erst recht in alle Winkel des Heims.

Der Behr-Küchenentlüfter löst dieses Problem. Völlig zugluftfrei erneuert er bei einer Leistungsfähigkeit von ca. 550 m³ in einer einzigen Stunde alle 3 Minuten den gesamten Luftvorrat der Küche.

Der Behr-Küchenentlüfter besteht aus einer aerodynamisch gestalteten Kunststoff-Luftschraube, die von einem stufenlos zu schaltenden 220-Volt-Gleichstrom-Elektromotor angetrieben wird. Er ist an jeder beliebigen Stelle in die Hauswand einzusetzen. Nach außen schließt ihn eine wetterfeste Ausblasjalousie ab. Der Ventilator wird mittels eines feststellbaren Kettenzuges bedient, der gleichzeitig auch die Innenjalousieöffnung steuert. Je weiter die Jalousie geöffnet wird, desto schneller läuft der Ventilator. Die Jalousie ist aber auch unabhängig vom Lüfterlauf zu bedienen, so daß auch die natürliche Entlüftung wirksam werden kann. Der Motor läuft geräuscharm und bedarf auch bei Dauerbetrieb keiner Wartung. Die Stromkosten betragen nur 6 bis 11 Pf für 33 Stunden Dauerbetrieb bei 30 Watt. Der zwischen Außen- und Innenjalousie liegende 39 cm tiefe Kanalteil ist verkürzbar und damit jeder Mauerstärke anzupassen.

Der Behr-Küchenentlüfter kann auch zum Einbau in Einfach- oder Doppelfenster geliefert werden.

Die Anschaffungskosten sind mäßig, so daß sie nach kurzer Zeit allein durch die Schonung von Möbeln und Geräten wettgemacht sind.

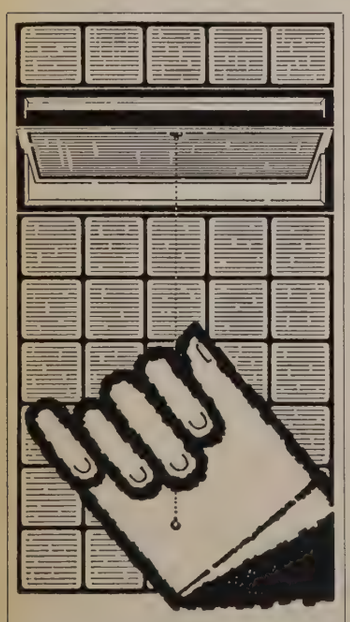
Hersteller: Süddeutsche Kühlerfabrik Julius Fr. Behr, Stuttgart-Feuerbach.

Neu im Miele-Programm: der 4-kg-Automat

Um den unterschiedlichsten Kundenwünschen gerecht zu werden, hat Miele zur diesjährigen Messe das Produktionsprogramm mit einem neuen 4-Kilo-Automaten ergänzt, der speziell für den normalen Familienkreis von 2 bis 4 Personen vorgesehen ist. Im Prinzip lehnt sich die Konstruktion an die bekannte Miele Automatic 505 an; lediglich die Abmessungen sind hier etwas geringer ausgefallen, so daß auch der Preis ermäßigt werden konnte.

Die Vollautomatic 405 vermag mit ihrer Waschtrommel aus Edelstahl »rostfrei« 4 kg Trockenwäsche in einem Waschgang zu waschen. Zur Freude der Hausfrau ermöglicht die fortschrittliche Tastenschaltung eine vielfache Wahl von Spezialwaschprogrammen für jede Wäscheart. Die Waschmitteleinspülung erfolgt automatisch.

Als wesentliche Verbesserung wird die Steuerung der Waschprogramme angesehen. Zur zeitlichen tritt jetzt die thermostatische Steuerung: in jedem Fall wird die eingestellte Temperatur erreicht und zunächst kurze Zeit beibehalten, ehe der Vollnutzungseffekt einsetzt. In dem Modell 410 wurde das Prinzip der befestigungsfreien Aufstellung realisiert.


schwing LUX
Leichtmetall-Lüftungsflügel für Glasbausteine
DGM DBPa
weka METALLBAU WALTER UND KÜNZLI
NEU-ULM · VORWERKSTRASSE 18
Auf Postkarte kleben und einsenden!
Erbitte einen Prospekt SL 5
Name
Anschrift

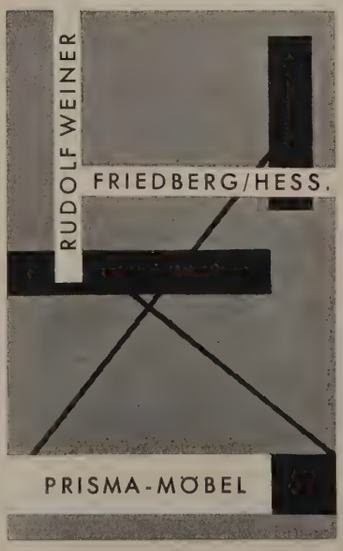
Dieses Heft enthält Beilagen folgender Firmen

Bundesverband des Elektro-Großhandels (VEG) e.V., Dortmund

Gebr. Hoesch, Feinpapierfabrik, Kreuzau bei Düren

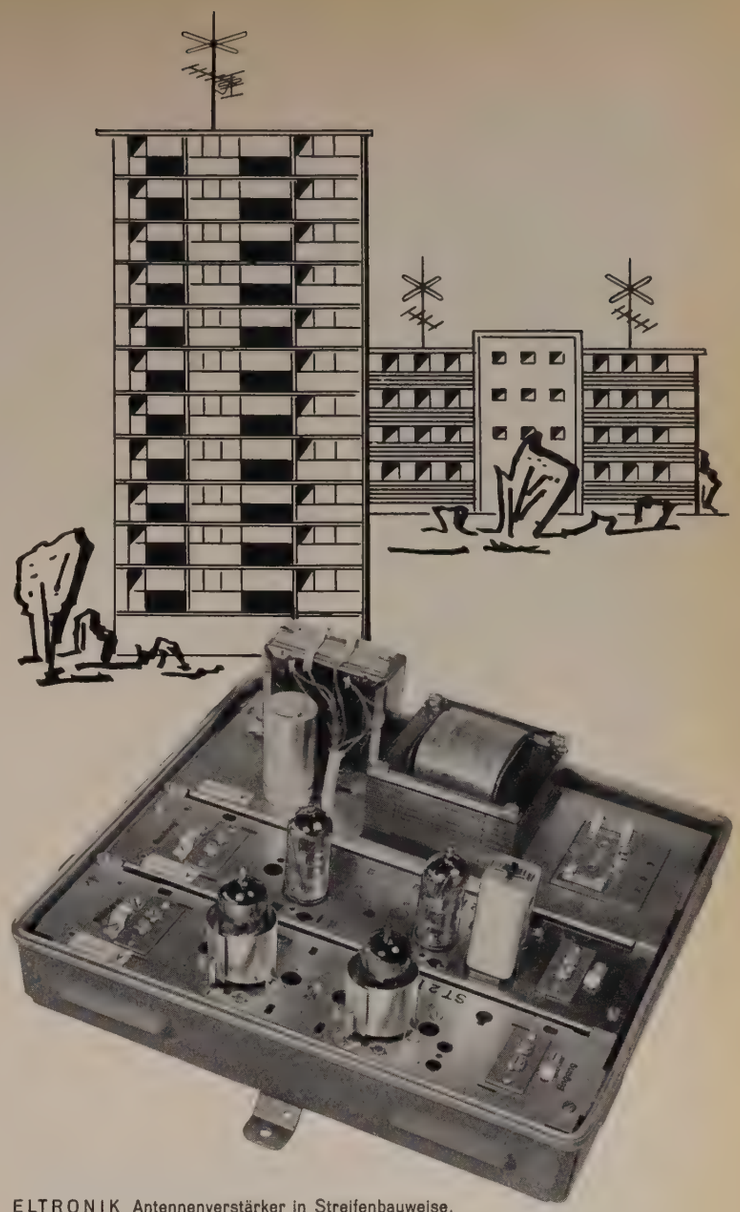
Gebrüder Trox G.m.b.H., Neukirchen-Vluyn (Ndrh.)

Weberei Cordes & Co., Greven (Westfalen)



Ab Lager · Teilzahlung
Auf Wunsch Montage
SIEBAU
Siegener Stahlbauten GmbH
Kreuztal (Westfalen)
Telefon 2921 · Postfach 234

Blanco
BLANC & CO.
Metallwarenfabrik
OBERDERDINGEN (WÜRTT.)



ELTRONIK Antennenverstärker in Streifenbauweise.

Ob Großsiedlung, Wohnblock oder Einfamilienhaus...

... ELTRONIK Antennen-Anlagen sind immer richtig. Planung und Funktionsprüfung Ihrer Gemeinschafts-Antennen-Anlagen übernehmen für Sie unsere Spezialisten.

Wir bieten:
Hohe elektrische Werte · Funktionssicherer Aufbau mit vormontierten Teilen · Gute Anpassungsfähigkeit durch Baukastensysteme · Große Störfestigkeit · Höchstleistung in allen Empfangsbereichen.

Auf der Deutschen Industriemesse Hannover 1960 zeigen wir zahlreiche Programmerweiterungen. Bitte besuchen Sie uns in Halle 11, neuer Stand 8.

Eltronik

DEUTSCHE ELEKTRONIK GMBH · BERLIN-WILMERSDORF

Zum Genuß erst wird die Nacht
wenn WILKA für Dich wacht!

Nr. 587

WILKA-SPEZIAL-GARAGEN- UND TÜRVERSCHLUSS

mit 2seitigem Stangenausschluß nach unten und oben für Türen bis 2,50 m Höhe mit Messingzylinder. Mit einseitigem Stangenausschluß auch für Schwebetore lieferbar.

Lieferung durch den einschlägigen Baubeschlagfachhandel.

WILKA

WILH. KARRENBERG
SCHLOSSFABRIK VELBERT/RHLD.

FÜR SIE: SONDERBROSCHÜRE DS 10/21

Gleiro

WINDFANGBOGEN
BRAUSEMANTEL-GARNITUREN
KABINEN-EINRICHTUNGEN
SCHAUFENSTER-ABTRENNUNGEN
RAUM-ABTRENNUNGEN

AUGUST ENDERS
AKTIENGESELLSCHAFT
OBERRAHMEDE/WESTF.
METALLWARENFABRIK
UND APPARATEBAU

Gipfelkonferenz

Keine große Politik! Aber wenn Sie so wollen, Familienpolitik. Am besten ist, Sie lesen, was gemeint ist.

Dieser Ausgabe liegt der Prospekt »Gipfelkonferenz« bei, den der Bundesverband des Elektro-Großhandels (VEG) E.V., Dortmund, herausgegeben hat. Der Prospekt wendet sich an alle Architekten, Baufirmen, Wohnungsbaugesellschaften, Bauämter, überhaupt an alle, die mit Bauen zu tun haben.

Sie wissen, daß zu einem modernen zukunftssicheren Haus eine ausreichend bemessene Elektroinstallation gehört. Denn im Zeichen der schnell fortschreitenden Elektrifizierung und des durch Vollbeschäftigung bedingten Mangels an Hausangestellten ersetzen mehr und mehr elektrische Geräte die menschliche Arbeitskraft.

Kühlschränke sind längst eine Selbstverständlichkeit in jedem neuzeitlichen Haushalt geworden. Der Jahresausstoß der Bundesrepublik liegt zur Zeit bei 2 Millionen Stück. Waschmaschinen, Waschautomaten, Wäscheschleudern, Küchenmaschinen, Staubsauger, Heizlüfter und viele weitere Helfer erobern sich den Haushalt. Der Mensch von heute hat vor allem auch das Bedürfnis nach viel Licht im Heim. Dazu gehören Leuchten, feste und ortsveränderliche.

Alles zusammen erfordert großzügig bemessene Elektroinstallation, mit den notwendigen Leitungsdrahtquerschnitten und einer genügenden Anzahl von Steckdosen. Sie wissen das. Aber verwirklichen Sie dieses Wissen auch?

Bundesverband des Elektro-Großhandels (VEG) E. V.

Normgerechte Godesia-Gaswasserheizer

Der DVGW hat für die nachstehenden Godesia-Gaswasserheizer Registernummern erteilt. Diese Geräte entsprechen somit hinsichtlich Leistung, Bauart und Güte den DVGW-Normen.

Stadtgasgeräte:
GA 125 »Piccolino«
DIN-DVGW Reg.-Nr. 58 GD 01
GA 250
DIN-DVGW Reg.-Nr. 59 GD 11
GA 325/1
DIN-DVGW Reg.-Nr. 60 GD 11

Flüssiggasgeräte:
GAP 115 »Piccolino«
DIN-DVGW Reg.-Nr. 58 GD 11

Zwei Godesia-Jubilare

Wilhelm Springer, Wuppertal-Elberfeld, kann in diesen Tagen sein 30jähriges Jubiläum als Vertreter des Godesia-Werkes, Bad Godesberg (Rhein), feiern. Es ist nicht zuletzt ein Verdienst des Jubilars, wenn heute in seinem Verkaufsgebiet (Wuppertaler Raum und Ruhrgebiet) der Name Godesia überall bekannt ist. Im 74. Lebensjahr stehend, wird sich Wilhelm Springer am 1. April 1960 in den wohlverdienten Ruhestand begeben. Vor 25 Jahren kam Werner Freese, heute Vertreter für das Godesia-Werk im Frankfurter Raum, als junger Mann zu der mitteldeutschen Godesia-Vertretung in Leipzig. Seine Fähigkeiten richtig erkennend, übertrug ihm die Godesberger Geschäftsleitung später die Vertretung für Wien bzw. Österreich. Nach dem Krieg erhielt Freese die Vertretung für den Frankfurter Raum übertragen. Mit dem ihm eigenen Schwung hat sich Freese auch in diesem Gebiet einen treuen und festen Kundenstamm erworben.

Neuer Teppich aus Emsdetten

Das Emsdettener Tuftingwerk kann jetzt auf 10jährige Erfahrung in der Herstellung von Tufting-Ware zurückblicken. Die neueste Marke heißt »tellux-struktur«. Schon vom Rohstoff her ist hier ein Optimum erreicht. Der neuartige Schlingenflor besteht aus 75% reiner Schurwolle und 25% Nylon. Auch die Rückseitenbeschichtung wurde ideal gelöst. Die neue Ware ist formbeständig und außerdem immun gegen chemische Reinigungsmittel. »tellux-struktur« gibt es in den Breiten 70, 100, 140 und 310 cm. Die Breiten gehen über die gewohnten Läufermaße hinaus. Sie lassen sich aber als Auslegeware so günstig kombinieren, daß fast alle 20 cm ein neues Format entsteht. Die große Breite von 310 cm ist dabei besonders beachtenswert. Die sieben modernen Unifarben sind durch den Struktur-Schlingenflor wenig empfindlich.

Die Ware ist — ebenso wie »tuftonvelour« — für das Auslegen entwickelt. Es gibt nur wenige Farben, wenige Breiten und insgesamt nur zwei Qualitäten bei den Emsdettenern. Dadurch werden die Lagerhaltung und der Kapitaleinsatz des Handels relativ klein gehalten, und er hat doch ein ausreichendes, verkaufsrichtiges Sortiment bereit.

Vorwerk & Co., Wuppertal

zeigt auf der Frankfurter Frühjahrsmesse neben ihren klassischen Woll-Orientteppichen eine Reihe moderner Neuschöpfungen: die Vorwerk-Teppiche der »Neuen Linie« und das neueste Erzeugnis der Teppichfertigung, den Vorwerk-Teppichboden »Spatz«.

Die »Neue Linie« brilliert durch die Vielzahl ihrer leuchtenden Farben, das Ergebnis der in Deutschland einmaligen Vorwerk-16-Farben-Greifertechnik, die gestattet, bis zu 16 Farben in einem Arbeitsgang zu weben.

Eine preiswerte Auslegeware aus widerstandsfähiger Teppich-Spezialfaser ist der Teppichboden »Spatz«. Diese Qualität kann in beliebigen Abmessungen von Wand zu Wand ausgelegt werden. Die „Spatz"-Palette ist mit ihren 15 Farben sehr reich gehalten. Ein gut aufgezogener Vorwerk-Kundendienst erfüllt jeden Wunsch des Kunden, »Teppiche genau nach Maß« zu verlegen.

Contarex — die rationelle Systemkamera für fotografische Spitzenleistungen

Mit der neuen Contarex wurde eine einäugige Spiegelreflexkamera geschaffen, die den höchsten Leistungsstand moderner Technik präsentiert. Was nach letzten Erkenntnissen überhaupt möglich ist, wurde bei diesem Modell bis ins kleinste Detail verwirklicht. Deshalb ist die Contarex eine Kamera, wie man sie bisher noch nicht kannte . . . imponierend in ihrer äußeren Form, überlegen in ihrer technischen Präzision, praktisch unbegrenzt in ihren Einsatzmöglichkeiten.

Die Contarex ist eine Neukonstruktion, die so zahlreiche Besonderheiten aufweist, daß sie hier nur im Telegrammstil aufgezeigt sind:

Sechs hochwertige Zeiss-Objektive für den enormen Aufnahmebereich von 21 mm bis 250 mm Brennweite.

Nahaufnahmen mit Normalobjektiv Zeiss Planar 1:2/50 mm bis 30 cm vor der Filmebene ohne Vorsatzlinse.

Automatischer Ausgleich der Belichtungsverlängerung bei Aufnahmen im Nahbereich mit dem 35- und 50-mm-Objektiv.

Gekuppelter Belichtungsmesser mit bisher unerreichter Empfindlichkeit.

Abnehmbares Lichtbegrenzungsfilter am Belichtungsmesser: Gewinn von vier Blendenstufen.

Schlitzverschluß bis $^1/_{1000}$ Sekunde — erstmals Zeit und Blende mit Belichtungsmesser gekuppelt.

Rückschwenkspiegel: Sofort nach dem Auslösen ist das Sucherbild wieder sichtbar.

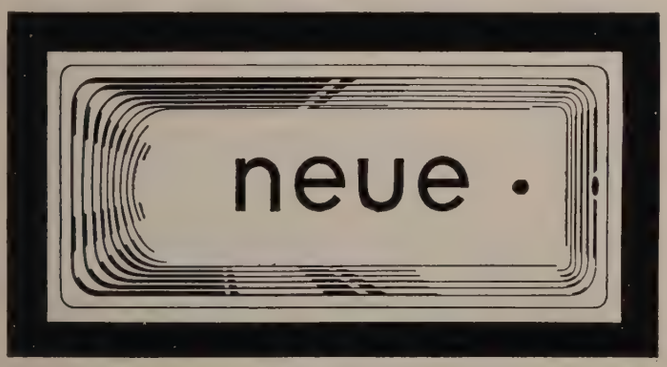
Entfernung und Belichtung im großen Drei-Komponenten-Sucher einzustellen und zu kontrollieren.

Fordern Sie kostenlose CERESIT-Informationsschriften. Der CERESIT-BERATER stellt seine jahrzehntelangen Erfahrungen in Einsatz und Anwendung von chemischen Baustoffen in Ihren Dienst.

WUNNERSCHE BITUMEN-WERKE GMBH · UNNA

Auf der Hannover-Messe: Halle 15 (Bauwesen) — Stand 810

Neuartig verformt
edelgasverarbeitet
überall gleichmäßige Materialstärke
strahlend weiß oder farbig
die

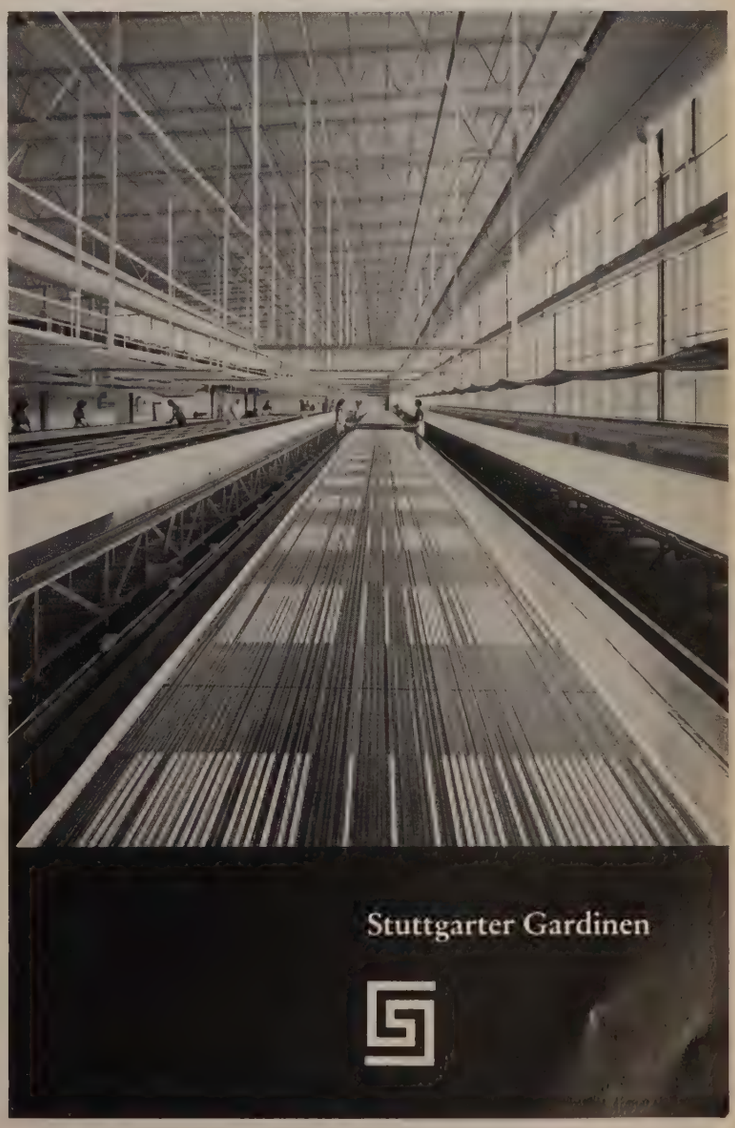


Bamberger-Wanne

äußerst harte Porzellanemaille
säurefest
widerstandsfähig
praktisch unverwüstlich

Gebr. Bamberger GmbH. Friedensdorf/L.

Lieferung nur durch den Fachhandel



Wir fertigen für Sie:

FÜR DEN SONNENSCHUTZ:

MARKISEN

in allen Ausführungen und Längen
modernsten Konstruktionen
mit Handbetrieb oder elektr. Steuerung

MARKISOLETTEN

neuester Ausführung, individuell
und raumsparend anwendbar

FÜR DIE SICHERHEIT:

ROLLGITTER
STAHLROLLÄDEN
SCHERENGITTER

ERWILO

ERNST LOOS AG. EISENWARENFABRIK
ESSEN-STEELE · POSTFACH 125

LIEFERUNG NUR ÜBER DEN FACHHANDEL

Wir liefern aus:

Wohnungsbau-Normen,

Ausgabe 1960, Teil 1 und 2

Von Baudirektor a. D. Dr.-Ing. habil. Hanns Frommhold und Regierungsbaudirektor Dr.-Ing. Siegfried Hasenjäger.

6. Auflage 1960. Teil 1: 260 Seiten DIN A 5, mit zahlreichen Abbildungen, kartoniert DM 12,—; Teil 2: 200 Seiten DIN A 5, mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, kart. DM 11,50. Die auf Anregung des Bundesministeriums für Wohnungsbau seit 1950 herausgegebenen Zusammenstellungen der Wohnungsbaunormen haben eine sehr gute Aufnahme bei Studierenden und Praktikern gefunden und dazu beigetragen, die Kenntnis der Baunormen zu vertiefen und ihre Anwendung zu verbreitern.
Teile 1 und 2 erscheinen jetzt in 6. ergänzter und verbesserter Auflage als Nachdruck der Ausgabe 1958 und bringen nur endgültige Fassungen der Normblätter. In beiden Teilen wurden Normen, die z. Z. neu bearbeitet werden, herausgenommen sowie neue Hinweise aufgenommen. Jeder Teil enthält ein Verzeichnis der in beiden Bänden abgedruckten Normen.

In Vorbereitung:

Wohnungsbau-Normen,

Ausgabe 1960, Teil 3

Etwa 110 Seiten DIN A 5, mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen, kartoniert etwa DM 11,—

Erscheint im Frühsommer 1960

Werner-Verlag Düsseldorf

In jeder Buchhandlung erhältlich

FSA 5591 — eine fuba-Neuentwicklung

Die fuba-Antennenwerke, Hans Kolbe & Co., Bad Salzdetfurth, haben ihr Lieferprogramm der »Grünen Serie« um eine 10-Elemente-1-Kanal-Antenne erweitert. Es handelt sich hier um eine hochselektive Type, die sich durch bisher unübertroffene elektrische Eigenschaften und eine besonders gute Richtcharakteristik auszeichnet. Darüber hinaus läßt sich die Antenne durch Kreuzlochbohrungen im Tragerohr ohne weiteres Zubehör horizontal und vertikal polarisieren.

Hier der Steckbrief:

Bruttopreis: 68 DM
Spannungsgewicht: 12,8 dB
Vor-Rückverh.: 34,0 dB
Tragerohrlänge: 3,60 m

In Fachkreisen hat diese Type bereits großen Anklang gefunden.

Das Verkleben von Werkstoffen, besonders Glas, für Inneneinrichtungen

In der Industrie und Technik wie auch im Hausgebrauch finden heute neuartige Klebstoffe für Verklebungen fast aller gebräuchlichen Werkstoffe Verwendung, die sich durch leichte Verarbeitbarkeit und außergewöhnliche Klebkraft auszeichnen. Die Grundlage dieser Kleber besteht in der Verwendung gewisser Kunstharze, wie Epoxyharze, Methyl-2 Cyan-Acrylatharze u. a. Sie haben den praktischen Vorteil, mit oder ohne Katalysator sofort zu reagieren und bei normaler Temperatur auszuhärten. Dies ist bei dem neueren Erzeugnis »UHU-plus« der Fall. Insbesondere haben sich die neuen lösungsmittelfreien Mehrkomponentenkleber auf Basis der Aethoxylinharze (»Araldit«), zu denen »UHU-plus« gehört, in der Praxis gut bewährt, weil bei der Verarbeitung keine schädlichen Dämpfe auftreten. Die Anwendung ist daher auch für den Laien leicht.
Mittels dieser neuen Zweikomponentenkleber lassen sich Werkstoffe, z. B. Metalle, so fest miteinander verbinden, wie es durch Löten oder Nieten gar nicht möglich ist. Das Anwendungsverfahren ist einfach, indem man nur die zwei Komponenten mischt und dann die zu verbindenden Teile eines Werkstoffes, wie Metall, Holz, Glas, Kunststoff, Gummi, Keramik usw., mit dieser Mischung versieht. Nach etwa 10 bis 12 Stunden ist die Aushärtung zu Ende, und das Material so fest miteinander verbunden, daß sich die Verbindungsstellen mit keinem Lösungsmittel, mehr trennen lassen. Aber auch mechanisch lassen sich die geklebten Teile nicht mehr auseinanderbringen, eher würde der Werkstoff reißen oder Schaden erleiden. Mit den bisher üblichen Methoden und Mitteln war es nicht möglich, Werkstoffe so innig miteinander zu verbinden, als wären sie aus einem Stück gegossen oder chemisch molekular verbunden.
Wissenschaftlich ist dazu zu sagen, daß eine solche Bindung auf einer Kohäsion, d. h. Anziehung der Moleküle eines homogenen Systems, oder auf einer Adhäsion, d. h. der Anziehung zwischen verschiedenartigen Stoffen, beruhen kann. Letztere ist fast immer größer als die erstere. Zum Verkleben sind große Moleküle (Makromoleküle) erforderlich, die ganz oder teilweise den zu verklebenden Oberflächen parallel gelagert sind. Die Makromoleküle müssen entweder in dem betreffenden Klebstoff bereits ausgebildet vorliegen oder während des Klebevorganges durch bestimmte chemische Reaktionen gebildet werden.
Bei der Verarbeitung von »UHU-plus« kommt es auf ein genaues Mischungsverhältnis der Komponenten weniger an, wohl aber müssen die zu verklebenden Stellen frei von Oel und Fett, Rost oder Zunder u. ä. Verunreinigungen sein. Die geklebten Flächen können Temperaturen bis zu 70/80 Grad lange Zeit aushalten, ja es hat sich gezeigt, daß die Klebkraft nach Einwirkung erhöhter Temperatur (bis 180 Grad) zunimmt, was dem allgemeinen Prinzip solcher Reaktionen entspricht. Aber auch bei sehr niederen Temperaturen bis zu minus 20 Grad leiden die Verklebungen nicht, was z. B. in der Kältetechnik von besonderer Bedeutung ist.
Das Anwendungsgebiet des neuen »UHU-plus«-Klebers ist fast unbegrenzt, und die im In- und Ausland in den verschiedensten industriellen und gewerblichen Betrieben mit dem Kleber erzielten Erfolge lassen auf weitere ungeahnte Anwendungsmöglichkeiten schließen. So hat auch die Glasindustrie, besonders das Glas verarbeitende Handwerk, mit dem neuen Erzeugnis gute Ergebnisse erzielt. Die Staatliche Glasfachschule in Hadamar hat bereits vor 3 Jahren Versuche mit dem »UHU-plus«-Kleber gemacht und Erfahrungen gesammelt, die sich hauptsächlich auf Klebearbeiten im Innenraum in dieser Richtung beziehen. Wenn man bedenkt, daß derart hergestellte Klebeflächen bzw. Klebestellen den atmosphärischen Einflüssen sogar im Freien lange Zeit erfolgreich widerstehen und selbst bei sehr langer Einwirkung von sehr hoher Feuchtigkeit in der Luft die Klebewirkung kaum beeinträchtigt wird, kann man die Beobachtungen der obigen Behördenstelle, daß irgendwelche Veränderungen in der Festigkeit bei Gläsern in den 3 Jahren nicht festgestellt worden waren, verstehen. Auch hier zeigten Bruchversuche, daß eher das Glas als die geklebte Stelle bricht.
Bei Kristallgläsern zeigte sich, nach Angaben der obigen Fachschule, mitunter eine leichte Gelbfärbung durch die Verklebungen. Schliffversuche mit Kante an Kante geklebten Gläsern ergaben unbedingte Haltbarkeit gegen Wasser, aber auch gegen leichte Erschütterungen. Für Spiegelbelag ist »UHU-plus« in jedem Falle verwendbar und zeigt keine nachteiligen Nebenreaktionen.
Irgendwelche schädlichen Einwirkungen auf die Haut oder sonstige physiologische Schäden konnten beim Betriebspersonal in keinem Falle festgestellt werden. Die Verarbeitungsvorschrift gibt wohl ein Mischungsverhältnis von Binder zu Härter mit 1:1 an, doch liegt die Toleranz des Mischungsverhältnisses innerhalb weiter Grenzen, so daß auch der ungelernte Arbeiter damit umgehen kann. Bei der Kaltverklebung ist die Aushärtung nach 10 bis 20 Stunden beendet; mit Hilfe einer Wärmequelle, z. B. Infrarotbestrahlung oder elektrische Heizplatte, kann sie wesentlich abgekürzt werden. »UHU-plus« genügt somit allen Erfordernissen der Praxis hinsichtlich seiner Eigenschaften wie auch der Verarbeitungstechnik.
Glas läßt sich auf diese neue Klebeart auch mit anderen Werkstoffen, wie Metall, Porzellan, Holz, gehärteten Kunststoffen und vulkanisiertem Gummi, leicht und schnell verbinden.

Foulon

Die Isolierung von Flachdächern

Zu diesem im Februarheft auf den Seiten 24 bis 26 erschienenen Bericht sei ergänzend mitgeteilt, daß die beschriebenen Erzeugnisse von der Firma Ernst Botz, Spezialbedachungs- und Isolierstoffe, Mannheim-Feudenheim, hergestellt werden. Die Firma steht mit Prospekten und technischer Beratung zur Verfügung.

DER BESTE SCHUTZ...

für alle Parkettböden ist eine Versiegelung mit dem original schwedischen Spitzenprodukt *D-503*.

D-503 ist besonders verschleißfest und elastisch, lichtecht, gleitsicher, hygienisch, ausbesserungsfähig und leicht zu verarbeiten.

Daher verwenden auch Sie *D-503*, denn auf *D-503* ist Verlaß! Es gibt keine unliebsamen Reklamationen; Ihre Arbeit findet Anerkennung und Freude.

D-503 floor sealer

Auslieferungslager in der ganzen Bundesrepublik.
Fordern Sie noch heute Spezialprospekt: 4

IMPEX | BERATUNGSDIENST für VERSIEGELUNGEN
Oberammergau/Obb., Telefon 610

weitere Auslieferungslager und Generalvertretungen:

Deutschland: Berlin, Bremen, Dortmund, Frankfurt/M, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Konstanz, Köln, München, Stuttgart

Österreich: G. Harrer, Salzburg, Haunspergstraße 21, Telefon: 72223, Fernschreiber: 06553
G. Harrer, Wien III, Rennweg 94, Telefon: 731697, Fernschreiber: 012487

Schweiz: Bauwerk AG, St. Margrethen/SG, Tel.: 071/73733

Belgien: »ALPA« S. A., 59, des Bassins, Anvers, Tel.: 410731

Akalin
Wetterfester, atmungsaktiver, ölfreier
Außenanstrich und Außenstreichputz

KERAMAJOL
SCHLEIFMUSTER DRP
der repräsentative Wandbelag
STEINOLITH
das ideale Wandplastikmaterial auf Kunstharzbasis
STEINEMAIL
der keramikartige Wandbelag

ALBERT KNAUS · G.M.B.H. · KARLSRUHE
Lorenzstraße 16 · Ruf: 24454

WAL

Endlich das Richtige!

Deckenablauf

mit breiten Kleberändern,
Kragenhöhe 50 mm,
aufrechte Sickeröffnungen,
Groß-Putzöffnung,
Prüfzeichen!
NW: 50, 70, 100

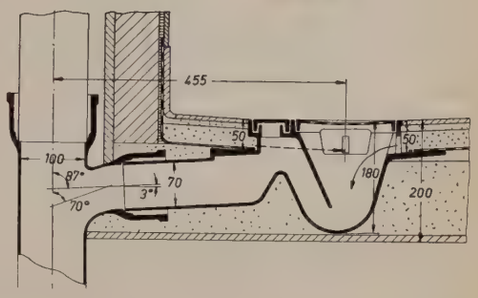
Terrassenablauf

mit Einspann-Vorrichtung
für Isolierhaut,
Höhenverstellung, immer
bündig mit Betonoberkante!

Deckenablauf

seitlicher Abgang,
3° Neigungswinkel,
breite Kleberänder,
50 mm Kragenhöhe,
Sickeröffnungen.

Und noch viele interessante Modelle!



Prospekte anfordern von

WAL -Entwässerungsteile
Braunschweig
Schöppenstedter Str. 3

Schwarze

SCHWINGTORE
AUS STAHL
raumgewinnend
mühelose Einhandbedienung
denkbar leichter Einbau

DEUTSCHE METALLTÜREN-WERKE AUG. SCHWARZE AG.
BRACKWEDE (WESTF.) · BERLIN-CHARLOTTENBURG 9

Fenster und Fassaden

aus VLW-Aluminium
verkürzen die Bauzeit -
verleihen dem Bauobjekt
eine elegante und
beständig-bleibende
Oberfläche

VLW-ALUMINIUM

und Aluminium-Legierungen in allen

HALBZEUG - Formen

Wenden Sie sich bitte an unseren Technischen Beratungsdienst, der Ihnen für alle Fragen zur Verfügung steht.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Druckschriften

VEREINIGTE LEICHTMETALL-WERKE GMBH · BONN

Werke in Bonn und Hannover · Fernruf: Bonn 31911 · Fernschreiber: 0886837

Kanadische Vorhänge mit selbsttätigem Sonnenschutz

Sobald die Sonnenstrahlen eine gewisse Stärke haben, spiegeln sie sich in den lichtempfindlichen »Sonnenaugen« mit denen eine kanadische Gardinenfabrik ihre Gewebe ausrüstet. Hierdurch wird eine Zugvorrichtung betätigt, die es verhindert, daß mit großen Scheiben versehene Räume oder Schaufenster zu stark von der Sonne erwärmt werden. Nähere Aufschlüsse sind von der Herstellerin auf Anfrage erhältlich. (Herstellerin: Edwin Porter Fabrics, Ltd., 765A Yonge Street, Toronto 5, Ontario, Kanada.) EB

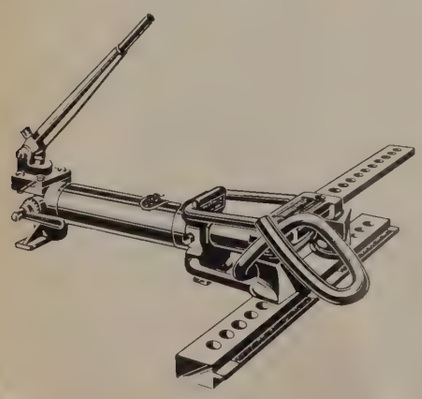
Das Kaltbiegen von Rohren ohne Auffüllung

Bis zum Jahre 1926 wurden Heiz-, Wasser-, Gas- und elektrische Leitungsrohre in der Werkstatt oder auf dem Bau im Schmiedeverfahren warmgebogen.

Im diesem Jahre wurde in Paris die Rohrbiegemaschine Mingori geschaffen, die in Frankreich die meistangewandte ist. Wenn auch am Anfang widerstrebend, so ließ sich bald die Mehrzahl der Installateure, der Klempner und der übrigen Rohrverbraucher von den Vorteilen der Rohrbiegemaschine überzeugen, und nach und nach verdrängte sie die mühsame und langwierige Arbeit des Schmiedens.

Heute sind mehr als über 100000 Mingori-Rohrbiegemaschinen in Gebrauch und helfen in vielen Ländern Millionen Arbeitsstunden einsparen; denn eine Rohrbiegemaschine biegt ein Winkelstück mindestens zehnmal schneller als die Schmiede.

Die Rohrbiegemaschine Mingori läßt sich im Nu auf- und abmontieren, ohne daß ein einziges Stück geschraubt werden muß; sie wird mittels eines hydraulischen Handhebels bewegt, der nur mit einer Hand betätigt wird. Ein neues Patent von großer Bedeutung ist der obere Gleitbügel. Er ermöglicht das Biegen in jeder beliebigen Richtung hin, während das alte System das Biegen nur in zwei Richtungen erlaubte. Des weiteren werden beim neuen Modell die seitlichen Halteformen unfehlbar auf ihren richtigen Platz gebracht, immer im gleichen Abstand von der Achse.



Die neue hydraulische Rohrbiegemaschine »Mingori«, Modell 53. Der obere Gleitbügel verformt Rohre nach beliebigem Plan. Der untere Gleitbügel verhindert eine falsche Einstellung der Seitenformen und folglich das Verbiegen des Kolbens. Prospekte durch Mingori GmbH, Schorndorf (Württemberg).

Bauen + Wohnen

Herausgeber:
Verlag Bauen und Wohnen GmbH, München 8, Rosenheimer Straße 145
Postscheckkto. München Nr. 103650. Girokonto 105065 bei der Bayerischen Gemeindebank, München.

Redaktion:
Hans Maurer BDA, München, Franz Füeg BSA, Solothurn, Hans Eckstein, München, unter Mitwirkung von Prof. Karl Nothhelfer, Hödingen-Überlingen.

Redaktionsbüro:
Dr. Ernst Appel, München 8, Rosenheimer Str. 145, Telefon 45921.

Druck:
R. Oldenbourg, Graph. Betriebe GmbH, München, Rosenheimer Str. 145.

Anzeigenverwaltung und Auslieferung:
R. Oldenbourg Verlag, München 8, Rosenheimer Str. 145.

Bezugsbedingungen:
»Bauen + Wohnen« erscheint einmal monatlich.
Abonnementspreis
DM 11,25 im Quartal ausschließl. Porto
DM 45,— im Jahr ausschließl. Porto
Einzelhefte
DM 4,80 ausschließlich Porto
Auslands-Abonnementspreis
DM 12,75 im Quartal einschl. Porto
DM 51,— im Jahr einschl. Porto
Abbestellungen müssen jeweils 6 Wochen vor Beendigung eines Kalendervierteljahres erfolgen. »Bauen + Wohnen« kann bei jedem Postamt in Westdeutschland, durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Verlag bestellt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen Wiedergabe, sind vorbehalten, jedoch wird gewerblichen Unternehmen die Anfertigung einer fotomechanischen Vervielfältigung (Fotokopie, Mikrokopie) für den innerbetrieblichen Gebrauch nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens gestattet. Werden die Gebühren durch Wertmarken entrichtet, so ist eine Marke im Betrage von 0,10 DM zu verwenden.
Für unverlangt eingegangene Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

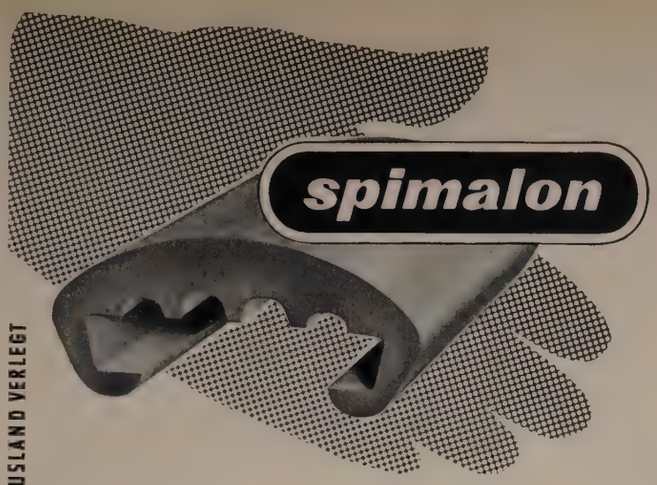
Für Österreich verantwortlicher Herausgeber: Architekt Professor Dr. Roland Rainer, Wien.

Mitteilung über die Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse des Verlags »Verlag Bauen und Wohnen GmbH, München« auf Grund des Bayerischen Gesetzes über die Presse vom 3. Oktober 1949: Die Gesellschafter-Anteile befinden sich im Besitz von: Richard Paul Lohse, Zürich 2, Stockerstraße 34, Otto Julius Maier, Ravensburg, Marktstraße 22, Walter Nievergelt, Zürich 3, Zentralstraße 12, Dr. Rudolf Oldenbourg, München-Solln, Karl-Singer-Straße 5, Adolf Pfau, Zürich, Freiestraße 17, Gilbert Pfau, Zürich, Rebbergstraße 60.

Aus Bauen + Wohnen, Heft 3/1960
Am Rande / Wohnhochhäuser an der Commonwealth-Promenade in Chicago / Wohnhochhaus im Hansaviertel Berlin / Wohnhochhaus in Leiden / Blues Point / Versicherungsgebäude in Rio de Janeiro / Grundlagen des Wohnens / M 125, Schrankwände der Möbelwerkstätten Bofinger / Juristische Fakultät in Barcelona / Chronik / Konstruktionsblätter.

Aus Bauen + Wohnen, Heft 5/1960
Einfamilienhäuser, Möbel

Liste der Fotografen:
Arquifoto, Caracas
A. Cracknell, London
DETAG, Fürth (Bayern)
Fortunati, Milano
Havas, Helsinki
N. Hempstead, New York
Klemm, Genf
T. Laatukuva, Helsinki
Linhof, München
H. Lindell, Helsinki
E. Manninnen, Helsinki
Pietinen, Helsinki
Pütz, Köln
B. Schnall, New York
F. Zieker, Stuttgart



BISHER ÜBER 500000 m IM IN- UND AUSLAND VERLEGT

Sie haben es in der Hand...

welches Handlauf-Profil Sie für Ihre Bauten verwenden. Wenn Sie nicht nur auf den Preis sehen, sondern auf Qualität besonderen Wert legen, dann wählen Sie das vorteilhafte spimalon-Rillenprofil.

Durch den höheren Querschnitt ist dieser Handlauf genau der Handform angepaßt und sichert ein gutes Gleiten. Die Dehnungsfähigkeit und die Einwinklung der Seitenwülste ergeben den festen Sitz auf dem Flacheisen. Die inneren Rillen verhindern ein Durchdrücken der Staketen-Nieten oder -Schrauben und gestatten ein leichteres Aufziehen der Krümmlinge.

Lieferbar für Flacheisen 30/8, 40/8 u. 50/8 mm in den Farben: schwarz, rot, grün, braun, blau, grau, gold u. weiß.

Verlangen Sie Prospekte und Verlegerfirmen-Nachweis

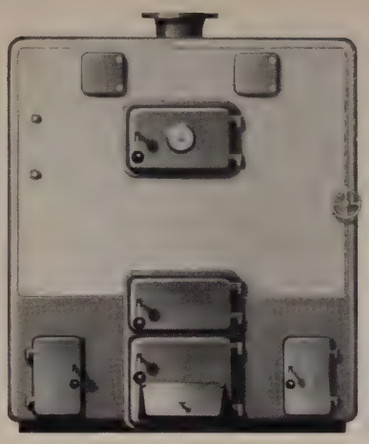
WERNER SPIES-MANNHEIM
KUNSTSTOFF-ERZEUGNISSE · ZIELSTRASSE 10 · TELEFON 51554

Das bunte Leonardo-Programm wird auch Sie begeistern. Bitte schreiben Sie uns, wir schicken Ihnen den bunten Prospekt von der Leonardo-Zeichentisch-Gruppe und Unterlagen über das gesamte Leuwico-Zeichenmöbel-Programm.

Lieferung durch den Zeichenbedarfs-Fachhandel.

C. & H. Leuthäusser, Wiesenfeld / Coburg
Zeichenmöbelfabrik

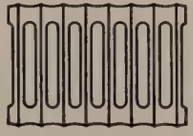
forwick-team



Belastungen gewachsen

Zum fortschrittlichen Bauen gehört die Zentralheizung. Wer sie erwirbt, verlangt aber nicht nur bequeme Bedienung und Wärme nach Maß im ganzen Haus, sondern einwandfreien Dauerbetrieb für Jahrzehnte. Heizungskessel und Radiatoren aus dem hochwertigen, unverwüstlichen Gußeisen sind hohen Druck- und Temperaturbelastungen gewachsen. Sie nutzen den nach Ihrer Wahl bestimmten Brennstoff heizintensiv aus und bringen wohlige Wärme in jeden Winkel. Sie sind für die Zukunft konstruiert: technisch ausgereifte, ideale Wärmespender für hohe, wirtschaftliche Leistung Jahr um Jahr. Kostspielige Reparaturen werden vermieden, denn gußeiserne Heizkessel und Radiatoren sind korrosionsfest und immun gegen Rost: die porenlose Gußhaut schützt sie wie ein undurchdringlicher Panzer.

Der Fortschritt verlangt Werkstoffe mit Zukunft. Wenn Sie bauen — für sich oder andere, bestehen Sie auf Gußeisen, denn



GUSSEISEN besteht...

Ideal-Standard GmbH Bonn
Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar
Strebelwerk GmbH Mannheim
Rheinstahl Eisenwerk Hilden AG Hilden

Erhalten Sie schon unsere kostenlose Zeitschrift „Der eiserne GUSStav"? Wenn nicht, bitte anfordern!

Amerikanische Botschaft Bad Godesberg sucht sofort Architekten

Verlangt: Flottes, sauberes Zeichnen, Präzision, Sinn für Details und gute Darstellung, praktische Veranlagung, ein zugeteiltes Arbeitsgebiet selbständig zu organisieren, Erfahrung in kaufmännischen Dingen. Englisch erwünscht, nicht Bedingung. Gehalt DM 600—DM 800. Botschaftswohnung erhaltbar. Bewerbungen mit Lichtbild unter Nr. 669 an Anzeigenverw. Bauen+Wohnen.

Führendes Werk für Innenausbau von Spezialläden sucht für sofort oder später mehrere

Innenarchitekten

für den Innen- und Außendienst. Bewerbungen unter Nr. 663 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen+Wohnen.

Hochbauingenieur

mit Entwurfsbegabung, Sicherheit im Detail und Interesse an Bauführung, zum baldigen Dienstantritt gesucht.

Vergütung nach TOA. Nach Eignung und Leistung spätere Übernahme in Planstelle möglich. Ausführliche Bewerbungsunterlagen an das **Staatshochbauamt Düren (Rheinland), Aachener Straße 24.**

Für große Bauvorhaben suche ich qualifizierte

Architekten als Mitarbeiter.

Prof. Fritz Trautwein,

Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 83, Telefon 44 37 48

In München oder Umgebung

sucht Architekt (Dipl.-Ing., Diplom TH München), dzt. Ruhrgebiet, reife Kraft, langjährige Erfahrung in Entwurf, Bauleitung und Bauorganisation,

tätige und finanzielle Beteiligung

an kleinerem, gut beschäftigtem Architekturbüro, gegf. auch Übernahme desselben. Gefl. Zuschriften unter Nr. 671 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen+Wohnen.

---

1 Bauingenieur und 1 Statiker

zur Bearbeitung interessanter Aufgaben im Wohnungs- und Hotelbau von Architekturbüro in Bad Mergentheim gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Arbeitsproben, Angabe des Eintrittstermins und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 664 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen+Wohnen.

Die Stadt M.Gladbach, 153 000 Einwohner, Ortsklasse S, sucht:

a) Für das Bauaufsichtsamt einen

Hochbauingenieur HTL

mit mehrjähriger Berufserfahrung, gestalterischer Begabung und Verhandlungsgeschick für die Bauberatung.
Vergütung nach Verg.-Gruppe IVa TOA.

Ferner mehrere

Hochbauingenieure

mit guten zeichnerischen Fähigkeiten und Kenntnissen auf dem Gebiet der Bauführung, Ausschreibung und Statik, Erfahrungen in der Bauaufsicht.
Vergütung nach Verg.-Gruppe Va TOA.

b) Für das Hochbauamt mehrere

Hochbauingenieure

für die Gebäudeunterhaltung mit langjähriger beruflicher Erfahrung.
Vergütung nach Verg.-Gruppe IVb TOA.

Hochbauingenieure

für die Aufstellung von Gebäudewertschätzungen.
Gefordert werden gründliche Erfahrungen auf allen Gebieten des Hochbaues und dem Spezialgebiet der Gebäudewertschätzung.
Vergütung nach Verg.-Gruppe IVa TOA.

Hochbauingenieure

für die Bestandsaufnahme der städt. Gebäude (Neufestlegung bzw. Ergänzung des Baubestandes in Plänen).
Vergütung nach Verg.-Gruppe IVb TOA.

Heizungsingenieure

für die Heizungs- und Maschinenabteilung mit gründlicher Ausbildung im Bau von Heizungs- und sanitären Anlagen und guten Kenntnissen in Planung und Berechnung dieser Anlagen.
Vergütung nach Verg.-Gruppe IVb TOA.

Die Probezeit beträgt 6 Monate.
Bewerber werden gebeten, ihre Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Zeichenproben an den Oberstadtdirektor—Personalamt—zu richten.

Architekturbüro in Recklinghausen in Westfalen, mit zahlreichen Wettbewerbserfolgen und großen Bauaufgaben (unter anderem Theaterneubau), sucht gestalterisch und konstruktiv sehr begabte

Dipl.-Ingenieure und Architekten HTL

zu baldmöglichem Eintritt. Bewerbungen erbeten unter Nr. 667 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen+Wohnen.

Kleineres Architekturbüro in **Südafrika** mit guten Aufträgen sucht als Mitarbeiter einen

jüngeren Architekten (HTL)

Neben Entwurfsarbeit wird besonderer Wert auf saubere konstruktive Durcharbeitung gelegt.

Ledige Bewerber mit englischen Sprachkenntnissen und wenigstens 2—3 Jahren Büroerfahrung werden gebeten, ihre Bewerbungsunterlagen (Lichtbild, Zeugnisabschriften und handgeschr. Lebenslauf) einzureichen unter Nr. 670 an die Anzeigenverw. Verlag Bauen+Wohnen.

Größeres Architekturbüro in München sucht zum baldigen Eintritt

Architekten

mit guten Kenntnissen in Entwurf, Ausführung u. Detail, gute Darsteller, sowie

Bauleiter

mit sicherem Auftreten, Erfahrungen auf allen Gebieten der Baudurchführung, guter Organisator. Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf u. Arbeitsproben an Wohnbau München GmbH, München, Valpichlerstraße 15.

Junger, moderner Architekt

29 Jahre, verheiratet, seit 3 Jahren im Ruhrgebiet in Großstadt als Mitarbeiter tätig, sucht Betätigungsfeld in Großstadt bzw. aufstrebender Kleinstadt als Stütze eines Altkollegen oder Übernahme eines Architekturbüros. Angebote unter Nr. 668 an die Anzeigenverwaltung Verlag Bauen+Wohnen.

wenn Sie die verdeckten ROTO-Drehkippbeschläge an Ihrem Bau verwenden.

Fortschrittliche Konstruktion, unbedingte Zuverlässigkeit und Formschönheit kennzeichnen die

Roto **DREHKIPP-BESCHLÄGE**

WILH. FRANK GMBH · BAUBESCHLAGFABRIK

Stuttgart-Leinfelden · Fernruf 79041 · Fernschreiber 072/3699

Bezugsquellennachweis

Abwasserreinigung

OMS-Kläranlagen, Wiesbaden, Adolfsallee 27, Tel. 25666
SÄURESCHUTZBAU MÜNCHEN-PASING TEL. 82253

Aufzüge

BÖTTCHER & CO., Berlin SW 61, Hasenheide 9
Vertretung für Westdeutschland: Karl Heinz Witte, Industrievertretung, Bad Salzuflen, Brüderstraße 9—11

KLEEMANN — Kleemann's Vereinigte Fabriken Stuttgart-Obertürkheim hydraulische Aufzüge bis 12 m Förderhöhen für Flachdach- und Shedbauten

C. A. SÄGEBRECHT-HANDAUFZÜGE
Hamburg 39, Gertigstraße 10
Prospekt von Abt. I C anfordern!

SCHINDLER 1874 — **Schindler Aufzügefabrik GmbH.** Bln.-Marienfelde, Großbeerenstraße 169/170 · Tel. 750731 · FS Nr. 0184071 Niederlassungen in: Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Dortmund-Hoinbruch, Düsseldorf-Heerdt, Duisburg, Frankfurt/M., Hamburg, Karlsruhe, Mannheim, München, Nürnberg, Wickrath/Rheinl., Würzburg

ZAISER AUFZUG — Adolf Zaiser Maschinenfabrik G.m.b.H., Stuttgart-Zuffenhausen, Schwieberdinger Str. 58/60

Beleuchtungskörper

LICHT IM RAUM — HANS DINNEBIER, DÜSSELDORF, TEL. 80133, GRAF-ADOLF-STR. 49

Betonzuschlagstoffe

QUARZ WERKE — SILICITH G 2
Quarzwerke G.m.b.H., Köln-Marienburg, Parkstraße 2

Bimsbaustoffe

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerk, Tel. 22651
Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH
Neuwied/Rhein, P. Moskopf & Co., G.m.b.H.

Bimsbeton-Deckenhohlkörper und Dielen

Gustav Lohner
Weißenthurm/Rh., Ruf 6052

Blumenkasten, Kübel, Schalen

SCHWENDIFLORA, Baden-Baden

Bodentreppen (Scherentreppe)

COLUMBUS-TREPPEN, Mühlberger & Co., Augsburg, Hirblinger Str. 50, Tel. 310168

Büromöbel

WEKO BÜROMÖBEL SONDERANFERTIGUNG
ROLLÄDEN in allen Abmessungen
Konrad Westerwinter SCHLOSS-NEUHAUS·RUF 2995

Dachplatten

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerk, Tel. 22651
Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH

Dachplatten aus Bimsbeton, eisenarmiert

Neuwied/Rhein, Stahl- u. Walzwerke Rasselstein A.-G.

Deckenhohlsteine

Neuwied/Rh., Paul Dahm, Bimsbaustoffwerk, Tel. 22651

Deckensteine aus Bimsbeton

Neuwied/Rhein, P. Moskopf & Co., G.m.b.H.

Dehnungsfugen-Dichtungen

Neue, praktische, billige Dehnungsfugen-Dichtungen aus Gummi und Kunststoff für Wand-, Boden- und Deckenfugen
MIGUA - Heiligenhaus, Bez. Düsseldorf
Abt. N, Tel. Sa.-Nr. 6286, Telex 8-512595 miguahaus

Dichtungsbürsten

für Dreh-, Pendel- und Schiebetüren
Robert Thaler, Solingen, Hossenhauserstraße 14—16

Fahrtreppen

ZAISER AUFZUG — Adolf Zaiser Maschinenfabrik G.m.b.H., Stuttgart-Zuffenhausen, Schwieberdinger Str. 58/60

Flachglas aller Art

München 19, Friedrich Denzel, gegr. 1878, Wilhelm-Hale-Str. 46. Ruf 61333, 61400, 68368. Filialen: Nürnberg, Zufuhrstr. 23/27; Neu-Isenburg, Carl-Ulrich-Str. 30/32; Stuttgart, Wilhelmsplatz 14

Fußböden

LONSICAR HARTBETON — LONZA-WERKE G.m.b.H. Waldshut/Hochrhein Telefon 851 FS 0792243

SCHLEICHERFUSSBODENWERK, Fußböden u. Estriche für Industrie und Wohnungsbau, München 25, Tel. 78300

Fußbodenbeläge

Fulda-Auslegware in Bouclé und Velours, Teppich-, Leinen- und Baumwollweberei A.-G. Fulda

Fußbodenbeläge — säurefest
SÄURESCHUTZBAU MÜNCHEN-PASING TEL. 82253

Garagen
Einzel-, Reihen-, Parkgaragen
S-A-G, Werk Erndtebrück (Westf.)
Postfach 34

Garagen-Kipp- und Rolltore
GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt, Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Garagen-Schwingtore
Tillmanns & Co. K.G., Opladen/Rhld., Schließfach 247, Tel. 1380 und 1331

Gasbeton
SIPOREX
GASBETON-FERTIGBAUTEILE
Siporex Hamburg AG · Hamburg-Neuengamme
August Thyssen-Hütte AG · Duisburg-Hamborn
Karl Stöhr KG · Huttenheim / Kreis Bruchsal

Glasdächer, Glasbeton-Oberlichte
Neuwied/Rhein, Stahl- u. Walzwerke Rasselstein A.-G.

Glasmosaik
München 19, Friedrich Denzel, Wilhelm-Hale-Str. 46
Nürnberg, Zufuhrstraße 23/27

Glasschliff, Glasmalerei, Mosaik
München, Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt, Glasmalerei, gegr. 1848, Seidlstraße 25, Tel. 550238

Heizstäbe für Blumenfenster
Helios G.m.b.H., Neuenrade/Westfalen

Heizstäbe für die Übergangszeit
Helios G.m.b.H., Neuenrade/Westfalen

Isolierstoffe gegen Wärme, Kälte, Schall
GRÜNZWEIG + HARTMANN AG
Ludwigshafen am Rhein, Telefon 6641
SILLAN-Steinwolle, NOVOLAN-Steinwolle
EXPANSIT-Kork, EXPORIT-Schaumstoff
Akustikplatten: SILLAN, SOUNDEX
Neuwied/Rhein, Heimbachwerke, Bimsbaustoff-GmbH

-Isolierstoffe aus Hüttenwolle für die behagliche Wohnung!
Rheinstahl Eisenwerke Gelsenkirchen AG.
Gelsenkirchen, Postfach 9, Ruf 20841

Isolierung gegen Geräusche und Erschütterungen
Werner Genest GmbH
Stuttgart-Degerloch 598

Jalousien, moderne aus Leichtmetall
JALOUSIE-FABRIK
HOCHDAHL-DÜSSELDORF

Jalousien aus Leichtmetall
GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt, Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Kamin-Formsteine, -Türen, -Aufsätze
SCHWENDILATOR, Baden-Baden

Kaminsteine
Waiblingen/Rems, Schoferkamin- u. Ziegelwerke Willy Schofer, älteste Kaminfabrik Deutschlands, Haus- und Industriekamine

Kläranlagen
OMS-Kläranlagen, Wiesbaden, Adolfsallee 27, Tel. 25666

Klebstoffe und Leime
KLEBCHEMIE GMBH
Ingolstadt-Ebenhausen
Klebstoffe und Leime für das Baugewerbe

Küchen
POGGENPOHL KÜCHEN
Fr. POGGENPOHL KG
Herford/Westfalen
Anbauküchen — Einbauküchen — Schul- u. Stationsküchen—Spülen

Kunststoff-Beschläge
Greifbare Wohnkultur
VERMITTELN DIE KUNSTSTOFF-TÜRBESCHLÄGE DER BRUMME-FERROPLASTIC-WERKSTÄTTEN · VELBERT/RHLD

Kunststoff-Bodenbeläge
Bonny Maid
der Kunststoff-Bodenbelag aus USA mit der besonderen Note.
TEPPITEX chemische Produkte G.m.b.H. / T1
Köln-Bayenthal, Telefon 384840

Lohnbücher, Löhnungsmaterial
Ferd. Keller (LOHNBUCH-KELLER), München-Pasing, Fach 107, Telefon 80948

Markisen
Ernst Loos A.-G., Essen-Steele

Möbelbezugstoffe
Jos. Kleinsorg Nachfl., Weberei, M.-Gladbach

Mosaik (Marmor und Glas), Glasschliff
München, Franz Mayer'sche Hofkunstanstalt, Glasmalerei, gegr. 1848, Seidlstraße 25, Tel. 550238

Müllabwurfanlagen
München 25, Heinz Specht, Fuggerstraße 14, Tel. 71551

Ölfeuerungen
Allegro
ÖLFEUERUNG
für Zentralheizungen
MANNHEIM L 14,6
Ruf 23281

Parkettfabriken
Parkettfabrik Ravensburg, Carl Sterkel, Ravensburg, gegr. 1867, Tel. 2051

Putzeckleisten
Gaggenau, Fl. Maisch oHG., »Protektor«-Profile

Rolltore — Rolladen — Rollgitter
ROLLADENWERK GEBR. EFFERTZ
Werk I, Rheydt, Sa.-Ruf 42645
Werk II, M.-Gladbach, Ruf 20932

GEBR. KIMMICH, Rolladen-Fabrik, Frankfurt, Rebstöckerstraße 39, Tel. 335214

Säureschutz — Säureschutzbau
SÄURESCHUTZBAU MÜNCHEN-PASING TEL. 82253

Schiebefenster
Augsburg, Karl Braun o.H.G., Schiebefensterfabrik, Telefon 5947, Weltschiebefenster, gewichtslos

Schoferkamine
Waiblingen/Rems, Schoferkamin- u. Ziegelwerke Willy Schofer, älteste Kaminfabrik Deutschlands, Haus- und Industriekamine

Schuleinrichtungen
Josef Hering OHG, Westönnen (Soest)

80 JAHRE
Öhringen (30), Hohenloher Schulmöbel- und Turngerätefabrik K.-G. vorm. J. Kottmann gegr. 1876

Schulmöbel und -tafeln
Vereinigte Schulmöbelfabriken KG., Tauberbischofsheim, Ruf 633, Fernschreiber 068851

Solnhofener Platten
Solnhofen (Bayern), Genossenschafts-Werke für Solnhofener Platten eGmbH., Telefon 1 und 10

Sportplatzbau — Tennisplatzbau
C. Voigt Söhne, Castrop-Rauxel 2

Stahlfenster mit Leichtstoffüllung DBP
Tillmanns & Co., K.G., Opladen/Rhld., Schließfach 247, Tel. 1380 und 1331

Stahlfenster, -tore, -türen
Fenestra-Crittall AG, Düsseldorf 10, Postfach 10204
Sammelnummer 424353, FS 08584972

Rieth & Sohn, Berlin-West N 20
Fernrufsammelnummer 464071, Fernschreiber 0183122

Waschautomaten — Waschmaschinen — Wäscheschleudern — Wäschepressen
Rondo-Werke GMBH., Schwelm/W.
Spezialfabrik für moderne Haushaltswaschmaschinen

Waschkesselöfen
Hagen in Westfalen, G. & H. Möllhoff.
Die Feuerbeton-Kesselofenfabrik

Stelcon
INDUSTRIEBÖDEN
Seit Jahrzehnten verlegt
Seit Jahrzehnten erprobt
Seit Jahrzehnten bewährt

Stelcon AKTIENGESELLSCHAFT ESSEN
stellt aus:
DEUTSCHE INDUSTRIEMESSE HANNOVER
Freigelände · Bonner Straße · Stand 711
und Halle 15 · Stand 702

Konstruktionsblatt

Plan détachable
Design sheet

Chamberlin, Powell und Bon

Wohnzentrum Golden Lane in London

Centre d'habitation Golden Lane à Londres

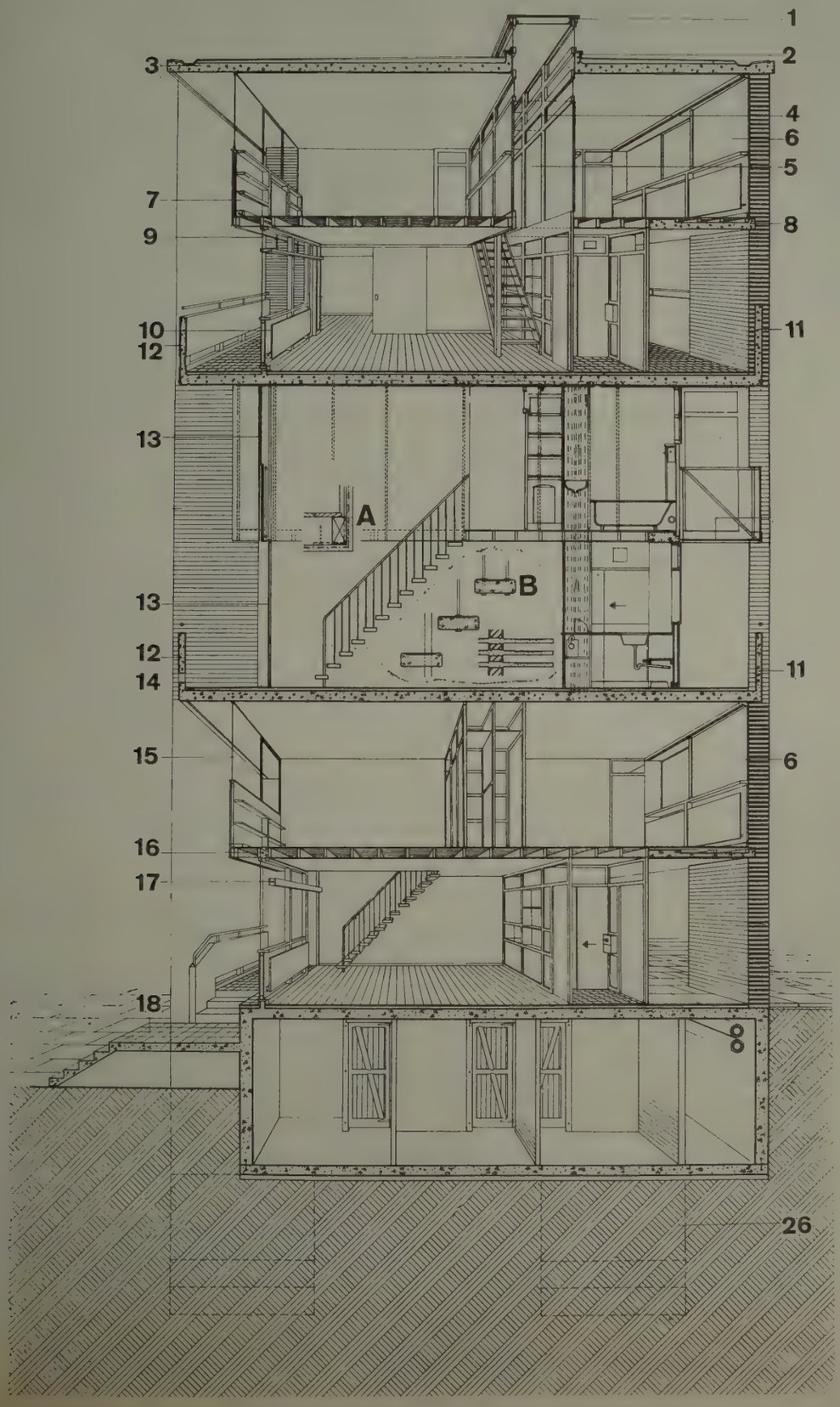
Golden Lane Housing Centre in London

Querschnitt eines 6geschossigen Maisonnette-Block 1 : 100.

Section transversale à travers un bloc-maisonnette de 6 étages.

Cross section of 6-floor Maisonnette Block.

1 Holzfaserplatte auf Weichholzschalung, Bordblech aus Aluminium / Plaque en fibres de bois sur panneau de bois tendre, tôle de bordure en aluminium / 3-ply felt on softwood boarding, fascia in sheet aluminium
2 Hartholz-Fensterbrett auf Beton, Maueranschluß mit Bleilappen / Tablette de fenêtre en bois dur sur béton, raccordement du mur avec pièces de plomb / Hardwool sill on concrete, upstand protected by lead flashing
3 Decke Stahlbeton, Gefällsbeton 5 cm mit Vermiculit, Gußasphaltüberzug / Dalle en béton armé, béton d'égalisation 5 cm avec Vermiculit, chape d'asphalte coulé / Ceiling of reinforced concrete, 5 cm. concrete gradient with Vermiculit, poured asphalt coating
4 Weichholzrahmen von 101,5 × 51 cm wurden für alle inneren Trennwände verwendet / Cadres de bois tendre 101,5 × 51 cm employés pour toutes les parois internes / Softwood frames of 101,5 × 51 cm. employed for all inside partitions
5 Ausfachung mit Glas bzw. mit Holzfaserplatten / Remplissage de verre ou de plaques en fibres de bois / Panelling of glass or wood fibre slabs
6 Schiebefenster mit einem stranggepreßten Aluminiumrahmen / Fenêtre coulissante avec cadre d'aluminium pressé / Sliding window with pressed aluminium frame



8 Tannenriemen auf Latten / Planchettes de sapin montées sur lattes / Pine beading on laths
9 Rahmenlose Schiebefenster, in Filz laufend / Fenêtres coulissantes sans cadre, raccord sur feutre / Frameless sliding window, running on felt
10 Sperrholz auf Hartholzrahmen, Wärmedämmplatte und Konvektor / Contre-plaqué sur cadre de bois dur, isolation thermique et convecteur / Plywood on hardwood frame, heat and noise insulation
11 Stahlbetonbrüstung zur steifen Verbindung des Übergangs der Betondecke zur Backsteinscheibe / Allège de béton armé formant raccord massif entre dalle de béton et mur de brique / Reinforced concrete parapet as rigid connection between concrete ceiling and brick wall
12 Balkonbrüstung in poliertem Beton / Allège de balcon en béton poli / Balcony parapet of polished concrete
13 Glasschiebetür in Aluminiumrahmen. Das Oberlicht kann zum Reinigen bis zu 1,23 m über den Boden heruntergelassen werden / Porte coulissante de verre dans cadre d'aluminium. Le vitrage supérieur peut être descendu jusqu'à 1,23 m du sol pour le nettoyage / Glass sliding door in aluminium frame. The skylight can for cleaning purposes be lowered to within 1.23 m. of the floor
14 Hartholzriemen auf Latten und Stahlbetondecke / Planchettes de bois dur sur lattes et dalle de béton armé / Hardwood beading on laths and reinforced concrete ceiling
15 Schiebefenster mit Aluminiumrahmen / Fenêtre coulissante dans cadre d'aluminium / Sliding window with aluminium frame
16 Vor- und Rücklauf der Heizschlangen in den Schlafräumen auf der Südseite sind in einem Schacht in der Holzbalkendecke verlegt / Conduites d'arrivée et de refoulement des serpentins de chauffe dans les chambres à coucher du côté sud, placées dans un canal dans le plafond de bois / Feed and return of heating coils in bedrooms on south side are placed in a shaft in the timber beam ceiling
17 Kännel für die Vorhangschienen / Saignée pour les tringles de rideau / Fluting for curtain rods
18 Belag mit blauen Kacheln / Revêtement de carreaux bleus / Covering of blue tiles

A Querschnitt durch Randbalken der aufgehängten Decke über dem Wohnraum im 2. Obergeschoß / Coupe transversale d'un cadre du plafond suspendu au-dessus de la chambre de séjour 2ème étage / Cross section of a frame of the suspended ceiling over the living-room on the second floor

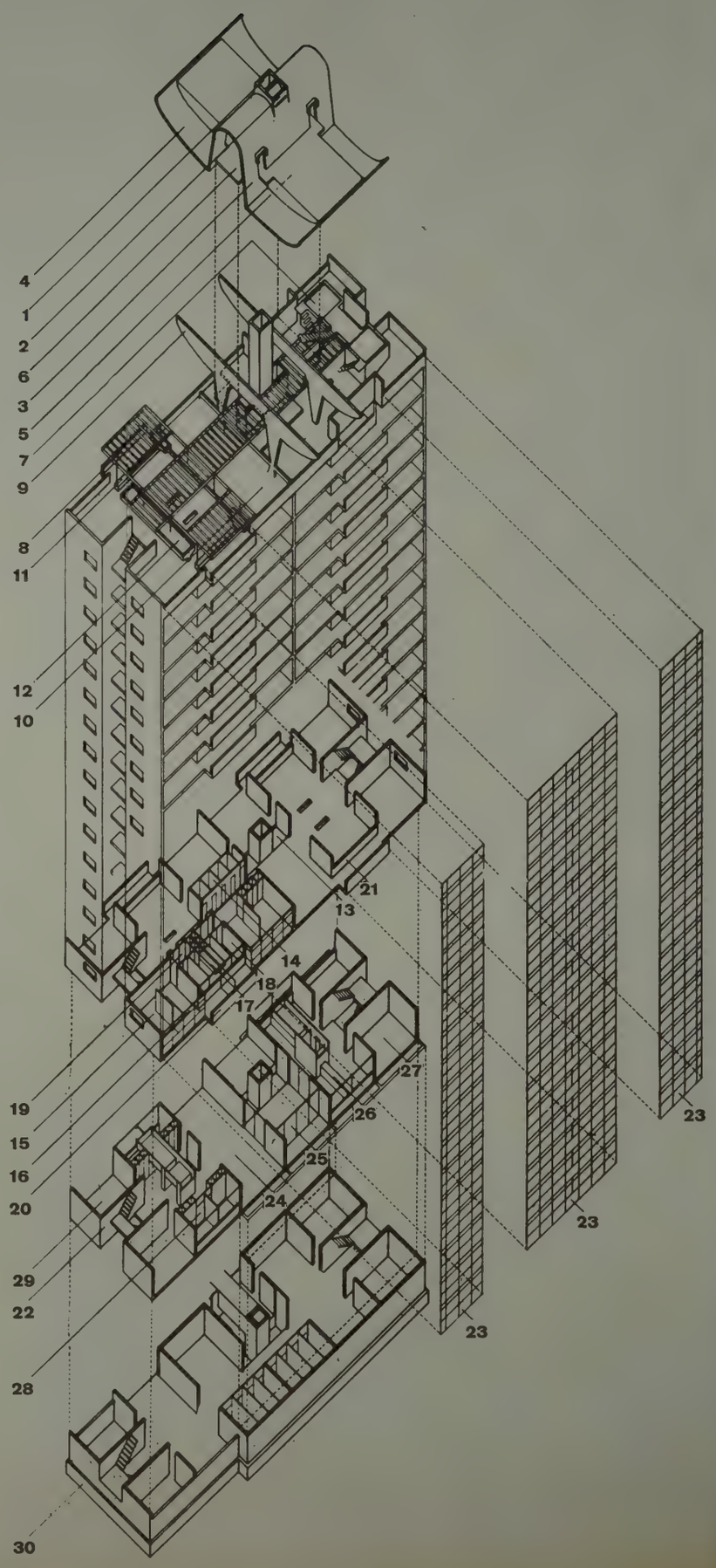
B Querschnitt durch Treppenstufen / Coupe transversale des escaliers / Cross section of stairs

Isometrie des 16geschossigen Hochhauses, welche den räumlichen Aufbau darstellt.

Isométrie du bâtiment à 16-étages, représentant la disposition spatiale.

Isometry of the 16-storey high-rise building representing the spatial disposition.

1 Zentralheizungskamin / Cheminée du chauffage central / Chimney for central heating installation
2 Oberlicht / Fenêtre supérieure / Skylight
3 Betongewölbe über dem Motorenhaus / Coupole de béton couvrant l'immeuble des moteurs / Concrete vaulting over motor shed
4 Dachvorsprung / Avancement du toit / Projecting roof
5 Wasserreservoir / Réservoir d'eau / Water tank
6 Aussichtsterrasse / Terrasse-belvédère / Terrace
7 Pflanzkasten für Bäume / Récipient pour les arbres / Earth pots for trees
8 Pergola mit Betonträgern / Pergola avec sommiers de béton / Pergola with concrete girders
10 Bassin mit Wasserpflanzen / Bassin avec plantes aquatiques / Pool with water plants
11 Betonüberzug / Chape de béton / Concrete dressing
12 Pflanzkasten für Blumen / Récipient pour fleurs / Troughs for flowers
13 Aufzugsschacht / Cage d'ascenseur / Lift shaft
14 Abstellräume / Réduits / Storage
15 Schlafraum / Chambre à coucher / Bedroom
16 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
17 Küche / Cuisine / Kitchen
18 Badezimmer und WC / Salle de bain et WC / Bathroom and WC
19 Eingang / Entrée / Entrance
20 Balkon / Balcon / Balcony
21 Versteifende Querwände / Murs de raidissement / Transverse reinforcing walls
22 Treppenhausschacht (mit Versteifung in der Längsachse) / Cage d'escalier (avec raidissement dans le sens de la longueur) / Stairwell (with longitudinal reinforcement)
23 Außenwand der Wohnungen in Glas- und Aluminiumrahmen / Mur extérieur des appartements en verre et cadres d'aluminium / Exterior wall of flats in glass and aluminium frames
24 Gedeckter Durchgang im Erdgeschoß / Passage couvert au rez-de-chaussée / Covered passageway on ground-floor
25 Haupteingang und Vorplatz / Entrée principale et vestibule / Main entrance and forecourt
26 Schalterraum / Guichets / Cashiers' windows
27 Verwaltungsbüro / Administration / Administration office
28 Wasch- und Trocknungsraum / Buanderie et penderie / Laundry and drying room
29 Bastelraum / Atelier de bricolage / Hobby room
30 Plattenfundament in Stahlbeton / Dalle de fondation en béton armé / Foundation slabs in reinforced concrete



DIAMANT SPECIAL

das bewährte
HOCHTRANSPARENTE ZEICHENPAPIER
vereinigt harmonisch:

- *hohe Transparenz*
- *größte Zähigkeit*
- *zweckmäßige Oberflächen*
- *beste Lichtpausfähigkeit*

GEBR. HOESCH
FEINPAPIERFABRIK
KREUZAU BEI DÜREN

Gedruckt auf
DIAMANT SPECIAL Nr. 511 ½, glatt 80/85 g/qm
Lieferbar in den Gewichten von 40/45 g/qm bis 145/155 g/qm
mit matter oder glatter Oberfläche
Zu beziehen durch den Fachhandel

DIAMANT SPECIAL

das bewährte

HOCHTRANSPARENTE ZEICHENPAPIER

vereinigt harmonisch:

- hohe Transparenz
- größte Zähigkeit
- zweckmäßige Oberflächen
- beste Lichtpausfähigkeit

Gedruckt auf

DIAMANT SPECIAL Nr. 5114, glatt 80/85 g/qm

Lieferbar in den Gewichten von 40/45 g/qm bis 145/155 g/qm

mit matter oder glatter Oberfläche

Zu beziehen durch den Fachhandel

GEBR. HOESCH

PEINPAPIERFABRIK

KREUZAU BEI DÜREN

Konstruktionsblatt

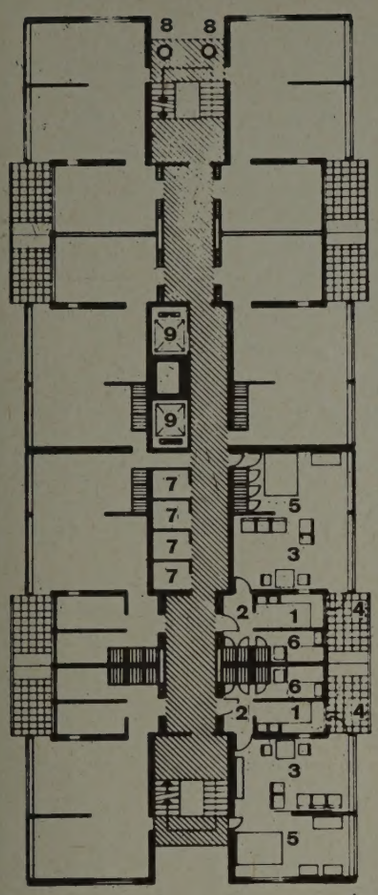
Plan détachable
Design sheet

Chamberlin, Powell und Bon

Wohnzentrum Golden Lane in London

Centre d'habitation Golden Lane à Londres

Golden Lane Housing Centre in London



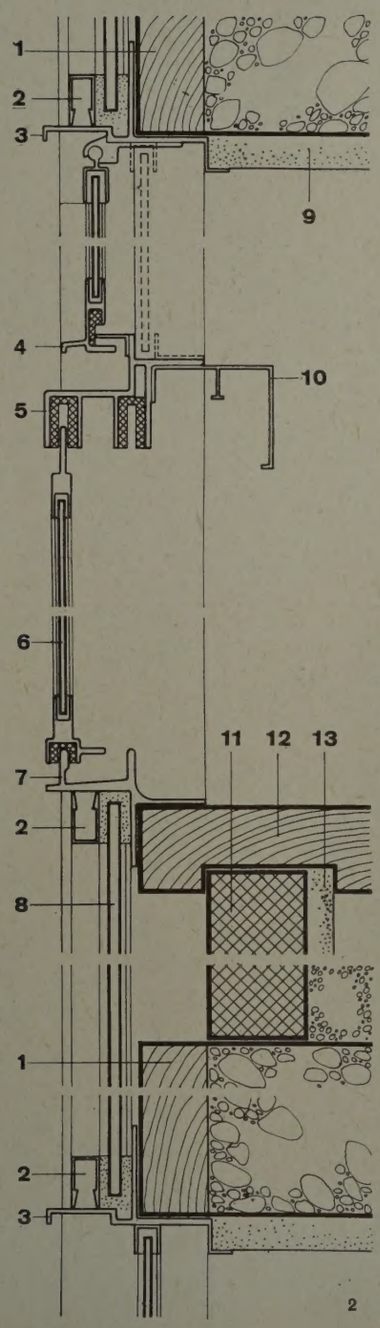
1

1
Grundriß 1:250 des 16geschossigen Hauses mit Zweizimmerwohnungen (Block I, siehe Lageplan Seite 146).

Plan de l'immeuble de 16 étages avec appartements de deux pièces (Bloc I, voir plan de situation, page 146).

Plan of the 16-storey apartment house with 2-room flats (Block I, see site plan page 146).

1 Küche / Cuisine / Kitchen
2 Eingang / Entrée / Entrance
3 Wohnraum / Salle de séjour / Living-room
4 Balkon / Balcon / Balcony
5 Schlafraum / Chambre à coucher / Bedroom
6 Badezimmer und WC / Salle de bain et WC / Bathroom and WC
7 Abstellraum / Réduit / Storage
8 Kehrichtabwurfschacht / Vidoir à ordures / Refuse shaft
9 Aufzug / Ascenseur / Lift



2

2
Vertikalschnitt durch die Fassadenhaut eines Geschosses 1:6,5.

Section verticale à travers la façade d'un étage.

Vertical section of elevation skin of one storey.

1 Verlorene Schalung aus Hartholz / Coffrage perdu en bois dur / Hardwood permanent shuttering
2 Aluminiumleiste / Bandeau d'aluminium / Aluminium bead
3 Oberer Rahmen in Aluminium / Cadre supérieur d'aluminium / Aluminium head member
4 Unteres Rahmenstück in Aluminium / Partie inférieure du cadre en aluminium / Lower part of aluminium frame
5 Kämpfer in Aluminium / Traverse d'aluminium / Aluminium transom
6 Horizontalschiebefenster / Fenêtre coulissante horizontale / Aluminium horizontally sliding opening light
7 Aluminiumabdeckung des Fenstersimses / Revêtement d'aluminium de la banquette de fenêtre / Aluminium sill member
8 Gelbes »Muroglas« / «Muroglas» jaune / Yellow "Muroglass"
9 Verputz / Crépi / Rendering
10 Vorhangschiene / Tringle de rideau / Curtain rail
11 Feuerhemmende Platte / Plaque antifeu / Brick fire-break
12 Fenstersims / Banquette de fenêtre / Sill
13 Verputz / Crépi / Rendering

Chamberlin, Powell und Bon

Wohnzentrum Golden Lane in London

Centre d'habitation Golden Lane à Londres

Golden Lane Housing Centre in London

Konstruktionsblatt

Plan détachable
Design sheet

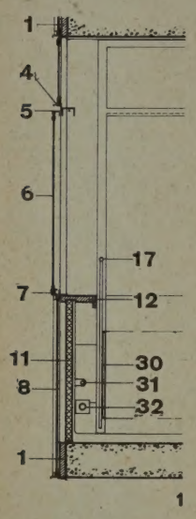
Bauen + Wohnen
4/1960

1
Ansicht der Fassadenhaut des 16geschossigen Hochhauses von innen 1:100.
Elévation de la façade du bâtiment à 16-étages vue de l'intérieur.
View of elevation skin of the 16-storey high-rise building from within.

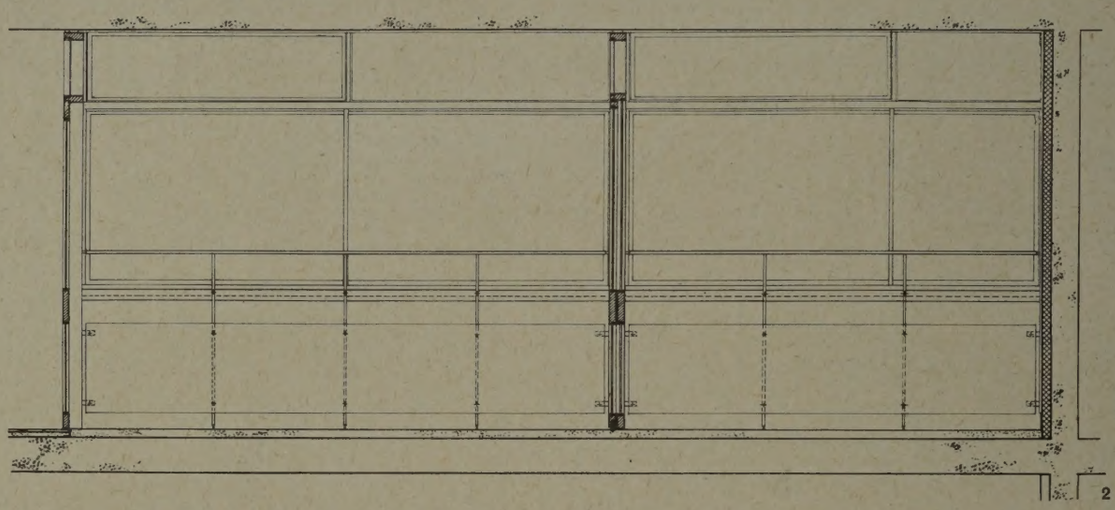
2
Vertikalschnitt 1:100.
Coupe verticale.
Vertical section.

3
Horizontalschnitt 1:6,5.
Coupe horizontale.
Horizontal section.

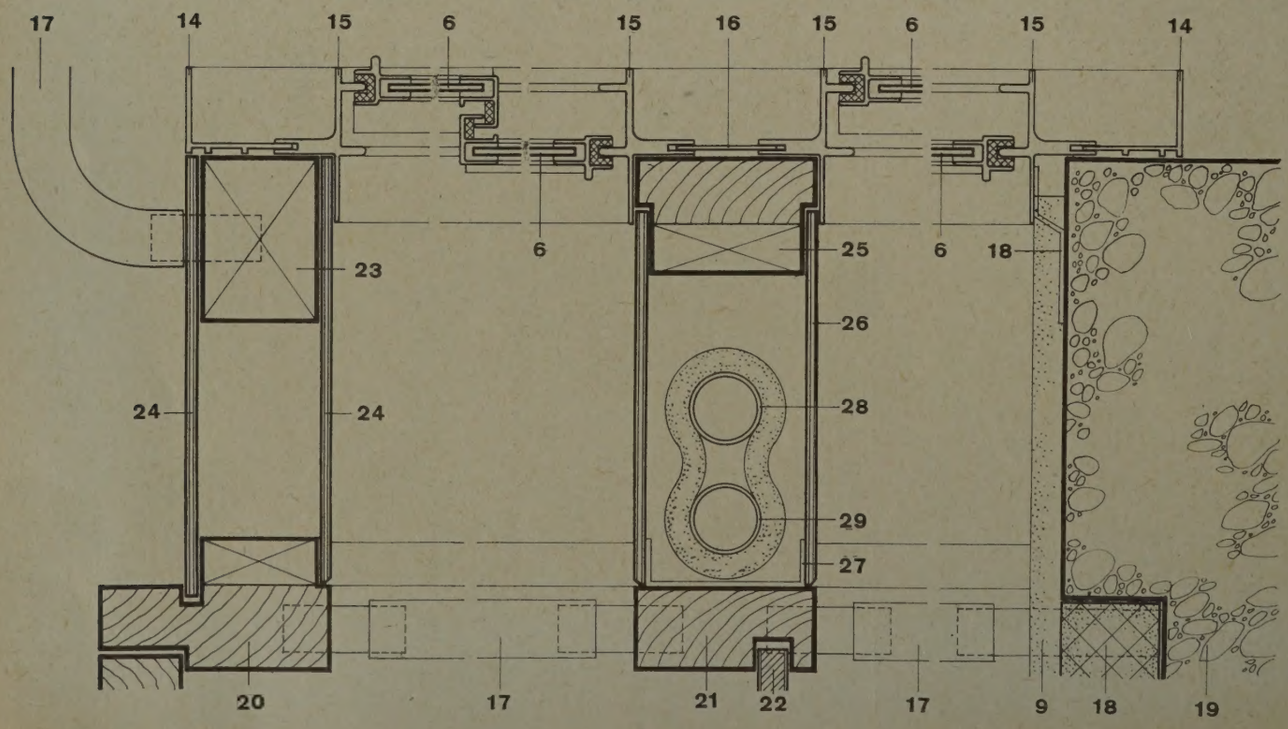
1 Verlorene Schalung aus Hartholz / Coffrage perdu en bois dur / Hardwood permanent shuttering
2 Aluminiumleiste / Bandeau d'aluminium / Aluminium bead
3 Oberer Rahmen in Aluminium / Cadre supérieur d'aluminium / Aluminium head member
4 Unteres Rahmenstück in Aluminium / Partie inférieure du cadre en aluminium / Lower part of aluminium frame
5 Kämpfer in Aluminium / Traverse d'aluminium / Aluminium transom
6 Horizontalschiebefenster / Fenêtre coulissante horizontale / Aluminium horizontally sliding opening light
7 Aluminiumabdeckung des Fenstersimses / Revêtement d'aluminium de la banquette de fenêtre / Aluminium sill member
8 Gelbes »Muroglas« / «Muroglas» jaune / Yellow "Muroglass"
9 Verputz / Crépi / Rendering
10 Vorhangschiene / Tringle de rideau / Curtain rail
11 Feuerhemmende Platte / Plaque anti-feu / Brick fire-break
12 Fenstersims / Banquette de fenêtre / Sill
13 Verputz / Crépi / Rendering
14 Kittgelagerter Rahmen aus Aluminium / Cadre d'aluminium posé sur mastic / Aluminium edge framing, bedded in mastic
15 Äußerer Fensterrahmen aus Aluminium / Cadre extérieur de fenêtre en aluminium / Aluminium outer frame to windows
16 Aluminiumverkleidung des Fensterpfostens / Revêtement d'aluminium du pilier de fenêtre / Aluminium cover plate to mullion
17 Geländer aus Stahlrohr / Balustrade en tube d'acier / Tubular steel rail
18 Rahmenhalter / Fixation du cadre / Cramp
19 Stahlbetonmauer / Mur de béton armé / Reinforced concrete wall
20 Rahmen der Türe zum Balkon / Cadre de porte du balcon / Balcony door frame
21 Weichholzrahmen der Trennwand zwischen Wohn- und Schlafzimmer / Cadre de bois tendre de la paroi entre la salle de séjour et la chambre à coucher / Softwood frame to living-room—bedroom partition,
22 Holzfaserplatten / Plaque de fibres de bois / Wood fibre slabs
23 Tannenes Rahmenstück / Pièce de cadre en sapin / Softwood post
24 Sperrholz / Contre-plaqué / Plywood
25 Fensterpfosten aus Tannenholz / Pilier de fenêtre en sapin / Softwood mullion
26 Wegnehmbare Sperrholzplatte / Plaque de contre-plaqué démontable / Removable plywood panel
27 Befestigungsknagge in Stahl / Tasseau de fixation en acier / Bent steel fixing bracket
28 Hauptsteigrohr der Zentralheizung / Conduite de montée principale du chauffage central / Central heating flow main
29 Hauptrücklaufleitung der Zentralheizung / Conduite de refoulement principale du chauffage central / Main return pipe of central heating
30 Aluminiumverkleidete Sperrholzplatte / Revêtement d'aluminium sur contreplaqué / Aluminium faced plywood panel
31 Nebenrücklaufleitungsrohr der Zentralheizung / Conduite de refoulement secondaire du chauffage central / Central heating branch return pipe
32 Heizkörper / Radiateur / Tube convector



1



2



3

FULGURIT-DÄCHER

wirtschaftlich – zeitgemäß

Wohnhaus und Atelier eines Architekten mit FULGURIT-Dachplatten, deutsche Deckung, dunkelgrau

FULGURIT-Dachplatten aus Asbestzement haben die bewährten Eigenschaften aller bekannten FULGURIT-Erzeugnisse.
Sie sind: wetterfest, nicht brennbar, frost- und fäulnissicher.

Weitere Vorteile wie:

- ▶ geringes Gewicht
- ▶ Sturmsicherheit
- ▶ Möglichkeit der farblichen Gestaltung
- ▶ Fortfall von Unterhaltung und Pflege
- ▶ niedrige Prämien bei Feuerversicherungen

sind ein Beweis für ihre Wirtschaftlichkeit.

Fortschrittliche Bauherren und Architekten kalkulieren diese Tatsachen bei ihrer Planung ein.

FULGURIT-VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH, LUTHE/WUNSTORF (HAN.)

Werke in: Luthe/Wunstorf (Han.) · Blaubeuren (Württemberg) · Salmünster (Hessen)

WIR STELLEN AUS
HANNOVER
MESSE 1960
24. APRIL - 3. MAI
Halle 6, Stand 711

Der Wert einer bekannten Marke

Jeder verbindet heute mit einem bekannten Markenbegriff gleichbleibend gute Qualität und angemessenen Preis. Man hat Vertrauen zu Markenerzeugnissen und wird sie unbekannten Produkten vorziehen. Das hat die Kölner Möbelmesse wieder einmal deutlich gezeigt.

Hornitex-Super-Kunststoffplatten sind solche Markenerzeugnisse. Möbelkäufer und Bauherren wissen das und darin liegt der hohe Wert der Marke Hornitex-Super.

Wenn Sie Ihren Kunden Hornitex-Super-Kunststoffplatten bieten, bringt Ihnen dieser Markenwert geschäftlichen Erfolg. Hornitex-Super ist heute ein Begriff neuzeitlicher Raumgestaltung. Nützen Sie diese Chance. Es lohnt sich, Hornitex-Super zu verarbeiten.

Gebrüder Künnemeyer
Horn / Lippe
Sperrholz- und Holzfaserplattenwerke
Hornitex-Kunststoffplattenwerk